

ZUKUNFT SOLINGEN-WALD 2030

INTEGRIERTES STADTTEILENTWICKLUNGSKONZEPT (ISEK)

FÜR SOLINGEN-WALD

ENTWURF: STAND 29.05.2020



INTEGRIERTES STADTTEILENTWICKLUNGSKONZEPT (ISEK) FÜR SOLINGEN-WALD

Im Auftrag der Stadt Solingen

Staddienst Stadtentwicklungsplanung – Sanierung Schloss Burg

Bearbeitung:

CIMA Beratung + Management GmbH
Goethestraße 2
50858 Köln

cima.

Dr. Wolfgang Haensch
Luise Küpper

FSW Düsseldorf GmbH
Rathausufer 14
40213 Düsseldorf



Jörg Faltin

Köln / Düsseldorf, im Mai 2020

Hinweise

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im vorliegenden Bericht bei Personenbezügen die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch auf Angehörige aller Geschlechter, sofern nicht ausdrücklich auf ein Geschlecht Bezug genommen wird. Selbstverständlich sind für uns immer Angehörige aller Geschlechter gleichgestellt und chancengleich angesprochen.

Soweit nicht anders angegeben, stammen alle Fotos und Abbildungen bzw. deren Daten- und Plangrundlagen von der Stadt Solingen, der CIMA Beratung + Management GmbH oder der FSW Düsseldorf GmbH.

Nutzungs- und Urheberrechte

Der Auftraggeber kann den vorliegenden Projektbericht innerhalb und außerhalb seiner Organisation verwenden und verbreiten, wobei stets auf die angemessene Nennung der CIMA Beratung + Management GmbH und der FSW Düsseldorf GmbH als Urheber zu achten ist. Jegliche - vor allem gewerbliche - Nutzung darüber hinaus ist nicht gestattet.

Der Bericht fällt unter § 2, Abs. 2 sowie § 31, Abs. 2 des Gesetzes zum Schutze der Urheberrechte. Die Weitergabe, Vervielfältigungen und Ähnliches durch andere als den Auftraggeber auch auszugswise, sind nur mit ausdrücklicher schriftlicher Zustimmung des Verfassers gestattet. Sämtliche Rechte, vor allem Nutzungs- und Urheberrechte, verbleiben bei der CIMA Beratung + Management GmbH, Köln, und der FSW Düsseldorf GmbH.

Inhalt

1	Einführung	7
1.1	Handlungsanlass und Ziele für das ISEK Solingen-Wald	7
1.2	Methodik und Prozessablauf	9
1.3	Bürger- und Akteursbeteiligung	11
1.4	ISEK-Gebietsabgrenzung	16
2	Allgemeine Trends	18
3	Örtliche Rahmenbedingungen	21
3.1	Makrostandort und Lage im Raum	21
3.2	Historische Entwicklung	22
3.3	Stadt- und Siedlungsstruktur	23
3.4	Bau- und Planungsrecht	24
3.5	Demographische Rahmenbedingungen	26
3.6	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	30
3.7	Relevante Strategien und Konzepte	33
4	Solingen-Wald 2019: Bestandsanalyse	40
4.1	Städtebau, Freiraum & Mobilität	41
4.2	Freizeit, Sport & Kultur	59
4.3	Einzelhandel & übriges Gewerbe	67
4.4	Bildung, Soziales & bürgerschaftliches Engagement	74
4.5	Wohnen	76
4.6	Zusammenfassende räumliche Darstellung der Stärken, Potenziale, Schwächen und Herausforderungen	81
5	Solingen-Wald 2030: Zukunftsprofil	84
5.1	Leitbild für Solingen-Wald 2030	84
5.2	Die „Wald-Agenda“ – Handlungsfelder und Ziele für Solingen-Wald 2030	88
5.3	Städtebauliche Zielvorstellungen für ausgewählte Schwerpunktbereiche	91
5.4	Perspektive Solingen-Wald 2030	99
6	Maßnahmenkonzept / Projektsteckbriefe	101
6.1	Räumlich übergeordnete Projekte	101
6.2	Walder Schlauch & Walder Rundling	114
6.3	Grossmann-Areal	119
6.4	Friedrich-Ebert-Straße & Stadtpark	120
6.5	Walder Sportpark & Marktplatz	128

6.6	Bahnhof & Korkenziehertrasse	134
6.7	Weitere lokalisierbare Maßnahmen	141
7	Die nächsten Schritte	149
7.1	Konzeptumsetzung	149
7.2	Evaluation und Verstetigung	150
8	Anhang	153
8.1	Maßnahmenübersicht	153
8.2	Dokumentation der Öffentlichkeitsbeteiligung	156

Abbildungen

Abb. 1: Aufbau des ISEK	9
Abb. 2: Prozessablauf	10
Abb. 3: Eindrücke des Forum 01_Auftakt	12
Abb. 4: Eindrücke des Forum 02_Ideen	12
Abb. 5: Eindrücke des Forum 03_Konzept	13
Abb. 6: Zusammenfassende Graphic Recording Auswertung des Kreativtisches	13
Abb. 7: Projekthomepage Zukunft Wald 2030	14
Abb. 8: Digitales Beteiligungsformat: Interaktives Kartentool auf Projekthomepage	15
Abb. 9: Eindrücke aus den Schlüsselgesprächen	15
Abb. 10: Gebietsabgrenzung ISEK Wald	17
Abb. 11: Siedlungsstruktur Solingen	23
Abb. 12: Flächennutzungsplan der Stadt Solingen (Ausschnitt)	24
Abb. 13: Übersicht zu den Bebauungsplänen innerhalb des ISEK-Gebietes	25
Abb. 14: Geltungsbereich der Denkmalschutzsatzung Ortskern Wald	26
Abb. 15: Prozentuale Bevölkerungsentwicklung 2010 - 2018	27
Abb. 16: Ausländeranteil 2010 und 2018	27
Abb. 17: Durchschnittsalter 2010 und 2018	28
Abb. 18: Altersstruktur im ISEK-Gebiet 2018	28
Abb. 19: Arbeitslosenrate, SGB II Quote und Anteil Kinder / Jugendliche im SGB-II-Bezug 2018	28
Abb. 20: Indizierte Bevölkerungsprognose 2018 – 2040 (2018 = 100)	29
Abb. 21: Altersstruktur 2018 und 2040 im Vergleich	29
Abb. 22: Pendlerzahlen Solingen im Vergleich zu Wuppertal und Remscheid 30.06.2018	30
Abb. 23: Prozentuale Entwicklung sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Wohnort 2011 – 2018	31
Abb. 24: Prozentualer Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen 2018	31
Abb. 25: Prozentualer Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im produzierenden Gewerbe in der Herstellung von Metallerezeugnissen und im Fahrzeugbau 2017	32
Abb. 26: Prozentuale Verteilung der Industriebetriebe in Solingen nach Anzahl der Beschäftigten 2018	32
Abb. 27: Zentraler Versorgungsbereich Stadtteilzentrum Wald	35
Abb. 28: Auszug „Bergisch Plugin“	38
Abb. 29: Auszug „The productive City“	38

Abb. 30: Überlagerung ISEK-Gebiet und Quartiere	40
Abb. 31: Fachwerkgebäude und gründerzeitliche Bebauung in Wald	41
Abb. 32: Baudenkmäler und festgesetzter Denkmalbereich Ortskern Wald	42
Abb. 33: Sanierungsbedürftige Fassaden	43
Abb. 34: Walder Kirchplatz, der „Walder Rundling“	44
Abb. 35: Stresemannstraße, der „Walder Schlauch“	44
Abb. 36: Friedrich-Ebert-Straße	45
Abb. 37: Friedrich-Ebert-Straße / Eingang Walder Rundling	45
Abb. 38: Halfenweiherplatz früher und heute	46
Abb. 39: Fußwegeverbindungen und -durchgänge im Kernbereich Wald	47
Abb. 40: Durchgang Friedrich-Ebert-Straße und Henshauser Feld	47
Abb. 41: Verbindung Jahnkampfbahn – Zwergstraße - Walder Marktplatz	47
Abb. 42: Konzertmuschel im Walder Stadtpark	48
Abb. 43: Zugang zum Walder Stadtpark von der Friedrich-Ebert-Straße	48
Abb. 44: Gartenplan Botanische Garten Solingen	49
Abb. 45: Tropenhaus im Botanischen Garten	50
Abb. 46: Anknüpfungspunkt an die Korken-ziehertrasse	50
Abb. 47: Ausschnitt aus der Klimafunktionskarte Solingen, Ausschnitt Wald	51
Abb. 48: Blick von der Korkenziehertrasse in das Lochbachtal	51
Abb. 49: Freiflächen und Grünvernetzung	52
Abb. 50: Modal Split in Solingen	53
Abb. 51: Umgebungslärmkarte für das Walder Stadtgebiet (Straßenverkehr / 24-Stunden)	56
Abb. 52: Belastungsschwerpunkte Lärm im Stadtgebiet Solingen (Ausschnitt)	56
Abb. 53: SWOT-Analyse für das Handlungsfeld Städtebau, Freiraum & Verkehr	57
Abb. 54: Walder Theatertage	60
Abb. 55: Wald leuchtet	60
Abb. 56: Spielfläche Jugendallee Vogelsang	63
Abb. 57: Denkmalgeschützte Jahnkampfbahn	64
Abb. 58: SWOT-Analyse für das Handlungsfeld Freizeit, Sport & Kultur	66
Abb. 59: Einzelhandel im Walder Zentrum	67
Abb. 60: Branchenmixanalyse des Walder Zentrums (Zentraler Versorgungsbereich)	68
Abb. 61: Qualitätsorientierter Facheinzelhandel im Zentrum von Wald (Auswahl)	69
Abb. 62: Gastronomische Angebote im Zentrum von Wald (Auswahl)	70
Abb. 63: Leerstände im Walder Zentrum (Auswahl)	72
Abb. 64: SWOT-Analyse für das Handlungsfeld Einzelhandel & Wirtschaft	73

Abb. 65: SWOT-Analyse für das Handlungsfeld Bildung, Soziales & bürgerschaftliches Engagement	76
Abb. 66: Wohnbaupotenziale	79
Abb. 67: SWOT-Analyse für das Handlungsfeld Wohnen	80
Abb. 68: Räumliche Darstellung: Stärken und Potenziale	82
Abb. 69: Räumliche Darstellung: Schwächen und Herausforderungen	83
Abb. 70: Funktionales Leitbild Solingen-Wald 2030	85
Abb. 71: Räumliches Leitbild Solingen-Wald 2030	86
Abb. 72: Übergangssituation Friedrich-Ebert-Straße in den Walder Rundling	92
Abb. 73: Visualisierung: Aufwertung der Übergangssituation Friedrich-Ebert-Straße in den Walder Schlauch	93
Abb. 74: Blick auf die Konzertmuschel im Walder Stadtpark	94
Abb. 75: Beispielhafte Visualisierung für die Aufwertung des Veranstaltungsbereiches im Stadtpark	94
Abb. 76: Skizze: Entwicklungsperspektive Grossmann-Areal	95
Abb. 77: Skizze: perspektivische Vernetzung von Sportpark, Marktplatz und Grossmann-Areal	96
Abb. 78: Öffentlicher Raum zwischen ehemaligem Bahnhof und Korkenziehertrasse	98
Abb. 79: Visualisierung: Ehemaliger Bahnhof als Rasthaltepunkt an der Korkenziehertrasse	98
Abb. 80: Perspektivplan Solingen-Wald 2030	100

1 Einführung

1.1 Handlungsanlass und Ziele für das ISEK Solingen-Wald

Als ehemals eigenständige Stadt blickt Wald auf eine lange Geschichte zurück. Seit dem Zusammenschluss mit den damaligen Städten Solingen, Gräfrath, Ohligs und Höhscheid im Jahr 1929 ist Wald heute zugleich Stadtbezirk und Stadtteil der Großstadt Solingen. Flächenmäßig ist Solingen-Wald der kleinste der insgesamt fünf Solinger Stadtbezirke, gemessen an der Einwohnerzahl bildet er mit rd. 24.000 Einwohnern nach Gräfrath den zweitkleinsten Stadtteil.

Solingen-Wald verfügt über eine Reihe von Standortfaktoren, die zu einer hohen Beliebtheit und Akzeptanz des Stadtteils als Wohn- und Versorgungsstandort bei der lokalen Bevölkerung geführt haben. Zu nennen sind hierbei u. a. ein funktionierendes Nahversorgungszentrum im historisch gewachsenen Ortskern rund um den Walder Kirchplatz, eine vielfältige wohnungsnaher Infrastruktur und ein breit aufgestelltes Schul- und Bildungsangebot. Zudem überzeugt der Stadtteil durch sportliche und kulturelle Angebote sowie Veranstaltungen, die eine stadtweite bis regionale Ausstrahlungskraft erreichen. Bemerkenswert sind zudem das vielseitige Vereinsleben und die engagierte Bürgerschaft im Ort, die diverse Aktivitäten initiieren und damit das Leben im Stadtteil wesentlich prägen.

Vielfach haben Städte zunehmend mit den Folgen und Herausforderungen struktureller Veränderungen sowohl in wirtschaftlicher und gesellschaftlicher als auch in ökologischer Hinsicht zu kämpfen. Dies schlägt sich auch auf der Ebene der Stadtteile nieder. Auch der Stadtteil Wald ist zunehmend durch strukturelle, teils verfestigte und sich verschärfende Entwicklungsprobleme geprägt:

Der wirtschaftliche Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft sowie anhaltende Trends im Einzelhandel, wie die zunehmende Filialisierung und die steigende Bedeutung des Online-Handels, prägen auch in Wald die Entwicklung. Zu den Herausforderungen des Stadtteilzentrums gehören dabei das anhaltende Leerstandsaufkommen und der sich abzeichnende Funktionsverlust der Stresemannstraße als Handelslage. Zudem hat Wald als stark industriell geprägter Standort mit dem Wegfall gewerblicher Nutzungen zu kämpfen. So hat das Areal des ehemaligen Bahnhofs Wald seit der Einstellung des Bahnbetriebes Ende der 1990er Jahre trotz der im Rahmen der Regionale 2006 erfolgten Umwandlung der ehemaligen Bahnstrecke in einen Radweg keine zufriedenstellende dauerhafte Nachnutzung erfahren. Mit der Ende 2016 erfolgten Insolvenz der Stahlgießerei Grossmann an der Wittkuller Straße entstand in unmittelbarer Nähe zum Stadtteilzentrum zudem eine 43.000 m² große Brachfläche, deren Folgenutzung es zu klären gilt.

Eine weitere Frage ist der Umgang mit den sich abzeichnenden gesellschaftlichen Veränderungen. Steigende Lebenserwartungen und kleiner werdende nachkommende Generationen führen in Zukunft zu einer Alterung der Walder Bevölkerung. Die Flüchtlingsströme der vergangenen Jahre bewirkten eine weitere Diversifizierung und Internationalisierung der bereits zuvor migrantisch geprägten Bevölkerung im Stadtteil. Diese gesellschaftlichen Entwicklungen resultieren in sich wandelnden und immer vielfältiger werdenden Ansprüchen an das städtische Leben, denen sich der Stadtteil Wald stellen muss.

Städtebaulich verfügt Wald aufgrund seiner lange zurückreichenden Geschichte und seiner verhältnismäßig geringen Kriegszerstörungen über eine besondere Qualität. Dabei sind insbesondere der historische Stadtkern und sein Erscheinungsbild durch typisch bergische Fachwerkhäuser und gründerzeitliche Massivbauten der Zeit um 1900 geprägt. Gleichzeitig wirft dieser Gebäudebestand Fragen hinsichtlich des äußerlichen Sanierungsbedarfes sowie auch des baulichen Sanierungs- und

Umstrukturierungsbedarfes auf. So sind die bergischen Fachwerkhäuser zumeist kleinteilig, nicht barrierefrei und entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen an Wohn- und Geschäftsräume. Eine weitere Herausforderung in Wald ist zudem der Umgang mit unstrukturierten und mindergenutzten Innen- und Garagenhöfen, die als Folge der engen Verzahnung von Wohnen und Arbeiten während der stark industriell geprägten Jahrzehnte noch vielfach vorzufinden sind.

Dabei steht Wald nicht nur vor der Herausforderung, bestehende Probleme im Stadtteil abzubauen, sondern auch Risiken zu erkennen und den sich abzeichnenden Problemen vorzubeugen. So sind in Wald viele für den Stadtteil, aber auch für die Stadt Solingen und die umliegende Region bedeutende Angebote durch bürgerschaftliches Ehrenamt getragen. Es zeichnet sich jedoch ab, dass diese in der heutigen Form auf Dauer nicht mehr geleistet werden können. Zudem steht die Fuhrgemeinschaft, eine insbesondere für das Gebiet der sozial benachteiligt aufgestellten Großwohnsiedlung Fuhr unverzichtbare soziale Einrichtung, vor der Herausforderung, langfristig zu beziehende Räumlichkeiten im Stadtteil zu finden. Für diese Angebote bedarf es zur mittel- und langfristigen Sicherung organisatorischer Regelungen.

Klimaschutz und Klimaanpassung bilden zudem eine globale Herausforderung, der es lokal im Stadtteil mit nachhaltigen und klimabewussten Lösungsansätzen in allen Bereichen der Stadtentwicklung, von neuen Mobilitätsformen bis hin zu energetischer Gebäudesanierung, als Querschnittsaufgabe zu begegnen gilt.

Die Probleme und Herausforderungen im Stadtteil Wald sind vielfältig. Es ist offensichtlich, dass sich ohne neue Impulse und gemeinsame Anstrengungen im Stadtteil strukturelle Probleme weiter verstärken werden und der Stadtteil Wald an Attraktivität und Funktionsfähigkeit verlieren wird. Integrierte Stadtentwicklungskonzepte (ISEK) haben sich als bewährtes Instrument erwiesen, um solch vielfältige Herausforderungen zielgerichtet anzugehen. Ein ISEK verfolgt einen ganzheitlichen, integrativen Ansatz, es betrachtet Planungsprozesse nicht sektoral, sondern sieht die verschiedenen Bereiche der Stadtentwicklung im Zusammenhang und ermöglicht so eine nachhaltige Entwicklung von Stadtquartieren. Es bildet zudem eine Voraussetzung für die Beantragung von Städtebaufördermitteln. So sieht die Förderrichtlinie des Landes Nordrhein-Westfalen integrierte Handlungskonzepte seit 2008 als verpflichtende Grundlage für alle Teilprogramme der Städtebauförderung vor.

Um den strukturellen Problemen im Stadtteil Wald entgegenzuwirken, hat der Rat der Stadt Solingen im Dezember 2016 den Beschluss zur Erarbeitung eines Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes für Solingen-Wald (ISEK Solingen-Wald) gefasst und im Juni 2018 die Kooperation der Büros CIMA Beratung + Management GmbH, Köln, und FALTIN+SATTLER FSW Düsseldorf GmbH, Düsseldorf, mit der Bearbeitung des ISEK beauftragt.

Mit der Perspektive in das Jahr 2030 soll das nun vorliegende Stadtteilentwicklungskonzept unter dem Motto "Zukunft Solingen-Wald 2030" das Fundament für eine strategische, ressortübergreifende Stadtteilarbeit in Wald für die kommenden Jahre bilden. Aufbauend auf einer Analyse von Stärken, Schwächen, Potenzialen und Herausforderungen im Stadtbezirk Wald werden ein Leitbild für Wald sowie Handlungsfelder und Strategien der Stadtteilentwicklung definiert, die mit konkreten Maßnahmen und Projekten untermauert werden. Unter Beteiligung lokaler Akteure sowie der Bevölkerung vor Ort führt das Konzept die unterschiedlichen Interessenlagen zusammen und liefert eine gemeinsame Gesamtstrategie für die Zukunftsentwicklung. Dabei ist das Handlungsprogramm nicht nur Grundlage für die Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung, sondern stößt auch lokales und privates Engagement an. Es dient damit zur Strukturierung eines breit aufgestellten, aber zugleich zielgerichteten Entwicklungs- und Umsetzungsprozesses.

1.2 Methodik und Prozessablauf

Die Erarbeitung eines ISEK ist ein mehrstufiger Prozess, der sich im Wesentlichen aus vier Stufen zusammensetzt.

Grundlage und Basis des Konzeptes ist eine umfassende Aufnahme und Analyse der Ausgangssituation im Stadtteil. Entsprechend des ganzheitlichen Ansatzes werden hierbei alle maßgeblichen Themen von Städtebau und öffentlicher Raum über Grünflächen und Mobilität bis hin zu Einzelhandel, Freizeit und Bildung betrachtet. Methodisch erfolgt diese Grundlagenermittlung durch die Analyse der für die Entwicklung des Stadtteils richtungweisenden Planungsstrategien, Konzepten und Planungen, die Analyse von rahmengebenden Daten, Fakten und Prognosen, den fachlichen Input der verschiedenen Fachressorts sowie Erhebungen und Begehungen vor Ort. Die Ergebnisse werden zu einer strategischen Bilanz der Stärken und Schwächen, der Chancen und Risiken sowie der Potenziale und Herausforderungen zusammengetragen.

Aufbauend auf den Stärken und Potenzialen des Stadtteils wird in einem nächsten Schritt ein Leitbild für Wald entwickelt. Das Leitbild zeigt Entwicklungsperspektiven für Wald auf und dient zugleich der Profilierung des Stadtteils. Es soll die Gesamtstrategie für die Zukunftsentwicklung veranschaulichen und versinnbildlichen.

Das Zielsystem, bestehend aus Handlungsfeldern und Entwicklungsstrategien, konkretisiert im nächsten Schritt das Leitbild. Dabei werden sowohl räumliche als auch thematische Schwerpunkte mit besonderem Handlungsbedarf bzw. Entwicklungspotenzial identifiziert. Die Herausforderung dabei lautet, auf den positiven Ansätzen aufbauend Strategien für Wald aufzuzeigen, mit denen die identifizierten Schwächen und Defizite behoben werden können.

Aus dem Leitbild und dem Zielsystem werden in einem abschließenden Schritt konkrete Maßnahmen und Projekte zur Umsetzung dieser gesteckten Ziele und der aufgezeigten Perspektiven entwickelt und in einem Maßnahmenkatalog dargestellt. Die Maßnahmen werden beschrieben, räumlich sowie thematisch eingeordnet, es werden Akteurskonstellationen definiert sowie ein Zeit- und Finanzierungsplan einschließlich der Prüfung möglicher Förderzugänge aufgestellt.

Dabei versteht sich das ISEK nicht als externes Fachgutachten. Das Konzept soll die unterschiedlichen Fachdisziplinen sowie Interessenslagen zu einer Gesamtstrategie zusammenbringen und fußt daher auf einer intensiven Beteiligung sowohl der städtischen Ämter als auch lokaler Akteure und der Bewohner vor Ort. Rückgrat der Öffentlichkeitsbeteiligung bilden drei öffentliche Bürgerforen sowie eine projektbegleitende Homepage zum Prozess ISEK Solingen-Wald, die interessierte Bürger zum einen laufend über den Projektfortschritt informiert und zum anderen eine interaktive Online-Beteiligung bietet. Zusätzlich wurde eine gezielte Beteiligung von Jugendlichen durchgeführt. Eine genaue Beschreibung der Bürger- und Akteursbeteiligung findet sich im nachfolgenden Kapitel.

Aufgrund des ganzheitlichen Ansatzes sowie der Beteiligung verschiedener Akteure und Bürger ist die Erstellung des ISEK ein vielschichtiger und komplexer Prozess, dessen Gesamtsteuerung auf zwei Ebenen stattfand. Zum einen fanden regelmäßige Abstimmungsgespräche mit der Verwaltung, insbesondere dem Stadtdienst Stadtentwicklungsplanung – Sanierung Schloss Burg, statt. In insge-

Abb. 1: Aufbau des ISEK

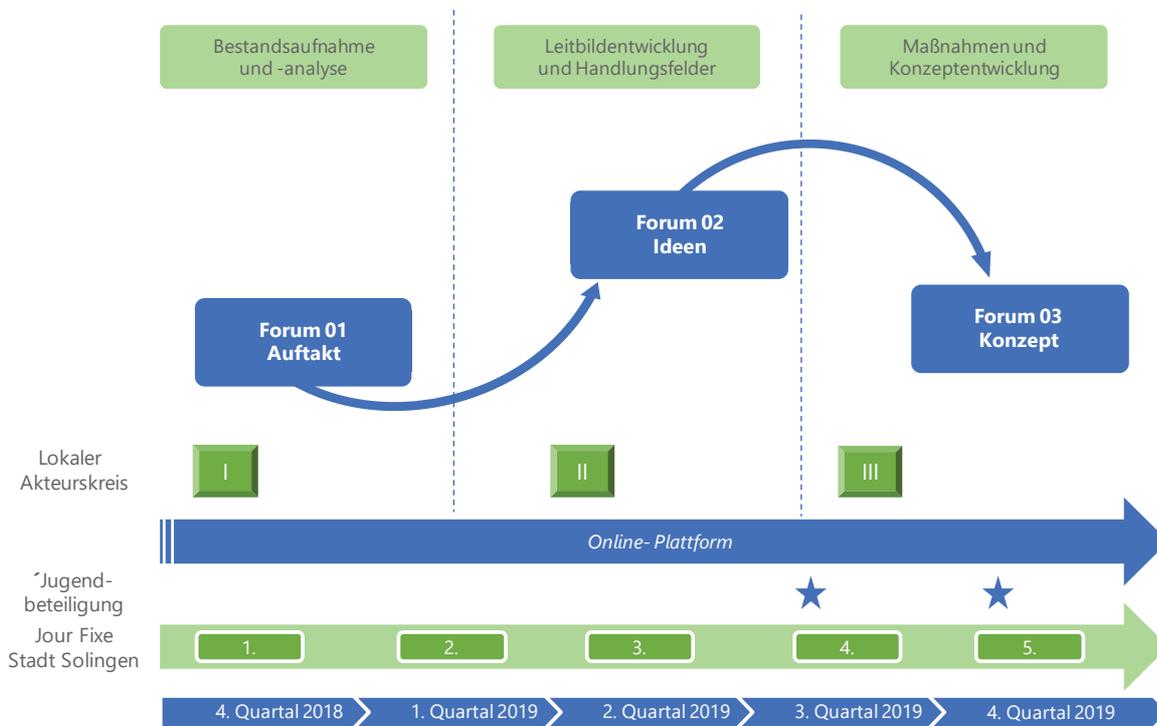


Quelle: cima / fsw, 2020

samt fünf Jour-Fixe-Terminen erfolgte eine gemeinsame Koordination des Projektes sowie die Abstimmung des Bearbeitungsstandes und des Projektfortschrittes. Um zudem eine kontinuierliche Rückkopplung mit den Akteuren vor Ort zu gewährleisten, wurden wesentliche, im Laufe des Prozesses generierte Konzeptinhalte zusätzlich in insgesamt drei Sitzungen im Rahmen eines Lenkungskreises bestehend aus lokalen Akteuren aus u. a. Politik, Handel, Kultur und Vereinen abgestimmt.

Zum anderen fand die Beteiligung der Bürger auf drei Ebenen statt – in Form von drei öffentlichen Bürgerforen, einer Informations- und Beteiligungshomepage sowie einer speziellen Beteiligung von Jugendlichen. Mit Rücksicht auf diese umfangreichen Beteiligungsschritte erstreckte sich der ISEK-Prozess – ohne die Phase der Dokumentation und der Beratung in den zuständigen politischen Gremien – insgesamt über einen Zeitrahmen von rd. 16 Monaten.

Abb. 2: Prozessablauf



Quelle: cima / fsw, 2020

1.3 Bürger- und Akteursbeteiligung

Die intensive Bürger- und Akteursbeteiligung ist wesentlicher Baustein der Erstellung des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes für Wald. Ziel ist es,

- die Lokalkenntnisse der Akteure und Einwohner vor Ort für das Projekt zu nutzen,
- die Bürgerinnen und Bürger für aktuelle Entwicklungen und stadtentwicklungspolitische Fragestellungen zu sensibilisieren,
- ihnen zugleich die Möglichkeit zu bieten, sich aktiv mit Ideen, Hinweisen und Anregungen in den Stadtentwicklungsprozess mit einzubringen
- sowie zudem städtische und zivilgesellschaftliche Kräfte zusammenzubringen und zu bündeln.

Die im Rahmen des Prozesses zum ISEK Solingen-Wald durchgeführten unterschiedlichen Beteiligungsformate werden nachfolgend vorgestellt. Eine Dokumentation der Ergebnisse der einzelnen Beteiligungsschritte befindet sich im Anhang.

Öffentliche Veranstaltungen

Kern der Bürgerbeteiligung bilden drei öffentliche Veranstaltungen: das Forum 01_Auftakt, das Forum 02_Ideen und das Forum 03_Konzept.

Das **Forum 01_Auftakt** stellte den öffentlichkeitswirksamen Auftakt zum Prozess des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes dar. Das Auftaktforum fand am 14.11.2018 im Walder Stadtsaal statt, rund 100 interessierte Walder Bürger nahmen daran teil. Die Berater der cima und fsw präsentierten zunächst die Ergebnisse der ersten Auseinandersetzung mit den Stärken und Schwächen sowie Chancen und Herausforderungen des Stadtteils hinsichtlich der zentralen stadtentwicklungspolitischen Themen. Die externe Sicht galt als Grundlage für die sich daran anschließende Workshop-Phase, welche unter dem Motto „Zukunftswerkstatt Solingen-Wald 2030“ stattfand. Dabei wurden im Walder Stadtsaal insgesamt sechs Thementische aufgebaut. Diese befassten sich mit fünf räumlichen Schwerpunktgebieten, die für die Zukunftsentwicklung von Wald von besonderer Bedeutung sind: Bahnhof & Korkenziehertrasse, Friedrich-Ebert-Straße & Stadtpark, Grossmann Gelände, Stadion & Jahnkampfbahn, Walder Schlauch. Der sechste Thementisch griff indes das für den Stadtteil Wald zentrale Querschnittsthema "Bildung, Sport und Kultur" auf. Die Teilnehmer konnten frei zwischen den sechs verschiedenen Tischen wechseln. Jeder Tisch wurde durch einen Moderator der cima, fsw oder der Stadt Solingen betreut, mit denen die Teilnehmer ihre Hinweise und Ideen diskutieren konnten. Übergeordnete Fragestellungen der Diskussionen waren, welche Chancen der jeweilige Raum für die Zukunftsentwicklung von Wald bietet und welche Bedeutung / Rolle dieser perspektivisch für Solingen-Wald 2030 einnehmen kann. Beim Querschnittsthema „Bildung, Sport & Kultur“ lag der Fokus auf tragenden Elementen und Akteuren, die dieses Thema in Wald erlebbar machen. Hinweise und Anregungen wurden durch die Moderatoren gesammelt und im Anschluss im Plenum vorgestellt. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse befindet sich im Anhang.

Abb. 3: Eindrücke des Forum 01_Auftakt



Quelle: cima / fsw, 2020

Das **Forum 02_Ideen** fand am 12.06.2019 ebenfalls im Walder Stadtsaal statt. Wie auch im ersten Forum nahmen rund 100 Bürgerinnen und Bürger an der Veranstaltung teil. Im Fokus stand bei dieser Veranstaltung das übergeordnete Leitbild für Solingen-Wald, das sich aus einem räumlich-funktionalem Leitbild und einem Perspektivplan sowie einem Zielkatalog für die relevanten Handlungsfelder zusammensetzt. Im Anschluss an die Präsentation des Leitbildes hatten die Teilnehmer in einer offen gestalteten Workshop-Phase unter dem Motto „Marktplatz der Ideen“ die Möglichkeit, bisher eingereichte Ideen und Maßnahmenvorschläge zu diskutieren. Hierzu wurden im Stadtsaal insgesamt vier Stationen aufgebaut, wobei jede Station zwei der zuvor vorgestellten Handlungsfelder behandelte. Die Ergebnisse der Stationen wurden am Ende der Veranstaltung von den Moderatoren zusammengetragen und im Plenum präsentiert. Die gebündelte Ergebnisdarstellung befindet sich im Anhang.

Abb. 4: Eindrücke des Forum 02_Ideen



Quelle: cima / fsw, 2020

Als öffentliche Abschlussveranstaltung der Erarbeitung des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes diente das **Forum 03_Konzept**. Dies fand am 14.11.2019 im Forum der Friedrich-Albert-Lange Schule in Wald statt. Hier wurde von den externen Beratungsbüros der Entwurf des ISEK Solingen-Wald präsentiert. Gleichzeitig diente das Forum mit Vorstellung der Planungen zur Installation einer Immobilienstandortgemeinschaft als Startschuss für die Umsetzungsphase. Rund 60 interessierte Bürgerinnen und Bürger nahmen an der Veranstaltung teil.

Abb. 5: Eindrücke des Forum 03_Konzept



Quelle: cima / fsw, 2020

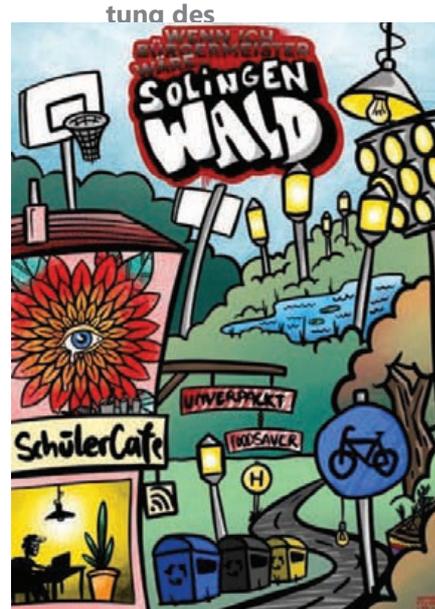
Jugendbeteiligung

Bei der Bürgerbeteiligung für das ISEK Solingen-Wald soll die Meinung aller Bevölkerungsgruppen Berücksichtigung finden. Öffentliche Bürgerveranstaltungen werden erfahrungsgemäß selten von Jugendlichen besucht, so haben auch beim Forum_01 sowie beim Forum_02 kaum Jugendliche teilgenommen. Aus diesem Grund wurden durch die Stadt Solingen, vertreten durch die Fachbereiche Stadtentwicklung, Jugendförderung und Bürgerbeteiligung, zusätzlich zwei Veranstaltungen zur Jugendbeteiligung organisiert. So wurden im September und Oktober 2019 in Kooperation mit der Friedrich-Albert-Lange-Gesamtschule und dem Gymnasium Vogelsang zwei Beteiligungsveranstaltungen mit insgesamt rund 140 Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Unter dem Motto "Eure Ideen für Wald" zielten die beiden Veranstaltungen darauf ab, mit den Schülerinnen und Schülern deren Ideen und Anregungen für die zukünftige Entwicklung des Stadtteiles Wald zu sammeln und zu diskutieren.

Beide Veranstaltungen wurden nach dem Format des World-Cafés aufgebaut. Die Schüler arbeiteten im 20-minütigen Wechsel an vier Tischen zu den Themen Mobilität, Sport, Freizeit und Kultur und Walder Zentrum. Zusätzlich wurde an einem Kreativtisch Raum für weitere Vorschläge gegeben. Die Schülerinnen und Schüler hatten hier unter dem Motto „Wenn ich Bürgermeister wäre“ die Gelegenheit, ihre Visionen für Wald kreativ zu visualisieren. Insgesamt wurden vier Plakate erstellt, deren zentrale Inhalte durch Benjamin Vannahme in einem Graphic Recording zusammengefasst wurden.

Eine ausführliche Ergebnisdarstellung sowie die vier durch die Schüler erstellten Plakate befinden sich im Anhang.

Abb. 6: Zusammenfassende Graphic Recording Auswertung des

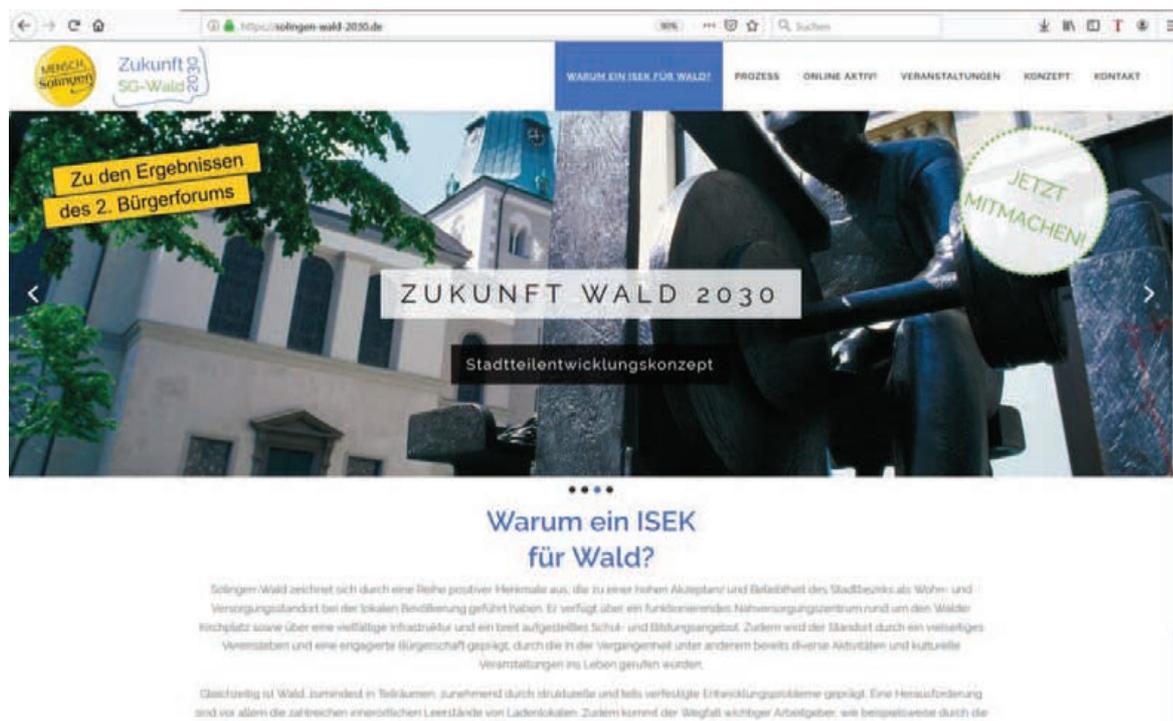


Quelle: Stadt Solingen, 2019

Projekthomepage Zukunft Wald 2030

Im Rahmen des Prozesses zum ISEK Solingen-Wald wurde eine projektbegleitende Homepage mit der Domain www.solingen-wald-2030.de eingerichtet. Die Website diente zum einen der kontinuierlichen Information interessierter Bürgerinnen und Bürger. So wurden hier Ziele, Zweck und Ablauf des ISEK vorgestellt, wesentliche Zwischenergebnisse präsentiert sowie Fotos und Präsentationen der öffentlichen Bürgerforen eingestellt.

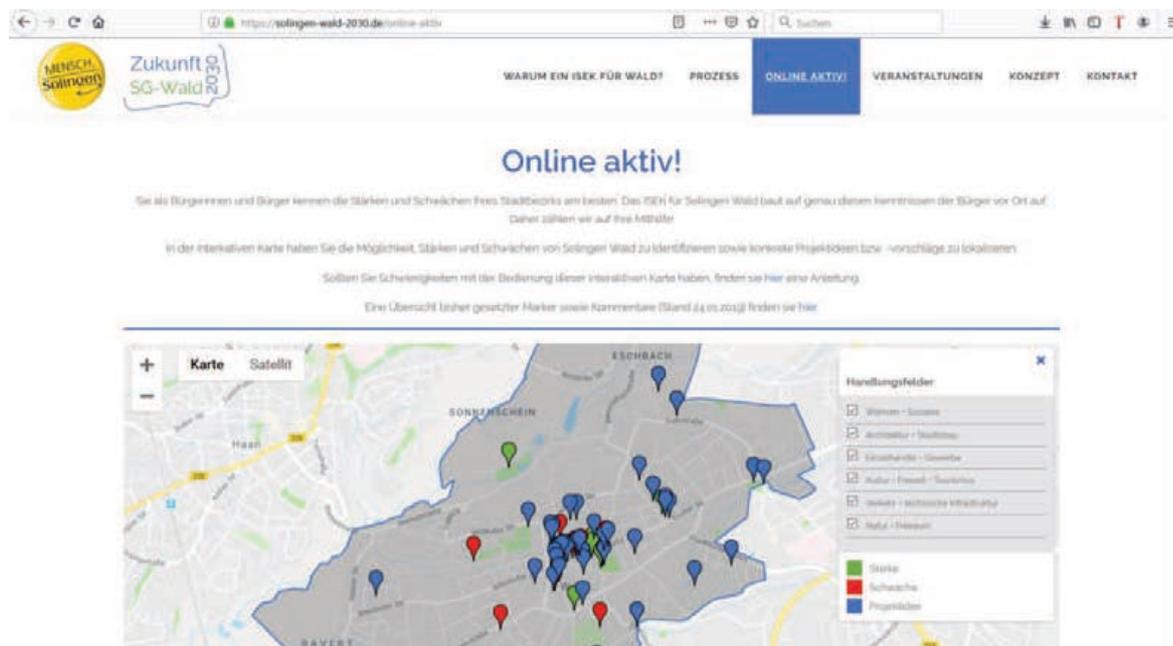
Abb. 7: Projekthomepage Zukunft Wald 2030



Quelle: cima / fsw, 2020 (Stand: 25.07.2019)

Zum anderen wurde die Website genutzt, um neben den öffentlichen Foren eine weitere Form der Beteiligung zu schaffen. Über ein interaktives Kartentool hatten Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, Stärken, Schwächen und Projektideen in Wald zu markieren und zu erläutern. Die eingetragenen Marker wurden durch einen Moderator freigeschaltet und den Themenfeldern Wohnen + Soziales, Architektur + Städtebau, Einzelhandel + Gewerbe, Kultur + Freizeit + Tourismus, Verkehr + technische Infrastruktur und Natur + Freiraum zugeordnet. Diese Marker konnten wiederum von anderen Besuchern der Homepage bewertet und kommentiert werden, sodass ein Dialog unter den Besuchern entstehen konnte. Ziel dieser digitalen Beteiligungsform war es einerseits, auch Personen, die nicht an den öffentlichen Foren teilnehmen konnten, bzw. Personen, die sich in öffentlichen Veranstaltungen ungern einbringen, die Möglichkeit zu geben, ihre Anregungen und Ideen mitzuteilen. Andererseits ermöglichen digitale Beteiligungsformen erfahrungsgemäß eine stärkere Einbeziehung auch jüngerer Zielgruppen in den Stadtteilentwicklungsprozess als die „klassischen“ Beteiligungsformen, in denen diese in der Regel deutlich unterrepräsentiert sind. Das Kartentool wurde zur Auftaktveranstaltung am 14. November 2018 freigeschaltet und ein Jahr später am 14. November 2019 geschlossen. In dieser Zeit wurden insgesamt 67 Marker gesetzt, davon elf Stärken, zwölf Schwächen und 44 Projektideen. Diese 67 Marker wurden zudem insgesamt 44 Mal kommentiert. Eine Liste der eingegangenen Marker und Kommentare befindet sich im Anhang.

Abb. 8: Digitales Beteiligungsformat: Interaktives Kartentool auf Projekthomepage



Quelle: cima / fsw, 2020 (Stand: 25.07.2019)

Akteursbeteiligung

Über die Bürgerbeteiligung hinaus wurden Fach- und Schlüsselgespräche mit lokalen Akteuren unterschiedlicher Bereiche, bspw. aus Kultur, Sport, Handel oder Sozialarbeit, geführt. Das Ziel der Gespräche bestand darin, mit den jeweiligen Akteuren mögliche Handlungserfordernisse, Aufgaben und Projekte für die zukünftige Entwicklung des Stadtteils zu identifizieren und zu diskutieren. Zugleich bot sich durch diese Gespräche die Möglichkeit, bedeutsame Walder Einrichtungen wie den Walder Kotten, die Jahnkampfbahn oder die Räumlichkeiten des Waldmeister e.V. und der Fuhrgemeinschaft e.V. kennenzulernen. Schlüsselgespräche wurden geführt mit: Fachämtern der Stadt Solingen (Grünflächen, Denkmalschutz, Landschaftsplanung, Klima & Umwelt, Jugendförderung, Freizeit & Sport, Sozialplanung, Verkehrsplanung); Wirtschaftsförderung Solingen, Werbering Wald e.V., Friedrich-Albert-Lange-Schule und Walder Theatertage, Wald-Merscheider Turnverein 1861 e.V. (WMTV), Förderkreis Jahnkampfbahn, Waldmeister e.V., Walder Bürgerverein 1861 e.V., Fuhrgemeinschaft e.V., Marktmeister des Wochenmarktes Wald sowie Eigentümern von Schlüsselimmobilien.

Abb. 9: Eindrücke aus den Schlüsselgesprächen



Quelle: cima / fsw, 2020

1.4 ISEK-Gebietsabgrenzung

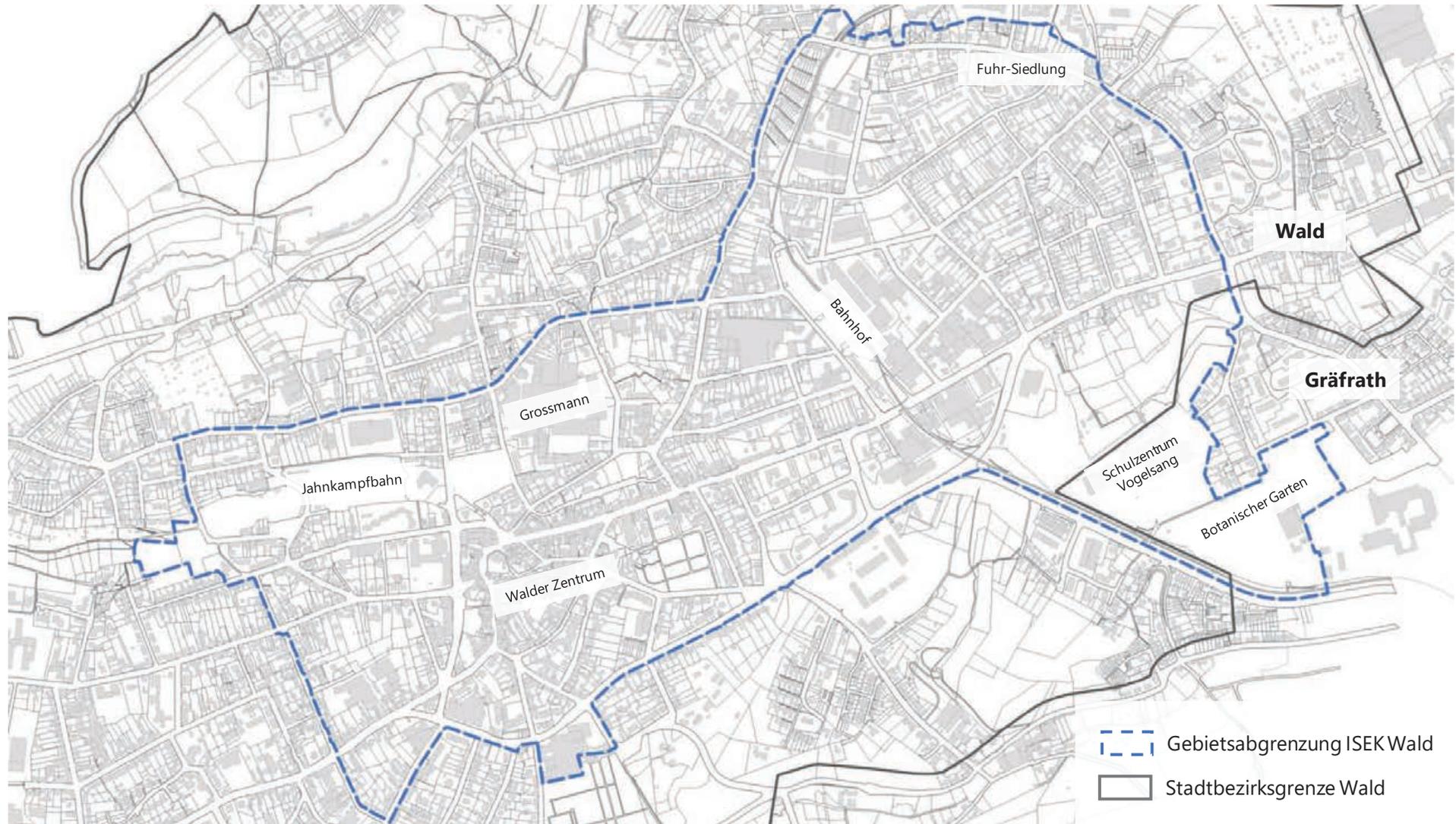
Nach dem besonderen Städtebaurecht erfordert der Zugang zu Städtebauförderungsmitteln eine eindeutige und nachvollziehbare Abgrenzung eines Fördergebietes gem. Baugesetzbuch (BauGB). Das ISEK für Wald liefert hierfür die Grundlage. Selbstverständlich wird dieses Gebiet immer auch im Kontext der Wechselwirkungen mit der direkten Umgebung, dem Stadtteil, der Stadt und der Region betrachtet.

Das in Abb. 10 dargestellte ISEK-Gebiet als potentielles Fördergebiet für Wald umfasst für den Stadtteil bedeutsame funktionale Räume, wie das Walder Stadtteilzentrum, den Sportpark mit der Jahnkampfbahn und dem Sportverein WMTV, die Korkenziehertrasse, brachliegende bzw. untergenutzte Flächen, wie das Grossmann-Areal und den Walder Bahnhof, sowie öffentliche und soziale Einrichtungen mit Handlungsbedarf. Dabei soll ein in sich zusammenhängendes Gebiet mit räumlich eindeutigen Grenzen abgesteckt werden. Die konkrete Gebietsabgrenzung orientiert sich daher an siedlungsstrukturellen Zusammenhängen, städtebaulichen Zäsuren und Barrieren sowie an Sozialräumen auf Ebene der Quartiere in Solingen.

Im Westen umfasst das Gebiet den Walder Sportpark mit der Jahnkampfbahn und dem Sportverein WMTV und schließt die südlich daran angrenzenden Wohngebiete sowie die Friedrich-Albert-Lange-Schule mit ein. Im Süden verläuft das Gebiet im Wesentlichen entlang der Rembrandtstraße bzw. Liebermannstraße als verkehrliche Barriere, schließt im Südwesten aufgrund von Entwicklungspotenzialen jedoch zudem den Block Friedrich-Ebert-Straße – Erbslöhstraße – Rosenkamper Straße sowie das Gelände der Firma Breuer & Schmitz GmbH mit ein. Im Südosten umfasst das Gebiet den Botanischen Garten sowie das Schulzentrum Vogelsang und erstreckt sich damit in Teilen über den Stadtbezirk Gräfrath, bevor es im Osten über die Herresbachstraße weite Teile der Fuhrsiedlung miteinschließt. Im Nordosten orientiert sich die Abgrenzung nicht entlang der Fuhrstraße, sondern entlang der nördlich daran angrenzenden Grundstücke, um hier befindliche soziale Einrichtungen miteinzubeziehen (u. a. das evangelische Jugendzentrum). Im Norden verläuft die Grenze entlang der Ehrenstraße, der Stübbener Straße und der Wittkuller Straße als verkehrliche Barrieren.

Diese Abgrenzung umfasst ein für die Größe des Stadtteiles verhältnismäßig großes Gebiet. Die funktionalen Zusammenhänge innerhalb dieses Gebietes tragen jedoch dazu bei, dass dieses eine zentrale Rolle für die zukünftige Entwicklung des gesamten Stadtteiles einnimmt. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf dem Bereich des Walder Stadtteilzentrums von der Jahnkampfbahn bis hin zum Walder Bahnhof einschließlich des umliegenden Stadtgebietes mit Vernetzungsfunktion. Die östlich daran anschließende, vor allem durch Wohnanlagen der 1970er Jahre geprägte Fuhrsiedlung war bereits in der Vergangenheit Gegenstand verschiedener Quartiersmaßnahmen und -projekte im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms Soziale Stadt. Angesichts bestehender Handlungsnotwendigkeiten werden Teile dieses Gebietes erneut in das Fördergebiet mit eingeschlossen, wenngleich es sich hierbei lediglich um ein Ergänzungs- und nicht um ein zentrales Fokusgebiet des ISEK handelt.

Abb. 10: Gebietsabgrenzung ISEK Wald



Quelle: cima / fsw, 2020

2 Allgemeine Trends

Integrierte Stadt(teil)entwicklungskonzepte befassen sich mit den örtlichen Gegebenheiten eines definierten Betrachtungsraumes und formulieren ortsspezifische Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen. Neben diesen örtlichen Rahmenbedingungen prägen jedoch auch räumlich übergeordnete Trends die Entwicklung aller Städte und Gemeinden und bedürfen der Berücksichtigung insbesondere in integrierten Entwicklungskonzepten. Die nachfolgenden Trends nehmen wesentlich Einfluss auf die Stadtentwicklung in der heutigen Zeit und finden als Querschnittsthemen Eingang in das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept Solingen-Wald:

Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Die Klimaveränderungen stellen ein globales Problem dar. Durch die daraus resultierenden Folgen bedürfen Klimaschutz und Nachhaltigkeit heutzutage besonders hoher Aufmerksamkeit – vor allem auch in der Stadtentwicklung. Durch die anhaltende Urbanisierung sind Städte sowohl Verursacher als auch Betroffene der Auswirkungen des Klimawandels. Beispielhaft ist hier der enorme Energieverbrauch und der erhöhte CO₂-Ausstoß einschließlich der resultierenden ökologischen und gesundheitlichen Folgewirkungen zu nennen. Städte stehen somit vor der Herausforderung, sich zukunftsfähig aufzustellen und dabei ökologische, ökonomische als auch soziale Anforderungen zu berücksichtigen. Die Notwendigkeit dafür zeigt sich darin, dass bereits die Vereinten Nationen mit der Verabschiedung der Agenda 2030 im Jahr 2015 Ziele zur Nachhaltigkeit festgelegt haben. Darunter fällt auch das Ziel „Nachhaltige Städte und Gemeinden“. Zudem wurde die „Leipziger Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt“ erarbeitet, in der Ziele für den Klimaschutz in der Stadtentwicklung formuliert wurden. Prinzipiell ist es wichtig, Klimaschutz und Nachhaltigkeit als Querschnittsthemen in der Stadtentwicklung und somit auch in Integrierten Stadtentwicklungskonzepten zu verstehen und dementsprechend in individuellen Maßnahmen und in Instrumente zu integrieren und zu berücksichtigen. Die Stadt Solingen hat bereits eine Nachhaltigkeitsstrategie formuliert, die sich auch in den einzelnen Themenblöcken des ISEK Solingen-Wald wiederfindet. Vorrangiges Ziel ist immer eine integrierte und nachhaltige Stadtentwicklung, die ökonomische, ökologische sowie gesellschaftliche Lösungsansätze bietet. Durch den kontinuierlichen Zuzug in Städte sind dabei Themen wie bezahlbarer Wohnraum, nachhaltiges Flächenmanagement oder auch Mobilität von besonderer Bedeutung. Um Integrierte Stadtentwicklung nachhaltig zu fördern, werden in Deutschland von Bund und Ländern bereits zahlreiche Förderprogramme angeboten.

Demographischer Wandel¹

Indem sich demographische Rahmenbedingungen auf alle Bereiche des städtischen Lebens auswirken und zugleich die Ansprüche und Anforderungen an diese formen, sind die Bevölkerungsstruktur sowie ihre Entwicklung maßgebend für die Stadtentwicklung. Der demographische Wandel meint im Wesentlichen die Veränderung der Bevölkerung in Zahl und Struktur. In Deutschland wie auch in den meisten anderen westlichen Ländern wird der demographische Wandel mit den Adjektiven „weniger“, „älter“ und „bunter“ zusammengefasst. Anhaltend niedrige Geburtenzahlen führen zu einem Bevölkerungsrückgang, welcher bislang in Deutschland durch Wanderungsgewinne aus EU-Ländern sowie Konfliktregionen ausgeglichen wurde. Rückläufige Geburtenzahlen sowie stei-

¹ Zur spezifischen Situation des demographischen Wandels in Solingen-Wald s. Kap. 3.4.

gende Lebenserwartungen führen zu einer älter werdenden Bevölkerung. Migration und Ausdifferenzierung der Lebensstile bewirken zudem eine vielfältigere und buntere Gesellschaft. Entwicklungen, die für Deutschland insgesamt gelten, können sich in Abhängigkeit lokaler natürlicher sowie wanderungsbedingter Bevölkerungsentwicklungen unterschiedlich und sogar konträr ausgestalten. Während einige Städte derzeit wachsen, sind insbesondere ländliche Regionen von Bevölkerungsverlusten betroffen. Die Auswirkungen des demographischen Wandels zeigen sich räumlich, wirtschaftlich, gesellschaftlich oder auch politisch – bspw. in Bezug auf den Arbeitsmarkt, den Lebens- und Wohnraum, die Versorgungs- und Infrastruktur – und erfordern eine Anpassung der vorhandenen Strukturen. Die regional durchaus unterschiedlichen Auswirkungen machen dabei ein individuelles Handeln der Kommunen und ein gleichzeitiges Streben nach einheitlichen Lebensstandards notwendig.

Partizipation

Die Partizipation der Öffentlichkeit an politischen Entscheidungsprozessen ist in Deutschland ein zentrales Element der demokratischen Grundordnung. Die Partizipations- und Beteiligungskultur ist in Deutschland durchaus nicht neu und prägt seit mehreren Jahrzehnten die Politik Deutschlands; dennoch wird die Forderung aus der Öffentlichkeit nach einer umfassenderen Beteiligung, die über die reine Information hinausgeht und das aktive Mitwirken ermöglicht, stets lauter. Zudem wird Planern, Politik und Verwaltung der unschätzbare Mehrwert der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern als „Alltagsachverständige“ zunehmend bewusst. Dies beeinflusst nicht – wie die anderen hier aufgeführten Trends – die Entwicklung der Städte als solche, sondern vielmehr die dahinter stehenden Planungsprozesse.

Durch die sich verändernden Rahmenbedingungen in ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht stehen Kommunen vor immer komplexer werdenden Herausforderungen. Bei dessen Bewältigung spielt die Kommunikation mit unterschiedlichen betroffenen Akteuren eine wesentliche Rolle. So etabliert sich auch bei Stadtentwicklungsprozessen die Beteiligung von Bürgern als ein unverzichtbares Instrument, um Lebensräume nachhaltig gestalten zu können. Für Städte besteht damit die Möglichkeit, ausgewogene Lösungsansätze und eine höhere Akzeptanz von Entscheidungen zu generieren und bei den Bürgern die Identifikation mit ihren Lebensräumen zu steigern. Der Informations- und Wissensaustausch findet dabei in direkten als auch indirekten Beteiligungsformaten statt. Während über die klassischen Formate wie Bürgerinformationsveranstaltungen oft nur bestimmte Bevölkerungsgruppen erreicht werden, können bestimmte Online-Beteiligungsformate den Teilnehmerkreis darüber hinaus sinnvoll ergänzen. Diese Form der Beteiligung gewinnt zunehmend an Bedeutung, da dadurch nicht nur die Möglichkeit besteht, ein Meinungsbild aller beteiligten Bevölkerungsgruppen abzufragen, sondern prinzipiell Planungen transparenter zu machen und Austausch- und Kooperationsprozess zu beschleunigen und zu vereinfachen. Darüber hinaus werden bei Bedarf immer häufiger Beteiligungsformate für ausgewählte Bevölkerungsgruppen organisiert, beispielhaft seien die verschiedenen Formen der Jugendbeteiligung genannt. Zudem müssen Stadtentwicklungsprozesse themenübergreifend behandelt werden. Neben der bürgerschaftlichen Beteiligung ist demnach eine Einbindung aller lokalen Akteure und somit auch der beteiligten Fachämter der jeweiligen Kommunen notwendig, um die Komplexität an Aufgaben und Aufgabenfeldern langfristig zu bewältigen.

Um das umfangreiche Wissen und die Ideen und Visionen der Walder Bürgerinnen und Bürger für ihren Stadtteil zu erfassen und eine aktive Mitwirkung am Stadtteilentwicklungsprozess zu gewährleisten, wurde das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept für Wald unter Begleitung einer entsprechend intensiven Bürgerbeteiligung entwickelt (vgl. Kapitel 1.3).

Digitalisierung

Der digitale Wandel wird in den letzten Jahren insbesondere durch die rasante Entwicklung von Technologien deutlich. Diese beeinflussen nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche – vom privaten Lebensalltag über Bildung und Wirtschaft bis hin zu administrativen Aufgabenbereichen. Die als Folge von Digitalisierung entstehende globale Vernetzung macht es möglich, dass Prozesse und Abläufe vereinfacht und Flexibilität und Effizienz gesteigert werden können. Immer wieder geraten aber auch kritische Aspekte, wie bspw. der Datenschutz oder der Wandel zur digitalen Gesellschaft, in den Vordergrund.

Auch unsere Städte sind mittlerweile stark von der Digitalisierung geprägt. Die digitale Transformation hat räumlich-funktionale Auswirkungen und beeinflusst sowohl städtische Entwicklungen als auch Strukturen. Dabei kann die Digitalisierung als Herausforderung, Chance, Risiko und Instrument zugleich gesehen werden. In bestimmten Bereichen der Städte sind die Auswirkungen bereits deutlich. Besonders der stationäre Einzelhandel ist durch den Anstieg des Online-Handels davon betroffen. Es ergeben sich aber auch neue Möglichkeiten, wie bspw. digitale Vermarktung für lokale Händler, Arbeiten 4.0 oder neue Formen der Mobilität durch Sharing-Systeme und die Fortschritte im Bereich des autonomen Fahrens. Ein weiterer Bereich, bei dem sich Auswirkungen der digitalen Entwicklungen feststellen lassen, ist die Partizipation und Teilhabe in Stadtentwicklungsprozessen. Durch Online-Informationsportale / Homepages oder Online-Beteiligungsformate wird das Stadtgeschehen transparenter gemacht und Planungen finden im Dialog zwischen Bürgern, Planern und Kommunen statt. All diese Veränderungen münden in der Idee einer Smart City, wobei Konzepte gezielt auf eine effizientere und technologisch fortschrittlichere Gestaltung unter Berücksichtigung von sozialen und ökologischen Aspekten setzen. Bei der Umsetzung einer zukunftsfähigen Stadt sollte Digitalisierung als wichtiger, jedoch nicht dominierender Entwicklungsfaktor gelten. Es bedarf einer Steuerung von Digitalisierung im Stadtgeschehen und im Zuge von integrierten Stadtentwicklungskonzepten müssen alle daraus resultierenden Auswirkungen berücksichtigt werden. Insbesondere ist ein integriertes und interdisziplinäres Handeln und somit das Einbeziehen aller wichtigen Komponenten von Stadtentwicklung notwendig. Die Zusammenarbeit sollte dabei sowohl kommunal als auch interkommunal und auf den verschiedenen Ebenen von Bund, Land und Kommune erfolgen. In Solingen ist durch die Festlegung einer Digitalisierungsstrategie bereits die Basis für einen nachhaltigen Stadtentwicklungsprozess geschaffen worden.

3 Örtliche Rahmenbedingungen

3.1 Makrostandort und Lage im Raum

Solingen-Wald ist Stadtbezirk und Stadtteil zugleich der insgesamt rd. 163.200² Einwohner zählenden kreisfreien Stadt Solingen im Regierungsbezirk Düsseldorf. Nach dem Landesentwicklungsplan erfüllt Solingen die Funktion eines Mittelzentrums. Unmittelbar angrenzend befinden sich im Westen die Mittelzentren Langenfeld, Hilden und Haan des Kreises Mettmann, im Süden die dem Rheinisch-Bergischen-Kreis angehörigen Mittelzentren Leichlingen und Wermelskirchen sowie im Osten das kreisfreie Mittelzentrum Remscheid. Zudem grenzt die Stadt im Norden an das Oberzentrum Wuppertal, weitere Oberzentren befinden sich mit Düsseldorf und Köln in ca. 25 km bzw. 35 km Entfernung.

Solingen liegt im Bergischen Land und ist sowohl Teil der Metropolregion Rheinland als auch des Landschaftsverbandes Rheinland. Eine besonders intensive Kooperation besteht zwischen Solingen und den nordöstlich angrenzenden Nachbarstädten Remscheid und Wuppertal. Gemeinsam bilden sie das Bergische Städtedreieck, welches insgesamt rd. 620.000³ Einwohner zählt. Die Teilregion positioniert sich als Unternehmensregion und starker Wirtschaftsstandort zwischen Rhein- und Ruhrschiene. Gemeinsam leisten die drei Kommunen Anstrengungen in den Bereichen Wirtschaftsförderung, Tourismus sowie Regionalentwicklung und -marketing. Die intensive Zusammenarbeit wird getragen durch den Zusammenschluss zur Bergischen Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Gemeinsam mit weiteren bergischen Kommunen und Kreisen ist Solingen zudem Teil der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Bergisch Land e. V. (KAG Bergisch Land), einer politischen Interessenvertretung des Bergischen Landes gegenüber Bund und Land.

Das Bergische Land ist bekannt als eine der ältesten Industrieregionen Europas. Noch heute ist ein vergleichsweise hoher Anteil der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe tätig. Die wirtschaftlichen Schwerpunkte liegen vor allem in der Metallverarbeitung sowie der Automobil- und Elektroindustrie.⁴ Die Stadt Solingen hat vor allem für ihre Schneidwarenindustrie eine besondere Bekanntheit inne, allen voran bei der Herstellung von Klingen sind Unternehmen aus Solingen weltweit führend. Seit März 2012 führt die Stadt den offiziellen Zusatz Klingenstein.⁵

Die intensiven regionalen Kooperationen sowie auch die Lage zwischen den stark wachsenden Metropolen entlang der Rheinschiene schlägt sich positiv auf die Entwicklung der Stadt Solingen nieder. Nachdem sich die Bevölkerungszahlen einige Jahre (bis 2011) negativ entwickelten, kann Solingen in den vergangenen Jahren wieder ein Wachstum verzeichnen⁶. Auch die wirtschaftliche Dynamik entwickelte sich zuletzt positiv. Im Bergischen Städtedreieck ist das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner über den NRW-Durchschnitt gestiegen. Die Arbeitslosenquote liegt jedoch über dem NRW-Durchschnitt; der zu beobachtende Rückgang ist im Landesvergleich unterdurchschnittlich.⁷

² Statistikstelle der Stadt Solingen, Stand 31.12.2018

³ NRW.BANK.Research (2018): Regionalwirtschaftliche Profile Nordrhein-Westfalen 2018. Bergisches Städtedreieck. Düsseldorf

⁴ ebd.

⁵ Pressemitteilung der Stadt Solingen vom 19.03.2012

⁶ Statistikstelle der Stadt Solingen (2019): Beitrag zur Stadtforschung Nr. 135. Solingen

⁷ NRW.BANK.Research (2018): Regionalwirtschaftliche Profile Nordrhein-Westfalen 2018. Bergisches Städtedreieck. Düsseldorf

Die überörtliche Verkehrsanbindung Solingens erfolgt über die Autobahnen A 46, A 3 und A 1, diese verlaufen im Norden, Westen bzw. Süden der Stadt, durchqueren diese jedoch nicht. Die Anbindung des Stadtteils Wald erfolgt über Anschlüsse an die A 46 in 5 bzw. 7 km Entfernung und über das Kreuz Hilden an die A 3 in rd. 10 km Entfernung vom Walder Zentrum. Innerhalb des Stadtgebietes sind die Stadtteile über die Bundesstraßen B 224 und B 229 und die Schnellstraße L 141n / Viehbachtalstraße miteinander vernetzt. Der Solinger Hauptbahnhof im Stadtteil Ohligs ist das Zentrum des Nah- und Fernverkehrs der bergischen Stadt. Der Kreuzbahnhof wird sowohl von verschiedenen IC- und ICE-Linien im Fernverkehr als auch von RE, RB und S-Bahn Linien angefahren. Ergänzend dazu verfügt Solingen über ein ausgebautes Busliniennetz. Der Stadtteil Wald ist mit den Buslinien 682, 690, 692 und 693 an die umliegenden Stadtteile sowie an die Solinger Innenstadt angebunden.

3.2 Historische Entwicklung

Die Siedlungsanfänge von Solingen-Wald gehen bis in das 10. Jahrhundert zurück. Eine erste urkundliche Erwähnung findet sich im Jahr 1019, anlässlich dessen im Jahr 2019 das 1000-jährige Jubiläum gefeiert wurde. Im Jahr 1218 wurde Wald im Rahmen der Entstehung von Gerichtsbezirken zu einem selbstständigen Gerichtsbezirk ernannt. Die nächste verwaltungsbezogene Änderung fand 1807 durch die Erhebung zur Bürgermeisterei statt. Mit der rheinischen Städteordnung 1856 wurde Wald im Zuge der kommunalen Selbstverwaltung das Stadtrecht verliehen, 1890 erhielt die Stadt ihr eigenes Stadtwappen. Mit dem Gesetz der kommunalen Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes erfolgte 1929 schließlich die Eingemeindung der bis dato eigenständigen Städte Wald, Solingen, Gräfrath, Höhscheid und Ohligs zur bergischen Großstadt Solingen. Die Einwohnerzahl von Wald lag zu diesem Zeitpunkt bei ca. 27.000 Personen.

Die Besiedelung rund um dem Walder Ortskern nahm über die Jahre hinweg durch den Ausbau der Infrastruktur immer weiter zu und wurde vor allem durch die Industrialisierung im Laufe des 19. Jahrhunderts intensiviert. Zu dieser Zeit wies Wald neben Solingen den höchsten Urbanisierungs- und Industrialisierungsgrad im Solinger Raum auf. Die Walder Wirtschaft war in erster Linie von der Produktion und Fertigung von Klingen und Schneidwaren geprägt. Insbesondere an die Messerproduktion erinnert heute noch das 1987 eingeweihte Schleiferdenkmal im Ortskern. Die industrielle Revolution brachte auch für den Stadtteil besondere Herausforderungen mit sich. Da Wald vorerst nicht an das Eisenbahnnetz angebunden war, musste die Walder Industrie auf die Bahnhöfe von Ohligs, Vohwinkel und Solingen zurückgreifen. Erst mit der Inbetriebnahme der Eisenbahnstrecke zwischen Solingen und Vohwinkel 1887 wurde Wald an das Streckennetz angebunden und eröffnete im selben Jahr den Walder Bahnhof. Aufgrund rückläufiger Güterumschlagsmengen im Zuge des wirtschaftlichen Strukturwandels wurde die Eisenbahnstrecke und somit auch der Walder Bahnhof ab den 1980er Jahren schrittweise stillgelegt, bis Ende 1997 wurden die letzten Gleisanlagen abgebaut. Im Zuge der Regionale 2006 wurde die heute als Korkenziehertrasse bekannte Strecke zu einem beliebten Radwanderweg und einer Fahrradroute, die die einzelnen Stadtteile miteinander verbindet, umgebaut.

Trotz zweier Großangriffe im 2. Weltkrieg auf den Stadtteil Wald fielen die Zerstörungsschäden relativ gering aus. In der Nachkriegszeit dehnte sich die Besiedelung des Stadtteils Wald in Folge der Flüchtlingsströme weiter aus. Durch die Zunahme des Straßenverkehrs wurden auch in der verkehrlichen Infrastruktur immer wieder bauliche Maßnahmen in der Nachkriegszeit notwendig. Insbesondere der Durchgangsverkehr im Walder Rundling und der Stresemannstraße wurde durch Umgehungsstraßen entlastet. Schließlich wurde der Bereich 1991 zur Fußgängerzone ausgewiesen. Der Walder Ortskern wird bis heute maßgeblich von einer Vielzahl historischer Gebäude und dem früheren Stadtgrundriss geprägt.

3.3 Stadt- und Siedlungsstruktur

Die Stadt Solingen erstreckt sich über eine Gesamtfläche von rd. 89,5 km².⁸ Dieses Stadtgebiet entstand durch die Vereinigung der fünf Kommunen Solingen, Gräfrath, Ohligs, Höhscheid und Wald zur Großstadt Solingen im Jahr 1929 sowie die Eingemeindung der Gemeinde Burg im Jahr 1975. Heute besteht Solingen aus den Stadtbezirken Solingen-Mitte, Wald, Gräfrath, Burg-Höhscheid und Ohligs-Aufderhöhe-Mehrscheid.

Dass die ehemaligen Gemeinden ihre Eigenständigkeit zu einem gewissen Grad erhalten haben, zeigt sich in der polyzentralen Struktur der Stadt Solingen. Sie setzt sich zusammen aus dem Hauptzentrum in Solingen Mitte sowie den Stadtteilzentren Höhscheid, Ohligs und Wald.

Abb. 11: Siedlungsstruktur Solingen



Quelle: cima / fsw, 2020;
Datengrundlagen: Land NRW (2019), Datenlizenz Deutschland - Namensnennung - Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0), Stadt Solingen

Die einzelnen Stadtteile verfügen über eine eigene Entstehungsgeschichte und historisch gewachsene Strukturen, sowohl städtebaulich wie auch infrastrukturell. Dies zeigt sich auch in einer hohen Identifikation und Verbundenheit der Einwohner mit ihrem Stadtteil.

Die Polyzentralität ist zudem begründet in der Topographie der Stadt. Diese wird durch den Übergang des Rheingrabens in das Bergische Land geprägt. Es herrschen in Solingen ausgeprägte Höhenunterschiede von 53 m ü. NN im Ohligser „Unterland“ und 276 m ü. NN am Gräfrather Lichtturm. Das Landschaftsbild ist gezeichnet durch Höhen- und Tallagen, welche das Stadtgebiet und die Siedlungsstruktur gliedern. Den zumeist dichter besiedelten Höhenlagen stehen häufig naturbelassene Täler gegenüber. Die Gesamtstadt Solingen weist im Durchschnitt eine Einwohnerdichte von 1.823,3 Einwohnern je km² auf, wobei diese stark zwischen diesen verdichteten und naturbelassenen Bereichen variiert.

Der Stadtteil Wald liegt im Nordwesten der Stadt Solingen. Flächenmäßig ist Wald der kleinste der fünf Stadtbezirke, zudem weist er nach Gräfrath die geringste Einwohnerzahl auf. Mit knapp 24.000 Einwohnern auf rd. 7,8 km² Fläche⁹ ist er dennoch der nach Solingen-Mitte mit Abstand am dichtesten besiedelte Stadtbezirk (3.074,3 Einwohner je km²). Die Siedlungsstruktur innerhalb des Stadtbezirks bzw. des Stadtteils orientiert sich an der örtlichen Topographie. Das Walder Zentrum erstreckt sich über einen von West nach Ost ansteigenden Höhenrücken zwischen zwei Bachtälern. Im Norden schließt das Ittertal an, das zugleich auch die Grenze zur Nachbarstadt Haan bildet, im Süden trennt das Lochbachtal Wald von Merscheid und Mitte.

Das ISEK-Gebiet konzentriert sich auf die stärker besiedelten Bereiche des Stadtteils. Der Fokus liegt auf dem Walder Zentrum, ergänzend umfasst das Gebiet weite Teile der Fuhr-Siedlung im Osten des Stadtteils. Das Gebiet erstreckt sich in etwa über 25 % der Fläche des Stadtteils, hier leben rd.

⁸ Statistikstelle der Stadt Solingen

⁹ Statistikstelle der Stadt Solingen

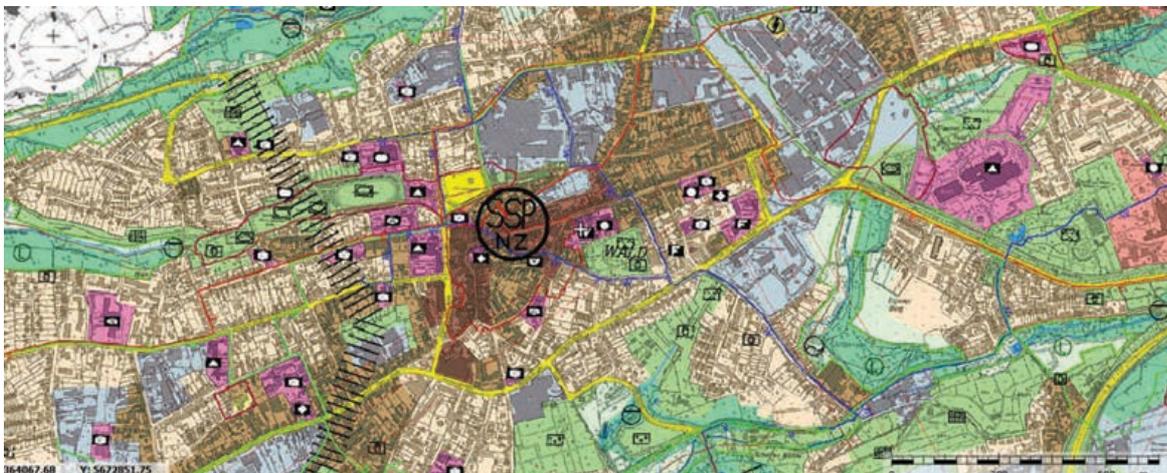
ein Drittel der Einwohner. Damit fällt die Bevölkerungsdichte innerhalb des ISEK-Gebietes mit 3.930,5 Einwohnern je km² deutlich höher aus als im stadtteilweiten Durchschnitt.¹⁰

3.4 Bau- und Planungsrecht

Flächennutzungsplan

Im wirksamen Flächennutzungsplan der Stadt Solingen aus dem Jahr 2004 wird der Ortskern von Wald als Siedlungsschwerpunkt – Nebenzentrum (SSP NZ) dargestellt. Der zentrale Bereich mit dem Rundling und der Friedrich-Ebertstraße bis zur Einmündung Stübbener Straße ist als Kerngebiet dargestellt worden, gleiches gilt für den Bereich Kaufland an der Rembrandtstraße. Mischgebietsdarstellungen finden sich u. a. nördlich und südlich der Friedrich-Ebert-Straße zwischen der Einmündung Stübbener Straße und dem Bahnhof Wald sowie im Bereich Opferfelder Straße / Poststraße. Größere gewerbliche Bauflächen bilden das Grossmann-Areal und der östlich angrenzende Bereich, mehrheitlich gewerblich genutzte Grundstücke beiderseits der Parallelstraße, der Bahnhof Wald und das östlich angrenzende Gewerbegebiet. Große, zusammenhängende Grünflächen bilden der Stadtpark und die Jahnkampfbahn mit den jeweiligen Zweckbestimmungen als Park- bzw. Sportanlage. Schulen und andere öffentliche Gebäude sind in der Regel als Flächen für den Gemeinbedarf dargestellt worden.

Abb. 12: Flächennutzungsplan der Stadt Solingen (Ausschnitt)



Quelle: Stadt Solingen (www. geoportal.solingen.de)

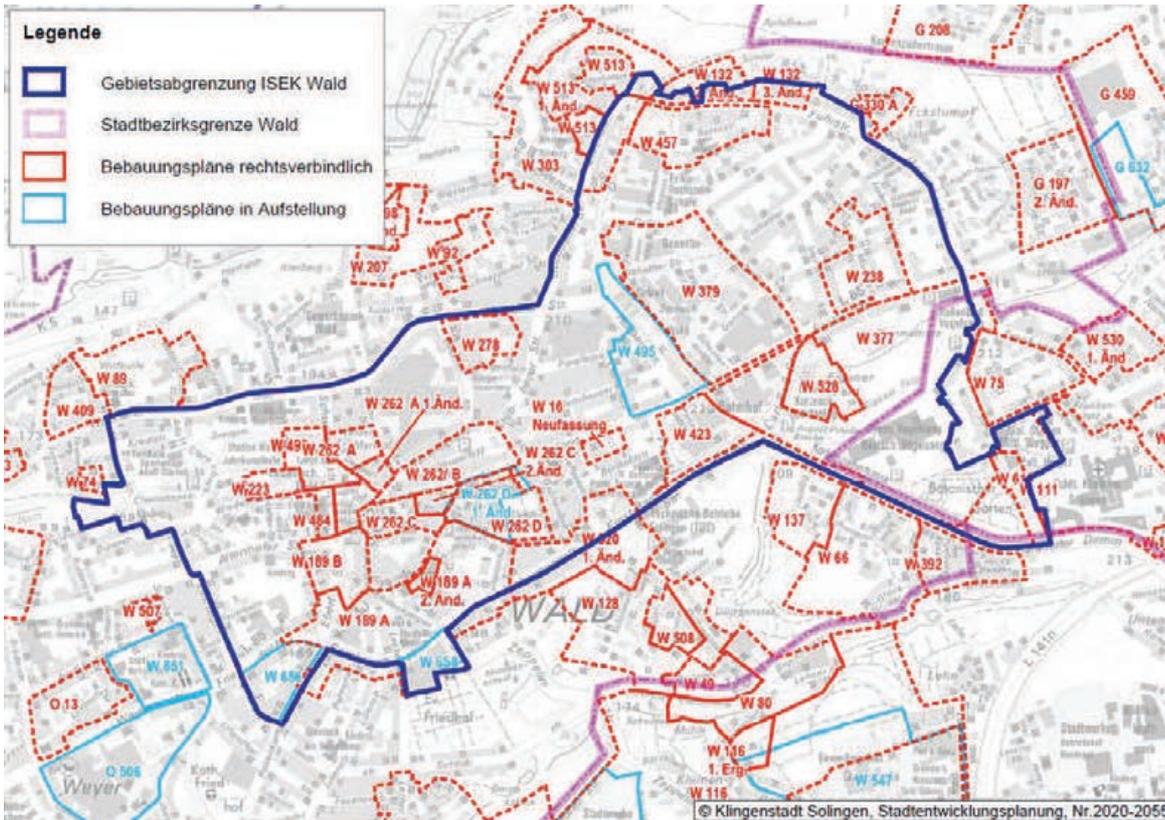
Bebauungspläne

Für den überwiegenden Teil des ISEK-Gebietes liegen Bebauungspläne vor, die mit ihren planungsrechtlichen Festsetzungen die Vorgaben für die Bau- und Nutzungsstruktur geben. Die Bebauungspläne umfassen dabei sowohl bebaute wie auch unbebaute Grundstücke und sind somit sowohl für Umnutzungen wie auch für neu errichtete Bauvorhaben zunächst bindend. Um eine zukunftsfähige Entwicklung des Stadtteiles zu ermöglichen, sind aber auch bei konkreten Vorhaben Änderungen oder Neuaufstellungen der Bebauungspläne möglich, die teilweise einher gehen mit Anpassungen des Flächennutzungsplanes. Zahlreiche Bebauungspläne im ISEK-Bereich befinden sich bereits im

¹⁰ Einwohnerzahl innerhalb des ISEK-Gebietes: Statistikstelle der Stadt Solingen; Fläche des ISEK-Gebietes: cima (2019)

formalen Aufstellungs- bzw. Änderungsverfahren. Die Spanne reicht dabei von komplett neuen Nutzungs- und Baustrukturen (z. B. bei dem Bebauungsplan W 568, der eine neue Wohnnutzung mit Kita anstelle des vorhandenen gewerblichen Betriebs plant), bis hin zum ergänzenden Nutzungsausschluss von Vergnügungsstätten, um den Trading-Down-Effekt der Einkaufslagen durch eine solche Ansiedlung entgegen zu wirken.

Abb. 13: Übersicht zu den Bebauungsplänen innerhalb des ISEK-Gebietes



Quelle: Stadt Solingen

Landschaftsplan

Innerhalb des ISEK-Gebietes gehören zum Geltungsbereich des Landschaftsplans Solingen (2005) die Korkenziehertrasse im Abschnitt zwischen Gräfrather Straße und Schulzentrum Vogelsang, der Botanische Garten, die Bernd-Kurzrock-Sportanlage und eine kleinere Freifläche westlich des Bolzplatzes Menzelstraße. Als Landschaftsschutzgebiet ist innerhalb des ISEK-Gebietes ein Abschnitt des Demmeltrather Baches unter Schutz gestellt worden.

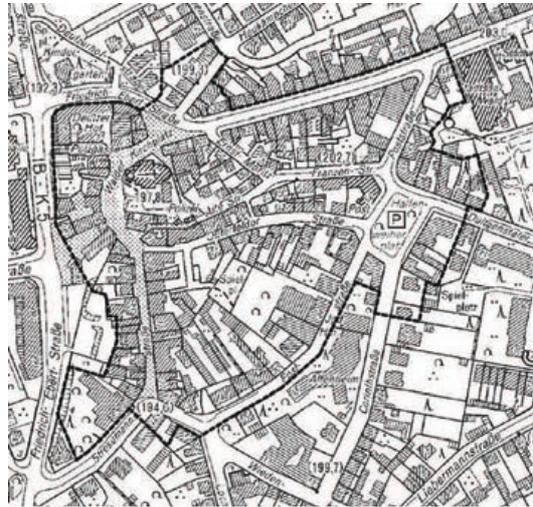
Denkmalschutz

Für den Ortskern Wald wurde mit der Satzung vom 07.08.1995 eine Denkmalbereich festgesetzt und damit der zentrale ISEK-Bereich zum Erhalt des Ortsbildes und seiner Struktur unter Schutz gestellt. Für Gebäude bedeutet dies unter Umständen Auflagen zur Gestaltung der Außenhülle, wenn bauliche Änderungen oder Erneuerungen geplant sind. Maßnahmen im Gebäudeinneren sind grundsätzlich nicht betroffen.

Zusätzlich sind diverse Einzelgebäude als Baudenkmäler in die Denkmalliste eingetragen worden.¹¹ Denkmalgeschützt sind in Solingen-Wald auch die Jahnkampfbahn und der Stadtpark. Für Denkmäler bestehen über die allgemeinen Auflagen der Denkmalbereichssatzung hinaus auch Auflagen bei Umbauten im Inneren.

Für Gebäude innerhalb der Denkmalbereichssatzung bestehen Möglichkeiten der steuerlichen Abschreibung bzw. der Förderung von Sanierungsmaßnahmen.

Abb. 14: Geltungsbereich der Denkmalbereichssatzung Ortskern Wald



Quelle: Stadt Solingen: Satzung für den Denkmalbereich "Ortskern Wald" in der Stadt Solingen vom 07. August 1995

3.5 Demographische Rahmenbedingungen

Bevölkerungsentwicklung und heutige Zusammensetzung¹²

Nachdem in Solingen in den 1990er und 2000er Jahren ein kontinuierlicher Bevölkerungsrückgang anhielt, verzeichnet die Großstadt seit dem Jahr 2011 wieder anhaltend wachsende Einwohnerzahlen. Damit ist die Stadt Teil eines Trends, der sich in vielen Großstädten zeigt und unter den Stichwörtern „Renaissance der Städte“ und „Reurbanisierung“ diskutiert wird. Gründe für den jüngsten Bevölkerungszuwachs in Solingen sind zum einen der Zuzug Geflüchteter aus Krisengebieten seit dem Jahr 2015. Zum anderen profitiert Solingen von seinem regional gesehen vergleichsweise günstigen Wohnraumangebot sowie von den Verdrängungseffekten auf den stark angespannten Wohnungsmärkten der umliegenden Städte, wie zum Beispiel Düsseldorf und Köln. In der Folge stieg die Zahl der Einwohner innerhalb der vergangenen zehn Jahre um 2,9 % auf heute 163.183 Einwohner (Stand 31.12.2018).

Auch innerhalb des ISEK-Gebietes lässt sich für diesen Betrachtungszeitraum ein Bevölkerungszuwachs verzeichnen. So ist die Einwohnerzahl im ISEK-Gebiet seit 2010 um 1,7 % gestiegen, heute (Stand 31.12.2018) leben hier 7.861 Personen. Damit fällt das Wachstum innerhalb des ISEK-Gebietes zwar weniger stark aus als im gesamtstädtischen Durchschnitt, kleinräumig wird im ISEK-

¹¹ Die geschützten Objekte sind Abb. 53 zu entnehmen.

¹² Sofern nicht anderweitig gekennzeichnet, stammen die verwendeten soziodemographischen Daten innerhalb dieses Kapitels von der Statistikstelle der Stadt Solingen, sofern nicht anders gekennzeichnet ist der Stichtag der 31.12.2018.

Kernbereich (=Wald-Mitte¹³) jedoch sogar eine vergleichbare bzw. leicht höhere Wachstumsrate erreicht.

Abb. 15: Prozentuale Bevölkerungsentwicklung 2010 - 2018

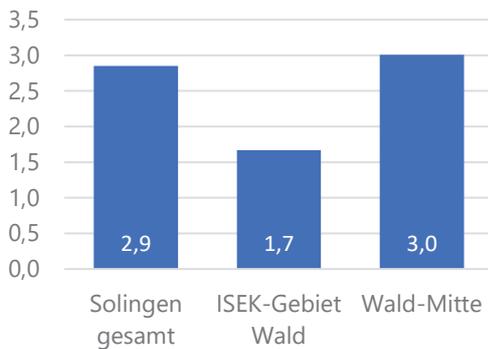
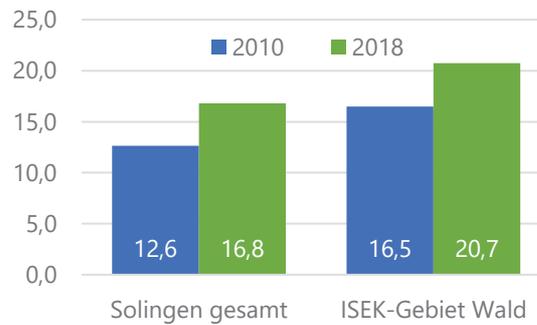


Abb. 16: Ausländeranteil 2010 und 2018



Quelle: cima / fsw, 2020

Die Entwicklung der Einwohnerzahlen hängt von dem Saldo aus Geburten und Sterbefällen auf der einen und dem Saldo aus Zu- und Fortzügen auf der anderen Seite ab. Mit jährlich niedrigeren Geburtenzahlen als Sterbefällen entspricht das ISEK-Gebiet dem gesamtstädtischen, aber auch bundesweiten Trend einer negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung. Der Bevölkerungszuwachs im ISEK-Gebiet entspringt folglich gänzlich aus Wanderungsgewinnen. Zuwanderungen erfolgen durch Umzüge innerhalb des Stadtgebietes sowie durch Zuzüge von außerhalb. Seit 2015 beeinflusst zudem auch hier der Zuzug von Geflüchteten die Wanderungsbewegungen.

Dies bewirkt eine zunehmende Internationalisierung der Bevölkerung. Der Ausländeranteil ist sowohl in der Gesamtstadt Solingen sowie auch im ISEK-Gebiet Wald über die vergangenen acht Jahre hinweg um ca. vier Prozentpunkte angestiegen. Heute beträgt dieser im ISEK-Gebiet 20,7 % und liegt damit deutlich über dem gesamtstädtischen Wert (16,8 %). Betrachtet man den Migrantenanteil¹⁴, ergibt sich ein ähnliches Bild, auch hier liegt das ISEK-Gebiet mit 39,7 % über dem städtischen Durchschnitt (35,2 %).

Die anhaltend niedrigen Geburtenzahlen sowie die steigenden Lebenserwartungen nehmen Einfluss auf die Altersstruktur der Bevölkerung. Im ISEK-Gebiet ist das Durchschnittsalter der hier lebenden Einwohner von 2010 bis 2018 um 0,5 Jahre auf 44,5 Jahre gestiegen. Damit liegt das Durchschnittsalter über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 44,1 Jahren sowie dem stadtteilweiten Durchschnitt von 44,0 Jahren. Das bedeutet, es besteht eine leichte Überalterung innerhalb des ISEK-Gebietes. Mit 61,4 % ist der Großteil der Einwohner im ISEK-Gebiet zwischen 18 und 64 Jahren alt. Der Anteil der jungen Bevölkerung bis 17 Jahren fällt mit 16,3 % geringer aus als der Anteil der älteren Bevölkerung ab 65 Jahren.

Für die Analyse der sozioökonomischen Rahmenbedingungen liegen keine Daten auf Ebene der ISEK-Gebietsabgrenzung vor. Näherungsweise werden hier die kumulierten Daten der Quartiere 3002, 3003 und 3005 herangezogen (vgl. Abb. 30). Hier fallen zum Teil deutliche Unterschiede im Vergleich zum gesamtstädtischen Durchschnitt auf. So liegen die Arbeitslosenrate innerhalb der drei Quartiere mit 6,7 %, die SGB-II-Quote mit 13,3 % sowie der Anteil der Kinder und Jugendliche

¹³ KECK-Quartier 3003 / Wald-Mitte, vgl. hierzu auch Abb. 30.

¹⁴ Die Personengruppe der Migranten umfasst neben Ausländern zudem Deutsche mit Migrationshintergrund.

unter 15 Jahren im SGB-II-Bezug mit 22,6 % über dem Solinger Durchschnitt von 6,1 %, 11,8 % bzw. 19,8 %.

Abb. 17: Durchschnittsalter 2010 und 2018

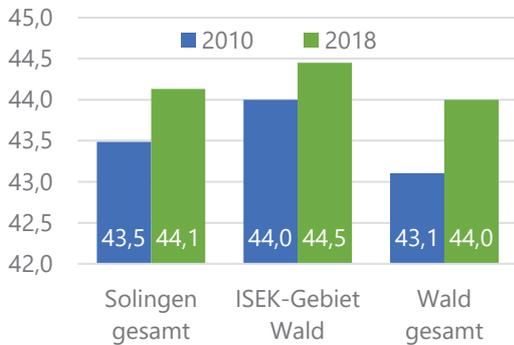
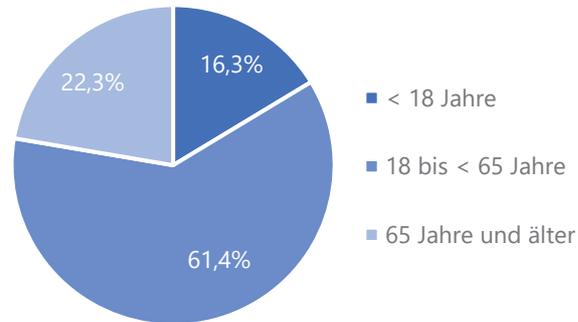
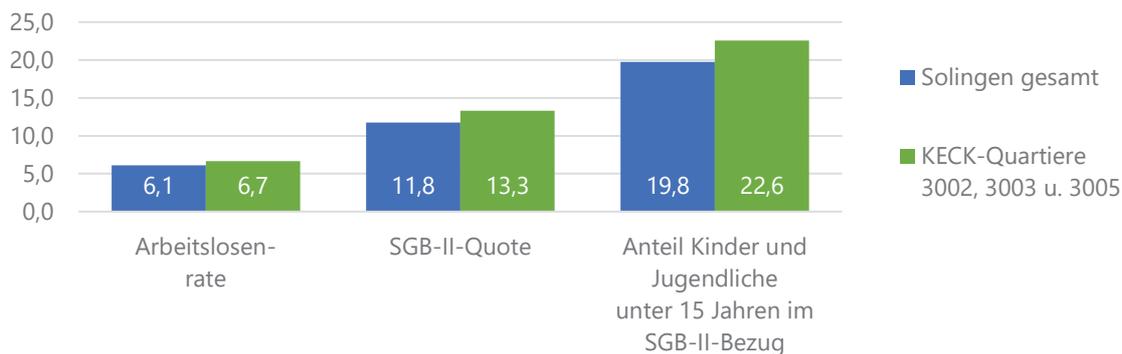


Abb. 18: Altersstruktur im ISEK-Gebiet 2018



Quelle: cima / fsw, 2020

Abb. 19: Arbeitslosenrate, SGB II Quote und Anteil Kinder / Jugendliche im SGB-II-Bezug 2018



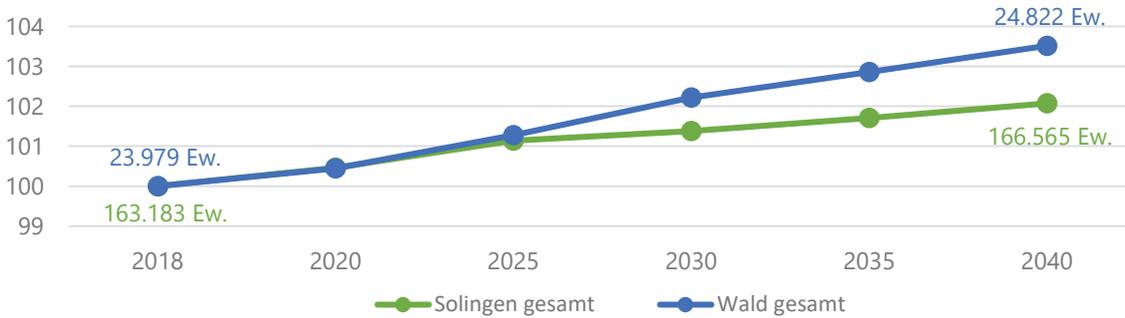
Quelle: cima / fsw, 2020

Der Blick in die Zukunft: Bevölkerungsentwicklung bis 2040

Bevölkerungsvorausberechnungen knüpfen an aktuelle Tendenzen und Trends an und erlauben darauf aufbauend einen Blick auf die zukünftige Bevölkerungsentwicklung. Bevölkerungsprognosen sind immer mit einer gewissen Unsicherheit verbunden. Je kleinräumiger der Betrachtungsraum, desto ungewisser sind die prognostizierten Zahlen. Im Jahr 2019 hat die Stadt Solingen Bevölkerungsvorausberechnungen sowohl auf gesamtstädtischer sowie auf Ebene der Stadtbezirke veröffentlicht.

Bis 2040 prognostiziert die Stadt Solingen einen Bevölkerungsanstieg auf rd. 166.500 Einwohner, was von 2018 ausgehend einem relativen Zuwachs von 2,1 % entspricht. Ein entsprechendes Wachstum wird auch für den Stadtbezirk Wald erwartet, in dem die Einwohnerzahl bis zum Jahre 2040 auf etwa 24.800 Einwohner anwachsen soll. Mit einer Rate von 3,5 % fällt das Wachstum in Wald damit deutlich stärker als im gesamtstädtischen Schnitt aus.

Abb. 20: Indizierte Bevölkerungsprognose 2018 – 2040 (2018 = 100)



Quelle: cima / fsw, 2020; Datengrundlage: Statistikstelle Stadt Solingen

Doch auch in Solingen und in Wald wird die zunehmende Alterung der Gesellschaft deutlich. Aktuell (2018) sind die Solinger Einwohner im Schnitt 44,1 Jahre alt, für 2040 wird davon ausgegangen, dass dieses Durchschnittsalter auf 45,1 Jahre steigt. Der Stadtteil Wald liegt mit einem aktuellen Durchschnittsalter von 44,0 Jahren und einem für 2040 prognostizierten durchschnittlichen Alter von 44,9 Jahren leicht unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt, eine Alterung der Gesellschaft von knapp einem Jahr ist jedoch auch hier in den nächsten 20 Jahren zu erwarten. Hierbei sind jedoch die starken räumlichen Unterschiede innerhalb des Stadtteils zu berücksichtigen. So ist die in den 1970er Jahren entstandene Fuhr-Siedlung im Vergleich zum gesamten Stadtteil Wald von einem überdurchschnittlich hohen Anteil an Jugendlichen bzw. Familien geprägt. Die zunehmende Alterung zeigt sich auch in der Zusammensetzung der Bevölkerung nach Altersgruppen. Aktuell ist der Stadtteil Wald insgesamt leicht jünger als Solingen insgesamt, was auf einen geringfügig höheren Anteil der unter 18-Jährigen und einen leicht geringeren Anteil der über 64-Jährigen zurückzuführen ist. Bis 2040 wird sowohl für Solingen insgesamt wie auch für Wald eine Zunahme der Personen ab 65 Jahren erwartet, was den Anstieg des Durchschnittsalters erklärt. Hervorzuheben ist jedoch sowohl für Solingen insgesamt als auch für Wald, dass die Zunahme der Personengruppe im höheren Alter ab 65 Jahren nicht aus einem Rückgang der Personen jünger als 18 Jahre resultiert, sondern aus dem Schrumpfen der Personengruppe im mittleren Alter zwischen 18 und 64 Jahren.

Abb. 21: Altersstruktur 2018 und 2040 im Vergleich



Quelle: cima / fsw, 2020

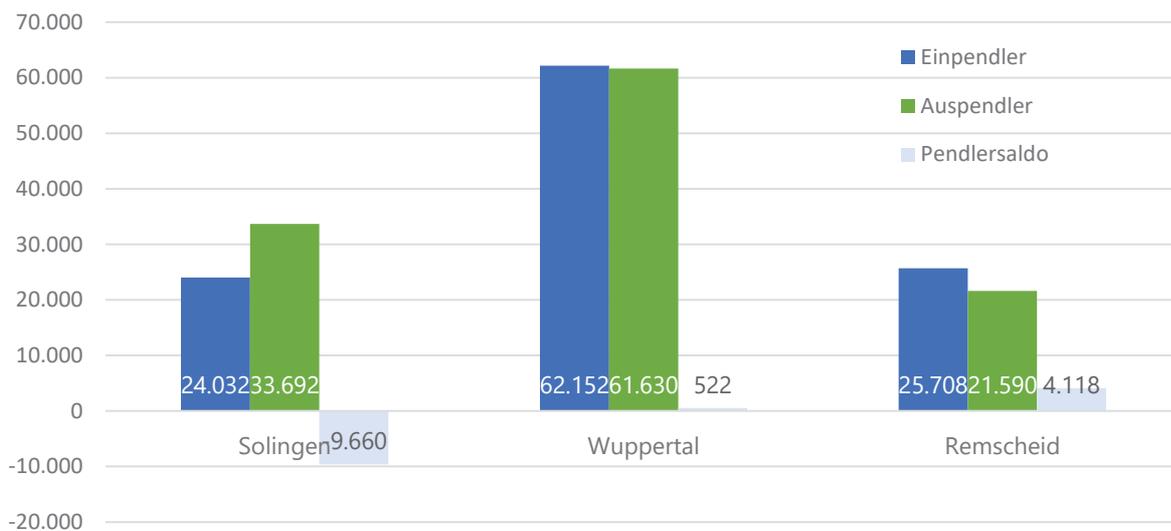
Diese Bevölkerungsprognosen für Wald sind richtungsweisend für die zukünftige Entwicklung des Stadtteils. Der erwartete Bevölkerungszuwachs spricht dabei für die hohe Wohnattraktivität des Stadtteils Wald. Die Veränderung der Gesellschaft in Zahlen und Struktur bringt dabei auch sich quantitativ und qualitativ ändernde Ansprüche an die unterschiedlichen Bereiche des städtischen Lebens mit, denen mit einer zielgerichteten Stadtentwicklung begegnet werden muss.

3.6 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Während in Solingen rd. 62.500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte wohnen, arbeiten hier lediglich rd. 53.800 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.¹⁵ Damit weist Solingen eine negative Arbeitsplatzzentralität auf. Dies zeigt sich auch mit Blick auf das Saldo der Berufspendler, welches für Solingen negativ ausfällt. Wuppertal und Remscheid hingegen erreichen im Saldo ein leichtes Plus zwischen Ein- und Auspendlern. Gleichzeitig verzeichnet Solingen in den letzten Jahren eine positive Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort. Im gesamten Stadtgebiet ist ein Anstieg von rd. 14 % von 2011 bis 2018 festzustellen. Von den heute 62.476 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind 6.472 den Quartieren 3002, 3003 und 3005 (in Annäherung an das ISEK-Gebiet) in Solingen-Wald zuzuordnen. Auch hier nahm die Anzahl von 2011 bis 2018 um knapp 14 % zu (vgl. Abb. 23).¹⁶

Aus dem negativen Pendlersaldo auf der einen Seite und der zunehmenden Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Wohnort Solingen auf der anderen Seite ergibt sich für Solingen die Notwendigkeit, bestehende Arbeitsplätze zu halten und weitere, attraktive Arbeitsplätze zu schaffen.

Abb. 22: Pendlerzahlen Solingen im Vergleich zu Wuppertal und Remscheid 30.06.2018



Quelle: cima / fsw, 2020; Datengrundlage: IT.NRW

Die Wirtschaftsstruktur des Bergischen Städtedreiecks und somit auch von Solingen ist seit jeher stark industriell geprägt. Während der Schwerpunkt Wuppertals auf der Textilindustrie und Remscheids auf dem Werkzeuggewerbe lag bzw. zum Teil auch heute noch liegt, ist für Solingen insbesondere die Herstellung von Schneidwaren und Besteck traditionell von tragender wirtschaftlicher Bedeutung. Wenngleich diese seit dem Ersten Weltkrieg stetig abgenommen hat, befinden sich

¹⁵ Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2019): Tabellen, Beschäftigte nach dem Wohnort (Zeitreihe Quartalszahlen) und Beschäftigte nach dem Arbeitsort (Zeitreihe Quartalszahlen), Datenstand April 2019. Nürnberg

¹⁶ Statistikstelle der Stadt Solingen, Stand 2018

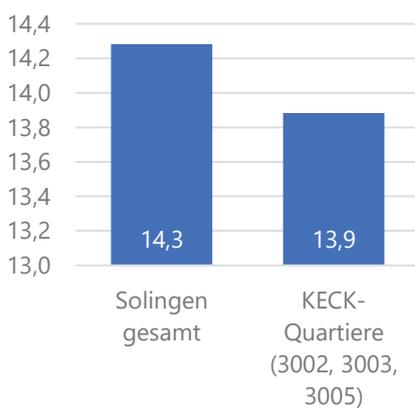
noch heute über 90 % der deutschen Besteckbranche¹⁷ in Solingen. Daneben etablierten sich weitere industrielle Branchen, wie beispielsweise die Automobilindustrie.

Die große Bedeutung des produzierenden Gewerbes ist auch heute noch in Solingen zu erkennen. Zwar ist gemessen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (Stand Juni 2018: insg. 53.213 svp. Beschäftigte in Solingen)¹⁸ der Dienstleistungssektor insgesamt (Handel, Verkehrs, Gastgewerbe einschl. sonst. Dienstleistungen) mit knapp 44 % am stärksten vertreten. Verglichen mit dem NRW-weiten Durchschnitt fällt jedoch der Anteil der im produzierenden Gewerbe Beschäftigten mit rd. 35 % sehr hoch aus. Der land- und forstwirtschaftliche Bereich nimmt in Solingen hingegen, wie auch in ganz NRW, mit ca. 0,1 % nur eine stark untergeordnete Rolle ein.

Die Schwerpunkte des produzierenden Gewerbes liegen insbesondere in der Metallverarbeitung sowie in der Automobil- und Elektroindustrie. Zusammen mit Wuppertal und Remscheid bildet Solingen eines der größten und ältesten Metallcluster Europas. Über 42 % der im produzierenden Gewerbe Beschäftigten in Solingen sind in der Herstellung von Metallerzeugnissen tätig; über 18 % in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Damit liegt Solingen deutlich über den NRW-weiten Durchschnittswerten (vgl. Abb. 25).

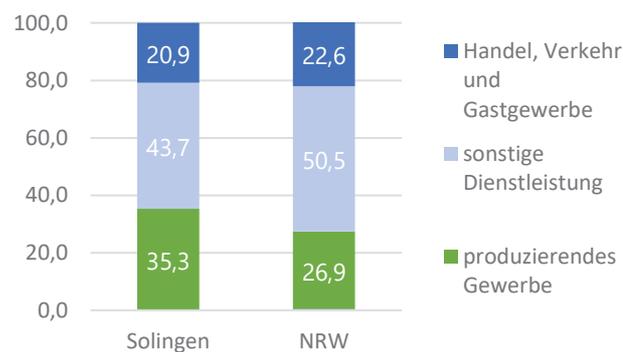
Die industrielle Prägung zeigt sich auch im Stadtteil Wald. Hier sind noch heute wichtige Arbeitgeber des produzierenden Gewerbes ansässig. Beispielhaft genannt seien die im ISEK-Gebiet ansässige Gießerei VS GmbH & Co. KG, die mit mehr als 150 Beschäftigten als Eisen- bzw. Tempergießerei Zulieferer von Gusserzeugnissen für verschiedenste Industriebereiche ist, sowie die Dovo Stahlwaren Bracht GmbH (Produktion von Schneid- und Rasurwaren), die Wichelhaus GmbH & Co. KG Maschinenfabrik (Maschinenbau für verschiedene Industriebranchen (bspw. Schneidwarenindustrie, Automobilindustrie, Textilindustrie)) oder die S. Franzen Söhne GmbH (Verarbeitung von Kunststoffen für die Automobil- und Waffenindustrie oder auch die Entsorgungswirtschaft).

Abb. 23:
Prozentuale Entwicklung sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Wohnort 2011 – 2018



Quelle: cima / fsw, 2020; Datengrundlage: Statistikstelle Stadt Solingen

Abb. 24:
Prozentualer Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen 2018



Quelle: cima / fsw, 2020; Datengrundlage: Bergische IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid (2019): Zahlenspiegel 2019. Wirtschaftsregion Bergisches Städtedreieck.

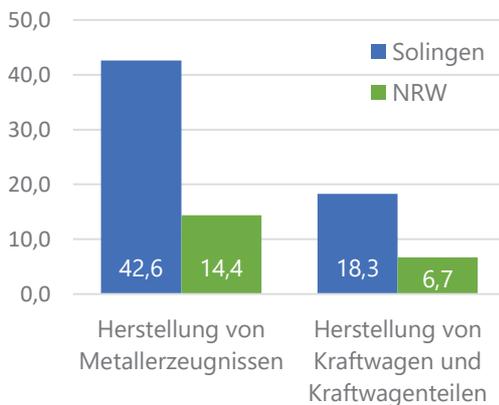
¹⁷ Stadt Solingen: <https://www.solingen.de/de/inhalt/stadtportrait/> (aufgerufen am 25.10.2019)

¹⁸ Bergische IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid (2019): Zahlenspiegel 2019. Wirtschaftsregion Bergisches Städtedreieck.

Diese ausgeprägte Präsenz des produzierenden Gewerbes zeigt sich im Stadtteil Wald durch eine starke Mischung von Wohnen und Gewerbe. So sind die Betriebsgelände der oben genannten Unternehmen umgeben von Wohnnutzungen. Als reines Gewerbegebiet steht innerhalb des ISEK-Gebietes das Gewerbegebiet Wald Bahnhof im Osten zur Verfügung. Ergänzend dazu befindet sich außerhalb des Untersuchungsraumes nördlich der Wittkuller Straße der Gewerbepark Wald als weiterer Gewerbestandort im Stadtteil Solingen-Wald.

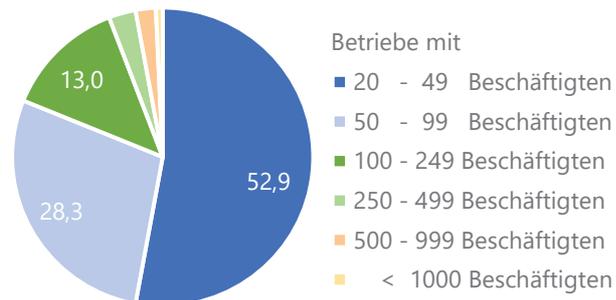
Die Zahl der Industriebeschäftigten ist im gesamten Bergischen Städtedreieck in den vergangenen Jahren stark gesunken, in den letzten rund 20 Jahren ist ein Rückgang von ca. 30 % zu beobachten¹⁹. In Solingen und somit auch im Stadtteil Wald machen sich die Folgen des wirtschaftlichen Strukturwandels bemerkbar. Der Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort im Industriesektor ging damit in den vergangenen Jahren kontinuierlich zurück, während der Dienstleistungssektor ein Wachstum verbuchen konnte. So hat das produzierende Gewerbe seit 2009 bei einem gleichzeitigen Anstieg des Dienstleistungssektors einen Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um ca. 4,3 % zu verzeichnen.²⁰

Abb. 25:
Prozentualer Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im produzierenden Gewerbe in der Herstellung von Metallerzeugnissen und im Fahrzeugbau 2017



Quelle: cima / fsw, 2020; Datengrundlage: IT.NRW (2019): Kommunalprofil Solingen, kfrf. Stadt.

Abb. 26:
Prozentuale Verteilung der Industriebetriebe in Solingen nach Anzahl der Beschäftigten 2018



Quelle: cima / fsw, 2020; Datengrundlage: Bergische IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid (2019): Zahlenspiegel 2019. Wirtschaftsregion Bergisches Städtedreieck.

Insbesondere der Verlust der Stahlgießerei C. Grossmann GmbH an der Wittkuller Straße im Jahr 2016 hatte Auswirkungen auf die wirtschaftliche Struktur des Stadtteils. Das 1853 gegründete Unternehmen musste 2016 nach einem gescheiterten Versuch der Neuausrichtung Insolvenz anmelden. Bereits Ende der 1990er Jahre wurde aufgrund mangelnder Auftragslage ein Konkursverfahren eingeleitet. Durch die Neuausrichtung konnte das Unternehmen jedoch weitergeführt werden. Im Frühjahr 2016 folgte die endgültige Schließung der Eisen- und Stahlgießerei und somit die Freistellung der zuletzt 112 Mitarbeiter. Neben dem Wegfall der Arbeitsplätze entsteht durch die Schließung

¹⁹ Bergische IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid: Industriebeschäftigte und -Betriebe. https://www.bergische.ihk.de/standortpolitik/zahlen_und_fakten/wirtschaftliche_lage_und_entwicklungen/industriebetriebe/1414262

²⁰ Bundesagentur für Arbeit, Statistik: Zahlen, Daten, Fakten – Strukturdaten und -indikatoren – Deutschland, Länder, Regionaldirektionen und Agenturen für Arbeit (Jahreszahlen) - Solingen

Bung des Unternehmens außerdem eine rd. 4,3 ha große Brachfläche in Zentrumsnähe von Wald, deren Nachnutzung eine entscheidende Rolle für die Entwicklung des Stadtteils einnehmen wird.

Die Wirtschaftsstruktur in Solingen und auch im Stadtteil Wald ist überwiegend von klein- und mittelständischen Unternehmen geprägt. Von den insgesamt 138 Industriebetrieben in Solingen hat ca. die Hälfte weniger als 50 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Gleichzeitig sind hier lediglich vier Unternehmen mit mehr als 500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ansässig (vgl. Abb. 26).

Dieser wirtschaftliche Strukturwandel stellt Solingen und den Stadtteil Wald zunächst einmal vor einige Herausforderung, eröffnet zugleich aber auch neue Chancen. Für brachfallende Betriebsgelände gilt es Nachnutzungen zu entwickeln, gleichzeitig stellen diese Brachflächen Flächenpotenziale für neue Entwicklungen und neue Impulse für den Stadtteil dar. Im Zuge der anhaltenden Tertiärisierung gilt es zudem, neue Arbeitsplätze zu schaffen und Solingen einschließlich des Stadtteils Wald als attraktiven Wirtschaftsstandort für den Dienstleistungssektor zu positionieren.

3.7 Relevante Strategien und Konzepte

Das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept ersetzt nicht bereits bestehende Konzepte und Planungen. Vielmehr bedeutet integrierte Stadtentwicklung die Integration bereits bestehender Ziele, Strategien, Konzepte und Planungen. Für die Stadt Solingen liegen eine Reihe strategischer Konzepte vor, die durch ihre Ziele und Maßnahmen richtungsweisend für die zukünftige Entwicklung des Stadtteils Wald sind. Das ISEK greift diese auf und integriert sie in eine Gesamtstrategie für Wald.

Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Solingen²¹

Im Rahmen des Modellvorhabens „Global nachhaltige Kommune NRW“ wurde für die Stadt Solingen eine Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet, mit der auf kommunaler Ebene ein Beitrag zur Umsetzung globaler und nationaler Nachhaltigkeitsziele geleistet werden soll. Im Jahr 2018 wurde die Solinger Nachhaltigkeitsstrategie beschlossen; mit Blick auf das Jahr 2030 setzt sie richtungsgebende Ziele für die kommenden Jahre und definiert konkrete Maßnahmen. Im Fokus stehen hierbei die Themenfelder gesellschaftliche Teilhabe, natürliche Ressourcen und Umwelt, Klima und Energie, Mobilität, Arbeit und Wirtschaft sowie globale Verantwortung und eine Welt.

Die hier stark zusammengefassten, wesentlichen Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie sind:

- Alle Menschen nehmen gleichermaßen am gesellschaftlichen Leben teil und haben dieselben Chancen - unabhängig von Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, nationaler Herkunft oder sozialem Status.
- Sozial und ökologisch nachhaltiges Wirtschaften bildet die Basis für den Wirtschaftsstandort Solingen.
- Die Reduktion des Flächenverbrauchs und der Neuinanspruchnahme bisher unversiegelter Flächen mit einem Bekenntnis zur Innenentwicklung, zur Revitalisierung von Brachen und zum Flächenrecycling bilden die Leitlinien der Solinger Siedlungsentwicklung.

²¹ Kligenstadt Solingen in Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW) und der SKEW – Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global gGmbH (2018): Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Solingen. Solingen

- Als grüne Stadt verfügt Solingen über qualitätsvolle Natur- und Grünräume, die ebenso der Naherholung der Bevölkerung dienen wie auch als Lebensraum für eine vielfältige Flora und Fauna fungieren.
- Einen Großteil ihrer Wege legen die Solinger mit gut vernetzten Mobilitätsangeboten des Umweltverbundes zurück.

Die Erarbeitung eines Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes für Solingen-Wald ist eine der diese Ziele untermauernden Maßnahmen und damit Teil der Nachhaltigkeitsstrategie.

Digitalisierungsstrategie – Solingen digitalisiert sich²²

Mit der 2018 erarbeiteten Digitalisierungsstrategie begegnet die Stadt Solingen den Herausforderungen, aber auch den Chancen, die die Digitalisierung und der damit einhergehende globale Umbruch mit sich bringen. Übergeordnetes Verständnis der Digitalisierungsstrategie ist es, dass die Digitalisierung zu einem nachhaltigen Stadtentwicklungsprozess beitragen muss. Der Transformationsprozess geht damit über die Modernisierung der Verwaltung hinaus und verfolgt einen ganzheitlichen, interdisziplinären Ansatz, dessen Ziele es sind,

- die Lebensqualität und Attraktivität der Stadt für Bürgerinnen und Bürger zu steigern,
- die wirtschaftliche Entwicklung Solingens nachhaltig zu sichern,
- die Innovationskraft der Stadt zu fördern
- und gesellschaftlichen Entwicklungen und Herausforderungen zu begegnen.

Die Strategie sieht u. a. vor, durch Digitalisierungsmaßnahmen die Bürgerbeteiligung am Stadtentwicklungsprozess zu fördern, Gewerbetreibenden moderne und attraktive Standortbedingungen zu bieten, nachhaltige Mobilität zu unterstützen und das Gesundheitswesen zu vernetzen. Entwicklungspotenziale durch Digitalisierung werden zudem in den Bereichen der Kultur-, Sport- und Tourismusförderung sowie der gesellschaftlichen Teilhabe aller Menschen gesehen.

Einzelhandelskonzept der Stadt Solingen²³

Der Rat der Stadt Solingen hat im Jahr 2014 das Kommunale Einzelhandelskonzept (KEK) als städtebauliches Entwicklungskonzept gem. § 11 BauGB beschlossen. Für den Einzelhandelsbesatz im Walder Kern definiert das Konzept einen Zentralen Versorgungsbereich, welcher sich im Wesentlichen über die Stresemannstraße, den Walder Kirchplatz und die Friedrich-Ebert-Straße erstreckt. Dieser ist als Stadtteilzentrum klassifiziert und erfüllt als solcher in erster Linie eine Versorgungsfunktion für den Stadtbezirk Wald.

Die folgenden Entwicklungsziele werden für das Stadtteilzentrum Wald formuliert:

- Sicherung der Versorgungsfunktion für den Stadtbezirk und der Nahversorgungsfunktion für die umliegenden Wohnsiedlungsbereiche im Stadtbezirk
- Erhöhung der funktionalen Dichte durch Konzentration der Einzelhandelsentwicklung auf die bestehende Abgrenzung
- Sicherung der frequenzerzeugenden Lebensmittelbetriebe sowie Angebotsarrondierung und qualitative Optimierung des Angebots durch kleinteilige Angebote

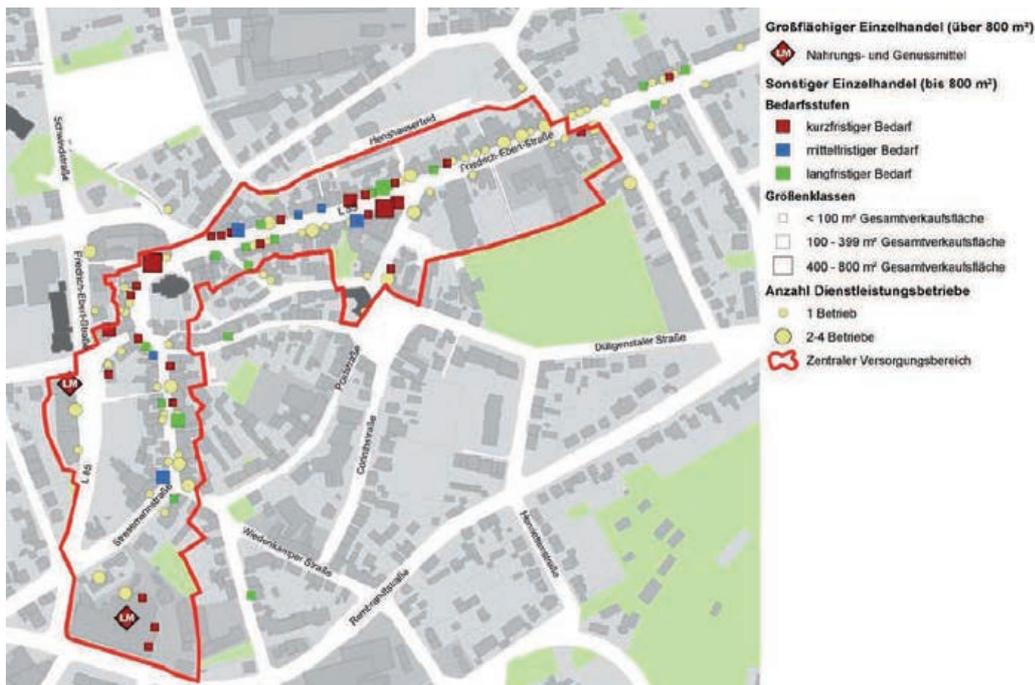
²² Klingenstein Solingen (2018): Digitalisierungsstrategie der Stadt Solingen. Solingen

²³ Junker + Kruse Stadtforschung Planung (2014): Kommunales Einzelhandelskonzept für die Stadt Solingen. Dortmund

- Reduzierung von Leerständen
- Realisierung einer Immobilien- und Standortgemeinschaft

Das kommunale Einzelhandelskonzept für Solingen wird derzeit durch das Büro Junker + Kruse Stadtforschung Planung fortgeschrieben.

Abb. 27: Zentraler Versorgungsbereich Stadtteilzentrum Wald



Quelle: Junker + Kruse Stadtforschung Planung, 2014

Handlungskonzept Wohnen²⁴

Mit dem Handlungskonzept Wohnen begegnet die Stadt Solingen bereits frühzeitig der zu erwartenden Wohnraumnachfrage in den kommenden Jahren und Jahrzehnten. Hintergrund ist ein zunehmender Wohnungsdruck im Stadtgebiet bedingt durch steigende Einwohnerzahlen und dem Trend zu kleineren Haushalten sowie eine Diversifizierung der Ansprüche und Anforderungen an den Wohnraum.

Das durch die InWIS Forschung und Beratung GmbH erstellte Konzept leitet auf Basis einer Bestandsanalyse sowie demographischer Entwicklungen und Prognosen den zukünftigen Wohnraumbedarf in quantitativer und qualitativer Hinsicht ab und erarbeitet Handlungsfelder, Entwicklungsziele und Umsetzungsstrategien zur Bewältigung der Herausforderungen am Wohnungsmarkt. Dies erfolgt nicht nur auf gesamtstädtischer Ebene, sondern ebenso kleinräumig in Form von Quartierssteckbriefen. Auf Ebene der Quartiere erfolgt eine Übersicht über die wesentlichen kleinräumigen Rahmenbedingungen (Bevölkerungsstruktur, Infrastruktur, Preisniveau, Angebot und Nachfrage), Entwicklungspotenziale und Handlungserfordernisse.

Der Stadtteil Wald wird als wachsender Stadtteil mit einem hohen Anteil junger Familien und positiven Standortbedingungen identifiziert. Herausforderungen bestehen insbesondere in der Be-

²⁴ InWIS Forschung und Beratung GmbH (2018): Handlungskonzept Wohnen – Stadt Solingen. Bochum

standsqualifizierung und -entwicklung einschließlich der Mobilisierung von untergenutzten Flächen und Baulücken. Chancen werden vor allem im Bereich des zentrumsnahen Wohnens für unterschiedliche Zielgruppen, schwerpunktmäßig im Geschosswohnungsbau, erkannt.

Mit dem Handlungskonzept Wohnen verfolgt die Stadt Solingen das Ziel einer für alle Bevölkerungsgruppen lebenswerten Stadt, einer nachhaltigen und flächensparenden Wohnraumentwicklung sowie kompakter Siedlungsstrukturen im Sinne einer Stadt der kurzen Wege bei gleichzeitigem Begegnen der zunehmenden Wohnraumnachfrage. Das Handlungskonzept Wohnen ist damit ein klares Bekenntnis zur Innenentwicklung und umfasst u. a. eine Karte mit den Innenentwicklungspotenzialen im Stadtgebiet. Zentraler Baustein des Konzeptes ist die Wohnbauoffensive, die im Herbst 2019 gestartet ist. Ziel der Offensive ist es, die verschiedenen Akteure am Wohnungsmarkt, darunter u. a. Grundstückseigentümer, Bauträger und Wohnungsbaugenossenschaften, zusammenzubringen und gemeinsam jährlich durchschnittlich rd. 220 neue Wohneinheiten zu schaffen. Im Sinne einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung werden hierbei insbesondere die Sanierung vorhandener Gebäude sowie die Entwicklung ungenutzter Bauflächen verfolgt.

Spielplatzentwicklungskonzept²⁵

Mit dem im Jahr 2018 aufgestellten Spielplatzentwicklungskonzept verfolgt die Stadt Solingen im Sinne einer familienfreundlichen Stadtentwicklung das Ziel, flächendeckend ein bedarfsgerechtes Angebot an Spielplätzen für verschiedene Zielgruppen zu bieten. In dem Konzept werden das derzeitige Angebot in quantitativer wie qualitativer Hinsicht aufgenommen und analysiert, Bedarfsunterdeckungen identifiziert und Entwicklungsziele für die einzelnen Teilräume im Stadtgebiet definiert.

Innerhalb des Stadtbezirks Wald fällt die Ausstattung mit Spielflächen unterschiedlich aus. Während die Versorgung mit Spielflächen im Bereich der Fuhr und der Foche (östliches Stadtteilgebiet) als gut bewertet wird, wird für den Bereich Wald Mitte ein deutlicher Fehlbedarf an Spielplatzflächen erkannt. Es fehlt hier an Spielplätzen für Grundschul Kinder (Typ B) sowie an einem zentrumsnahen Spielplatz des Typs A, der zentrale Versorgungsfunktion für den Ort übernimmt und allen Altersstufen dient. Perspektivisch wird auf den ggf. weiter steigenden Bedarf an Spielflächen im Zuge der Entwicklung des Grossmann-Areals hingewiesen und für die weitere Spielflächenentwicklung die Aufwertung bestimmter Spielflächen angeraten (vgl. Kapitel 4.2). Die in dem Konzept vorgesehene Aufwertung und Qualifizierung des Spielplatzes im Walder Stadtpark wurde 2019 im Rahmen des Landesprogramms „Zuweisungen für Investitionen an Gemeinden zur Förderung von Quartieren mit besonderem Entwicklungsbedarf“ fertiggestellt. Seit Juni 2019 ist der neue Spielplatz eröffnet.

Elektromobilitätskonzept – Solingen elektrisiert

Im Rahmen der Förderrichtlinie „Elektromobilität“ des Bundesverkehrsministeriums wurde im Auftrag der Stadt Solingen ein integriertes Elektromobilitätskonzept durch das Dortmunder Büro Planersocietät erstellt. Das Ziel des Konzeptes besteht darin, die Elektromobilität innerhalb der Stadt auszubauen und so einen Beitrag zur Förderung einer nachhaltigen und klimaschonenden Mobilität zu leisten.

Im Rahmen der Maßnahme, die Ladeinfrastruktur für Elektro-Pkw im öffentlichen Raum bedarfsgerecht auszubauen, werden u. a. stark verdichtete Wohnquartiere in Wald als mögliche Standorte für Ladesäulen genannt. Eine weitere Maßnahme beinhaltet die Installation einer Mobilstation an zentraler Stelle in Wald Mitte. Mobilstationen zielen auf einen einfachen Wechsel zwischen verschiede-

²⁵ Klingenstein Solingen (2018): Spielplatzentwicklungskonzept. Solingen

nen Verkehrsmitteln ab, indem sie räumlich konzentriert verschiedene Angebote bündeln und so miteinander verknüpfen.

Radverkehrskonzept und Veloroute²⁶

Im Jahr 2011 hat die Stadt Solingen ein Radverkehrskonzept mit dem Ziel beschlossen, ein gesamtstädtisches und regional eingebettetes komfortables und sicheres Radverkehrsnetz bereitzustellen. Das Radverkehrskonzept definiert Ziel- und Quellorte des Radverkehrs, legt ein darauf aufbauendes, nach Haupt- und Nebenrouten differenziertes Radwegenetz fest und formuliert Maßnahmen zur Qualifizierung dieser Routen. In diesem Rahmen erfolgte u. a. die Freigabe des Walder Schlauches für den Radverkehr in Richtung Stadtmitte.

Für Wald von besonderer Bedeutung sind aktuell laufende Planungen bzw. Maßnahmen im Zuge der Veloroute. Die Veloroute ist als qualitativ hochwertige Radwegeverbindung zwischen dem Rad-schnellweg in Düsseldorf-Benrath und der Nordbahntrasse in Wuppertal geplant. Sie führt dabei über Hilden und Solingen; im Stadtteil Wald verläuft sie über die Altenhofer Straße und die Friedrich-Ebert-Straße und findet Anschluss an die im Jahr 2006 im Rahmen der Regionale entwickelte Korkenziehertrasse. Damit werden attraktive Radwegeverbindungen zwischen Solingen und den Nachbarkommunen sowie zwischen den Solinger Stadtteilen geschaffen. Um gewisse Standards zu erfüllen, laufen derzeit einige Maßnahmen zur Qualifizierung des Streckenabschnittes in Wald.

EUROPAN 15

Gemeinsam mit den Städten Hilden, Ratingen und Wülfrath nahm Solingen als Bergische Kooperation im Jahr 2019 mit dem Grossmann-Gelände am EUROPAN-15 Verfahren teil, einem Ideenwettbewerb, der sich gezielt an junge Architekten richtet.

Das Ziel des Wettbewerbes ist weniger ein finaler konkreter städtebaulicher Entwurf, der als solcher umgesetzt wird, sondern vielmehr das Sammeln von Ideen, Vorschlägen und Visionen. Für den EUROPAN-15 Wettbewerb brachte jede Stadt der Kooperation ein zu entwickelndes Gebiet mit in den Wettbewerb ein. Das gemeinsame Ziel dabei war die Entwicklung eines strategischen Konzeptes, welches gemeinsame Entwicklungsstrategien und Handlungsansätze für die vier eingebrachten Flächen formuliert, aus dem sich wiederum konkrete Lösungsansätze für die einzelnen, sehr unterschiedlichen Standorte ableiten lassen. Das EUROPAN-Verfahren lief damit parallel zum ISEK-Prozess. Diese beiden Konzepte sind nicht getrennt voneinander, sondern vielmehr in Ergänzung zueinander zu betrachten. So sind in die Auslobungsunterlagen des EUROPAN-Wettbewerbs die Ergebnisse des öffentlichen ISEK-Auftaktforums, in dem u. a. die Zukunft des Grossmann-Areals diskutiert wurde, mit eingeflossen. Im Rahmen des Wettbewerbs haben junge Architekten aus Europa unter dem Motto „Produktive Stadt 2“ u. a. Konzepte für das Grossmann-Areal entworfen. Im Zentrum stand dabei die Entwicklung eines urbanen Quartiers und dessen Vernetzung mit dem umliegenden Stadtgebiet. Die detaillierten Ergebnisse des Wettbewerbs sind auf der Homepage von EUROPAN²⁷ einsehbar. Preise erhielten die Entwürfe mit den Titeln „Bergisch Plugin“ und „The productive region“. Beiden Entwürfen ist es gelungen, regionale Planungsprinzipien mit räumlich konkreten Lösungsvorschlägen zu verbinden. Für das Grossmann-Areal sehen beide Entwürfe die Entwicklung eines Quartiers mit hoher Nutzungsmischung und Nutzungsvielfalt vor. Besondere Beachtung finden dabei die Kombination von erhaltenswertem Gebäudebestand und Neubau sowie die Themen Ökologie und Nachhaltigkeit, Nachbarschaften und soziales Miteinander, neue Mobilität und Vernetzung sowie die bauliche und räumlich-funktionale Qualität des öffentlichen Raumes.

²⁶ Radverkehrskonzept der Stadt Solingen (2011)

²⁷ www.europan.de

Abb. 28: Auszug „Bergisch Plugin“



Quelle: www.euopan.de

Abb. 29: Auszug „The productive City“



Quelle: www.euopan.de

Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzepte

Die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung finden als wichtige Querschnittsthemen Eingang in nahezu alle Konzepte und Strategien mit stadtentwicklungspolitischer Bedeutung – so u. a. in der Nachhaltigkeitsstrategie, dem Elektromobilitätskonzept, dem Radverkehrskonzept oder auch dem Handlungskonzept Wohnen.

Die Stadt Solingen hat zudem auf kommunaler Ebene sowie gemeinsam mit den Städten des bergischen Städtedreiecks Konzepte auf den Weg gebracht, die diesen Themenkomplex in den Vordergrund stellen. Hierzu zählt das 2013 durch die Gertec GmbH Ingenieurgesellschaft und das Büro Planersocietät erstellte Integrierte Klimaschutzkonzept²⁸ für die Stadt Solingen. Das Konzept stellt ein Maßnahmenprogramm zu unterschiedlichen Handlungsfeldern auf. Dabei wirbt das Konzept unter dem Handlungsfeld "Stadtentwicklung" auch für die Ebene der Stadtquartiere für eine stärkere Einbindung von Klimaschutzbelangen in die einzelnen Stadtentwicklungsprozesse.

Einen stärkeren Fokus auf die Anpassung an klimatische Veränderungen setzt das Klimaschutzteilkonzept „Anpassung an den Klimawandel für die Städte Solingen und Remscheid“²⁹, im Jahr 2013 erstellt durch das Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr der RWTH Aachen. Die Anpassungsstrategie befasst sich im Wesentlichen mit der Zunahme von extremen Wetterlagen, untersucht die maßgeblichen Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren, identifiziert aktuelle und künftige Herausforderungen für die Städte und zeigt Handlungsmöglichkeiten und Maßnahmenempfehlungen auf. Im Zuge der Umsetzung dieser regionalen Anpassungsstrategie wurde das Projekt BESTKLIMA als Kooperation der Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal, der Bergischen Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft sowie der RWTH Aachen initiiert. Ziel dieses Projektes ist neben der Umsetzung der aufgestellten Maßnahmen zugleich auch die Erprobung von neuen Organisations-

²⁸ Gertec GmbH Ingenieurgesellschaft in Kooperation mit Planersocietät (2013): Integriertes Klimaschutzkonzept – Stadt Solingen. Essen / Dortmund

²⁹ RWTH Aachen, Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr (2013): Klimaschutzteilkonzept „Anpassung an den Klimawandel für die Städte Solingen und Remscheid“. Aachen

und Steuerungsstrukturen sowie die Entwicklung eines übertragbaren Qualitätsmanagement- und Evaluationssystems.

Masterplan Grünes Städtedreieck – Region mit Weitsicht³⁰

Der Masterplan für das Städtedreieck Solingen, Remscheid und Wuppertal wurde im Jahr 2018 durch die bgmr Landschaftsarchitekten GmbH erstellt und ist als Gesamtperspektive für die Region des Städtedreiecks zu verstehen. Der Masterplan verfolgt einen interkommunalen Ansatz und knüpft an die Grünvernetzung der Region an. Er nimmt das Grünflächenpotenzial des gesamten Bergischen Städtedreiecks in den Blick und skizziert Entwicklungsstrategien zu den Handlungsfeldern Topographie und Landschaft (u. a. die Wupper erlebbar machen), Stadtgrün und grau-grüne Infrastruktur (u. a. mehr Grün für Stadtquartiere) sowie Bewegungsräume und Mobilität (u. a. Entwicklung von Freiflächen und Brachen). Für Wald bzw. innerhalb des Untersuchungsgebietes des ISEK wird in dem Konzept angeregt, graue Infrastrukturen wie Straßen und Plätze grüner zu gestalten, die Anbindung an die Korkenziehertrasse am Bahnhof Wald zu verbessern sowie den Botanischen Garten als grünen Lernort zu stärken.

³⁰ bgmr Landschaftsarchitekten GmbH (2018): Masterplan grünes Städtedreieck – Region mit Weitsicht. Berlin

4 Solingen-Wald 2019: Bestandsanalyse

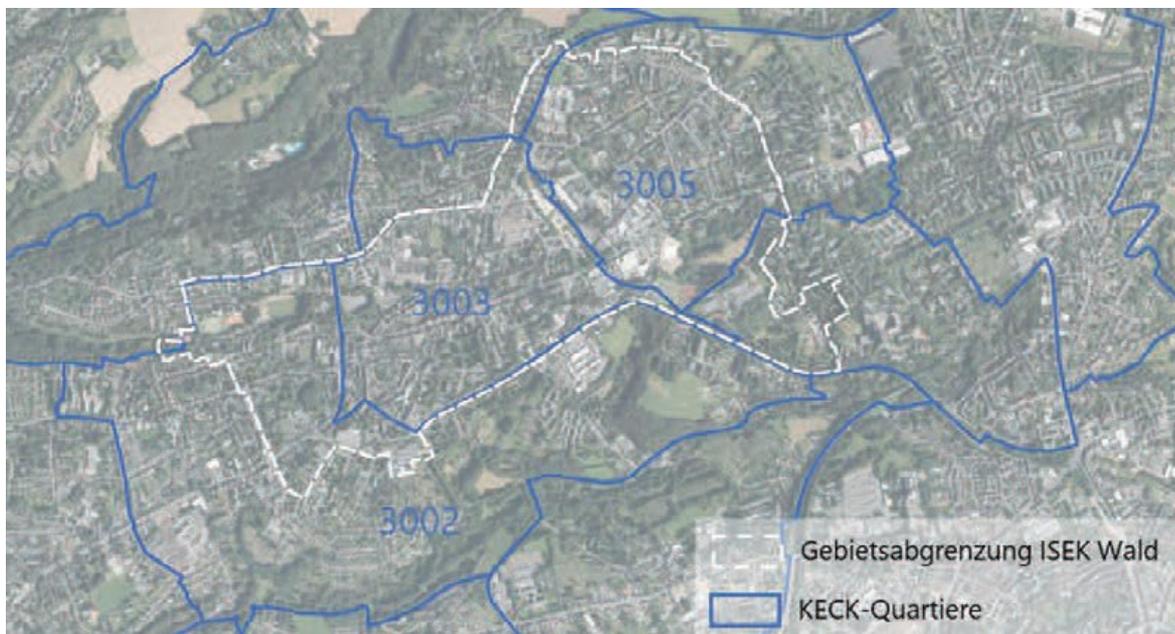
Die Analyse der derzeitigen Situation im Stadtteil ist das Fundament des Entwicklungskonzeptes. Die Bestandsanalyse dient zum einen der Identifikation von Schwächen, die es zu beheben, und Risiken, denen es rechtzeitig zu begegnen gilt. Zum anderen besteht das Ziel der Bestandsanalyse darin, die Stärken und Chancen des Stadtteils herauszuarbeiten, denn diese bieten Anknüpfungspunkte für eine nachhaltige Weiterentwicklung.

Die Bestandsanalyse zur Identifikation von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken ist zugleich Basis für die Entwicklung eines übergeordneten Leitbildes für die Zukunftsentwicklung von Wald sowie für das Ableiten von Handlungsfeldern, Handlungsstrategien und konkreten Maßnahmen.

Hinweis zu Datengrundlagen und Betrachtungsebenen:

In die Analyse fließen verschiedene Daten, Fakten, Kennwerte sowie Ergebnisse aus Erhebungen und Begehungen ein. Da hier Daten unterschiedlicher Herkunft und Kleinteiligkeit zusammengetragen werden, geschieht dies auf verschiedenen Betrachtungsebenen. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Analyse des ISEK-Gebietes, wo möglich und sinnvoll, werden gebietsbezogene Daten herangezogen. Vielfach sind Daten jedoch nicht auf der Ebene des ISEK-Gebietes verfügbar. Über den KECK-Atlas³¹ liegen für die Stadt Solingen zum Teil Daten auf sog. Quartiersebene vor. Als Annäherung an das ISEK-Gebiet kann hierbei auf die Quartiere 3002, 3003 und 3005 zurückgegriffen werden. Alternativ kommen Daten auf Stadtbezirksebene bzw. auf gesamtstädtischer Ebene zum Einsatz. Die Betrachtungsebene wird jeweils kenntlich gemacht.

Abb. 30: Überlagerung ISEK-Gebiet und Quartiere



Quelle: cima / fsw, 2020

Datengrundlagen: Land NRW (2019), Datenlizenz Deutschland - Namensnennung - Version 2.0; Stadt Solingen

³¹ Unter dem Begriff KECK (Kommunale Entwicklung – Chance zur Kooperation) unterstützt die Bertelsmann-Stiftung gemeinsam mit dem Verein Familiengerechte Kommune e.V. Kommunen beim Aufbau und der Nutzung eines sozialräumlichen Monitorings. Auf kleinräumiger Ebene („Quartiere“) werden sozialräumliche Daten in den sog. KECK-Atlas eingespeist.

4.1 Städtebau, Freiraum & Mobilität

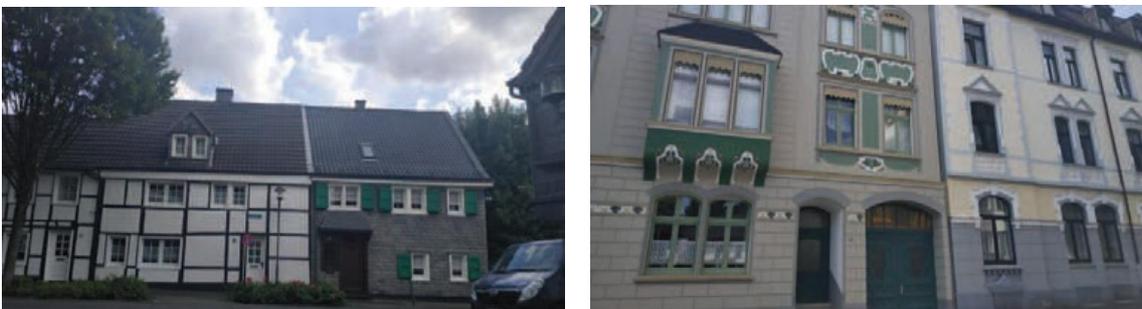
Der öffentliche Raum ist das Wohnzimmer der Gesellschaft. Hier treffen Menschen aufeinander, hier findet soziales Miteinander statt. Geprägt wird der öffentliche Raum von der Baustruktur sowie von der Gestaltung der öffentlichen Wege, Plätze und Straßen. Einen Ausgleich zu den bebauten Strukturen leisten Grün- und Freiflächen, welche vor dem Hintergrund sich verschärfender klimatischer Verhältnisse ebenso an Bedeutung gewinnen wie nachhaltige Mobilitätsformen. Hinzu kommt das Thema Lärm, das ein weit verbreitetes, aber bei weitem nicht gelöstes Umweltproblem darstellt. Im Folgenden wird die städtebauliche Struktur des Stadtteils Wald einschließlich der Grünraum- und Verkehrsstrukturen analysiert.

4.1.1 Städtebauliche und funktionale Struktur

Das ISEK-Gebiet konzentriert sich nicht allein auf das Walder Stadtteilzentrum, sondern umfasst weite Teile des Stadtteils. Dementsprechend vielfältig sind die städtebaulichen und funktionalen Strukturen.

Das Untersuchungsgebiet setzt sich im Wesentlichen aus dem historisch gewachsenen Kern des Stadtteils mit Zentrumsfunktionen, daran anschließenden Wohn- und Mischnutzungen, einem östlich, im Bereich des ehemaligen Bahnhofs befindlichen Gewerbegebiet sowie der daran weiter östlich anschließenden Wohnsiedlung Fuhr zusammen. Im Norden und Süden wird der Stadtteil durch das Ittertal bzw. das Lochbachtal eingefasst. Beide Talbereiche sind jedoch nicht Bestandteil des Untersuchungsgebietes.

Abb. 31: Fachwerkgebäude und gründerzeitliche Bebauung in Wald

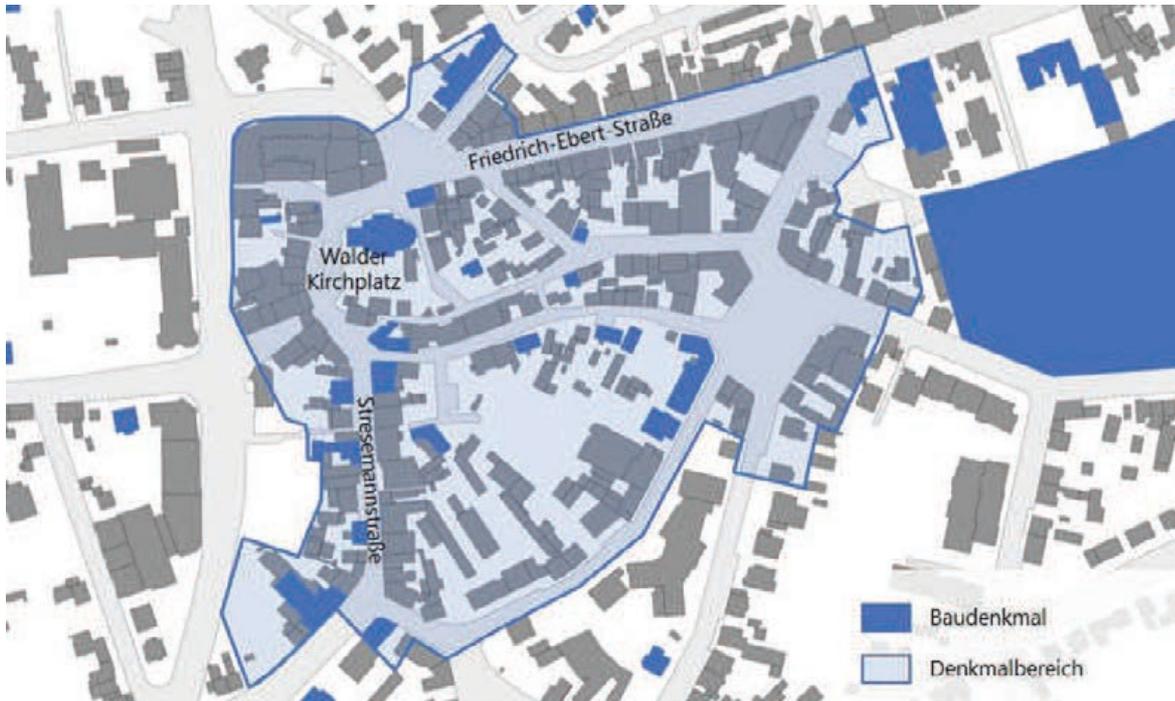


Quelle: cima, 2020

Das Zentrum des Stadtteils bildet der als Fußgängerzone ausgestaltete historische Ortskern rund um den Walder Kirchplatz und die Stresemannstraße: Verwinkelte, enge Straßen und Gassen sowie bergische Fachwerkhäuser, gründerzeitliche Massivbauweise und die Walder Kirche als Wahrzeichen des Stadtteils prägen hier das Stadtbild. Mit der identitätsstiftenden Kirche und dem größtenteils in gutem Zustand befindlichen historischem Gebäudebestand bilden der Walder Kirchplatz und die Stresemannstraße auch das Herz des Stadtteils. Bezugnehmend auf ihre lineare Struktur und räumliche Enge wird die Stresemannstraße unter den Solingern auch als „Walder Schlauch“, der Walder Kirchplatz aufgrund seines Verlaufes rund um die Evangelische Kirche als „Walder Rundling“ bezeichnet. Das Zentrum erstreckt sich zudem mehr oder weniger als Verlängerung des Walder Rundlings über die Friedrich-Ebert-Straße bis zur Einmündung der Gebhardtstrae. Dieser Abschnitt des Zentrums ist weniger stark von historischem Gebäudebestand geprägt. Die Friedrich-Ebert-Straße verläuft geradlinig, in West-Ost-Ausrichtung auf einem Höhenrücken. Sie ist eine der Hauptverkehrsstraßen und entsprechend stark befahren. Der Verkehr wird hier im Zweirichtungsverkehr geführt, wobei hier auch die O-Buslinie verläuft. Innerhalb des Zentrums werden die Erdgeschosse in Form von Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen vorwiegend gewerblich genutzt, die

Obergeschosse dienen schwerpunktmäßig dem Wohnen. Viele der historischen Gebäude innerhalb des historischen Ortskerns sind denkmalgeschützt. Die Stadt Solingen hat zum Schutz dieses Ortskerns als Einheit zudem einen Denkmalbereich festgesetzt (vgl. Abb. 32).

Abb. 32: Baudenkmäler und festgesetzter Denkmalbereich Ortskern Wald



Quelle: cima / fsw, 2020; Datengrundlage: Stadt Solingen

Das Zentrumsumfeld ist ausgehend von der auf dem Höhenrücken geradlinig verlaufenden Friedrich-Ebert-Straße entsprechend dem Stadtwachstum durch unterschiedliche Teilsequenzen und Baufelder strukturiert. Schwerpunktmäßig ist hier eine gründerzeitliche Massivbauweise vorzufinden sowie vereinzelt Fachwerkgebäude. Mit Entfernung zum Zentrum wird die Bebauung aufgelockert. So sind bspw. im östlichen Abschnitt der Friedrich-Ebert-Straße gründerzeitliche Stadtvillen zu finden. Diese Blockstrukturen sind im Zuge der Industrialisierung entstanden. Typisch für Solingen ist das Nebeneinander von Wohnen und Gewerbe, was auch heute noch die Struktur des Zentrumsumfeldes prägt. So finden sich hier im urbanen Raum umgeben von Wohnnutzungen teilweise gänzlich gewerblich geprägte Blöcke oder industrielle Produktionsstätten in Blockinnen- bzw. Hinterhöfen (bspw. VS GmbH, Auto Böhme, Dovo Stahwaren Bracht, Wichelhaus & Co., S. Franzen Söhne GmbH).

Eine rein gewerbliche Nutzung befindet sich mit dem Gewerbegebiet Wald Bahnhof östlich im Untersuchungsgebiet im direkten Umfeld des ehemaligen Bahnhofs, bevor sich weiter östlich mit der Fuhrsiedlung, einer durch Mehrfamilienhäuser geprägten Großwohnsiedlung, eine Wohnnutzung anschließt. Der Bereich östlich des Walder Bahnhofs, der dem ISEK-Gebiet zugeordnet ist, wird geprägt durch eine aufgelockerte Bebauung in Form von Zeilenbebauung, Doppelhaushälften, freistehenden Einfamilienhäusern und vereinzelt Mehrfamilienhäusern. Die Gebäude stammen schwerpunktmäßig aus den Jahrzehnten der Nachkriegszeit. Jedoch finden sich vereinzelt auch hier gründerzeitliche Gebäude sowie bergische Fachwerkhäuser.

Zusammenfassend verleiht der hohe Anteil an historischer Bausubstanz, die ausgeprägte Vielfalt unterschiedlicher Bebauungsdichten, das Vorhandensein verschiedener Gebäudetypen (z. B. Fachwerkhäuser, gründerzeitlicher Massivbebauung, Stadthäusern und Stadtvillen) sowie die Mischung

aus Wohnen und Gewerbe dem Stadtteil hohe städtebauliche Qualitäten. Zudem verfügt Wald neben der Walder Kirche über eine Reihe weiterer stadtbildprägender und identitätsstiftender Gebäude. Zu nennen sind hier insbesondere das Walder Rathaus, der Walder Stadtsaal, der Buchenhof, der rote, im Volksmund als „Roter Esel“ bezeichnete, Backsteinbau der ehemalige Schule, das ehemalige Bahnhofsgebäude, die Heukämpchenstraße u. a. mit dem Fabrikgebäude der „Schaumschlägerei“ und dem ehemaligen, heute als Moschee genutzten Möbelhaus, das Backstein-Industrieensemble der Fabrik S. Franzen Söhne, der Walder Kotten sowie einige Gebäude des Grossmann-Werksgebietes wie bspw. das ehemalige Verwaltungsgebäude an der Wittkuller Straße.

Neben diesen Qualitäten werden jedoch auch städtebauliche Defizite deutlich. So ergeben sich aus der alten Gebäudesubstanz zugleich auch Schwächen bzw. Herausforderungen. Insbesondere bei Gebäuden höheren Alters ist stellenweise Investitionsbedarf, u. a. in Form von Fassadensanierung, unverkennbar. Dies ist u. a. bei älteren Gebäudebeständen wie den Fachwerkhäusern und gründerzeitlichen Gebäuden erkennbar, darüber hinaus jedoch auch bei Gebäuden jüngeren Alters festzustellen. Innerhalb des ISEK-Gebietes ist diesbezüglich kein Problemviertel mit gehäuften Handlungsbedarf auszumachen, vielmehr tritt dieser punktuell im gesamten Gebiet auf. Dieser Sanierungsbedarf ist stellenweise bei zentral gelegenen Immobilien zu identifizieren, nimmt tendenziell jedoch zu den Randlagen des ISEK-Gebietes zu. Erkennbarer Sanierungsbedarf beeinflusst das Erscheinungsbild und den Charakter des öffentlichen Raumes. Vielfach kann durch Fassadensanierung mit einem relativ geringen finanziellen Aufwand eine große Wirkung für den öffentlichen Raum erreicht werden. Die Herausforderung besteht insbesondere in der Mobilisierung privater Investitionen.

Abb. 33: Sanierungsbedürftige Fassaden



Quelle: cima, 2020

Zudem macht sich in Wald mit dem Rückzug der Industrie der wirtschaftliche Strukturwandel auch städtebaulich bemerkbar. Ein Beispiel hierfür ist die Aufgabe des vor allem für den Güterverkehr genutzten Walder Bahnhofs. Nachdem lange Zeit rund um den Bahnhof Stillstand herrschte, wurden zuletzt anmietbare Garagen für Gewerbetreibende errichtet. Eine zentrale Herausforderung für die zukünftige Entwicklung des Stadtteils besteht zudem in der Nachnutzung des Grossmann Areals. Mit der Schließung der ehemaligen Eisen- und Stahlgießerei ist an zentraler Stelle in unmittelbarer Nähe zum Ortskern eine rd. 4,3 ha große Brachfläche entstanden. Stellt diese Brachfläche aktuell ein städtebauliches Defizit dar, bietet sie für die zukünftige Entwicklung des Stadtteils großes Potenzial. Von den Bürgern des Stadtteils ist hier ein lebendiges, in die Gesamtstruktur des Stadtteils eingebundenes, gemischt genutztes Stadtquartier gewünscht.

Zudem weisen viele der im ISEK-Gebiet gelegenen Innenhöfe städtebauliche Defizite auf, sind vielfach stark versiegelt, werden teilweise als Garagenhöfe oder Lagerflächen genutzt und sind durch ungeordnet verbaute Strukturen gekennzeichnet. Weiterhin sind mit zahlreichen eingeschossigen Bauten zwar keine klassischen Baulücken, dennoch an guten Lagen wie der Friedrich-Ebert-Straße

mindergenutzte Grundstücke vorzufinden. Im Sinne einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung ergibt sich für die Zukunft die Chance der Aktivierung nicht- und mindergenutzter Flächen sowie der Innenentwicklung in vielen Bereichen. Dies erfordert jedoch die Mitwirkungsbereitschaft entsprechender Grundstückseigentümer.

4.1.2 Öffentlicher Raum

Der öffentliche Raum prägt maßgeblich das Stadtbild und das öffentliche Leben. Qualitätvolle und attraktive öffentliche Räume laden zum Verweilen ein, ermöglichen soziales Miteinander und tragen so dazu bei, dass Städte und Ortskerne als attraktive und lebendige urbane Räume wahrgenommen werden. Die Qualität des öffentlichen Raumes wird durch verschiedene Aspekte beeinflusst.

Aufenthaltsqualität

Attraktiver und zum Verweilen einladender öffentlicher Raum ist im Stadtteil Wald insbesondere im Bereich des historischen Ortskerns gegeben. Der Walder Rundling (Walder Kirchplatz) und der Walder Schlauch (Stresemannstraße) sind als Fußgängerzone ausgestaltet und entsprechend frei von Verkehr. Der Walder Rundling wurde im Jahr 2017 in Teilen neu gepflastert, er bietet eine hohe Aufenthaltsqualität und fungiert als Veranstaltungsfläche für kulturelle Feste. Durch Sitzgelegenheiten, Spielelemente und Außengastronomie ist er ein gut angenommener und lebendiger Treffpunkt im Stadtteil. Deutlicher Aufwertungsbedarf besteht hingegen im Bereich des Zusammentreffens von Walder Rundling und Friedrich-Ebert-Straße (vgl. Abb. 37). Hier beginnt die Fußgängerzone. Der öffentliche Raum, einschließlich der Quermöglichkeit der Friedrich-Ebert-Straße, gestaltet sich jedoch unübersichtlich und ohne klar erkennbare Gestalthandschrift mit einer dem Ort nicht angemessenen Auftakt- und Entreebetonung. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde für diesen Übergangsbereich zwischen Walder Schlauch und Friedrich-Ebert-Straße neben der fehlenden Aufenthaltsqualität insbesondere auch die Verkehrssicherheit kritisiert.

Abb. 34: Walder Kirchplatz, der „Walder Rundling“



Quelle: cima / fsw, 2020

Abb. 35: Stresemannstraße, der „Walder Schlauch“



Quelle: cima / fsw, 2020

Abgesehen vom Kirchplatz (Walder Rundling) gestalten sich die weiteren, für den Stadtteil Wald wichtigen Stadträume und Plätze ausschließlich funktional – dies betrifft insbesondere die Friedrich-Ebert-Straße, den Walder Marktplatz sowie den Halfenweiherplatz:

Gemeinsam mit dem Walder Schlauch und dem Walder Rundling ist die Friedrich-Ebert-Straße der Haupteinkaufsbereich im Stadtteil. Vom Walder Rundling bis zur Kreuzung Friedrich-Ebert-Straße mit der Gebhardtstraße erstreckt sich der Handelsbesatz über eine Strecke von rd. 400 Metern. Als eine der Hauptverkehrsadern im Stadtteil und Bestandteil des O-Bus-Netzes mit einer zentralen Haltestelle vor dem ehemaligen Rathaus Wald ist die Friedrich-Ebert-Straße stark befahren. Die Straßenraumaufteilung lässt derzeit kaum Raum für Verweilmöglichkeiten, entsprechend gering ist die Aufenthaltsfunktion an dieser zentralen Stelle. Hier besteht von Seiten der Bürgerinnen und Bürger von Wald deutlicher Aufwertungsbedarf hinsichtlich Aufenthaltsqualität sowie Verkehrssicherheit insbesondere für Fußgänger und Radfahrer. Um das Zentrum in seiner Funktionalität zu stärken und weitere Begegnungspunkte zu schaffen, gilt es, die Friedrich-Ebert-Straße auch bei begrenztem Raum durch gestalterisches Herausarbeiten prägnanter Situationen und Querungsmöglichkeiten sowie durch Schaffen von Rast- und Verweilmöglichkeiten zu einem attraktiven und einladenden, linearen Stadtraum und als Visitenkarte des Zentrums aufzuwerten.

Abb. 36: Friedrich-Ebert-Straße



Quelle: cima / fsw, 2020

Abb. 37: Friedrich-Ebert-Straße / Eingang Walder Rundling



Quelle: cima / fsw, 2020

Der Walder Marktplatz ist etablierter Standort für den Wochenmarkt sowie Parkplatz und „Kiss & Ride“-Platz für die umliegenden Nutzungen, insbesondere für die Schulen sowie anlässlich größerer Veranstaltungen im Stadtteilzentrum sowie rund um die Jahnkampfbahn. Abgesehen von der KITA einschließlich der dazugehörigen Außenfläche im südwestlichen Bereich sowie den Bänken entlang der südlichen Platzkante hat der Marktplatz aufgrund der Dominanz der Parkplatzfunktion keine Aufenthaltsqualitäten und keinen Charakter. Erscheint die Parkplatzfläche zunächst überdimensioniert, ist der Platz durch Besucher des Zentrums, Lehrer, Schüler und Eltern der FALS oder Nutzern der Sportanlagen und insbesondere zu Veranstaltungen im Stadtteil gut ausgelastet. Aufgrund seiner zentralen Lage kommt dem Walder Marktplatz jedoch eine zentrale Bedeutung zu. Auch bei Beibehalt seiner derzeitigen Funktionen bietet er Aufwertungs- und Entwicklungspotenziale. Diese Aussage gilt insbesondere, wenn mit der Reaktivierung des Grossmann-Areals eine bedeutende Stadtentwicklungsaufgabe für Wald ansteht. Der Marktplatz übernimmt dann zukünftig auch eine wichtige Gelenk- und Schnittstellenfunktion zwischen dem Zentrum rund um die Walder Kirche, dem Schul- und Sportquartier FALS und der Jahnkampfbahn sowie dem topographisch bewegten Grossmann-Areal.

Gleiches gilt für den südlich der Friedrich-Ebert-Straße gelegenen Halfenweiherplatz. Während dieser in der Vergangenheit ein mit Grünelementen gestalteter Platz und repräsentativer Aufenthalts-

ort für die südlichen Einzugsbereiche des Walder Zentrums war, fungiert er heute ausschließlich als Parkplatz.

Abb. 38: Halfenweiherplatz früher und heute



Quelle: http://www.bilder-von-solingen.de/html/corinthstr___halfenweiherplat.html (zuletzt aufgerufen: 28.10.2019) (links), cima, 2019 (rechts)

Einheitliches Erscheinungsbild

Insgesamt gilt für den öffentlichen Raum in Wald, dass dieser in seiner Gesamtheit stellenweise nicht gut erkennbar und erlebbar vernetzt, sondern ungeordnet und uneinheitlich gestaltet wirkt. Dies betrifft zum einen adäquate Oberflächenmaterialien in ausgewählten Teilsequenzen mit Aufwertungsbedarf und zum anderen ein dazugehöriges zeitgemäßes Gesamtdesign beispielsweise hinsichtlich Stadtmöblierung und ergänzenden Illuminationen. Es wird deutlich, dass an vielen Stellen bereits durch kleinere, singuläre Maßnahmen Attraktivitätssteigerungen im öffentlichen Raum umgesetzt wurden, die in der Summe jedoch kein einheitliches Bild ergeben. Eine gezielte Stärkung ausgewählter Bereiche – vor allem mit Vernetzungsfunktion in Wald - durch eine neue Auswahl und Platzierung von Stadtmöblierung und Illumination ermöglichen eine Entschlackung und zugleich Aufwertung und Qualifizierung des öffentlichen Raumes als Ganzes mit einer zeitgemäßen Erscheinung.

Wegebeziehungen

Eine große Stärke des Stadtteils sind die vielen kleinen Verbindungen, Wege und Durchgänge, die ganz im Sinne einer Stadt der kurzen Wege Erreichbarkeiten und Vernetzungen insbesondere für Fußgänger schaffen. Diese Wege und Verbindungen sind jedoch vielfach nicht ausreichend erkennbar, für alle Generationen bequem und komfortabel nutzbar und oft zudem ungestaltet. Dies betrifft deren Einsehbarkeit und Einordnung im Wegenetz. So wirken Durchgänge stellenweise privat, obwohl sie öffentlich zugänglich sind, wie z.B. bei den beiden Durchgängen bzw. „Passagen“ von der Friedrich-Ebert-Straße zum Henshauserfeld.

Weiterer Qualifizierungsbedarf besteht hinsichtlich der Themen Sicherheit und Sauberkeit. Im Zuge der Bürgerbeteiligung wurde deutlich, dass der Stadtteil Wald insgesamt zwar als sicher wahrgenommen wird, einige Orte jedoch ein Gefühl des Unwohlseins oder der Unsicherheit hervorrufen. Häufig diskutiert wurde in diesem Zusammenhang insbesondere die Verbindung vom Walder Marktplatz zur Jahnkampfbahn und zum WMTV über die Zwergstraße. Die Zwergstraße bzw. der daran anschließende Fuß- und Radweg ist eine wichtige Verbindung für Bewohner und Bewohnerinnen ganz unterschiedlicher Altersgruppen, insbesondere auch bei Veranstaltungen in der Jahnkampfbahn. Vor allem in den Wintermonaten ist er jedoch aufgrund fehlender zeitgemäßer Beleuchtungen mehr ein Angstraum als eine attraktive Verbindung. Aufgrund seiner schweren Einseh-

barkeit und der Dunkelheit in den Abendstunden stellt dieser Bereich auch in Teilen einen subjektiven Angstraum dar. Als weitere Gebiete, in denen sich die Bewohner in den Abendstunden nicht wohlfühlen, wurden u. a. einige Teilbereiche des Walder Stadtparks, Abschnitte der Korkenziehertrasse und die Unterführung der Friedrich-Ebert-Straße im östlichen Stadtteilbereich genannt. Grundsätzlich wird hinsichtlich Sicherheit und Sauberkeit im Stadtteil der Wunsch nach einer besseren Beleuchtung sowie einer intensiveren Pflege - auch durch eine einheitliche Gestaltung - des öffentlichen Raumes deutlich.

Abb. 39: Fußwegeverbindungen und -durchgänge im Kernbereich Wald



Quelle: cima / fsw, 2020; Kartengrundlage: Stadt Solingen

Abb. 40: Durchgang Friedrich-Ebert-Straße und Henshauser Feld



Quelle: cima / fsw, 2020

Abb. 41: Verbindung Jahnkampfbahn – Zwergstraße - Walder Marktplatz



Quelle: cima / fsw, 2020

Grünflächen

Der öffentliche Raum umfasst nicht nur Straßen, Wege und Plätze, sondern auch Grünflächen. Insbesondere im urbanen, bebauten Raum sind dies wichtige Orte der Naherholung und des sozialen Miteinanders. Wald verfügt mit dem Stadtpark über eine denkmalgeschützte, mit prägnanten Altbaubeständen durchzogene gestaltete Grünfläche an zentraler Stelle. Die Wegeführung mit der zentralen Allee sowie zahlreiche Grabsteine in den Randbereichen erinnern heute noch an seine ehemalige Funktion als Friedhof. Im südlichen Bereich befindet sich ein Spielplatz, welcher im ersten Halbjahr 2019 im Rahmen des Programms zur Förderung von Quartieren mit besonderem Entwicklungsbedarf umfangreich aufgewertet wurde und als Treffpunkt angenommen wird. Mit der Konzertmuschel ist der Stadtpark zudem Austragungsort für Veranstaltungen im Freien. Die Konzertmuschel ist jedoch in die Jahre gekommen. Mit einer Sanierung und Aufwertung bietet sich die Chance, den Stadtpark als Open-Air-Veranstaltungsfläche zu qualifizieren – ein Wunsch der auch von verschiedenen Altersgruppen im Stadtteil geäußert wurde.

Als einzige größere, zentral gelegene Grünfläche bringt der Stadtpark einen hohen Mehrwert für den Stadtteil. In seiner heutigen Ausgestaltung weist er jedoch derzeit ungenutzte Entwicklungspotenziale auf. Zum einen ist der Stadtpark unscheinbar im Stadtgefüge, die Zuwegungen sind schmal und versteckt. Ein Besucher von außerhalb wird den Park trotz seiner zentralen Lage kaum wahrnehmen. Zum anderen entstehen im Inneren des Parks durch dichten Bewuchs versteckte, uneinsehbare Bereiche. Wie in vielen vergleichbaren Parks verweilen hier teilweise Personen, die bei anderen Besuchern Unbehagen auslösen.

Abb. 42: Konzertmuschel im Walder Stadtpark



Quelle: cima / fsw, 2020

Abb. 43: Zugang zum Walder Stadtpark von der Friedrich-Ebert-Straße



Quelle: cima / fsw, 2020

Zudem befindet sich innerhalb des ISEK-Gebietes der im Stadtbezirk Gräfrath gelegene Botanische Garten mit Direktanbindung an die Korkenziehertrasse, einem das Stadtgebiet durchziehenden, gut ausgebauten Rad- und Fußweg.

Bereits der Masterplan „Grünes Städtedreieck“ von 2018 attestiert dem Botanischen Garten Solingen eine regionale Bedeutung und zudem tiefgreifende Verantwortung als „Oase“ und besondere Einrichtung für den Gemeinbedarf bzw. das soziale-kulturelle Angebot für die Gesamtstadt Solingen, für die Stadtteile Wald und Gräfrath sowie die im direkten Umfeld liegenden Nachbarquartiere. Die durch bürgerschaftliches Engagement getragene Institution, der Stiftung Botanischer Garten Solingen e.V., leistet insbesondere für Kinder und Jugendliche wichtige Beiträge zur Umweltbildung, Chancengleichheit und Inklusion. Nicht nur der benachbarte Komplex des weiterführenden Schulzentrums „Vogelsang“ schätzt das Lehr- und Lernangebot unter freiem Himmel und in den heute „in die Jahre“ gekommenen Gebäude. Durch die vielen weiteren zeitgemäßen Bildungs-, Kultur-

und Naturerfahrungs-Veranstaltungen und Erlebnisangebote nimmt der Botanische Garten Solingen eine bedeutsame Rolle zur spielerischen Heranführung an die Themen rund um Natur und Umwelt – regional und global – und die damit einhergehende Förderung von Umweltverständnis, Umweltgerechtigkeit und sozialer Teilhabe ein. Der Garten ist zudem auch aus Sicht der Denkmalpflege ein unbedingt zu erhaltenes Zeugnis der Geschichte der Gartenkultur im Rheinland / Bergischen Städtedreieck und dokumentiert das Verhältnis zwischen Mensch und Natur über die letzten Jahrzehnte hinweg.

Der Botanische Garten ist derzeit tagsüber von 8 bis 20 Uhr in den Sommer- und von 9 bis 18 Uhr in den Wintermonaten geöffnet. Die Schauhäuser sind unter der Woche vormittags und am Wochenende nachmittags kostenlos zugänglich. Es werden hier zahlreiche Veranstaltungen, Workshops und Kurse aus den Bereichen Kunst, Kultur, Garten und Handwerk angeboten. Mit diesem umfangreichen Angebot ist der Botanische Garten Anziehungspunkt für ganz unterschiedliche Zielgruppen.

Abb. 44: Gartenplan Botanische Garten Solingen



Quelle: Botanischer Garten Solingen e.V., 2020

Abb. 45: Tropenhaus im Botanischen Garten



Quelle: cima / fsw, 2020

Abb. 46: Anknüpfungspunkt an die Korkenziehertrasse



Quelle: cima / fsw, 2020

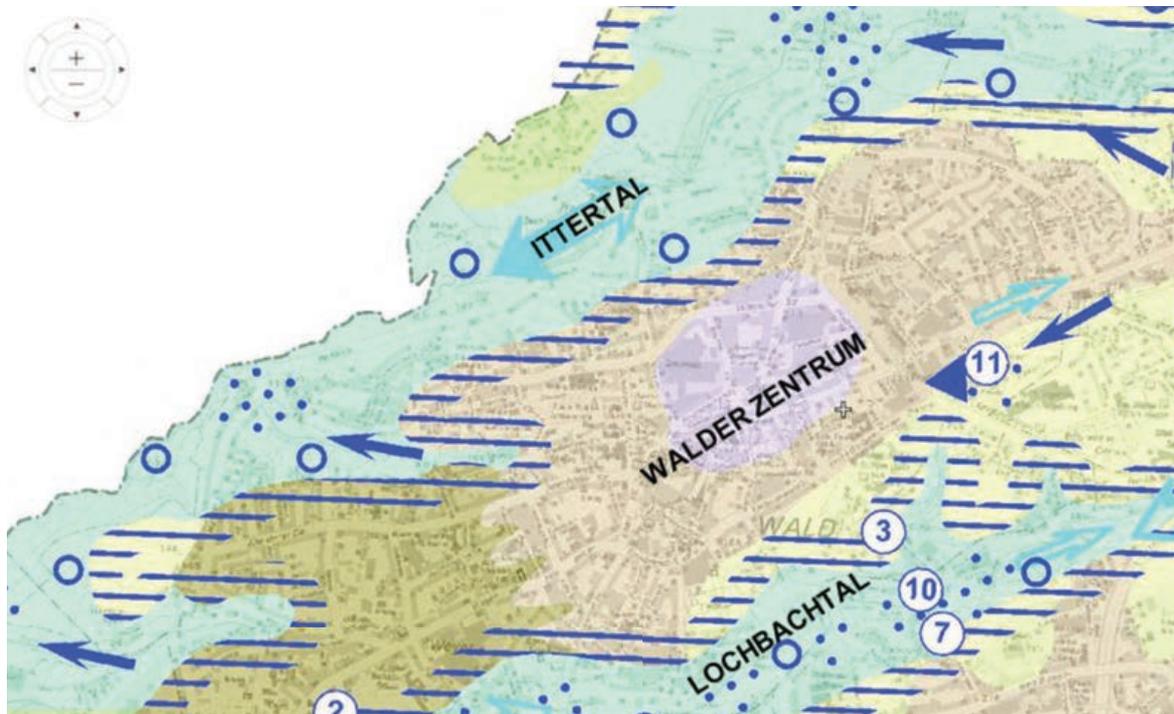
Im Fokus der Aufwertungs- und Ertüchtigungsnotwendigkeiten stehen die „inneren“ Elemente der historischen und zudem auch denkmalgeschützten Parkanlage. Durch den Sanierungsstau der in großen Teilen erhaltenen Originalsubstanz, die auf die Planung und Realisierung der 50er und 60er Jahre zurückgeht, gibt es vielfältigen und akuten Handlungsbedarf u. a. an den Gewächshäusern samt Nebengebäuden / Schauhäusern, den Wegeoberflächen und am hier befindlichen Spielplatz. Durch die gestalterische und funktionale Aufwertung sowie Weiterentwicklung der Anlage ergibt sich im Botanischen Garten die Chance und das Potenzial, diesen zu einem attraktiven modernen und interaktiven Bildungsort zu entwickeln. Insbesondere für den Stadtteil stellt der Botanische Garten ein großes Grün- und Freiraumpotential dar, das erhalten und aufgewertet werden soll.

4.1.3 Freiraum und Vernetzung

Das dicht besiedelte Stadtteilzentrum wird umgeben von dem Ittertal im Norden und dem Lochbachtal im Süden. Diese Bachtäler sind im Wesentlichen unbesiedelt und naturbelassen. Damit verfügt der Stadtteil Wald in unmittelbarer Nähe zum besiedelten Bereich über wertvolle Landschafts- und Naherholungsräume mit einer hohen Freizeitqualität. Diese großflächigen Freiräume fungieren zudem, wie die Klimafunktionskarte zeigt, als wichtige klimatische Ausgleichsflächen und Frischluftschneisen für den in Teilen durch hohe Bebauungs- und Versiegelungsdichte geprägten Stadtteil (vgl. Abb. 47). Darüber hinaus haben diese Tallagen eine große Bedeutung für das Wassermanagement. In Zeiten sich zunehmend verschärfender klimatischer Verhältnisse übernehmen die Freiflächen wichtige Klimaschutz- sowie Klimaanpassungsfunktionen und sind als solche zu erhalten und vor Inanspruchnahme und Versiegelung zu schützen.

Eine Besonderheit des Stadtteils stellt die enge Vernetzung dieser Freiräume mit dem Siedlungskern dar. Wie grüne Finger ziehen sich Ausläufer der Bachtäler linear in das Zentrum. Besonders deutlich wird dies im Nordwesten des Stadtteils, wo sich das Tal des Krausener Baches über die Sportflächen des Wald-Merscheider Turnvereins 1861 e.V. (WMTV) und der Jahnkampfbahn über den Schulkomplex der FALS bis hin zum Walder Marktplatz zieht. Darüber hinaus finden sich weitere „Lebensadern“, die das Zentrum von Wald mit den umliegenden Bachtälern verbinden. Im Norden sind dies u. a. der Strandbadweg und die Ober- und die Mittelitterstraße, im Osten des Stadtteils stellt die Korkenziehertrasse eine direkte Verbindung von Stadt und Natur dar, und auch in Richtung Süden sind Verbindungen u. a. über den Stadtpark, den Botanischen Garten, aber auch den evangelischen Friedhof als „Trittsteine“ in das Lochbachtal erkenn- und erlebbar.

Abb. 47: Ausschnitt aus der Klimafunktionskarte Solingen, Ausschnitt Wald



Legende: siehe https://geoportal.solingen.de/geospatialportal1/help_legenden/de/Ressourcen/leg_klimafunktionskarte.jpg
 Quelle: Geoportal Stadt Solingen

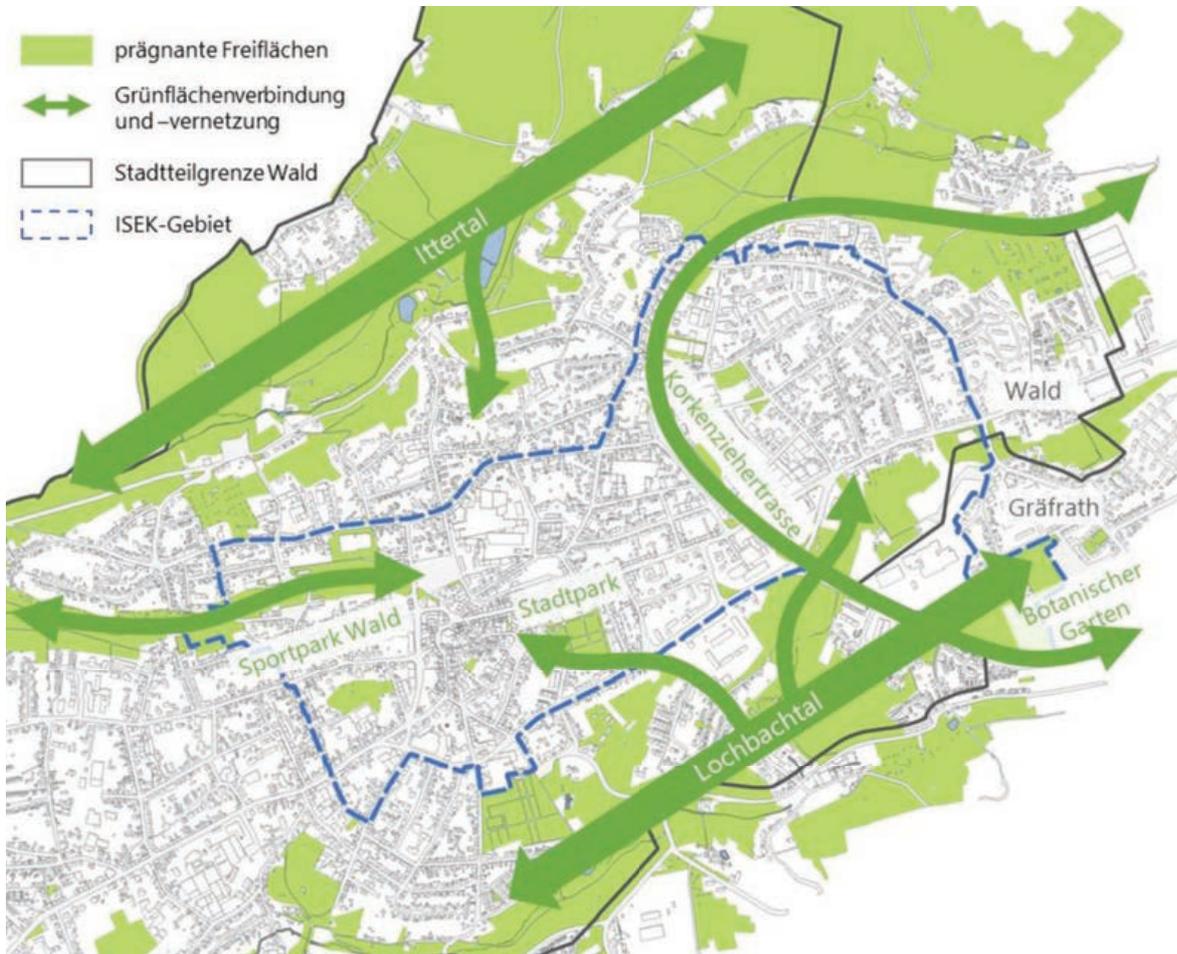
In Wald sind Stadt und Natur sehr dicht beieinander und stark miteinander und ineinander verwoben. Die Nähe zur Natur und die Vernetzung dieser Landschaftsräume sind unverkennbare Qualitäten des Stadtteils nicht nur hinsichtlich Naherholung und Freizeitwert, sondern auch hinsichtlich stadtökologischer Aspekte. Die Einwohner des Stadtteils Wald sind sich dieser Qualitäten bewusst und schätzen diese direkte Nähe zur Natur. Sie stellen damit wirkungsvolle Standortqualitäten in der Profilierung des Stadtteils Wald als Wohn- und Lebensstandort dar. Eine Herausforderung für die Zukunftsentwicklung besteht damit zum einen im Schutz dieser Landschaftsräume und zum anderen in der Stärkung und der Herausarbeitung der die Stadt und Natur verbindenden Elemente im Stadtgefüge.

Abb. 48: Blick von der Korkenziehertrasse in das Lochbachtal



Quelle: cima / fsw, 2020

Abb. 49: Freiflächen und Grünvernetzung



Quelle: cima / fsw, 2020; Kartengrundlage: Stadt Solingen

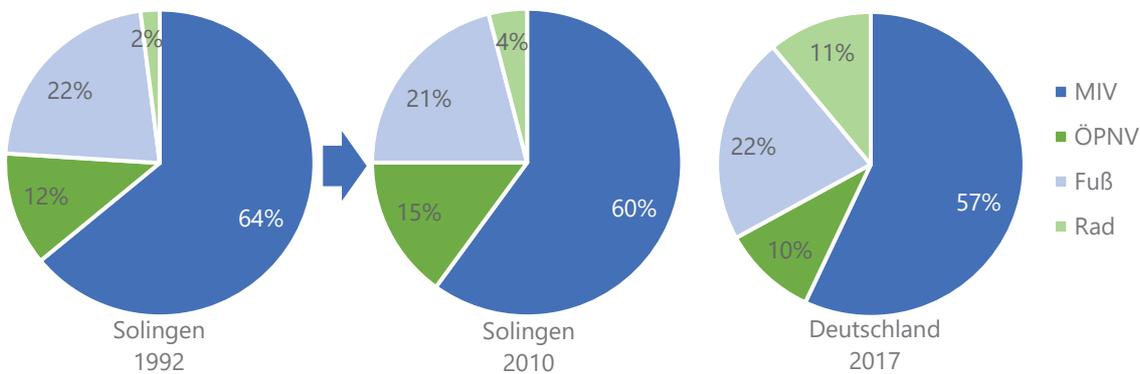
4.1.4 Verkehr und Mobilität

Das Personenverkehrsaufkommen verteilt sich auf den Motorisierten Individualverkehr (MIV), Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), Radverkehr und den Fußverkehr, wobei der ÖPNV, der Radverkehr und der Fußverkehr gemeinsam die nachhaltigen Verkehrsmittel des Umweltverbundes abbilden. Eine Befragung für Solingen aus dem Jahr 2010 ergibt, dass sich das Verkehrsaufkommen zu 60 % auf den MIV, 21 % auf den Fußverkehr, 15 % auf den ÖPNV und 4 % auf den Radverkehr verteilt. Im Vergleich zum Jahr 1992 konnte die Stadt Solingen ihren Modal Split³² damit um 4 % zugunsten des Umweltverbundes verbessern.

Verglichen mit dem bundesweiten Durchschnitt wird jedoch deutlich, dass Solingen stark MIV-geprägt ist und insbesondere der Anteil des Radverkehrs deutlich unterdurchschnittlich ausfällt. Beides ist wohl zurückzuführen auf die starke Topographie und entsprechend deutliche Höhenunterschiede innerhalb des Stadtgebietes.

Eine Besonderheit in Solingen stellt der ÖPNV innerhalb des Stadtgebietes dar. Nach starken Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg wurden die Straßenbahnen durch ein Netz aus Oberleitungsbussen ersetzt. Bis heute verkehren diese O-Busse im Solinger Stadtgebiet, rd. 67 % der Fahrten werden aktuell elektrisch zurückgelegt. Seit 2008 werden die O-Busse zudem vollständig mit Ökostrom betrieben. Seit 2018 kommen batteriebetriebene Oberleitungsbusse zum Einsatz, womit Solingen vielen Städten in Sachen Elektromobilität einen Schritt voraus ist.

Abb. 50: Modal Split in Solingen



Quelle: cima / fsw, 2020; Datengrundlage Solingen: Stadt Solingen; Datengrundlage Bundesrepublik Deutschland: infas, DLR, IVT und infas 360 (2019): Mobilität in Deutschland (im Auftrag des BMVI)

Im Stadtteil Wald läuft der maßgebliche motorisierte Verkehr über die Wittkuller Straße im Norden und die Weyerstraße, welche dann zur Rembrandtstraße bzw. zur Liebermannstraße wird, im Süden des Untersuchungsgebietes. Die dazwischen befindliche Friedrich-Ebert-Straße, die Teil des Walder Zentrums und Handelslage ist, wird so vom Durchgangsverkehr entlastet. Dennoch gehört auch sie zu den stärker befahrenen Straßen des Stadtteils. Die übrigen Straßen im Stadtteil sind überwiegend Wohnstraßen. Hinsichtlich des Parkplatzangebotes ist Wald umfangreich ausgestattet. Auf der Friedrich-Ebert-Straße im Bereich des Walder Zentrums ermöglicht straßenbegleitendes Parken die direkte Anfahrt der Geschäfte. Weitere Parkplätze in umfangreicher Zahl stehen zudem auf dem Halfenweiherplatz, dem Henshauserfeld sowie dem Walder Marktplatz in unmittelbarer Nähe zum Zentrum zur Verfügung. Angespante Parkplatzsituationen ergeben sich lediglich anlässlich große-

³² Modal Split (= Verteilung des Verkehrsaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel)

rer Veranstaltungen im Walder Zentrum. Der Halfenweiherplatz sowie das neue Hallenbad bieten neben standardmäßigen Parkplätzen jeweils eine Ladesäule für Elektroautos.

Solingen-Wald ist nicht an den schienengebundenen Fern- und Nahverkehr angebunden. Eine Anbindung an die übrigen Stadtteile sowie auch an die Nachbargemeinden erfolgt über das Busnetz. So wird Wald von den Buslinien 682 (O-Bus), 690, TB 690, 692 und 693 angefahren. Zudem verkehrt hier der Nachtexpress NE 22. Wichtigster Knoten- und Umsteigepunkt ist die Haltestelle Walder Kirche im Stadtteilzentrum. Die Anbindung an den schienengebundenen ÖPNV erfolgt von Wald aus im Wesentlichen über den im Stadtteil Ohligs befindlichen Solinger Hauptbahnhof. Dieser befindet sich in rd. fünf km Entfernung vom Stadtteilzentrum Wald und ist über das Busnetz tagsüber innerhalb von 13 Minuten im 10-Minuten-Takt erreichbar. An diesem Hauptbahnhof ist der Umstieg sowohl in den Nah- als auch in den Fernverkehr möglich. Umliegende Arbeitsmarktzentren wie Köln, Düsseldorf und Wuppertal sind vom Solinger Hauptbahnhof innerhalb von ca. 30 Minuten, 20 Minuten bzw. 15 Minuten zu erreichen. Über den schienengebundenen Fernverkehr bestehen überdies Direktverbindungen in weitere Großstädte wie Frankfurt, Berlin oder München. Während die regionale und überregionale ÖPNV-Anbindung als gut zu bewerten ist, wurde der ÖPNV innerhalb des Stadtgebietes sowie als Verbindung in die direkten Nachbargemeinden im Rahmen der Bürgerbeteiligung häufig kritisiert. Wesentlicher Kritikpunkt ist eine zu geringe Taktung bestimmter Buslinien insbesondere zu Schulzeiten sowie in den Abendstunden, aber auch die Preisgestaltung. Da ein funktionierender und attraktiver öffentlicher Nahverkehr wesentlicher Standortfaktor eines Stadtteils als Wohn- und Arbeitsstandort ist, bedarf es hier einer Überprüfung der derzeitigen Netz-, aber auch der Preisgestaltung. Die Stadt Solingen schreibt derzeit den Nahverkehrsplan aus dem Jahr 2013 fort, im Rahmen dessen eine entsprechende Überprüfung und Anpassen auf gesamtstädtischer Ebene erfolgt.

Hinsichtlich des Radverkehrs stellt die Korkenziehertrasse ein besonderes Angebot dar. Im Rahmen der Regionale 2006 wurde die Trasse der ehemaligen Korkenzieherbahn zu einem Fuß- und Radweg umgestaltet. Dieser verbindet Wald nun mit Solingen Mitte sowie Gräfrath und führt hier weiter bis Wuppertal. Attraktiv ist die Trasse insbesondere, da kaum Steigungen sowie keine querenden Straßen vorhanden sind. In Wald führt die Korkenziehertrasse am ehemaligen Bahnhof im Osten des Stadtteils entlang. Von Gräfrath kommend wird der Komfort der Korkenziehertrasse auf einem kurzen Abschnitt nördlich des ehemaligen Bahnhofs unterbrochen. Hier verläuft die Korkenziehertrasse entlang einer Unterführung unter dem Gelände der Firma Rabasol und erreicht über die Ab- und Auffahrt Steigungen von 15 %. Zudem ist der Kurvenradius am Nordausgang der Unterführung sehr eng, sodass hier eine gefährliche und wenig attraktive Situation für die Verkehrsteilnehmer besteht. Eine alternative oder bessere Führung ist hier aufgrund von Eigentumsverhältnissen der Grundstücke schwer realisierbar. Über eine Rampe ist auf Höhe des ehemaligen Bahnhofsgebäude eine Abfahrt zur Friedrich-Ebert-Straße gegeben. Aufgrund unzureichender Gestaltung und fehlender Beschilderung ist die Rampe selbst sowie das nahe gelegene Walder Zentrum hier kaum wahrnehmbar. Innerhalb des Untersuchungsgebietes besteht das Radwegenetz aus verschiedenen Führungsformen. Auf der Friedrich-Ebert-Straße zwischen Walder Bahnhof und Beginn des Walder Zentrums wird der Radverkehr über einen Radschutzstreifen auf der Fahrbahn geführt, mit Beginn des Zentrums entfällt der Schutzstreifen und geht in Mischverkehr über. Stellenweise wird der Radverkehr getrennt vom Kfz-Verkehr geführt, es dominiert jedoch der Mischverkehr ohne weitere Separation vom Kfz-Verkehr. Eine unzureichende Radwegeverbindung von der Korkenziehertrasse und dem Walder Zentrum ist ein vielfach genannter Kritikpunkt der Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils.

Im Rahmen des Projektes Veloroute (vgl. Kapitel 3.7) wurden in den vergangenen Jahren bereits einige Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung dieser Radwegeverbindung durchgeführt. So wurden u. a. die Fußgängerzone im Stadtteilzentrum für den Radverkehr freigegeben und eine neue Verbindung zwischen der Korkenziehertrasse und der Hohlbeinstraße geschaffen. Weiterhin ist ge-

plant, die Linksabbiegung auf der Friedrich-Ebert-Straße von Osten kommend an der Kreuzung mit der Schwindstraße und der Wiedenhoferstraße sowie die defizitäre Situation der Unterführung der Korkenziehertrasse im Bereich der Firma Rabasol zu verbessern.

Bezüglich des Fußverkehrs in Wald sind die bereits erläuterten kurzen Wegeverbindungen positiv zu betonen, die jedoch insbesondere hinsichtlich Komfort, Sichtbarkeit und Sicherheit Aufwertungsbedarfe aufweisen. Ein gewisses Verkehrsrisiko für Fußgänger wurde für den Übergang vom Walder Marktplatz über die hier in einer scharfen Kurve verlaufenden Friedrich-Ebert-Straße zum Eingang in den Walder Rundling identifiziert. Aufgrund der Dominanz des motorisierten Verkehrs sind zudem die Querungsmöglichkeiten der Friedrich-Ebert-Straße im Bereich des Walder Zentrums für Fußgänger schwierig. Die O-Bus Führung im Straßenprofil und ein relativ starkes Gefälle des Straßenverlaufs sind weitere verkehrliche Herausforderungen in diesem Bereich.

Zusammenfassende Herausforderung für die Mobilität im Stadtteil Wald ist es, Rahmenbedingungen für zukunftsorientierte und nachhaltige Mobilität zu schaffen. Durch Attraktivitätssteigerung der Verkehrsbedingungen des Umweltverbundes, ggf. auch zu Lasten des MIV, kann es gelingen, dass verstärkt ebendiese Verkehrsmittel in Anspruch genommen werden. Insbesondere der Anteil des Radverkehrs ist in Solingen derzeit noch unterdurchschnittlich und bietet Potenzial, durch entsprechende Maßnahmen verstärkt als Alternative zum Pkw genutzt zu werden. Zu berücksichtigen ist hierbei zweifelsohne die Topographie in Solingen und in Wald, die vielfach eine große Hürde für den Radverkehr darstellt - E-Bikes und Pedelecs eröffnen jedoch neue Möglichkeiten. Für die Steigerung des Radverkehrs muss eine entsprechende Basisinfrastruktur geschaffen werden von Ladesäulen für E-Bikes, über sichere und gezielt platzierte Abstellmöglichkeiten und Reparaturmöglichkeiten bis hin zu einer eindeutigen Beschilderung und Orientierung im Stadtteil. Im Bereich des ÖPNV ist Solingen bereits elektrisch aufgestellt, dies gilt es zu verstärken und auf alle Bereiche der E-Mobilität auszuweiten.

4.1.5 Lärm

Gerade in hochverdichteten Siedlungsräumen stellt die Lärmemission eine der stärksten Umwelterausforderungen und größten -belastungen der Anwohner dar. Umgebungslärm kann die Gesundheit beeinträchtigen und negative soziale und ökonomische Folgen haben. Eine erfolgreiche Lärmaktionsplanung verringert die Lärmbelastung in den Städten und verbessert die Lebensqualität der Wohnbevölkerung. Die Stadt Solingen hat bereits 2011 einen ersten Lärmaktionsplan aufgestellt.

Grundlage für alle Maßnahmen sind die Umgebungslärmkarten, die für die verschiedenen Lärmquellen (Straßen-, Schienen- und Flugverkehr sowie Industrieflächen) die Belastungen im Solinger Stadtgebiet darstellen. Zeitlich wird unterschieden zwischen der 24-Stundenbelastung (0 – 24 Uhr) und der Belastung in den Nachzeiten (22 – 6 Uhr). Ein entsprechendes Beispiel zeigt Abb. 51. Die Karte verdeutlicht, dass der Kernbereich von Wald bei einer 24-Stundenbetrachtung eine deutlich geringere Lärmbelastung aufweist als beispielsweise die Liebermannstraße (Landesstraße L 85) im Süden bzw. die Wittkulerstraße im Norden, die beide als innerstädtischen Haupteerschließungsstraßen von einer deutlich höheren Verkehrsbelastung geprägt sind. Eine Ausnahme bildet die Schwindstraße, die als Nord-Süd-Verbindung zwischen den beiden genannten Straßen und Teil der Kreisstraße K 5 ebenfalls stärker belastet ist.

Abb. 51: Umgebungslärmkarte für das Walder Stadtgebiet (Straßenverkehr / 24-Stunden)



Quelle: www.umgebungs-laerm-kartierung.nrw.de (Datenstand: 2017)

Sogenannte Belastungsschwerpunkte (mehr als 50 benachbarte und von starkem Lärm betroffene Anwohner) sind im aktuellen Entwurf der Lärmaktionsplanung für Wald allerdings nicht vermerkt (Abb. 52).

Abb. 52: Belastungsschwerpunkte Lärm im Stadtgebiet Solingen (Ausschnitt)



Quelle: Stadt Solingen (2016): Lärmaktionsplan Stufe 2 der Klingenstadt Solingen gemäß § 47d Bundes-Immissionsschutzgesetz (Entwurf Stand 28.12.2016). Solingen.

Abb. 53: SWOT-Analyse für das Handlungsfeld Städtebau, Freiraum & Verkehr

STÄRKEN	& POTENZIALE
<p>Städtebau, Freiraum</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ historischer Ortskern, historische Bausubstanz, identitätsstiftende Schlüsselimmobilien ▪ städtebauliche Vielfalt ▪ Aufenthaltsqualitäten im Walder Rundling ▪ Stadtpark und Botanischer Garten als zentrumsnahe Naherholungsräume ▪ Naherholungsfunktion, Freizeitwert sowie ökologische Funktionen der nahegelegenen Täler ▪ Verwobenheit von Stadt und Natur <p>Verkehr</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ökostrom-betriebene Oberleitungsbusse ▪ Korkenziehertrasse als die Stadtteile und die Region vernetzende Rad- und Fußwegeverbindung ▪ Durchgänge / kurze Wegeverbindungen im Stadtteilzentrum (Stadt der kurzen Wege) 	<p>Städtebau, Freiraum</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ nachhaltige Siedlungsentwicklung durch Innenentwicklungspotenziale ▪ Aufwertung und Weiterentwicklung des Stadtparks als Veranstaltungsort sowie Ort des Treffpunktes und der Begegnung ▪ Stärkung der Vernetzung von Stadt und Natur als Standortqualität <p>Verkehr</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anbindung der Korkenziehertrasse an das Walder Zentrum
SCHWÄCHEN	& HERAUSFORDERUNGEN
<p>Städtebau, Freiraum</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ zentrumsnahe Industriebrache Grossmann ▪ Baulücken, Mindernutzungen und ungeordnete Innen- / Garagenhöfe ▪ stellenweise sanierungsbedürftiger Gebäudebestand ▪ fehlende einheitliche Gestaltung des öffentlichen Raumes ▪ geringe Aufenthaltsqualität der Friedrich-Ebert-Straße als Haupteinkaufslage ▪ mangelnde Gestaltung und einseitige Funktionalität des Walder Marktplatzes und des Halfenweiherplatzes 	<p>Städtebau, Freiraum</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachnutzungskonzept und Entwicklung des Grossmann-Areals ▪ Aktivierung und Motivation von Grundstückseigentümern hinsichtlich Verdichtung und Aufstockung ▪ Mobilisierung privater Investitionen hinsichtlich Fassadensanierung ▪ Schaffung von Aufenthaltsqualitäten im Stadtteilzentrum einschließlich eines einheitlichen Erscheinungsbildes des öffentlichen Raumes ▪ Bewältigung von Angsträumen ▪ Erhalt und Sicherung der Bachtäler

- Aufwertungsbedarf des Stadtparks hinsichtlich Zuwegung, Sicherheit und Funktion als Begegnungs- und Veranstaltungsort
- punktuelle Angsträume, Orte des Unwohlseins und der Unsicherheit

Verkehr

- ÖPNV-Angebot mit Verbesserungspotenzial
- ungenügende Verbindung von Korkenziehertrasse und Walder Zentrum
- fehlende Basisinfrastruktur (E-)Radverkehr

Verkehr

- umfassende und zugleich nachhaltige Stärkung der Mobilität im Stadtteil: Förderung des Radverkehrs, Förderung E-Mobilität, Anpassungen im ÖPNV, Ausbau und Stärkung von Fußwegeverbindungen, Schaffen von Barrierefreiheit
- Sicherheit im Straßenverkehr für alle Verkehrsteilnehmer

4.2 Freizeit, Sport & Kultur

4.2.1 Stadtteilleben

Das gesellschaftliche Leben in Wald zeichnet sich insbesondere durch den bürgerlichen Zusammenhalt und das bürgerliche Engagement im Stadtteil aus. Primär durch die ehrenamtlichen Akteure vor Ort wird die Dynamik des Stadtteils aufrechterhalten. Durch das Engagement der lokalen Vereine wurde in der Vergangenheit eine Vielzahl an z. T. jährlich wiederkehrenden und regelmäßigen Veranstaltungen organisiert und durchgeführt, die maßgeblich zur positiven Entwicklung und Image von Wald sowohl innerhalb als auch über die Grenzen des Stadtteils hinaus beigetragen haben. Zu den tragenden Akteuren von Wald gehören u. a.

- der Walder Bürgerverein e. V.
- der Werbering Wald e.V.
- der Förderkreis Jahnkampfbahn Wald e. V.
- die Denkmalstiftung Walder Kirche e. V.
- der Waldmeister e. V.
- die Friedrich-Albert-Lange-Schule

Die Walder Vereine sowie die lokalen Akteure sind stets um ein aktives Stadtteilleben bemüht und rufen jedes Jahr viele, für den Stadtteil wichtige Aktionen und Veranstaltungen ins Leben. Dabei haben sich bis heute einige Veranstaltungen etabliert. Folgende Events finden jährlich wiederkehrend im Stadtteil statt:

- Walder Theatertage
- „Wald leuchtet“
- Walder Bürgerfest
- Walder Weihnachtsdorf
- Stadtfest
- Karfreitagsprozession
- Pfingsttreff
- St. Martins-Zug

Hervorzuheben ist die jährliche Veranstaltungs- bzw. Kulturreihe der Walder Theatertage, die mit 5.000 – 8.000 Besuchern eine überregionale Ausstrahlungs- und Anziehungskraft erreicht. Dabei wird zwischen Ende März / Anfang April bis Ende Juni / Anfang Juli ein abwechslungsreiches Angebot von und für verschiedene Zielgruppen, wie bspw. Schülern, aber auch professionellen Theatergruppen, präsentiert. Neben Theater- und Kabarettaufführungen zählen hierzu Konzerte, Straßentheaterfeste oder Galaveranstaltungen, die sowohl in verschiedenen Veranstaltungsräumen als auch im öffentlichen Raum stattfinden. Die Organisation der Walder Theatertage liegt bei der Friedrich-Albert-Lange Schule, welche durch zahlreiche Sponsoren und Förderer unterstützt wird.

In Zusammenarbeit der Theatertage und des Werberings Wald findet außerdem jährlich „Wald leuchtet“ statt, eine Veranstaltung, die gezielt Kultur und Einzelhandel miteinander verbindet, und mit diesem Konzept im Jahr 2018 rund 7.000 Besucher³³ in das Walder Zentrum gezogen hat. Neben Lichtinstallationen und einem umfangreichen Angebot verschiedener Aktionen und Programmpunkte im Stadtteilzentrum öffnen Gewerbetreibende ihre Geschäfte am Veranstaltungstag bis Mitternacht. Der Werbering Wald e.V. setzt sich damit nicht ausschließlich für den Handel im Stadtteil ein, sondern versteht sich als Teil der Stadtteilkultur und des Stadtteillebens.

Durch den Walder Bürgerverein e. V. wird außerdem der jährlich stattfindende Walder Weihnachtsmarkt organisiert. Mit einer überregionalen Bekanntheit ist auch das Phunk Department O-

³³ Solinger Tageblatt (2018): Am Freitag leuchtet Wald mit viel Kultur.

pen Air zu nennen, das durch den in Solingen ansässigen Verein Kommando Kultur e. V. organisiert wird. Das Festival findet fast jährlich im Walder Stadtpark statt und zieht tausende Musikbegeisterte für ein Wochenende in den Solinger Stadtteil Wald.

Abb. 54: Walder Theaterstage



Quelle: www.walder-theatertage.de

Abb. 55: Wald leuchtet



Quelle: www.solinger-tageblatt.de, Foto: Uli Preuss

Neben den jährlichen bzw. wiederkehrenden Veranstaltungen gibt es in Wald über das Jahr hinweg eine Reihe weiterer Kulturangebote, die zum Teil über ein lokales und gesamtstädtisches Einzugsgebiet hinaus Besucher aus der Region anziehen:

- Die Jahnkampfbahn dient zwar schwerpunktmäßig sportlichen Zwecken, wird jedoch gelegentlich auch für kulturelle Veranstaltungen genutzt. Diese reichen von Veranstaltungen wie einem Sommer-Open-Air-Kino oder dem Nikolaussingen der Stadtwerke Solingen bis hin zu Großveranstaltungen musikalischer Art mit bis zu 10.000 Besuchern.
- Als größter Veranstaltungsraum fungiert der zentral an der Friedrich-Ebert-Straße gelegene Walder Stadtsaal. Nach seiner Übernahme durch einen privaten Eigentümer im Jahr 2011 erfolgte mit Unterstützung vieler Ehrenämter aus dem Stadtteil eine grundlegende Sanierung. Heute bildet der traditionsreiche Stadtsaal einen zentralen Veranstaltungsort innerhalb des Stadtteils und darüber hinaus. Neben dem großen Veranstaltungssaal, der auf zwei Ebenen (Saal + Empore) Raum für bis zu 1.000 Besucher bietet, stehen im Gebäudekomplex des Stadtsaales weitere vier Veranstaltungsräume für unterschiedliche Veranstaltungsformate zur Verfügung. Das abwechslungsreiche Veranstaltungsprogramm des Betreibers wird dabei durch sein gastronomisches Angebot sowie durch zahlreiche Veranstaltungen Dritter ergänzt.

Das Nutzungskonzept des Stadtsaales orientiert sich an der im Laufe der Zeit weiterentwickelnden Nachfrage aus dem Stadtteil. So denkt der Betreiber derzeit auch über eine mögliche Weiterentwicklung des Stadtsaales und die Einbindung neuer Veranstaltungs- und Angebotsformate nach. In der jüngeren Vergangenheit gab es mehrere Anfragen im Hinblick auf kinder- und jugendorientierte Angebote. Vor diesem Hintergrund werden sich auch die Räumlichkeiten des Stadtsaales an die sich wandelnden, neuen Ansprüche der Nutzer anpassen müssen. Auch wenn im ISEK-Konzept noch kein konkreter Projektvorschlag formuliert wird, werden daher Maßnahmen zu baulichen Anpassungen und Aufwertungen perspektivisch notwendig sein.

Der an den Stadtsaal angeschlossene und in den Sommermonaten gut besuchte Biergarten bietet für unterschiedliche Zielgruppen einen attraktiven Aufenthaltsort mit Verweilqualitäten im Zentrum des Stadtteils.

- Das etablierte Angebot der Waldmeister e.V. als „lebendiger“ Baustein innerhalb des alten Bahnhofgebäudes an der Korkenziehertrasse ist insbesondere für Musikbegeisterte eine besondere Attraktion. Angeboten werden in den dortigen Räumlichkeiten neben Konzerten und Partys wechselnde Veranstaltungen wie bspw. Kochwettbewerbe, Kreativkurse, Trödelmärkte und an-

dere kulturelle Projekte. Organisiert wird dies von einem engagierten Kreis junger Kultur- und Musikbegeisteter unter aktiver Beteiligung der Vereinsmitglieder. Auch dieser Baustein hat in der Kette attraktiver kultureller Ereignisse im Stadtteil einen festen, nicht mehr wegzudenkenden Platz. Auch aus diesem Grunde bedarf die in Privatbesitz befindliche Bausubstanz des alten Walder Bahnhofs einer ständig fortzuschreibenden Sanierung und baulichen Ertüchtigung.

- Südlich im ISEK-Gebiet, an der Rembrandtstraße gelegen, befindet sich der in der Trägerschaft des Walder Bürgervereins befindliche Walder Kulturkotten – ein unter Denkmalschutz stehender, ehemaliger Betriebs- und Fabrikgebäudekomplex, der heute zum einen das privat geführte Laurel & Hardy Museum beherbergt und zum anderen als Veranstaltungsraum fungiert. Vorwiegend wird der Kotten für verschiedene, durch den Walder Bürgerverein organisierte Veranstaltungen genutzt, steht aber auch anderen Vereinen sowie für Versammlungen oder auch für private Feierlichkeiten zur Verfügung. Der Walder Bürgerverein übernimmt die fortlaufenden Instandsetzungs- und Unterhaltungsmaßnahmen in eigener Regie.
- In der Evangelischen Kirche im Walder Schlauch finden neben Gottesdiensten auch kulturelle, schwerpunktmäßig musikalische Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen statt.
- Gelegentlich organisieren Gewerbetreibende im Stadtteilzentrum Aktionen und kleinere Veranstaltungen in ihren Ladenlokalen - so finden beispielsweise in der Buchhandlung Bücherwald am Walder Rundling regelmäßig Lesungen statt.
- Anlässlich des 1.000-jährigen Jubiläums von Wald im Jahr 2019 wurden in diesem Jahr zusätzliche kulturelle wie auch musikalische Veranstaltungen von den lokalen Akteuren im Stadtteil initiiert.
- Auch der Botanische Garten, der zwar dem Stadtteil Gräfrath zuzuordnen ist, aber dennoch innerhalb des ISEK-Gebietes Solingen-Wald liegt, wird für kreative, kulturelle und musikalische Veranstaltungen genutzt.

Das umfassende kulturelle Angebot ist eine unverkennbare Stärke von Wald und trägt maßgeblich zur Attraktivität des Stadtteils bei. Das kulturelle Leben wird in Wald auf eine besondere Weise geprägt, zum einen durch das dahinterstehende starke bürgerschaftliche Engagement und gemeinschaftliche Handeln im Stadtteil, zum anderen durch die Nähe verschiedener Veranstaltungsräume zu einander und das Hinaustragen der Kultur in den öffentlichen Raum.

Die Organisation erfordert bei der Vielfalt und mitunter auch Größe der Veranstaltungen einen umfangreichen ehrenamtlichen Arbeitseinsatz der lokalen Akteure. Sie leisten diesen Einsatz aus Überzeugung und Verbundenheit mit ihrem Stadtteil. In Schlüsselgesprächen wird jedoch ein zunehmender Unmut deutlich, mit diesem Einsatz öffentliches Handeln und Unterstützung zu kompensieren. Gleichzeitig stoßen sie zunehmend sowohl organisatorisch wie auch finanziell an ihre Grenzen. Um dieses für Wald, für Solingen und teilweise die Region bedeutsame Angebot aufrechterhalten und auch weiterentwickeln zu können, wird aus der Bürgerschaft die Forderung nach öffentlicher Unterstützung zunehmend lauter. Eine lokale Gruppe langjähriger Ehrenamtler aus Wald hat sich unter der Bezeichnung „Waldarbeiter“ im Jahr 2019 gebildet. Die Waldarbeiter verstehen sich als überparteiliche Partner von Politik und Verwaltung und fordern eine zügige und gezielte Stadtteilentwicklung durch öffentliche Investitionen und einer Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements. Wesentliche Forderung ist die Installation eines Stadtteilmanagements in Wald.

4.2.2 Spiel- und Sport- und Freizeitangebot

Im Zuge des Spielplatzentwicklungskonzeptes 2018 der Stadt Solingen wurde der Bestand an Spielflächen unterschiedlicher Versorgungsfunktionen im Stadtgebiet aufgenommen und dem theoretischen Bedarf gegenübergestellt, um differenzierte Entwicklungsbedarfe zu identifizieren. Unterschieden wurde hierbei nach den Typen A - zentrale Versorgungsfunktion für einen Ort oder Ortsteil (für alle Altersgruppen), B - Versorgungsfunktion für einen Wohnbereich (für Kinder), C - Versorgungsfunktion für einen Wohnblock oder eine Hausgruppe (für Kleinkinder / junge Schulkinder) bzw. der Kategorie Bolzplatz³⁴. Im Stadtbezirk Wald wurden insgesamt 24 Spielflächen aufgenommen. Keine der Flächen entsprach zum Zeitpunkt der Einstufung den Anforderungen einer Typ A-Fläche, fünf Spielflächen wurden der Kategorie B bzw. B / C zugeordnet, weitere 14 entsprachen dem Typ C und vier dieser Flächen wurden als Bolzplätze konstatiert.

In dem Spielplatzentwicklungskonzept wird damit im Stadtteil Wald ein deutlicher Mangel an A-Spielflächen für verschiedene Altersklassen erkannt, während sich die Ausstattung mit B-Flächen im unteren Grenzbereich bewegt und eine Überausstattung mit C-Flächen identifiziert wird. Innerhalb des Stadtbezirks werden jedoch räumliche Unterschiede hinsichtlich der Ausstattung aufgezeigt. Während die Spielfächensituation für die Wohnbereiche Fuhr und Foche als gut bewertet wird, wird u. a. für den Spielflächenbestand in Wald-Mitte ein Nachholbedarf identifiziert.

Innerhalb des ISEK-Gebietes befinden sich auf dem Stadtgebiet Wald sieben Spielflächen. Da das ISEK-Gebiet auch Teile des Stadtteils Gräfraths umfasst, befinden sich im Untersuchungsgebiet mit dem Spielplatz im Botanischen Garten eine weitere C-Fläche und dem Spielplatz Jugendallee Vogelsang eine A-Fläche im Untersuchungsgebiet.

Innerhalb des ISEK-Gebietes befinden sich damit die folgenden Spielflächen:

- Bolzplatz Menzelstraße
- Spielplatz Botanischer Garten, Stadtteil Gräfrath (154 m², Typ C, Zielgruppe: Kleinkinder)
- Spielplatz Walder Markt (843 m², Typ C, Zielgruppe: Kleinkinder)
- Spielplatz Opferfelder Straße (960 m², Typ C, Zielgruppe: Kleinkinder)
- Spielplatz Schwindstraße / Schulhof FALS (1.360 m², Typ C, Zielgruppe: Schulkinder)
- Spielplatz Henriettenstraße (977 m², Typ C, Zielgruppe: Schulkinder)
- Spielplatz Stadtpark Wald (2.056 m², Typ B/C, Zielgruppe: Kleinkinder/Schulkinder)
- Spielplatz Demmelrather Straße /Gräfrather Straße (Gebiet Fuhr und Foche) (2.045 m², Typ B, Zielgruppe: Schulkinder)
- Spielplatz Jugendallee Vogelsang, Stadtteil Gräfrath (4.954 m², Typ A, Zielgruppe: alle Altersstufen)

³⁴ Klingenstein Solingen (2018): Spielplatzentwicklungskonzept. Solingen

Abb. 56: Spielfläche Jugendallee Vogelsang



Quelle: cima / fsw, 2020

Das Einzugsgebiet des Spielplatzes des Typs A Jugendallee Vogelsang erstreckt sich nicht über den gesamten Stadtteil Wald. Es bedarf daher der zentrumsnahen Unterbringung eines Spielplatzes der Kategorie A mit vielfältigen Spielbetätigungen für alle Altersstufen. Spielplätze dieser Stufe benötigen eine Nettospielfläche von mindestens 1.500 m². Eine entsprechende Fläche steht derzeit in zentraler Lage im Stadtteil Wald nicht zur Verfügung. Perspektivisch sollte das Ziel jedoch weiter verfolgt werden. Zu diesem quantitativen Nachholbedarf kommt ein Qualifizierungsbedarf der bestehenden Flächen. Viele der Spielflächen weisen Aufwertungsbedarfe bzw. Entwicklungspotenziale auf, darunter der Spielplatz Opferfelder Straße, der Spielplatz Demmelrather Straße, der Bolzplatz Menzelstraße und die Spielfläche Jugendallee Vogelsang. Perspektivisch ist darüber hinaus in den kommenden Jahren ein Aufwertungsbedarf des Spielplatzes Botanischer Garten absehbar. Um Wald als familienfreundlichen Stadtteil zu stärken, besteht die Herausforderung für die zukünftige Entwicklung, weitere Spielflächen zu entwickeln sowie die bestehenden Spielflächen zu qualifizieren.

Gegenüber dem unzureichenden Spielflächenbestand verfügt Wald über ein ausgeprägtes Sportangebot. Ein Teil des Angebots wird durch die Solinger Sportvereine bereitgestellt. Im ISEK-Gebiet sind folgende Sportvereine ansässig:

- Wald-Merscheider Turnverein 1861 e.V. (WMTV)
- 1. Spvg. Solingen-Wald 03 e. V.
- Fechtzentrum Solingen e. V.
- Paladins Solingen American Football e. V.
- Solingen Blades 1974 e. V.

Dem ganzen Stadtteilgebiet stehen insgesamt 19 Sporthallen (inkl. Schulsporthallen) zur Verfügung. Diese werden mit weiteren Sportflächen im Freien ergänzt, welche zum Teil die in Wald ansässigen Sportvereine zum Training sowie für sportliche Veranstaltungen nutzen. Folgende Sportanlagen sind dem ISEK-Gebiet zuzuordnen:

- Turnhalle + Freizeitsportanlage, Adolf-Clarenbach-Straße, Vereinssitz Wald-Merscheider Turnverein Solingen 1861 e. V.
- Bernd-Kurzrock-Sportanlage, Vereinssitz des Fußballverein 1. Spvg. Solingen-Wald 03
- Dreifach-Sporthalle, Friedrich-Albert-Lange-Schule

- Turnhalle, Altenhofer Straße
- Gymnastikhalle, Deller Straße
- Turn- und Sporthallen, Gymnasium und Realschule Vogelsang, Stadtteil Gräfrath
- denkmalgeschütztes Stadion Wald – Jahnkampfbahn

Die Jahnkampfbahn und das Gelände des WMTV bilden gemeinsam den Walder Sportpark. Aus sportlicher Sicht haben beide Einrichtungen eine besondere Bedeutung für Wald, Solingen und die Region. Die Jahnkampfbahn – auch Walder Stadion genannt – ist eine im Jahr 1928 fertiggestellte, heute denkmalgeschützte Anlage und Austragungsort für Rugby- und American Football-Spiele. Zudem findet hier in den Wintermonaten öffentliches und freies „Laufen unter Flutlicht“ statt. Der WMTV ist mit 2.500 Mitgliedern der größte Verein Solingens und bietet neben einem umfangreichen Sportangebot ein Fitness- und Gesundheitsstudio.

Dass die Jahnkampfbahn derzeit in einem guten Zustand ist, ist dem Einsatz und dem Engagement des Förderkreis Jahnkampfbahn Wald e. V. zu danken, welcher sich für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Jahnkampfbahn für sportliche sowie kulturelle Zwecke einsetzt. Um die Jahnkampfbahn in ihrer Funktion als Austragungsort für kulturelle und sportliche Veranstaltungen zu stärken, besteht das Ziel, diese mit einer zusätzlichen wetterfesten Tribüne auszustatten. Qualifizierungs- und Entwicklungsmaßnahmen dieser Größe sind jedoch durch den Förderverein finanziell nicht leistbar.

Abb. 57: Denkmalgeschützte Jahnkampfbahn



Quelle: Stadt Solingen

Hinsichtlich der Qualität der Solinger Sportstätten steht die Stadt Solingen derzeit vor der Herausforderung, dass ein Großteil der Kunstrasenplätze im Stadtgebiet aufgrund ihres Alters und ihrer intensiven Nutzung sanierungsbedürftig sind. Davon betroffen sind auch die beiden im Stadtteil Wald befindlichen Kunstrasenplätze der Bernd-Kurzrock-Sportanlage und der Sportanlage an der Adolf-Clarenbach-Straße. Über die Sportpauschale verfügt die Stadt derzeit über finanzielle Mittel zur Sanierung von insgesamt vier Kunstrasenplätzen. Geplant ist in diesem Rahmen u. a. die Sanierung des Kunstrasenplatzes der Bernd-Kurzrock-Sportanlage. Eine Erneuerung des Kunstrasenplatzes der Sportanlage an der Adolf-Clarenbach-Straße kann aufgrund der Sanierungserfordernisse anderer Plätze nicht allein aus Mitteln der Sportpauschale finanziert werden. Aufgrund der Bedeutung des hier ansässigen größten Solinger Sportvereins, dem WMTV, der damit einhergehenden intensiven Nutzung des Kunstrasenplatzes und nicht zuletzt im Sinne der Sicherheit ist eine entsprechende Sanierung des Kunstrasenplatzes hier dennoch anzustreben.

Zwischen der Jahnkampfbahn und der nördlich gelegenen Sporthalle der Friedrich-Albert-Lange Schule befindet sich zudem ein Boulodrome im Walder Sportpark, welches insgesamt vier Felder für das Boule-Spiel bereithält. Eine ansprechende Gestaltung der Fläche ist nicht erkennbar und lässt eine regelmäßige Nutzung ausschließen.

Mit dem Anfang 2019 eröffneten Neubau des Hallenbades Vogelsang besteht im Osten des ISEK-Gebietes wieder ein ganzjährlich nutzbares Schwimmbad für Familien. In den Sommermonaten wird das Angebot durch das Schwimmbad Ittertal nördlich des Untersuchungsgebietes ergänzt. Dort besteht zudem die Möglichkeit für Beachvolleyball und Beachhandball sowie der Besuch einer Tauchschule, sowie in den Wintermonaten einer Schlittschuhbahn. Des Weiteren hat an diesem Standort der Boule Club Solingen 1992 e. V. einen Platz mit ca. zwölf Spielfeldern, der auch von Gästen genutzt werden kann. Mit der Schließung des daran angrenzenden Freizeitparks Ittertal ist jedoch ein tragender Bestandteil des Walder Freizeitangebotes weggefallen, dessen Nachnutzung derzeit noch offen ist. Ende 2019 wurde ein Käufer für den Freizeitpark Ittertal gefunden. Ein Erhalt des historischen Freizeitparks sowie die Wiederbelebung der Spiel-, Freizeit- und Erholungsanlagen einschließlich der Gastronomie im Anschluss an die erforderliche Modernisierung würde einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung des hohen Freizeitwertes des Stadtteils darstellen.

Weitergehend leistet die Friedrich-Albert-Lange Schule (FALS) einen wesentlichen Beitrag zum sportlichen Angebot im Stadtteil Wald. Als ausgewiesene NRW-Sportschule setzt sie einen besonderen Fokus auf die kontinuierliche Nachwuchsförderung im Bereich des Leistungssportes. Schwerpunktsportarten stellen dabei Handball, Fechten, Badminton und Leichtathletik dar. Im Rahmen der Sportförderungskonzeption der FALS erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Grundschulen. Als Modellregion steht den Grundschulen hier die doppelte Anzahl von Sportlehrern zur Verfügung. Ziel ist eine frühzeitige Begeisterung und emotionale Bindung von Kindern und Jugendlichen an den Sport und damit auch Vorbereitung auf die weitere Qualifizierung auf der FALS.³⁵ Dabei spielt die hohe Qualität der pädagogischen Grundlage eine maßgebliche Rolle. Durch die Zusammenarbeit mit regionalen sowie überregionalen Partnern werden regelmäßig Wettbewerbe in den verschiedenen Sportarten organisiert.

Hinsichtlich der Freizeitangebote im Stadtteil bestehen im Bereich Spiel, Sport und Kultur verschiedene Angebote. Die Jugendbeteiligung hat jedoch gezeigt, dass die Nachfrage insbesondere jüngerer Altersgruppen nicht zufriedenstellend bedient wird. Die genannten Vorschläge im Rahmen der Jugendbeteiligung waren hier vielfältig, die wesentliche Erkenntnis ist zusammenfassend, dass es insbesondere an informelleren Freizeitangeboten in Form von Treff- und Aufenthaltsmöglichkeiten, ggf. mit multifunktionaler Nutzbarkeit fehlt. Mit dem Waldmeister e.V. wird hier zwar ein Angebot geschaffen, dieses richtet sich jedoch ausschließlich an Personen über 18 Jahre.

4.2.3 Korkenziehertrasse

Mit der sogenannten Korkenziehertrasse ist in Solingen-Wald ein Anlaufpunkt für Rad(sport)begeisterte und Spaziergänger gegeben. Die im Rahmen der Regionale 2006 zu einem Radwanderweg umgenutzte Bahntrasse verläuft entlang der ehemaligen Bahnstrecke von Solingen nach Wuppertal. Der nahezu steigungsfreie Bahntrassenweg schafft eine grüne Anbindung des Stadtteils Wald an die umliegenden Stadtteile Mitte und Gräfrath und durch den Streckenverlauf nach Wuppertal zudem eine regionale Vernetzung. Als dritte Etappe des Bergischen Panorama-Radweges wird diese Vernetzung zudem überregional verstärkt. Den Stadtteil Wald sowie das ISEK-Gebiet durchquert der Radwanderweg entlang des ehemaligen Walder Bahnhofs und führt somit unmittelbar am östlichen Ende der Friedrich-Ebert-Straße vorbei. Dadurch ist die Voraussetzung einer direkten Anbindung an das Walder Zentrum gegeben und bietet großes Potenzial, Nutzer der Veloroute in das Stadtteilzentrum zu lenken. Bislang fehlt es jedoch an einer attraktiven und deutlich erkennbaren Gestaltung der Anbindung an den Stadtteil. Insbesondere die fehlende eindeutige Wegführung und Beschilderungen schwächen die Verbindung von Korkenziehertrasse und Walder

³⁵ Stadt Solingen: Sportförderkonzeption. NRW-Sportschule Solingen

Zentrum. Des Weiteren befinden sich entlang der Korkenziehertrasse auf Höhe des Stadtteils Wald bislang keine Rastmöglichkeiten oder gastronomischen Angebote. Mit dem ehemaligen Bahnhof und benachbarten unbebauten Flächen der Stadt Solingen bieten sich hier Entwicklungspotenziale.

Zusammenfassende Herausforderungen und Potenziale

Die Angebote in den Bereichen Sport und Kultur sind prägende Stärken des Stadteilebens in Wald und stellen großes Potenzial für eine weitere Stärkung und Profilierung des Stadtteils als Wohnstandort für die unterschiedlichsten Zielgruppen dar.

Getragen werden diese Angebote vielfach durch bürgerschaftliches Engagement. Um diese Angebote zu erhalten und weitere Potenziale ausschöpfen zu können, bedarf es jedoch finanzieller und organisatorischer Unterstützung. Hier ergeben sich Chancen, die Akteure noch stärker miteinander zu vernetzen, weiteres Engagement zu initiieren und weitere Aktivitäten für den Stadtteil zu entwickeln.

Durch den demographischen Wandel und die damit einhergehende Singularisierung und auch Alterung der Bevölkerung steht Wald zudem vor der Herausforderung, allen Altersgruppen eine Teilnahme und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Im Anbetracht des Freizeit- und Spielflächenangebotes ist dafür eine generationenübergreifende und attraktive Anpassung der Gestaltung sowie die Schaffung weiterer Freizeitangebote insbesondere auch für Kinder und Jugendliche notwendig. Die Jugendbeteiligung in den beiden weiterführenden Schulen hat gezeigt, dass diese sich zum einen ein umfangreicheres Angebot von Veranstaltungen, zum anderen aber auch Rückzugsorte und Treffpunkte wünschen.

Bezüglich der Korkenziehertrasse besteht die Notwendigkeit, diese noch stärker in den Stadtteil einzubinden und so die regionale Vernetzung zu stärken und den Stadtteil Wald auch gegenüber Auswärtigen als Anziehungspunkt zu positionieren.

Abb. 58: SWOT-Analyse für das Handlungsfeld Freizeit, Sport & Kultur

STÄRKEN	&	POTENZIALE
<ul style="list-style-type: none"> ▪ vielfältiges Kultur- und Veranstaltungsangebot mit teilweise überregionaler Ausstrahlungskraft ▪ umfangreiches Sport- und Vereinsangebot ▪ starkes ehrenamtliches Engagement und gemeinschaftlicher Einsatz für den Stadtteil ▪ Korkenziehertrasse als die Stadt und Region vernetzende Fuß- und Radwegeverbindung 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Etablierung des Stadtteils Wald als touristischer Ankerpunkt an der Korkenziehertrasse ▪ Entwicklung des ehemaligen Bahnhofs als Freizeittreffpunkt ▪ Stärkung der Jahnkampfbahn als Austragungsort für sportliche und kulturelle Veranstaltungen

SCHWÄCHEN

- umfangreiches ehrenamtlich getragenes Angebot stößt an seine Grenzen
- unzureichendes Spielflächenangebot für bestimmte Altersgruppen
- Aufwertungsbedarfe bestehender Spiel- und Sportflächen
- fehlende Treff- und Aufenthaltsmöglichkeiten für jüngere Zielgruppen / Jugendliche
- unzureichende Verbindung von Korke-ziehertrasse und Walder Zentrum

& HERAUSFORDERUNGEN

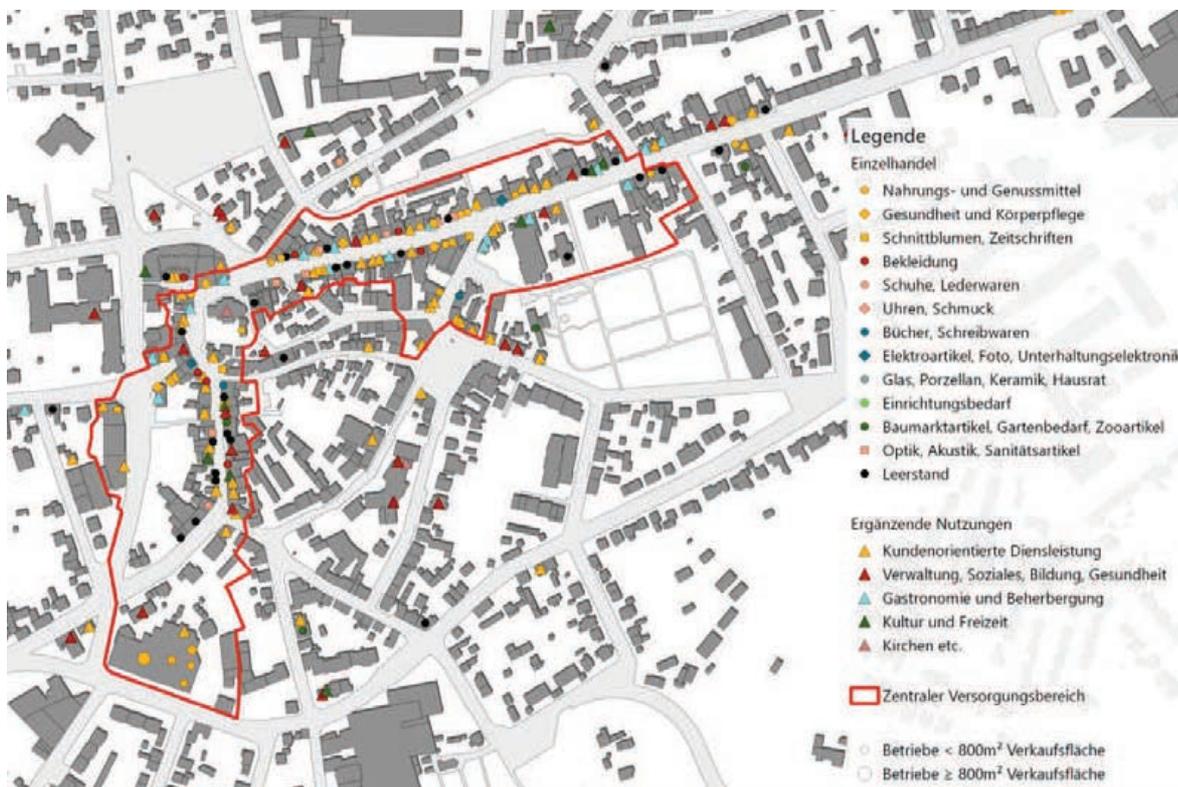
- Sicherstellung und Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements und damit Aufrechterhaltung des vielfältigen Angebots
- Schaffung attraktiver Spiel- und Sportmöglichkeiten für unterschiedliche Alters- und Nutzergruppen
- langfristige räumliche Unterbringung der Fuhrgemeinschaft
- Sicherung der Jugendarbeit im Walder Zentrum

4.3 Einzelhandel & übriges Gewerbe

4.3.1 Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen

Das Zentrum von Wald weist einen nahezu geschlossenen Einzelhandelsbesatz auf und übernimmt eine wichtige Versorgungsfunktion für den Stadtteil mit seinen rd. 24.000 Einwohnern.

Abb. 59: Einzelhandel im Walder Zentrum



Quelle: cima / fsw, 2020; Kartengrundlage: Stadt Solingen

Entsprechend dieser Aufgabenstellung wurde im kommunalen Einzelhandelskonzept für das Stadtteilzentrum Wald ein Zentraler Versorgungsbereich räumlich abgegrenzt, der die Friedrich-Ebert-Straße, den Walder Kirchplatz und die Stresemannstraße sowie einzelne angrenzende Seitenstraßen sowie den Bereich KAUF LAND im Süden umfasst.³⁶

Als klassifiziertes Stadtteilzentrum übernimmt der Zentrale Versorgungsbereich in erster Linie eine Versorgungsfunktion für den Stadtbezirk. Zur Analyse der Einzelhandelsituation im Stadtteil erfolgte im September 2018 im Rahmen der Erarbeitung des ISEK eine Erhebung der Einzelhandelsbetriebe sowie der ergänzenden Nutzungen in Erdgeschosslagen innerhalb des Zentralen Versorgungsbereiches sowie in dessen unmittelbarer Umgebung.

Im Rahmen der cima-Erhebungen wurden innerhalb des Zentralen Versorgungsbereiches insgesamt 54 Einzelhandelsbetriebe mit einer Gesamtverkaufsfläche von rd. 7.575 m² erhoben (Abb. 60).

Abb. 60: Branchenmixanalyse des Walder Zentrums (Zentraler Versorgungsbereich)

cima-Warengruppe	Verkaufsfläche (in m ²)
Nahrungs- u. Genussmittel	4.135
Gesundheits- u. Körperpflege	1.285
Schnittblumen, Zeitschriften	135
Bekleidung, Wäsche	510
Schuhe, Lederwaren	195
Uhren, Schmuck, med.-ortho. Bedarf	215
Bücher, Schreibwaren	335
Elektroartikel, Foto, Unterhaltungselektronik	135
Spiel, Sport, Hobby	40
Glas, Porzellan, Keramik, Hausrat	245
Einrichtungsbedarf	125
Baumarktartikel, Gartenbedarf, Zooartikel	220
SUMME	7.575

Quelle: cima / fsw, 2020

Das Einzelhandelsangebot ist schwerpunktmäßig auf die Versorgung der Bevölkerung mit Waren des täglichen Bedarfs ausgerichtet; mit rd. 73 % entfallen etwa drei Viertel der Verkaufsfläche auf die Warenangebote Nahrungs- und Genussmittel, Gesundheits- und Körperpflege sowie Schnittblumen und Zeitungen.

Mit dem Anbietern KAUF LAND, NETTO und EDEKA sowie weiteren spezialisierten Lebensmittel-fachgeschäften (Bio-Lebensmittelmart, türkisches Lebensmittelgeschäft), Betrieben des Ladenhandwerks (Bäckereien, Metzgerei), einem ROSSMANN-Drogeriemarkt, vier Apotheken und weiteren Anbietern (z. B. Chocolaterie FINKHÄUSER) besteht auch in qualitativer Hinsicht ein breites Nahversorgungsangebot im Stadtteilzentrum. Kritisch anzumerken sind hier allein die randliche La-

³⁶ Junker + Kruse Stadtforschung Planung (2014): Kommunales Einzelhandelskonzept für die Stadt Solingen. Dortmund.

ge des Vollsortimenters KAUF LAND sowie die vergleichsweise geringe Größe des EDEKA-Supermarktes in der Friedrich-Ebert-Straße und das zugleich geringe Stellplatzangebot dieses Marktes.

Gleichzeitig verfügt das Zentrum aber auch über ein relevantes Angebot an Waren des mittel- und langfristigen Bedarfs. Auch wenn die Mehrzahl der Warengruppen nur durch einen bzw. einige wenige Fachgeschäfte besetzt ist, bilden diese Anbieter in der Gesamtheit ein qualifiziertes Angebot für die Walder Bevölkerung. Beispielhaft seien genannt: BÜCHERWALD und CHRISTLICHE BÜCHERSTUBE (Bücher), W.WOLTER, BEFENI, FREUDENHAUS, KYVI – DAS KUNTERBUNTE SPIELCAFÉ (Bekleidung), SCHLÜTER (Schuhe), OPTIKHAUS, OPTIK GYOT, OPTIK TOM und GUTES SEHEN – ANDREA GALLAY (Optik) oder DIE PAPETERIE (Schreibwaren).

Abb. 61: Qualitätsorientierter Facheinzelhandel im Zentrum von Wald (Auswahl)



Quelle: cima, 2019

Der insgesamt positiven Bilanz steht nicht entgegen, dass zu den vorhandenen Geschäften auch mehrere Anbieter gehören, die im Hinblick auf ihren Marktauftritt und ihre Zielgruppenansprache Verbesserungsbedarf aufweisen. Mehrfach festzustellende Defizite betreffen dabei die Schaufenstergestaltung, die Firmierung oder den barrierefreien Zugang.

Darüber hinaus findet in Wald zweimal wöchentlich ein Wochenmarkt auf dem Walder Marktplatz statt. Bezogen auf die Größe des Stadtteils und der sich hieraus ergebenden Versorgungsfunktion kann dem Markt ein guter Besatz bescheinigt werden. Auch wenn der Markt damit zwar in unmittelbarer Nähe, aber dennoch außerhalb des Zentralen Versorgungsbereiches stattfindet, wird dessen frequenzbringende Wirkung von Händlern des Zentrums positiv hervorgehoben. In der Vergangenheit angedachte Verlagerungen des Wochenmarktes von dem Walder Marktplatz in das Walder Zentrum, bspw. in den Walder Rundling, werden derzeit nicht mehr verfolgt. Die Größe des Walder Marktplatzes sowie die Möglichkeit, hier unmittelbar zu parken, stellen sowohl für Besucher

als auch für die Marktbesucher einen Standortvorteil dar. Neben dem Wochenmarkt findet auf dem Marktplatz in regelmäßigen Abständen ein privat organisierter Trödelmarkt statt.

Neben dem Einzelhandel finden sich im Walder Zentrum zudem ergänzende Nutzungen in Form des gastronomischen Angebotes und der Dienstleistungen. Zu den vorhandenen und standortprägenden Gastronomiebetrieben gehören u. a.

- Eiscafé Numero Uno (Walder Kichplatz),
- Café Finkhäuser (Café + Conditorei + Chocolaterie mit eigenen Pralinen etc.) (Walder Kirchplatz),
- La Piccola Balestra (italienisches Restaurant) (Friedrich-Ebert-Straße) und
- Lu Salentu Pizzeria trattoria (italienisches Restaurant) (Walder Kirchplatz).

Das für die Belebung des Stadtteilzentrums wichtige außergastronomische Angebot weist mit den Anbietern rund um die evangelische Kirche sowie dem zum Walder Stadtsaal gehörenden Biergarten mit 500 Sitzplätzen zwei in den Sommermonaten stark nachgefragte Standortbereiche auf. Dementgegen lässt die Friedrich-Ebert-Straße aufgrund ihres Straßenprofils derzeit keine außergastronomische Nutzung zu.

Abb. 62: Gastronomische Angebote im Zentrum von Wald (Auswahl)



Quelle: cima, 2019

Der Dienstleistungsbereich (Ärzte, Banken / Sparkasse, Reisebüro, Frisöre, Änderungsschneiderei etc.) ergänzt das Einzelhandels- und Gastronomieangebot in passender Form. Die Schließung der Postbank-Filiale Ende September 2018, welche neben den eigenen Finanzdienstleistungen auch Dienstleistungen der Deutschen Post anbot, wird von den Waldern jedoch als starker Verlust bewertet. Das Stadtteilzentrum hat hier einen wichtigen Anbieter verloren. Die Stadtparkasse als wichtige, auch frequenzbringende Dienstleistung befindet sich mit ihrem Standort in der Poststraße zwar in der Nähe, jedoch außerhalb des Walder Zentrums, so dass potenzielle Synergien verloren gehen. Allerdings hat die Stadtparkasse Interesse daran bekundet, ihren Standort in das Stadtteilzentrum Wald zu verlegen. Aufgrund der Flächenansprüche gestaltet sich die Standortsuche bislang jedoch schwierig. Kritisch zu bewerten, ist zudem die in der Friedrich-Ebert-Straße im Umfeld des alten Rathauses zu beobachtende Konzentration von Wettbüros, Spielhallen und Imbissstätten. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde zudem deutlich, dass in diesem Straßenabschnitt ein Unwohlsein und Unsicherheitsgefühl hervorgerufen wird. Die bestehenden Bebauungspläne enthalten

bereits Festsetzungen zur Einschränkung der Zulässigkeit von bestimmten Arten von Vergnügungsstätten, insbesondere um Trading-Down-Effekten vorzubeugen.³⁷

Deutliche Stärke des Walder Zentrums ist die engagierte Händlerschaft, die sich im Werbering Wald e.V. organisiert hat. Neben dem Einsatz für das äußere Erscheinungsbild des Zentrums, bspw. durch die Weihnachtsbeleuchtung, ist der Walder Werbering Veranstalter des Walder Weihnachtsmarktes. Zudem laufen in Solingen-Wald bereits seit einigen Jahren Bestrebungen zur Gründung einer Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG), einem Zusammenschluss von Immobilieneigentümern und Gewerbetreibenden mit dem Ziel der Stärkung von Geschäftslagen durch privates Engagement. Ein entsprechender Verein hat sich nun Mitte Januar 2020 gegründet. Der Verein mit dem Namen ISG Wald e.V. befasst sich derzeit mit den Vorbereitungen zur Gründung einer gesetzlichen ISG im Stadtteilzentrum Wald sowie mit der Planung und Umsetzung erster Maßnahmen im avisierten ISG-Gebiet. Vorteil einer solchen gesetzlichen ISG ist, dass alle Immobilieneigentümer innerhalb eines festgelegten ISG-Gebietes durch eine Abgabe zu einem finanziellen Beitrag für die Umsetzung dieser Maßnahmen verpflichtet sind und damit das Ungleichgewicht zwischen engagierten Akteuren und passiven Profiteuren („Trittbrettfahrerproblematik“) verhindert wird.

Zu den Schwächen des Stadtteilzentrums gehört auch das in Teilen erhöhte Leerstandsauftreten. Zum Zeitpunkt der Erhebung im September 2018 standen demnach insgesamt 18 Geschäftseinheiten leer. Diese Anzahl und ein Blick auf die räumliche Verteilung der Leerstände eröffnet die Diskussion über die verschiedenen Lagen und deren Funktionen im Stadtteilzentrum. Insbesondere in der Stresemannstraße treten Leerstände gehäuft auf, zudem dominieren hier Dienstleistungen mit geringen Kundenfrequenzen den Geschäftsbesatz. Kürzliche Neuansiedlungen zeigen jedoch weiterhin Bewegungen innerhalb der Stresemannstraße und auch die Bewohner des Stadtteils sehen die Stresemannstraße als eindeutig dem Stadtteilzentrum zugehörig an. Diese Handelslage sollte demnach nicht als solche aufgegeben werden, sondern vielmehr in Anknüpfung an ihre städtebaulichen Qualitäten in ihrer Funktionalität gestärkt werden. Aufgrund der kleinteiligen Geschäftseinheiten bildet die Stresemannstraße in erster Linie einen Standort für kleinere, inhabergeführte Betriebe oder Existenzgründer. Der an die Stresemannstraße anknüpfende Walder Kirchplatz verfügt mit dem ROSSMANN-Drogeriemarkt über einen wichtigen Frequenzbringer, zudem sind verschiedene qualifizierte inhabergeführte Betriebe ansässig. Der Walder Kirchplatz funktioniert als Handelslage und ist wie die Stresemannstraße aufgrund der Kleinteiligkeit schwerpunktmäßig eine Lage für inhabergeführte Betriebe. Die Friedrich-Ebert-Straße verfügt zum einen über größere Ladeneinheiten als die Stresemannstraße und der Walder Kirchplatz ist zudem mit dem PKW direkt anfahrbar. In dieser Zusammensetzung der unterschiedlichen Lagen kommt der Friedrich-Ebert-Straße als Handelslage eindeutig die größte Bedeutung zu. Zum anderen sind auch hier Leerstände festzustellen und veraltete Ladengestaltungen und übermäßige Werbetafeln prägen hier stellenweise das Bild. Die Aufenthaltsqualität wird zusätzlich durch die Dominanz des motorisierten Verkehrs und die fehlenden Verweilmöglichkeiten für Fußgänger gemindert.

³⁷ Eine bauplanungsrechtlich allgemein gültige und abschließende Definition für Vergnügungsstätten gibt es derzeit nicht. Aus Sicht der cima werden Vergnügungsstätten nach der Definition von Fickert / Fieseler am umfassendsten und weitreichendsten beschrieben: „Unter Vergnügungsstätten [...] sind gewerbliche Nutzungsarten zu verstehen, die sich in unterschiedlicher Ausprägung (wie Amüsierbetriebe, Diskotheken, Spielhallen, Wettbüros) unter Ansprache (oder Ausnutzung) des Sexual-, Spiel- und / oder Geselligkeitstriebes einer bestimmten gewinnbringenden, Freizeit-/Unterhaltung widmen.“ [Fickert/Fieseler (2014): Baunutzungsverordnung: Kommentar unter besonderer Berücksichtigung des deutschen und gemeinschaftlichen Umweltschutzes, § 4a Rn 22, 12. Auflage]. Reine Wettannahmestellen als Ladenlokale stellen hingegen wie etwa Lotto-Totto-Aannahmestellen keine Vergnügungsstätten dar, da dort nicht das gesellige Beisammensein verbunden mit einem längeren Aufenthalt, im Vordergrund steht (Vgl. VGH Bayern, Beschluss 15 ZB 18.690 vom 18.03.2019). Die Nutzungsart der Wettannahmestelle kann daher auch nicht mit Mitteln der Bauleitplanung gesteuert werden.

Abb. 63: Leerstände im Walder Zentrum (Auswahl)



Quelle: cima, 2019; Stand: Nov. 2019

Für die Funktionsfähigkeit des Stadtteilzentrums ist die langfristige Sicherung des vorhandenen Supermarktes in der Friedrich-Ebert-Straße von Bedeutung. Wie bereits erwähnt, verfügt der Markt aktuell über eine nicht mehr marktgängige Größe, ferner fehlt ein ausreichendes eigenes Stellplatzangebot. Eine Erweiterung des Marktes erscheint aufgrund der baulichen Gegebenheiten nicht möglich. Ziel sollte es daher sein, im Nahbereich des heutigen Marktes einen Ersatzstandort zu schaffen.

Im Sinne einer Stärkung des Stadtteilzentrums ist es zudem wünschenswert, die funktionale und städtebauliche Anbindung des Vollsortimenters KAUFLAND an den vorhandenen Geschäftsbesatz zu verbessern. Einen wichtigen Beitrag könnte hier die Neugestaltung des Eingangsbereichs aus Richtung Stresemannstraße kommand darstellen.

Eine zentrale Herausforderung für die zukünftige Entwicklung des Stadtteilzentrums besteht folglich darin, das Zentrum in seiner Funktion als Standort für Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen zu erhalten und - soweit möglich - auszubauen. Gelingt dies, leisten die ansässigen Betriebe auch einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des Stadtteils als Wohnstandort. Zugleich gilt es, die unterschiedlichen Lagen entsprechend ihrer Qualitäten zu entwickeln. Dies schließt sowohl Maßnahmen im öffentlichen Raum als auch einzelbetriebliche Verbesserungen ein. Gezieltes Geschäftsflächenmanagement kann zudem neue Gewerbetreibende nach Wald ziehen.

4.3.2 Industrie, Handwerk und wirtschaftsnahe Dienstleistungen

Der Stadtteil Wald wurde ebenso wie die gesamte Stadt Solingen maßgeblich von der industriellen Entwicklung geprägt. Traditionsreiche Firmen und wichtige Arbeitgeber aus Wald waren in der Vergangenheit die Gießerei Grossmann, die WKC Stahl- und Metallwarenfabrik oder die VS Guss AG.

Die Stadt Solingen und ihr Stadtteil Wald sind daher traditionell durch ein Nebeneinander von Wohnen und Gewerbe geprägt. Innerhalb des ISEK-Gebietes findet sich mit dem Gewerbegebiet Bahnhof Wald ein rd. 20 ha großes Gewerbegebiet, das durchgängig durch Betriebe des produzierenden Gewerbes und des Handwerks gekennzeichnet ist. Westlich des Bahnhofs Wald schließt sich mit der Stübbener Straße und der Parallelstraße eine Gemengelage mit Gewerbe und Wohnen an. Weitere gewerbliche Nutzungen finden sich vor allem südwestlich des Zentrums entlang der Friedrich-Ebert-Straße und der Rembrandtstraße.

Mit dem wirtschaftlichen Strukturwandel vollzieht sich auch in Solingen ein Wandel vom produzierenden Gewerbe hin zum Dienstleistungssektor. Mit dem Rückzug der Industrie entfallen stellenweise wichtige Arbeitgeber und damit auch Arbeitsplätze im Stadtteil, wie zuletzt in Wald die Schließung der Stahlgießerei Grossmann gezeigt hat. Hieraus ergibt sich die Herausforderung, im Stadtteil neue Arbeitsplätze zu schaffen. Angesichts der Flächenknappheit auch im gewerblichen

Bereich besteht auf Seiten der Stadt allgemein das Bestreben, dass ehemals gewerblich genutzte Flächen auch weiterhin für gewerbliche Zwecke zur Verfügung stehen sollten. Der Wandel zur Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft erlaubt jedoch auch neue Formen des Miteinanders von Wohnen und Gewerbe. Insbesondere für eine zentral gelegene Fläche wie das ehemalige Betriebsgelände der Firma Grossmann kann dies eine Chance darstellen. Überdies gilt es, bestehende Gewerbegebiete intensiv zu nutzen und dessen Potenziale auszuschöpfen. Das Gewerbegebiet Bahnhof Wald bietet stellenweise Verdichtungspotenziale. Eine intensivere gewerbliche Nutzung wäre zudem für das nördlich des ehemaligen Bahnhofs und parallel zur Korkenziehertrasse gelegene, derzeit durch Lagerflächen und Großgaragen genutzte Areal anzustreben.

Neue Formen des Arbeitens bieten sich im ehemaligen Rathaus Wald. Bereits der frühere Eigentümer hatte hier Räume für Gewerbetreibende, von Start-Up-Unternehmen bis hin zur Physiopraxis, geschaffen. Im Juni 2019 haben die SAM Invest AG aus Görlitz und die in Solingen-Wald ansässige Ern-Gruppe das Gebäude erworben. Die neuen Eigentümer wollen hier ein flexibles und modernes Arbeitsumfeld schaffen. Durch eine Schwerpunktsetzung auf Digitalisierung und „New Work“ zielen sie insbesondere auf Jungunternehmer und Gründer ab. Die Eigentümer verfolgen das Prinzip des Coworkit-Konzeptes der Solinger Wirtschaftsförderung. Dies bietet Start-Ups, Freiberuflern, Digitalen Nomaden und Unternehmen einen gemeinsamen Standort, der das Miteinander, die Vernetzung und Innovationen fördert. Ein solches Format hat Potenzial, Wald als Bürostandort zu stärken.

Abb. 64: SWOT-Analyse für das Handlungsfeld Einzelhandel & Wirtschaft

STÄRKEN	& POTENZIALE
<ul style="list-style-type: none"> ▪ kompaktes, gemischt genutztes Zentrum ▪ frequenzbringende Magnetbetriebe ▪ qualifizierter, inhabergeführter Einzelhandel ▪ attraktiver Branchenmix ▪ funktionierendes Stadtteilzentrum ▪ frequenzbringender Wochenmarkt ▪ organisierte und engagierte Händlerschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ gesetzliche ISG als Impulsgeber für das Walder Stadtteilzentrum ▪ Vernetzung von Handel und Kultur ▪ Etablierung des Stadtteils als moderner Arbeitsplatzstandort (u. a. Entwicklung Grossmann-Areal) ▪ Nutzungsintensivierung des Gewerbegebietes Bahnhof Wald
SCHWÄCHEN	& HERAUSFORDERUNGEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leerstandsproblematik ▪ Funktionsverlust der Stresemannstraße als Handelslage ▪ z. T. veraltete Außendarstellung der Geschäfte ▪ geringe Verkaufsfläche und ungünstige Standortbedingungen des Magnetbetriebes EDEKA in der Friedrich-Ebert-Straße ▪ begrenzte Aufenthaltsqualität auf der 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ einzelbetriebliche sowie ganzheitliche Weiterentwicklung des Walder Handels ▪ Erhalt, Sicherung und Weiterentwicklung des Handelsbesatzes, insb. auch des Vollsortimenters in der Friedrich-Ebert-Straße als wichtiger Magnet ▪ Nach- und Zwischennutzung leerstehender Ladenlokale ▪ Erhalt der Stresemannstraße als Handelslage

- Friedrich-Ebert-Straße
- Funktionsschwächen des Gewerbegebietes Bahnhof Wald
- Stärkung der Friedrich-Ebert-Straße als Handelslage durch Schaffung neuer Aufenthaltsqualitäten
- Standortverlagerung Stadtparkasse

4.4 Bildung, Soziales & bürgerschaftliches Engagement

4.4.1 Bildung und soziale Infrastruktur

Wald ist bekannt für seine ausgesprochen gute Bildungslandschaft. Im Stadtteil befinden sich vier Grundschulen, zwei Förderschulen und mit einem Gymnasium, einer Realschule und einer Gesamtschule insgesamt drei weiterführende Schulen. Von diesen liegen die FALS und die Förderschule in der Fuhr-Siedlung innerhalb des ISEK-Gebietes. Des Weiteren umfasst das ISEK-Gebiet das Schulzentrum Vogelsang, eine Kombination von Gymnasium und Realschule, auf Gräfrather Stadtgebiet. Als NRW-Sportschule bietet die FALS die Kombination von Schulbildung und einer besonderen Förderung des Hochleistungssports in den Sportarten Badminton, Leichtathletik, Fechten und Handball. Für eine frühzeitige Sportförderung kooperiert die FALS zudem mit umliegenden Grundschulen. Mit dieser Qualifizierung hat die FALS eine stadt- bis landesweite Bedeutung.

Die wohnungsnaher Infrastruktur im Stadtteil umfasst zudem 15 Kinderbetreuungseinrichtungen sowie eine medizinische Grundversorgung durch verschiedene Fachärzte und die Nähe zum städtischen Klinikum Solingen in Gräfrath. Neben verschiedenen Tages- und ambulanten Pflegeangeboten gehört die Fuhrgemeinschaft e.V. zu den zentralen sozialen Anlaufstellen im Stadtteil.

Die Fuhrgemeinschaft e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der unter dem Dachverband „Gemeinnützige Gesellschaft für Paritätische Sozialarbeit mbH“ (Parisozial Solingen) tätig ist und dessen Angebote wichtige Bausteine für die gemeinnützige und sozial integrative Arbeit in den östlichen und teilweise sozial benachteiligten Abschnitten des Stadtteils Wald bilden. Durch die schrittweise Weiterentwicklung seines Angebotsspektrums konnte der bereits 1976 aus einer von Eltern aus dem Quartier Fuhr gegründeten Bauspielplatzinitiative hervorgegangene Verein in den vergangenen Jahrzehnten seinen Wirkungskreis über die Großwohnsiedlung Fuhr hinaus deutlich erweitern. So ist der Verein nicht mehr nur das einzige niederschwellige Kontaktangebot im Quartier, sondern auch einer der zentralen Anbieter der örtlichen Kinder- und Jugendarbeit sowie der allgemeinen Quartiersarbeit. Sein Aufgabenspektrum umfasst dabei neben der Schulsozialarbeit und OGS-Betreuung u. a. die soziale Betreuung geflüchteter Menschen, Maßnahmen zur Gewaltprävention, die Seniorenarbeit sowie die Vermittlung und Unterstützung von Langzeitarbeitslosen. Im vergangenen Jahr gründete der Verein in Kooperation mit der Stadt Solingen zudem das Netzwerk „Zwischen Arbeit und Ruhestand“ (kurz: ZWAR) und baute damit seine Seniorenarbeit im Quartier weiter aus.

Hinsichtlich der Jugendarbeit steht Wald und schwerpunktmäßig die Fuhr derzeit im Umbruch. Im Sommer 2019 gab die evangelische Kirchengemeinde ihr Jugendzentrum in der Fuhr sowie ihr Jugendtreff in der Poststraße im Walder Zentrum auf, womit wichtige Angebote für Kinder und Jugendliche in diesem Teil des Stadtbezirks weggebrochen sind. Zudem steht die Fuhrgemeinschaft e.V. derzeit vor räumlichen Herausforderungen. Die Arbeit der Fuhrgemeinschaft e.V. zielt auf die Stabilisierung des Wohnumfeldes in der sozial schwächer aufgestellten Fuhrsiedlung und ist damit eine wichtige soziale Einrichtung für das Quartier. Das Angebot reicht von Beratungsangeboten über Betreuungsangebote bis hin zu Freizeitaktivitäten. Dafür betrieb die Fuhrgemeinschaft im Wesentlichen zwei Standorte - die Hauptzentrale in einem Pavillon an der Fuhrstraße sowie eine in der Fuhrsiedlung angemietete Wohnung als Offene Tür für Kinder und Jugendliche. Das Mietverhältnis

für den Pavillon wurde zu Ende 2019 gekündigt. Zwischenzeitlich konnte die Fuhrgemeinschaft Teile des evangelischen Gemeindezentrums in der Fuhr beziehen; kurzfristig muss jedoch eine dauerhafte organisatorische und räumliche Lösung gefunden werden.

Im Rahmen der Jugendbeteiligung hat sich gezeigt, dass das Angebot der Jugendarbeit durchaus nachgefragt wurde und hier nun insbesondere im Walder Zentrum mit dem Wegbrechen des Jugendzentrums der evangelischen Kirchengemeinde eine deutliche Lücke entstanden ist. Die Jugendlichen wünschen sich hier eine Nachfolgelösung mit den Angeboten eines informelleren Jugendtreffpunktes in Kombination mit Beratungsmöglichkeiten bzw. Ansprechpersonen. Hier gilt es, einen adäquaten Ersatz zu schaffen.

4.4.2 Zusammenhalt, Engagement und Identität

Zu den besonderen Stärken des Stadtteiles gehören auch das ausgeprägte bürgerschaftliche Engagement und das rege Vereinsleben im Stadtteil. So werden viele der für den Stadtteil prägenden Angebote durch ehrenamtliche und private Initiativen getragen. (vgl. Kapitel 4.2). Zudem wurden in Eigenregie lokaler Akteure verschiedene Kanäle eingerichtet, die laufend über die verschiedenen Angebote im Stadtteil sowie Neuigkeiten im Allgemeinen informieren. Hierzu zählen eine selbst aufgesetzte Homepage sowie eine regelmäßig bespielte Facebook-Gruppe. Zudem wurde eine „Wald-App“ entwickelt. Einher geht dieses Engagement mit einem starken sozialen Zusammenhalt und hoher Identifikation mit dem Stadtteil. Nicht zuletzt zeigt sich dieser Einsatz an den hohen Teilnehmerzahlen der öffentlichen Bürgerforen im Rahmen des Stadtteilentwicklungskonzeptes für Solingen-Wald sowie in der Gründung der ISG und der Waldarbeiter.

Besonders zu betonen ist zudem auch die Einsatzbereitschaft Jugendlicher für ihren Stadtteil, die sich im Rahmen der Jugendbeteiligung gezeigt hat. Hier wurde deutlich, dass Jugendliche durchaus bereit sind, selbst Angebote und Aktionen zu initiieren, wenn ihnen die Möglichkeit und eine gewisse Hilfestellung geboten wird. Konkret zeigt sich dies bspw. in der Nachfrage nach Müllsammelaktionen, dem Wunsch nach der Nutzung leerstehender Ladenlokale durch Jugendliche in Zusammenarbeit mit erwachsenen Ansprechpartnern oder dem Angebot einer Einbindung von Schulbands bei Veranstaltungen im Stadtteil.

Zusammenfassende Herausforderungen und Potenziale

Die hier aufgeführten Qualitäten sind wirkungsvolle Standortvorteile des Stadtteils Wald, die es in Zukunft zu erhalten, zu sichern und zu stärken gilt. Die ausgeprägte Bildungslandschaft ist ein besonderes Merkmal des Wohnstandorts Wald. Auf diese Stärke kann zur weiteren Profilierung des Stadtteils Wald als attraktiver Lebensort für Familien gebaut werden. In der weiteren Schulentwicklungsplanung gilt es, das Angebot entsprechend der weiteren Bevölkerungsentwicklung bedarfsgerecht zu entwickeln. Soziale Angebote insbesondere in der Jugendarbeit müssen sowohl in der Fuhr sowie auch im Stadtteilzentrum langfristig gegeben sein. Das bürgerschaftliche Engagement, das in Wald nicht nur Zusammenhalt und Identität verkörpert, sondern auch das Stadtteilleben durch wichtige kulturelle Angebote prägt, bedarf einer organisatorischen sowie finanziellen Unterstützung. Hierbei gilt es auch, dass Engagement aller Bevölkerungsgruppen aufzufangen und durch kontinuierliche Beteiligung aufrechtzuerhalten.

Abb. 65: SWOT-Analyse für das Handlungsfeld Bildung, Soziales & bürgerschaftliches Engagement

STÄRKEN	& POTENZIALE
<ul style="list-style-type: none"> ▪ vielseitige Bildungslandschaft ▪ gute wohnungsnaher Infrastruktur ▪ ausgeprägtes bürgerschaftliches Engagement ▪ enger Zusammenhalt, Identifikation mit dem Stadtteil 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktivierung und Gewinnung weiteren bürgerschaftlichen Engagements ▪ kontinuierliche Einbindung auch Jugendlicher in die Stadtteilentwicklung
SCHWÄCHEN	& HERAUSFORDERUNGEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ fehlende Jugendarbeit im Stadtteilzentrum ▪ bürgerschaftliches Engagement stößt an seine Grenzen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhalt und Sicherung der Jugendarbeit in der Fuhr ▪ Neustrukturierung der Jugendarbeit im Walder Stadtteilzentrum ▪ Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements ▪ bedarfsgerechte Entwicklung des Schul- und Betreuungsangebotes

4.5 Wohnen

Die steigenden Einwohnerzahlen im Stadtteil Wald und insbesondere im ISEK-Gebiet zeigen, dass Wald als attraktiver Wohnstandort geschätzt wird. Die Vorzüge des Stadtteils sind unter anderem in der wohnungsnahen Infrastruktur einschließlich der Versorgungsmöglichkeiten, dem guten Bildungsangebot, den umfangreichen Angeboten aus den Bereichen Sport und Kultur sowie dem ausgeprägten bürgerschaftlichen Engagement im Stadtteil und einer zudem unmittelbaren Nähe zu den Naherholungs- und Frischluftkorridoren der beiden Bachtäler Itter und Lochbach begründet.

Als Wohnstandort profitiert Solingen derzeit von der Lage zwischen den stark wachsenden Oberzentren Düsseldorf und Köln. Während der zunehmende Wohnungsdruck dort steigende Miet- und Kaufpreise mit sich zieht, ist der Wohnungsmarkt in Solingen verhältnismäßig entspannt. Mit den natürlich gegebenen Standortvorteilen und ständig zu optimierenden Rahmenbedingungen kann Solingen eine attraktive Alternative für Zuziehende aus dem Umland bieten.

Im Rahmen des im Jahre 2018 beschlossenen Handlungskonzeptes Wohnen fand eine umfangreiche Analyse des aktuellen Wohnungsmarktes sowie der zukünftigen Wohnraumbedarfe in quantitativer und qualitativer Hinsicht statt. Kleinräumige Ergebnisse wurden in Form von Quartierssteckbriefen auf Ebene der statistischen Sozialraumquartiere zusammengefasst und liefern wesentliche Erkenntnisse und Handlungserfordernisse für den gesamtstädtischen, aber auch den lokalen Wohnungsmarkt im Stadtteil Wald.

Hinsichtlich der Nachfrage nach Wohnraum ist innerhalb Solingens ein Ost-West-Gefälle zu beobachten. So sind die Quartiere der westlichen Stadtbezirke, insbesondere Ohligs, stärker nachge-

fragt als die der östlichen Stadtbezirke, darunter Solingen-Mitte sowie Burg. Wald bewegt sich hier insgesamt im Mittelfeld, wobei die Nachfrage nach Lage und Segment variiert. Auffällig ist die hohe Nachfrage nach Eigentumswohnungen in Wald-Mitte.³⁸ Ein positives Außenwanderungssaldo zeigt, dass das ISEK-Gebiet insbesondere bei Hinzuziehenden von Außerhalb gefragt ist. Hinsichtlich der Umzüge innerhalb Solingens überwiegen im ISEK-Gebiet dementsprechend allerdings die Fortzüge.³⁹

Innerhalb des ISEK-Gebietes verteilt sich das Angebot an Wohnraum zum einen auf Mehrfamilienhäuser unterschiedlicher Altersklassen. Ein Großteil des Mehrfamilienhausbestandes stammt aus der Jahrhundertwende um 1900; insbesondere im historischen Ortskern sind jedoch auch ältere bergische Fachwerkhäuser vorzufinden. Zum anderen wird das Angebot ergänzt durch freistehende Einfamilienhäuser, Doppelhaushälften und Reihenhäuser ebenfalls unterschiedlicher Altersklassen. Im ISEK-Gebiet westlich des Bahnhofs stammt der Großteil aus den Jahren bis 1920, im Bereich der Fuhr aus der Nachkriegszeit bis ca. 1975. Hinsichtlich zielgruppenspezifischer Wohnformen wird innerhalb des ISEK-Gebietes über ein Pflegeheim der Evangelischen Altenhilfe Wald GmbH Wohnraum speziell für Personen mit Pflege- / Betreuungsbedarf angeboten. Zudem befinden sich innerhalb der KECK-Quartiere 3002, 3003 und 3005 rd. 21,7 % aller Sozialwohnungen Solingens. Hier kommen auf 100 Einwohner 5,1 Sozialwohnungen, im gesamtstädtischen Schnitt lediglich 2,4 Sozialwohnungen (Stand 2018).⁴⁰ Weiterer öffentlich geförderter Wohnungsbau entsteht derzeit auf der bisherigen Brachfläche zwischen den Einmündungen der Stresemannstraße und der Altenhofer Straße.

Das relative hohe Gebäudealter innerhalb des ISEK-Gebietes sowie die sich ändernde Nachfrage nach Wohnraum stellt Wald in Zukunft vor einige Herausforderungen. Der demographische Wandel trifft dabei auch Solingen-Wald, so dass die Alterung der Gesellschaft auch hier den Bedarf an barrierefreiem Wohnraum steigen lässt. Als Begleiterscheinung steigender Lebenserwartungen und einer entsprechenden Verlängerung der Lebensphase jenseits der Erwerbstätigkeit bei gleichzeitig besserer Gesundheit und Fitness in dieser Phase des Lebens ist eine Ausdifferenzierung der Wohnraumnachfrage im Alter zu beobachten. Neben bzw. ergänzend zu den klassischen Wohnformen speziell für ältere Leute mit Pflegebedarf tritt vermehrt die Nachfrage nach alternativen, neuen Wohnformen wie Senioren-Wohngemeinschaften, Mehrgenerationenwohnen oder Wohnraumangeboten mit flexiblen Service-, Pflege- und Betreuungsangeboten. Zudem steigt durch die anhaltend und auch für die Zukunft weiter prognostizierte wachsende Bevölkerung im Stadtteil die Nachfrage nach Wohnraum. Für die Zukunft ergibt sich damit eine sich ändernde Nachfrage nach Wohnraum sowohl in Quantität als auch in Qualität, die Solingen-Wald derzeit nicht ausreichend bedienen kann.

Aufgrund des insgesamt hohen Alters des Gebäudebestandes innerhalb des ISEK-Gebietes besteht z. T. erheblicher Sanierungsbedarf. Dies betrifft sowohl die bergischen Fachwerkhäuser, die gründerzeitliche Bebauung als auch die Gebäude aus der Nachkriegszeit. Der Sanierungsbedarf besteht zum einen hinsichtlich gestalterischer Mängel an den Fassaden, dies ist insbesondere an Gebäuden in den Randlagen des ISEK-Gebietes zu beobachten, sowie zum anderen hinsichtlich technischer Mängel wie fehlender Barrierefreiheit. So sind die Gebäude vielfach nicht ebenerdig zu erreichen und verfügen über keine Aufzüge zur barrierefreien Erschließung der Obergeschosse oder ebenerdige Bäder.

³⁸ InWIS Forschung und Beratung GmbH (2018): Handlungskonzept Wohnen – Stadt Solingen. Bochum

³⁹ Statistikstelle Stadt Solingen

⁴⁰ ebd.

Im Zuge der sich verschärfenden klimatischen Gegebenheiten gewinnt auch im Wohnsegment das Thema Nachhaltigkeit an zunehmender Bedeutung. Während Neubauten entsprechende Kriterien erfüllen müssen, stellt insbesondere die Anpassung im Bestand eine große Herausforderung dar. Neben energetischen Sanierungsmaßnahmen sind Möglichkeiten der regenerativen Energien auszuschöpfen. Im Rahmen eines Solarkatasters hat die Stadt Solingen potenzielle Gebäude für Solar-Panels identifiziert. Die Friedrich-Ebert-Straße verläuft in Wald auf dem Höhenrücken, insbesondere die hier südlich anschließenden leichten Hanglagen bieten Potenziale zur Nutzung von Sonnenenergie. Das Solarkataster gibt jedoch keine Auskunft, ob eine Solaranlage auch denkmalrechtlich möglich ist. Insbesondere aufgrund des historischen Gebäudebestandes sowie der Denkmalbereichssatzung im Stadtteilkern, sind bei der möglichen Installation von Solar-Panels immer auch die Belange des Denkmalschutzes abzuklären.

Zusammenfassende Herausforderungen und Potenziale

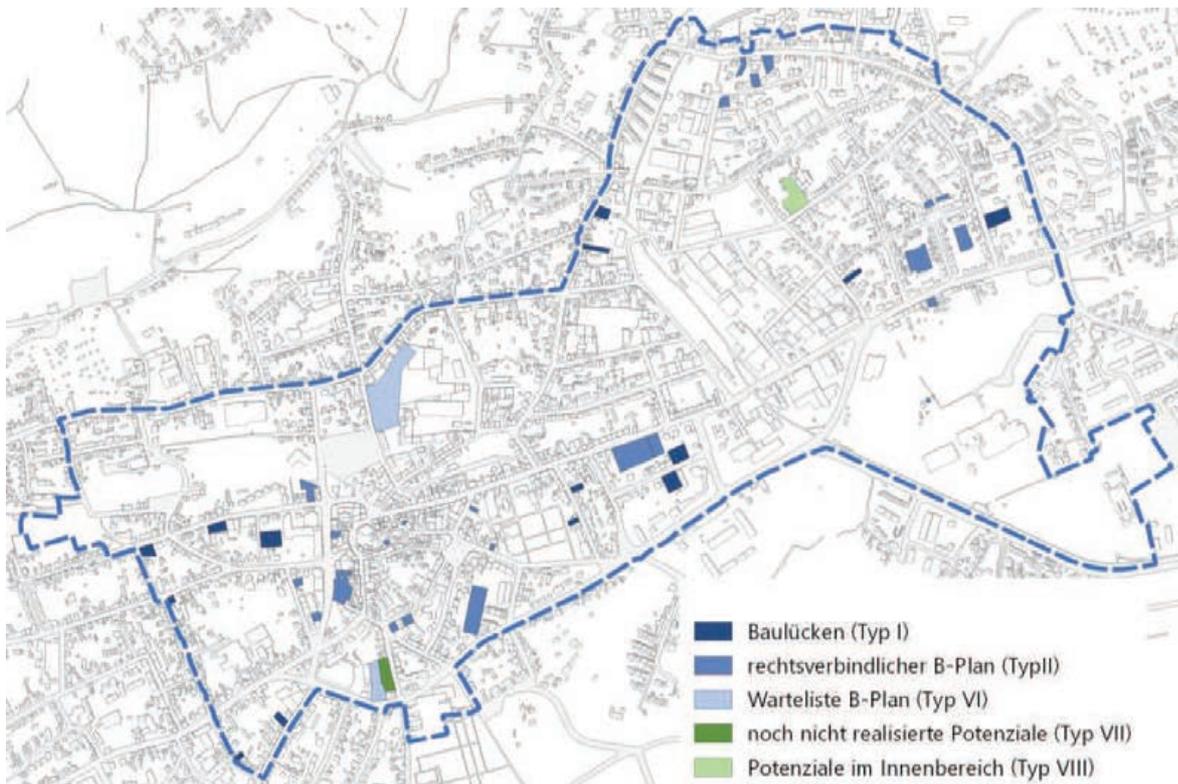
Mit den identifizierten Stärken des Stadtteils und des ISEK-Gebietes weist Wald Potenziale für einen attraktiven Wohnstandort auf. Als Stadtteil mit kurzen Wegen und Versorgungsmöglichkeiten im Zentrum ist er interessant für ältere Einwohner, die Bildungs- und Naherholungslandschaft zieht Familien an, um nur einige der Standortvorteile zu nennen.

Die wesentliche Herausforderung lautet, der sich ändernden Wohnraumnachfrage in Quantität und Qualität zu begegnen. Für Wald bedeutet dies die Qualifizierung im Bestand sowohl hinsichtlich äußerer Gestaltung, energetischer Modernisierung sowie barrierefreier bzw. -armer Anpassungen. Allein die Inwertsetzung des Bestandes kann die sich ändernde Nachfrage in Zukunft jedoch nicht tragen, so dass Ergänzungen durch Wohnungsneubau inklusive dazugehöriger Abrissüberlegungen nicht zeitgemäßer oder wirtschaftlich schwierig umzusetzender Ertüchtigungen von Altbausubstanz notwendig sind. Der Denkmalschutz und die insgesamt sehr hohe Anzahl baukulturell bedeutsamer Gebäude im Sinne des besonderen Walder Stadterlebnisses müssen hier eine sehr hohe Sensibilität zu Grunde legen. Möglicherweise nicht zu erhaltende Gebäudebestände sind eher in den Baujahren nach dem Krieg bis in die 70er Jahre zu suchen. Im Sinne einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung muss in Wald wie vielerorts die Innenentwicklung vor neuer Flächeninanspruchnahme priorisiert werden. Der unbedingte Erhalt der Bachtäler und seiner landschaftlichen Schutz- und Erholungsräume schränkt ein Wachstum nach außen ein bzw. macht es unmöglich, Wald ist – wie Solingen insgesamt – auf eine nach Innen gekehrte, stetige und kontinuierliche Erneuerung und Ertüchtigung angewiesen. Gerade auch dann, wenn man weiterhin eine bedeutende Rolle als attraktives Angebot außerhalb der Agglomerationen rund um Düsseldorf und Köln sicherstellen will.

Das Handlungskonzept Wohnen zeigt einige Innenentwicklungspotenziale auf, die im Rahmen des ExWoSt-Projektes "Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen für Wohnen" von der Stadtplanung ermittelt wurden. In diesem Zusammenhang wurde ein Wohnbaulandkataster erstellt, in dem in einem ersten Schritt Potenzialflächen für Wohnungsbau in Baulücken enthalten sind. Dies sind zum Teil kurzfristig zu realisierende Innenentwicklungspotenziale nach § 34 BauGB oder Flächen, für die bereits Bebauungspläne bestehen, sowie zum anderen solche, die erst mittel- oder langfristig zu realisieren sind. Nicht erfasst sind indes minder- und untergenutzte Flächen (Garagenhöfe etc.), die darüber hinaus weitere Innenentwicklungspotenziale bieten. Die Wohnbaupotenziale aus dem ExWoSt-Projektes und die noch zu identifizierenden, mindergenutzten Flächen können als Grundlage und Ideengeber für das nötige Engagement der privaten Grundstückseigentümer dienen. In diesem Zusammenhang geht es u. a. um das Thema zukunftsfähiges, urbanes Wohnen für alle Generationen, aber auch um das Wohnraumangebot für Familien mit Kindern abseits der klassischen, eigentumsorientierten Wohnformen „auf der grünen Wiese“. Bei der Entwicklung und Qualifizierung von Wohnraum sind die verschiedenartigen Ansprüche unterschiedlicher Zielgruppen zu berücksichtigen. Als größere, zusammenhängende Entwicklungsfläche bietet das Grossmann-Areal die

Chance der Schaffung moderner Stadtwohnungen in Kombination mit urbanen, nicht störenden gewerblichen und dienstleistungsorientierten Nutzungsbausteinen in zentraler Lage. Die Walder Bürgerinnen und Bürger wünschen sich an dieser zentralen Lage im Stadtteil kein reines Gewerbegebiet, sondern ein lebendiges Stadtquartier mit hoher Nutzungsvielfalt und Nutzungsmischung.

Abb. 66: Wohnbaupotenziale



Darstellung: cima / fsw, 2020, Daten- und Kartengrundlage: Stadt Solingen

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich nahezu alle Gebäude mit Sanierungsbedarf sowie auch für Innenentwicklung in Frage kommende Flächen und Grundstücke i.d.R. in privater Hand befinden. Dies erfordert eine nachhaltige und bedarfsgerechte Wohnraumentwicklung im Wesentlichen von den privaten Eigentümern, die im Sinne der Walder Zukunft und Vielfältigkeit des Wohnens bereit sind, zu investieren, nachhaltig zu entwickeln oder an die nächsten Generationen „zu übertragen“.

Abb. 67: SWOT-Analyse für das Handlungsfeld Wohnen

STÄRKEN	& POTENZIALE
<ul style="list-style-type: none"> ▪ anhaltendes und weiterhin prognostiziertes Bevölkerungswachstum ▪ vielfältige Wohnstandortvorteile für unterschiedliche Zielgruppen (u. a. Bildungslandschaft, Nähe zur Natur, kurze Wege) ▪ hoher Anteil öffentlich geförderter Wohnungen ▪ umfangreiche Innenentwicklungspotenziale in kleinerem Maßstab ▪ Grossmann-Areal als größere potenzielle Fläche für Wohnen und Arbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Etablierung als attraktiver Wohnstandort zwischen den von angespannten Wohnungsmärkten geprägten Oberzentren Köln und Düsseldorf ▪ Innenentwicklung ▪ Ausbau regenerativer Energie durch Solar-Panels (unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes)
SCHWÄCHEN	& HERAUSFORDERUNGEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ alter Gebäudebestand mit Sanierungsbedarf hinsichtlich äußerer Gestaltung, energetischem Zustand und Barrierefreiheit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ veränderte Nachfrage am Wohnungsmarkt durch Bevölkerungswachstum und demographischen Wandel ▪ Schaffung eines nachfragegerechten Wohnraumangebotes hinsichtlich Quantität und Qualität ▪ Vereinbarkeit von Denkmalschutz, energetischer Sanierung und dem Einsatz von Solar-Panels ▪ Sensibilisierung und Aktivierung von Gebäude- und Grundstückseigentümern

4.6 Zusammenfassende räumliche Darstellung der Stärken, Potenziale, Schwächen und Herausforderungen

Die Bestandsanalyse trägt die Stärken und Potenziale, aber auch Schwächen und Herausforderungen des Stadtteils hinsichtlich der verschiedenen Bereiche des alltäglichen Lebens im Stadtteil Wald zusammen. Betrachtet wurden neben städtebaulichen Rahmenbedingungen auch wirtschaftliche Gegebenheiten sowie weiche Standortfaktoren wie Bildung oder Kultur:



In die Analyse sind neben einer gutachterlichen Betrachtung, die Fachexpertise der verschiedenen Stadtdienststellen der Stadt Solingen sowie Ergebnisse der Bürger- und Akteursbeteiligung und damit die umfangreichen Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils Wald mit eingegangen.

Die nachfolgenden Karten geben einen Überblick über die räumlich zu verortenden Stärken und Potenziale sowie Schwächen und Herausforderungen im Stadtteil Wald.

Abb. 68: Räumliche Darstellung:
Stärken und Potenziale

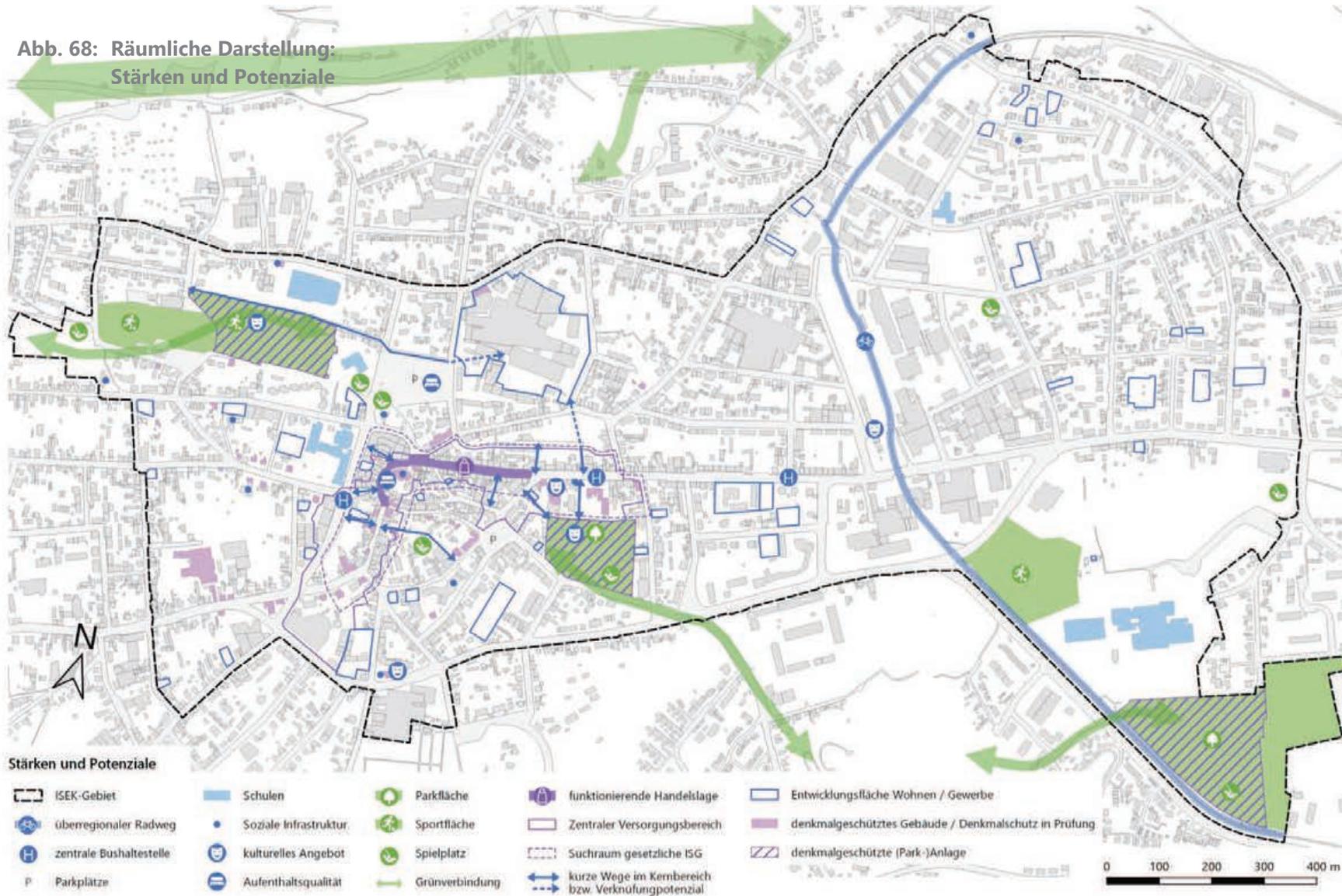
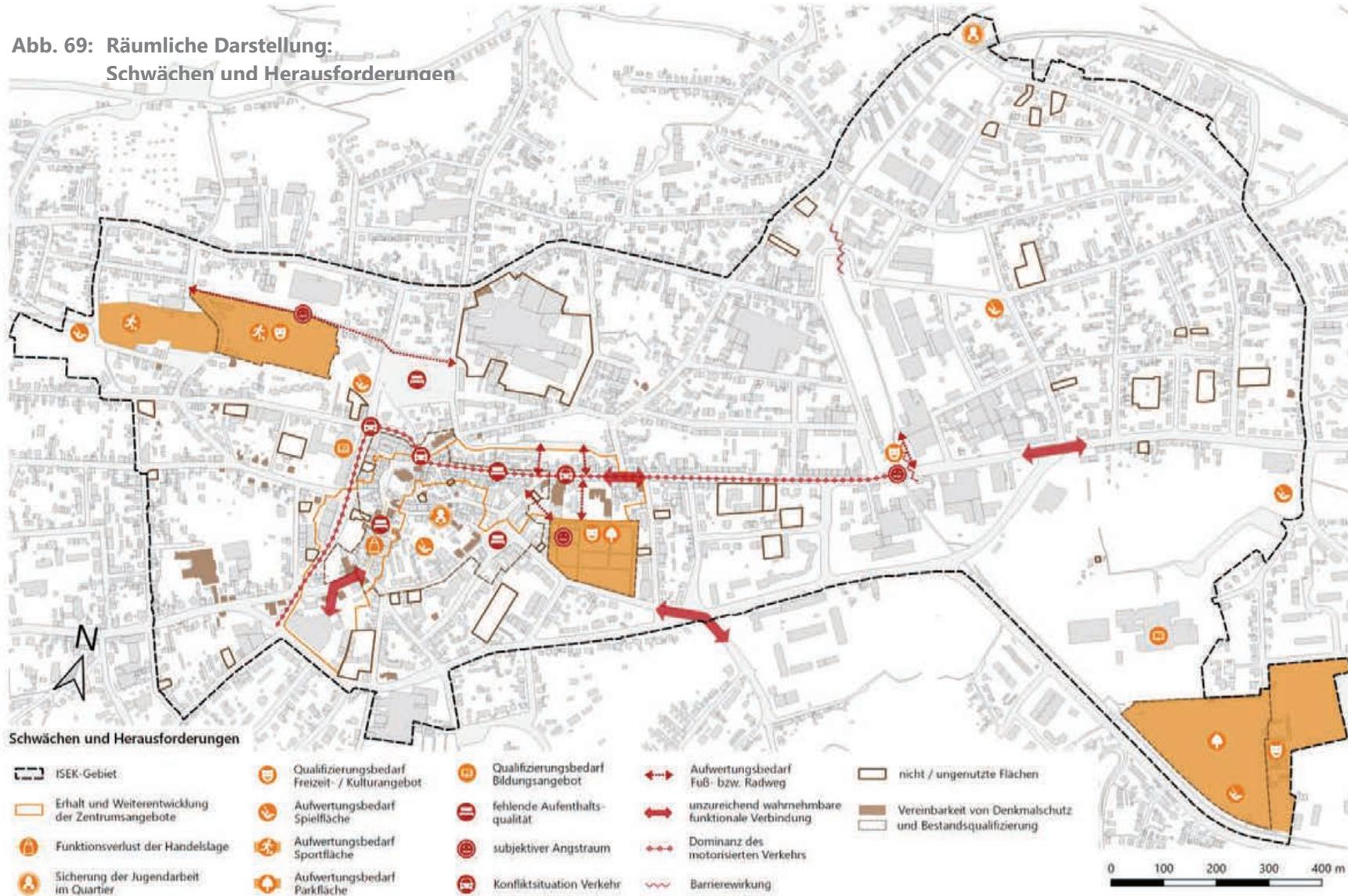


Abb. 69: Räumliche Darstellung:
Schwächen und Herausforderungen



5 Solingen-Wald 2030: Zukunftsprofil

5.1 Leitbild für Solingen-Wald 2030

Für die Zukunftsentwicklung von Wald gilt es, „Stärken zu stärken und Schwächen zu schwächen“ bzw. die Schwächen auf ein Minimum zu reduzieren. Wald verfügt über vielfältige Stärken und Potenziale, die Anknüpfungspunkte für eine weitere Attraktivierung und Profilierung des Stadtteils bieten. Gleichzeitig müssen Lösungen für bestehende und sich abzeichnende Probleme gefunden werden, um die Defizite im Stadtteil aktiv anzugehen. Dabei sind auch aktuelle Herausforderungen, wie das brachliegende Grossmann-Areal, als Chance für die zukünftige Entwicklung von Wald zu erkennen und zu nutzen.

Das Leitbild Wald 2030 soll als Orientierungsrahmen aller zukünftigen Einzelmaßnahmen in den definierten Handlungsfeldern des ISEK-Bearbeitungsgebietes und seinen großräumigen Umgebungs- und Vernetzungsräumen dienen. Es vereint die Komplexität des Stadtteils unter einem räumlichen und funktionalen Leitbild für die zukünftige Stadtteilentwicklung.

Funktionales Leitbild

Dieses Leitbild beschreibt das funktionale Profil des Stadtteils Wald und definiert sich gewissermaßen als Marke aus dessen funktionalen Kernqualitäten heraus.

Einen besonderen Stellenwert nehmen hierbei die Bereiche Bildung, Sport und Kultur ein. Eine umfangreiche Schullandschaft mit unterschiedlichen Schulformen, vielfältige kulturelle Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen sowie eine große Bandbreite an sportlichen Angeboten gehören dabei zu den unverkennbaren Vorzügen und Qualitäten des Stadtteils. Das Bekenntnis zu diesen Qualitäten ist nicht neu – so wirbt der Walder Werbering bereits seit einigen Jahren mit diesem Profil für den Stadtteil Wald. Getragen werden diese Angebote vielfach durch ehrenamtlich engagierte Akteure vor Ort. Eine Besonderheit im Stadtteil Wald ist zudem die enge Verwobenheit dieser drei Bereiche. So vermittelt die denkmalgeschützte Jahnkampfbahn Baukultur, ist zugleich Ort für sportliche und kulturelle Angebote und übernimmt in dieser Kombination eine sportbezogene und baukulturelle Bildungsfunktion. Die Friedrich-Albert-Lange-Schule verbindet ebenso als weiterführende allgemeinbildende NRW-Sportschule und Ausrichterin der Walder Theatertage alle drei Bereiche.

Diese funktionalen Stärken und ihre Verflechtungen bilden den wesentlichen Kern des funktionalen Stadtteilprofils. Mit diesem klaren Profil und der engagierten Bürgerschaft wird das Leitbild untermauert durch die Adjektive „engagiert“ und „profiliert“. Es spiegelt damit nicht nur die funktionalen Qualitäten wider, sondern vermittelt zudem die „Macher-Mentalität“ im Stadtteil.

Attraktive und vielfältige Angebote in den Bereichen Bildung, Sport und Kultur sind vielfach wichtige Faktoren für die Wohnstandortwahl. Mit seinen zahlreichen Angeboten in den drei angesprochenen Bereichen positioniert sich der Stadtteil Wald nicht nur stadtweit als ein attraktiver Wohnstandort. Vielmehr tragen diese weichen Standortfaktoren ebenfalls dazu bei, dass der Stadtteil Wald nicht nur bei den Waldern selbst einen hohen Stellenwert beim Thema Lebensqualität genießt, sondern auch aus Sicht potenzieller Zuzügler über dementsprechende Standortvorteile verfügt. Indem die weichen Standortfaktoren auch in Zukunft weiter verfestigt, ausgebaut und zu einem stadtteileigenen Profil entwickelt werden, bietet sich für den Stadtteil die Möglichkeit, gezielt auch junge Familien für den Stadtteil zu gewinnen. Von einer solchen Entwicklung profitiert der ge-

samte Stadtteil. Die Ansiedlung insbesondere junger Familien wirkt demographischen Trends einer zunehmenden Alterung im Stadtteil entgegen und hält den Stadtteil „jung“. Zunehmende Einwohnerzahlen bringen zudem neue Kaufkraft in den Stadtteil, die wiederum den Einzelhandel, die Gastronomie und Dienstleistungen und damit das gesamte Walder Zentrum stärken.

Abb. 70: Funktionales Leitbild Solingen-Wald 2030



Quelle: cima / fsw, 2020

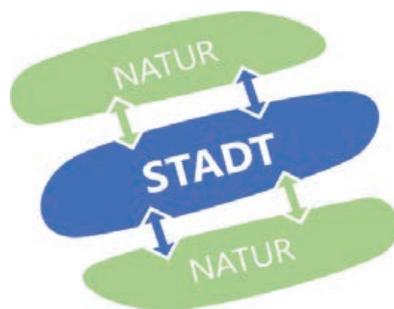
Die Verfestigung und Qualifizierung dieses Stadtteilprofils ist jedoch mit einigen Herausforderungen und Handlungserfordernissen verbunden: Die Kulturarbeit im Stadtteil wird im Wesentlichen durch ehrenamtliches Engagement lokaler Akteure getragen und ist angesichts der Größe und Vielfalt der Veranstaltungen zukünftig ohne Unterstützung nicht mehr in diesem Umfang leistbar. Um das Angebot zu sichern und weiter zu qualifizieren, bedarf das Ehrenamt in Wald einer organisatorischen sowie finanziellen Unterstützung und einer stärkeren Professionalisierung. Darüber hinaus setzt eine attraktive Bildungslandschaft die kontinuierliche Ertüchtigung der kommunalen Infrastruktur sowie die laufende Anpassung an die Nachfrage voraus, insbesondere angesichts der angestrebten Zuzüge junger Familien. Spielflächen haben hierbei hinsichtlich der Neuansiedlung von Familien eine sehr hohe Bedeutung, da im sehr dicht besiedelten Wald kaum alternative Möglichkeiten bestehen. Aber auch das Sportangebot bedarf in Teilen einer Qualifizierung bestehender Sportstätten und Spielflächen sowie der Schaffung weiterer Angebote.

Wenngleich das funktionale Leitbild eine weitere Profilierung des Stadtteils in den Bereichen Bildung, Sport und Kultur vorantreibt, beschränkt sich der Handlungsbedarf in dieser Profilierungsstrategie nicht auf diese drei Bereiche. Aufbauend auf diesem Profil gilt es, Wald in seinen unterschiedlichen Facetten zu einem attraktiven Wohn-, Arbeits-, Freizeit- und Einkaufsstandort sowohl für Alteingesessene, aber auch für neu Hinzugezogene zu entwickeln. Mit steigender Einwohnerzahl erhöht sich zudem die einzelhandelsrelevante Kaufkraft, die es durch eine gezielte Zentrumsentwicklung an den Ort zu binden gilt, um die lokale Ökonomie zu stärken. Letztendlich bedarf es einer ganzheitlichen Entwicklung des Stadtteils, was eine integrative Herangehensweise erfordert. Neben Maßnahmen in den Bereichen Bildung, Sport und Kultur bedeutet dies u. a. Investitionen in den öffentlichen Raum, die Schaffung weiteren, zentrumsnahen Wohnraums, die Neuorganisation der Jugendarbeit im Stadtteil, das Schaffen von Arbeitsplätzen und das Weiterentwickeln der Gewerbeflächen, aber ebenso die Aktivierung privater Investitionen und das Aufrechterhalten des aktiven Stadtteilens und bürgerschaftlichen Engagements.

Räumliches Leitbild Stadtteil Wald 2030

Das räumliche Leitbild für den Stadtteil Wald greift die gewachsenen Stadtteil- und Landschaftsstrukturen und ihre besondere Vernetzung miteinander auf. Prägende Elemente sind dabei unter anderem die vernetzten Bachtäler, die in Gestalt "grüner Finger" teils bis an den Walder Siedlungskern heranreichen sowie die vielfältigen Orte des Stadtteillebens. Hierzu gehören zum Beispiel das Stadtteilzentrum Wald, die Korkenziehertrasse, die Jahnkampfbahn oder auch der Walder Stadtpark.

Abb. 71: Räumliches Leitbild Solingen-Wald 2030



SOLINGEN-WALD:

STADT und **NATUR** vernetzt.

Quelle: cima / fsw, 2020

Für einen aufstrebenden und in der Erneuerung befindlichen Stadtteil ist diese Vernetzung von Stadt und Natur ein unverzichtbares und wertvolles Fundament. Der Stadtteil Wald ist gut damit beraten, diese besonderen Qualitäten durch ein zusammenhängendes, grünes Magistralensystem (= Netz grüner Achsen / Verbindungen) zu profilieren und weiter auszubauen. Das räumliche Leitbild unterstützt die funktionale Perspektive und ist unabdingbar mit diesem verbunden und ineinander verwoben.

Die umliegenden Bachtäler sind seit jeher eine Quelle für die Entwicklung und die Attraktivität des Stadtteiles Wald. So bilden die umliegenden Täler, namentlich das Itter- und das Lochbachtal, wertvolle Ressourcen für die zukunftsfähige und auch regional wirksame Positionierung des Stadtteiles als Wohnstandort mit hoher Lebensqualität. Das Leitbild zeigt daher nochmals in der Zusammenschau die Nähe zu diesen besonderen Landschaftsräumen und ein damit verbundenes Alleinstellungsmerkmal des linear an der alten Handelslinie gewachsenen Walder Stadtgrundrisses: auf dem Höhenrücken und seine Verbundenheit mit den beiden dazugehörigen Bachtälern. Im Norden sind das Ittertal und im Süden das Lochbachtal gleichsam bedeutend für die Walder Naherholung, die Frischluftversorgung und das Wassermanagement. Die bewegte Topographie ist an vielen Stellen des Walder Stadtgebietes deutlich spürbar und bei alltäglichen Rad- und Wanderrundgängen eine willkommene Herausforderung. Nicht nur die Walder Bewohnerschaft aller Generationen schätzt diese einzigartige Situation. In der Region und den Agglomerationen rund um Düsseldorf und Köln sind alternative, familienfreundliche und schnell erreichbare Wohnangebote mit solchen Bachtälern in direkter Reichweite eine gerne gesehene Alternative zum urbanen Stadtleben. Der Stadtteil Wald kann hier ein besonderes Angebot vorweisen, stärken und weiter generieren. Dazu muss es gelingen, dass heute in Wald vorhandene private Engagement auf die bedeutsamen und zeitgemäßen Themen der Stadtentwicklung rund um die "Erneuerung" der in die Jahre gekommenen Bausubstanz, die Innenentwicklung der untergenutzten Grundstücke oder auch die Baulückenschließungen zu konzentrieren. Es bedarf hier der Weitsicht und des Mutes der privaten Grundstücks- und Immobilieneigentümer, die Chancen und die neuen Wege einer Weiterentwicklung des Stadtteils zu erkennen und zu gehen.

Über Grünstrukturen ist das Walder Zentrum großräumig mit den umliegenden Bachtälern verbunden. So sind der unmittelbar über die Friedrich-Ebert-Straße zu erreichende Stadtpark und auch der in der Nähe befindliche Halfenweiherplatz als „Trittsteine“ attraktiver öffentlicher Räume zum südlichen Lochbachtal zu verstehen. Die Verwebung von Landschaft und Stadt ist hier sehr dicht beieinander, das Lochbachtal schnell zu erreichen. Hier müssen attraktive, grüne Wegebeziehungen und Orientierungslinien zukünftig weiter herausgearbeitet werden, die zur aktiven Nutzung einladen und emissionsfreie Mobilität fördern. Auch die „Bastion“ des evangelischen Friedhofs mit der Lage „über dem Lochbachtal“ und das gegenüberliegende Laurel & Hardy Museum in einem Walder Kotten zählen mit zu den südlichen Erlebnispunkten an den Lebensadern zur Landschaft.

Der Westen ist das traditionelle und sehr bekannte Walder „Aushängeschild“ innerhalb des Stadtgebietes, hier zieht sich das Tal des Krausener Baches bis in das Herz des Walder Zentrums. Über die Sportanlagen rund um die Jahnkampfbahn, den Schulkomplex der FALS und den Marktplatz entwickelt sich dieser Landschaftszug bis zum Grossmann-Areal und seiner terrassierten Gesamtanlage. Diese Situation hat unverkennbar das Potenzial, zu einem herauszuarbeitenden, innerstädtischen und durchgängig zu erlebenden Landschaftsraum und „Grünzug“ zu werden und somit das Zentrum und die Landschaft hervorragend miteinander zu verbinden. Das zukünftige Aufwertungsbedürfnis zur Stärkung dieser Gesamt-Stadtteilfunktion liegt hierbei in der Verbesserung der Wegebeziehungen entlang der nördlichen Jahnkampfbahn über die Zwergstraße zum Marktplatz und perspektivisch bis zum neuen Stadtentwicklungsprojekt in Wald: der Revitalisierung und Neunutzung des Grossmann-Areals mit seiner 4,3 ha großen Grundstücksfläche.

Im Norden sind u. a. der Strandbadweg und die Ober- und Mittelalterstraße die Lebenslinien zum Ittertal. Auch hier kann die Entwicklung des Grossmann-Areals als Trittstein innerhalb der Gesamtstruktur öffentlicher Stadt- und Landschaftsräume Wald 2030 fungieren. Im Vordergrund steht das Ziel, auf dem Gelände eine Nachfolgenutzung bestehend aus einer zeitgemäßen, urbanen Mischung aus Wohnen, Dienstleistungen und Gewerbe zu etablieren. Dennoch muss im Gefüge des zukünftigen attraktiven öffentlichen Raumes und Wegenetzes für Fußgänger und Radfahrer auch das Grossmann-Areal einen wichtigen Teilbeitrag liefern. Eine innere Qualität in Form einer Verbindung und Durchlässigkeit in Nord-Südrichtung und attraktiver öffentlicher Räume im Herzen des alten Industrieareals sind wichtige Meilensteine für den gesamten Stadtteil Wald und seiner zukünftigen Beziehung zum nördlichen Ittertal samt überregional bedeutsamen Freizeit-Bad. Dem historischen Freizeitpark Ittertal kann man nach der während der ISEK-Bearbeitungsphase bekanntgegebenen Betriebsaufgabe eine Nachnutzung nur wünschen.

Nach Osten ist der alte Handelsweg der heutigen Friedrich-Ebert-Straße, welche sich strukturell bis zum Walder Bahnhof und der regionalen Solinger Verbindungslinie, der Korkenziehertrasse, erstreckt, prägend. Im Umfeld des Walder Bahnhofs und der Korkenziehertrasse sind u. a. mit dem Gebiet rund um „Hugo Bauer“ ganz im Osten und der VS GmbH an der Holbeinstraße noch gewachsene Gewerbeareale prägend. Vom Walder Bahnhof nach Süden sind die ersten Ausläufer des Schulzentrums Vogelsang samt Sportflächen und des Botanischen Gartens schnell erreichbar und Trittsteine zum Lochbachtal. Auch das neue Hallenbad samt „Jugendallee Vogelsang“ ergänzen hier die attraktiven Angebote des Stadtteils Wald in Punkten Bildung, Kultur und Sport. Der Friedrich-Ebert-Straße kommt in der alten Trassenführung eine weiterhin schnelle Verbindungsfunktion zum Walder Zentrum zu, die Rampe am Walder Bahnhof dient dabei ebenso der Vernetzung wie ein neues, kleineres Wegeangebot von der Korkenziehertrasse zur Holbeinstraße. Kleine, begleitende Bausteine wie z. B. die Betonung der besonderen Stadtvillen der Gründerzeit im Entreebereich, die Nachnutzungsperspektive des alten Schulgrundstücks „Roter Esel“ für attraktives Wohnen und Arbeiten, die Sanierung des 20er Jahre Wohnhofes nördlich der Friedrich-Ebert-Straße sowie die Neunutzung von Parkplatzflächen und ehemaligen Automobil-Verkaufsflächen können hier die Stadt nachverdichten, ein erlebnisreiches Stadtbild auch mit zeitgemäßer Architektur bereichern und somit die Zuführungsfunktion zum Walder Rundling / Walder Kirchplatz verbessern. Die Attrak-

tivierung von Teilsequenzen des öffentlichen Raumes, eine Informations- und Beschilderungskultur kann hier ebenso einen Beitrag leisten.

Das Zentrum muss auch von außen nach innen schnell auffindbar sein. Gerade auch für die Nutzer der Korkenziehertrasse und einer nochmals über die Veloroute steigerungsfähigen Frequentierung rund um das Radfahren, Joggen und Stadt-Landschafts-Wandern.

5.2 Die „Wald-Agenda“ – Handlungsfelder und Ziele für Solingen-Wald 2030

So vielfältig die in der Analyse identifizierten Stärken, Schwächen, Chancen und Herausforderungen im Stadtteil Wald sind, so breit gefächert gestalten sich die Handlungsbedarfe im Stadtteil. Für die Zukunftsentwicklung von Wald wurden insgesamt sieben Handlungsfelder identifiziert, die jeweils durch mehrere Ziele bzw. Strategien der Zukunftsentwicklung untermauert werden. Dies sind zum einen Strategien, die auf die Stärkung und Festigung bestehender Qualitäten abzielen, und solche, die (ungenutzte) Chancen aufgreifen. Zum anderen sind dies Strategien, die den bestehenden Schwächen sowie den sich abzeichnenden Risiken im Stadtteil entgegenwirken. Gemeinsam bilden die sieben Handlungsfelder mitsamt ihren Strategien die „Wald-Agenda“. Eine Umsetzung dieser Handlungsfelder und Strategien erfolgt einerseits durch die für die Zukunftsentwicklung von Wald definierten Maßnahmen. Andererseits erfordert die Umsetzung das Mitwirken der Menschen vor Ort; die Strategien sind daher bewusst als Appell an alle Bürgerinnen und Bürger von Wald formuliert.

A – Bildung, Sport & Kultur

Die Angebote in den Bereichen Bildung, Sport und Kultur sind besondere Stärken des Stadtteils Wald und zeichnen ihn als attraktiven Wohnstandort mit Freizeitqualität aus. Diese Angebote gilt es, in Zukunft weiter zu stärken, um Wald weiter als Wohnstandort zu profilieren.

Für den Stadtteil Wald bedeutet dies:

- ! Seid weiterhin Kultur-, Sport- und Bildungsmagnet für Wald, Solingen und die Region.
- ! Haltet, fördert und unterstützt die lokalen Akteure und das starke bürgerschaftliche Engagement in Wald.
- ! Nutzt die Qualitäten und Angebote, um junge Familien nach Wald zu ziehen.
- ! Stärkt das schulische und vereinsgebundene Sportleben, vereinigt euch zu einem Bündnis für Sport, Freizeit und Naherholung.
- ! Schafft weitere Spielmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche.

B - Verbindung & Vernetzung

Im Sinne einer für jedermann erreichbaren Stadt der kurzen Wege sind Wegeverbindungen herauszuarbeiten und hinsichtlich ihrer Barrierefreiheit, Sicherheit und Sauberkeit zu qualifizieren. Zudem ist die besondere Verzahnung von Stadt und Natur stärker herauszuarbeiten.

Für den Stadtteil Wald bedeutet dies:

- ! Vernetzt euch besser mit den Bachtälern und den besonderen Orten, schafft neue Erlebnispunkte.
- ! Führt die Kraft der umgebenden Bachtäler über verbesserte Lebensadern in Form von Orientierungslinien und Wegen bis ins Walder Herz und schafft neue Lagequalitäten.
- ! Sorgt für Zugänge zum Stadtteilzentrum aus allen Richtungen.
- ! Qualifiziert bestehende und schafft neue, naturnahe Fuß- und Radwegeverbindungen und macht Wald erreichbar und sicher für alle.
- ! Sorgt auf der Ebene der Quartiere für Zugänge zu Grün- und Freiflächen.

C - Städtebau & Zentrales Wohnen

Die Schaffung von Wohnraum ist ein zentrales Thema für den wachsenden Stadtteil Wald. Hierbei bieten kleinere, freie und mindergenutzte Flächen zahlreiche Innenentwicklungspotenziale, die es auszuschöpfen gilt.

Für den Stadtteil Wald bedeutet dies:

- ! Befreit eure Innenhöfe von unnötigen Versiegelungen, Garagen- und Stellplatzanlagen und gebt Raum frei für neue Innenhofqualitäten und vielfältiges Wohnen; entwickelt Walder Stadthautypen.
- ! Scheut den Rückbau nicht. Verdichtet dort, wo es möglich ist, nutzt Lücken und alte Bausubstanz sowie schlecht genutzte Grundstücke und schützt somit wertvolle Bodenressourcen.
- ! Hebt die baukulturelle Vielfalt in den Vordergrund, bringt Neues und altes Geschütztes zusammen.
- ! Erneuert euch kontinuierlich - Stück für Stück, Haus für Haus, energetisch, gestalterisch und funktional.
- ! Entwickelt „graue“ und „grüne“ Infrastruktur im Sinne der doppelten Innenentwicklung gemeinsam!

D - Handel & Zentrumsfunktionen

Das Stadtteilzentrum ist das Herz des Stadtteils. Hier treffen verschiedene Funktionen aufeinander, hier findet das Stadtleben statt. Diese Funktionsvielfalt gilt es, zu erhalten und zu stärken.

Für den Stadtteil Wald bedeutet dies:

- ! Stärkt die Friedrich-Ebert-Straße durch Handel & mehr, bringt auch neues, urbanes Wohnen mit ein. Erhöht die Aufenthalts- und Verweilqualität.
- ! Stärkt den Walder Schlauch für Handel und Gastronomie, aber auch für Wohnen und Kultur.
- ! Macht die Eingänge zum Walder Zentrum kenntlich und schafft Orientierungslinien.

E – Mischnutzungen, Wohnen & Gewerbe

Im stark vom produzierenden Gewerbe geprägten Bergischen Land birgt der Strukturwandel Risiken, aber auch Chancen für Neues, die es frühzeitig zu erkennen gilt. Das Nebeneinander von Wohnen und Gewerbe ist in Solingen Tradition und durch neue Formen der urbanen Produktion Zukunftsstrategie zugleich.

Für den Stadtteil Wald bedeutet dies:

- ! Versteht die vorhandene Mischung aus Wohnen und Arbeiten auf engstem Raum als Chance. Haltet das Gewerbe und die Mischnutzung in Wald, das ist Solinger Vielfalt.
- ! Das Grossmann-Areal sollte möglichst gemischt genutzt werden und zudem einen Beitrag zur besseren Grünvernetzung leisten.
- ! Bereitet euch ideenreich auf den Strukturwandel im Stadtteil vor, Grossmann ist möglicherweise kein Einzelfall, schafft neue Gewerbeangebote, wo immer es geht.
- ! Nutzt das Gewerbegebiet Ost rund um den Walder Bahnhof als Impulsgeber und Arbeitsplatz-Garant.

F - Magnete & Anziehungspunkte

Magnete und besondere Orte im Stadtteil gilt es, als Anziehungs- und Treffpunkte für Walder sowie für Besucher von außerhalb zu stärken und auszubauen.

Für den Stadtteil Wald bedeutet dies:

- ! Nutzt die Korkenziehertrasse nicht nur als verbindendes Element, schafft Anziehungspunkte.
- ! Schafft Orte an besonderer Stelle im Stadtgeschehen.
- ! Vergesst eure Magneten wie die Korkenziehertrasse nicht. Entwickelt neue, „stolze“ Wege der Stadtgeschichte.

G - Klima & Mobilität

Dem Klimawandel gilt es im Sinne einer ökologisch nachhaltigen Stadtentwicklung durch Klimaschutz und Klimaanpassung zu begegnen.

Für den Stadtteil Wald bedeutet dies:

- ! Sichert Freiflächen und Grünflächen, erweitert und vernetzt diese durch grüne Infrastruktur.
- ! Seid Teil der Energiewende, holt z. B. die Sonnenkraft vor allem aus den guten Hanglagen – es gibt Vorreiter in Wald.
- ! Denkt nicht nur an Erschließung und Parken, zeitgemäße Mobilität ist „in“.

5.3 Städtebauliche Zielvorstellungen für ausgewählte Schwerpunktbereiche

Walder Schlauch und Walder Rundling

Der Walder Schlauch und der Walder Rundling können als ein „historisch“ gewachsenes Juwel bezeichnet werden. Die baukulturelle Vielfalt in diesem Teilraum sorgt für ein in weiten Teilen attraktives und abwechslungsreiches Stadtbild. Während rund um den Kirchplatz die Investitionen in den öffentlichen Raum und ein damit einhergehendes privates Investment zum erkennbar hochwertigen Stadtbild beitragen, ändert sich die Situation nach Süden in Richtung des Nahversorgers Kaufland und dem denkmalgeschützten Ensemble des Buchenhofes. Die Stresemannstraße und ihre Bedeutung für das Einkaufen ist im Umbruch, dennoch sind wichtige Partner nach wie vor präsent, engagiert, erkennbar und liefern ihren Beitrag für ein lebendiges Walder Zentrum. Auch die Nahversorgung über den Bezug zum Anbieter Kaufland ist gegeben, die Aufwertung und Neunutzung des Buchenhofes wird einen weiteren wichtigen Beitrag liefern können.

Trotz stellenweise erkennbaren Funktionsverlusten sollen der Walder Schlauch und der Walder Rundling auch weiterhin Teil des Hauptgeschäftsbereiches und damit des Zentralen Versorgungsbereiches bleiben. Aufgrund der Kleinteiligkeit der historischen Gebäude und der damit einhergehenden kleineren Geschäftsflächengröße liegt der Schwerpunkt hier auf dem inhabergeführten Einzelhandel, den es zu unterstützen gilt. Ist struktureller Geschäftsflächenleerstand hier keiner Nutzung mehr zuzuführen, kann in den Erdgeschossen auch das Wohnen an Bedeutung gewinnen. Die hierfür notwendigen Schritte und Maßnahmen sind von Seiten der Eigentümer teilweise schon angeschoben und initiiert worden. Weitere Schritte müssen jedoch folgen. Im Bereich des öffentlichen Raumes können vereinzelte Aufwertungspunkte neugestalteter „Inseln“ und Aufenthalts-„Hot Spots“ einen Beitrag leisten, eventuell auch rund um neue, kleinteilige Kinderspiel-Angebote. Die südliche Stresemannstraße (ab Wiedenkamper Straße) verdient zumindest im Abschnitt des Buchenhofes eine punktuelle Aufwertung. Solche Maßnahmen müssen mit den Privaten abgestimmt werden. Die Vorzone des öffentlichen Raumes des Buchenhofes - zugleich südliches Entree in den Walder Schlauch - kann z. B. einen Teilbeitrag leisten. Die unbefriedigende Situation in Bezug auf die dortige Wegeverbindung zum Kaufland Lebensmittelvollsortimenter kann indes nicht nur durch öffentliche Maßnahmen verbessert werden. Hier ist insbesondere das Engagement des Betreibers und des Eigentümers unverzichtbar, um die gestalterische und funktionale An- und Einbindung des Marktes an die südliche Stresemannstraße und den Walder Schlauch zu stärken.

Friedrich-Ebert-Straße und Stadtpark

Die Friedrich-Ebert-Straße ist Teil des Zentralen Versorgungsbereiches, hier finden sich in den Erdgeschosslagen vielfältige Nutzungen von Einzelhandel über Dienstleistungen und Gastronomie. Alle Mobilitätsansprüche einschließlich der O-Buslinienführung kommen hier im engen Straßenkorridor zusammen. Die Folge dieser hohen Funktionsdichte im zur Verfügung stehenden sehr begrenzten Straßenraum sind unzureichende Aufenthaltsqualitäten in dieser wichtigen Handelslage. Deutlich wird dies insbesondere im Bereich des Übergangs von der Friedrich-Ebert-Straße zum Walder Kirchplatz. Mit einem kleinen Aufenthaltsplatz bildet dieser den Eingang in die Fußgängerzone und eine prominente Situation in Wald, wirkt jedoch heute übermöbliert und ohne einheitliche, gestalterische Handschrift.

Aufgrund dieser exponierten Lage sowie seiner Scharnierfunktion mit Fußgängerüberwegen und Beziehungen zum Marktplatz und zur Heukämpchenstraße drängt sich eine Neugestaltung dieser Einmündungssituation auf. Hierbei müssen Sicherheitsaspekte für Fußgänger, repräsentative Ansprüche (Übergang Walder Schlauch / Walder Kirchplatz, Eingang in die Fußgängerzone) und Aufenthaltsqualität ebenso Berücksichtigung finden wie der Verkehrsfluss dieser stark befahrenen Straße. Abb. 72 zeigt die heutige Übergangssituation von der Friedrich-Ebert-Straße in den Walder Rundling.

Abb. 72: Übergangssituation Friedrich-Ebert-Straße in den Walder Rundling



Quelle: cima / fsw, 2020

Eine gänzliche Neugestaltung der Friedrich-Ebert-Straße ist zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität nicht notwendig. Vielmehr können im zentralen Abschnitt der Friedrich-Ebert-Straße von der Stübener Straße / Gebhardtstraße (Beginn des Zentralen Versorgungsbereiches) bis zum Entree Walder Kirchplatz / Walder Rundling mehrere kleinere, gestalterisch über das Straßenprofil hinweg herausgearbeitete punktuelle Aufwertungen mit Aufenthaltsfunktionen einen Beitrag für Stadtraum- und Einkaufserlebnis leisten.

Die Visualisierung in Abb. 73 zeigt skizzenhaft, wie eine solche punktuelle Aufwertung am Beispiel der Übergangssituation zwischen der Friedrich-Ebert-Straße und dem Walder Kirchplatz / Walder Rundling aussehen könnte.

Abb. 73: Visualisierung: Aufwertung der Übergangssituation Friedrich-Ebert-Straße in den Walder Schlauch



Quelle: cima / fsw, 2020

Südlich der Friedrich-Ebert-Straße gelegen, befindet sich der Stadtpark an prominenter Stelle im Stadtteil. Aufgrund unscheinbarer Zuwegungen ist er hier jedoch kaum auffindbar – so z. B. im Bereich der westlich entlang des ehemaligen Rathauses verlaufenden Zuführung von der Friedrich-Ebert-Straße aus und im Bereich der Zuwegung von der Poststraße kommend entlang des Biergartens rückwärtig des Stadtsaals. Während im Bereich der Zuwegung von der Poststraße private Grundbesitzverhältnisse eine breitere Zuführung verhindern und hier die Umsetzung eines neuen Beleuchtungskonzeptes eine Verbesserung bewirken könnte, ist im Bereich des ehemaligen Rathauses eine umfassendere Aufwertung der gesamten Zuführung angeraten. Zum einen ist dies die direkte Verbindungsachse zwischen dem Geschäftsbereich Friedrich-Ebert-Straße und dem Walder Stadtpark. Sie führt zudem direkt auf die intakte Mittelachse des Stadtparks – eine alte Baumallee des ehemaligen Friedhofs – und gibt damit einen willkommenen und prägnanten Anschlusspunkt für die „Stadtpark-Oase“ im Walder Zentrum vor. Zum anderen besteht in der Verlängerung dieser Zuwegung über die Friedrich-Ebert-Straße hinweg nach Norden durch die „Passage“ ein Anschluss zum Henshauserfeld und damit perspektivisch auch zum neuen Stadtquartier auf dem Grossmann-Areal. Diese Verbindungsachse gewinnt mit der Entwicklung des Grossmann-Areals an Bedeutung und bedarf einer entsprechenden Aufwertung. Die Passage zum Henshauserfeld ist zukünftig nur mit dem Grund- und Gebäudeeigentümer nachhaltig zu verbessern, auch wenn der Weg mit der Rampe zum Henshauserfeld im städtischen Eigentum ist.

Abb. 74: Blick auf die Konzertmuschel im Walder Stadtpark



Quelle: cima / fsw, 2020

Abb. 75: Beispielhafte Visualisierung für die Aufwertung des Veranstaltungsbereiches im Stadtpark



Quelle: cima / fsw, 2020

Der Stadtpark selbst sollte in seiner Gestaltung sowie Funktionalität nicht wesentlich verändert, sondern lediglich gestärkt werden. Im Inneren des Parks kann bei Beibehaltung des Baumbestandes, jedoch durch sanften Rückschnitt der Sträucher und flacheren Gewächse eine Übersichtlichkeit und Einsehbarkeit geschaffen werden, die wiederum das subjektive Sicherheitsgefühl erhöhen. Der nordwestliche Teilbereich im Übergang zum Biergarten und zur Stadthalle liegt im Fokus intensiverer Aufwertungsmaßnahmen. Die „Muschel“ als Open-Air Veranstaltungsoption sollte hierbei saniert und die Vorzone unter strenger Beachtung des Denkmalschutzes für temporäre Veranstaltungen

gen besser hergerichtet werden. Neben einer verbesserten Grundausleuchtung und der Oberflächenüberarbeitung zum Beispiel über wasserdurchlässigen Belag sind weitere flankierende Maßnahmen, z. B. der Park-Möblierung, denkbar.

Abb. 74 zeigt den heutigen Blick auf die Konzertmuschel von der Mittelachse des Parks aus, Abb. 75 zeigt in Vogelperspektive skizzenhaft, wie eine Aufwertung des Bereichs der Konzertmuschel aussehen könnte.

Durch eine solche Aufwertung erfährt der Stadtpark eine umfassende Qualifizierung hinsichtlich seiner vielfältigen Funktionen. Durch die multifunktional nutzbare Fläche wird der Stadtpark in seiner Funktion als Veranstaltungsort gestärkt und bietet neue Möglichkeiten der Kultur und des Stadtlebens im Freiraum. Zugleich wird durch eine neue Möblierung sowie eine bessere Zuwegung ein erhöhtes Sicherheitsempfinden im Park und die Funktion als sozialer Treffpunkt erhöht.

Grossmann-Areal

Das mehr als 4 ha umfassende und nach Süden über eine Terrassierung mit einer interessanten Topographie ausgestattete Grossmann-Areal ist eine der zentralen Innenentwicklungsflächen für Solingen und insbesondere für den Stadtteil Wald. Möglichst vielfältige Ansprüche sollen hier realisiert werden. Einige, jedoch bei weitem nicht alle Gebäudebestände sind interessante Zeitzeugen der Bergischen Industriekultur und des stufenweisen Wachstums der Betriebe in den Gemengelage der Stadt. Erwähnenswert erscheinen zum Beispiel das Verwaltungsgebäude an der Wittkuller Straße oder die große „Halle“ aus rotem Backstein im Süden des Grossmann-Areals. Als Ausgleich für verlorengegangene Arbeitsplätze und der Nachfrage nach Gewerbeflächen geschuldet, kann das Grossmann-Areal nicht nur für Wohnnutzungen (bei nachzuweisender Altlastensanierung) eine Perspektive bieten. Die Herausforderung liegt in der Entwicklung eines zeitgemäßen, urban verdichteten Stadtquartiers mit Gewerbe, Dienstleistung und Wohnen auf engstem Raum. Um eine Einbindung und Vernetzung dieses neuen Quartiers sicherzustellen, gilt es dabei, das Umfeld des Areals mitzudenken und hier Anknüpfungspunkte und Verbindungslinien zu schaffen. Diese nicht einfache und besondere planerische und investive Aufgabenstellung bedarf geeigneter, privater Entwicklungs- und Investitionspartner. Die städtebauliche Gesamtperspektive sollte nach Möglichkeit mit dem abgesicherten Investment Hand in Hand gehen. Die Ergebnisse des EUROPAN 15 Wettbewerbs können hierbei als Ideensammlung dienen. Zwischennutzungen sind gerade wegen der gewerblichen Ansprüche und Wünsche eine Option. Bei einer städtebaulichen Neuperspektive muss im Sinne der Walder Gesamtstruktur immer auf die hochwertige Ausgestaltung und Konzeption des öffentlichen Raumes geachtet werden, um das Grossmann-Areal aus seiner betrieblich begründeten, jahrzehntelangen isolierten Lage zu befreien. Abb. 76 zeigt skizzenhaft, wie sich das Grossmann-Areal städtebaulich in die Umgebung einfügen könnte. Weitere erste Ideen für das Areal liefern die Ergebnisse des EUROPAN 15 Verfahrens (vgl. Kapitel 3.7).

Abb. 76: Skizze: Entwicklungsperspektive Grossmann-Areal



Quelle: cima / fsw, 2020

Walder Sportpark und Marktplatz

Bis tief in das Tal des westlichen Krausener Baches reicht die Sport- und Erlebniszone des Walder Sportparks, die zugleich in der großräumigen Landschaftssituation das „Nadelöhr“ und die Verbindung zu den weiteren umgebenden Bachtälern darstellt und neben Sport-, Kultur- und Naherholungsfunktionen auch wichtige Frischluftzufuhren in den Stadtteil gewährleistet. Durch die vielfältigen Funktionen des Walder Sportparks, in dem er Sport, sportliche Bildung, Kultur durch kulturelle Veranstaltungen, aber auch Baukultur mit der denkmalgeschützten Jahnkampfbahn verbindet, trägt er wesentlich zur Attraktivität und dem Profil des Stadtteils bei. Perspektivisch bietet dieser zusammenhängende Raum weitere Entwicklungspotenziale.

Unter Würdigung der Sicherheitsverpflichtungen und Einzäunungsnotwendigkeiten der Sport- und Schulflächen bleibt festzustellen, dass die Verbindung vom Sportverein WMTV ganz im Westen über die Jahnkampfbahn zur FALS bis hin zum Marktplatz eine wichtige, aber heute unattraktive Verbindung darstellt. Gewinnt diese Achse an Qualität, kann sie zu allen Jahreszeiten eine sichere Verbindung für Fußgänger und Radfahrer bieten. Perspektivisch ist diese West-Ost Linie, die durchaus auch die Zwergstraße als Verbindungsglied einbeziehen muss, eine der wichtigen Verbindungen zum Zentrum und zum geplanten Stadtquartier auf dem Grossmann-Areal.

Abb. 77 skizziert, welche Vernetzungsfunktion der Fuß- und Radwegeverbindung vom WMTV entlang der Jahnkampfbahn bis zum Marktplatz und dem Grossmann-Areal zukommen muss.

Abb. 77: Skizze: perspektivische Vernetzung von Sportpark, Marktplatz und Grossmann-Areal



Quelle: cima / fsw, 2020

Folglich müssen auch Teilabschnitte des versiegelten Marktplatzes mit in die Neugestaltungsabsichten eingebunden werden. Der nördliche Randbereich des Marktplatzes scheint hier nicht nur räumlich ideal, er hat zudem mit dem abrisssfähigen WC-Häuschen und dem in der Saison 2019 nicht mehr genutzten kleinen Gastro-Pavillon an der Schwindstraße Aufwertungsbedarf. Entsiegelungsmaßnahmen und ein barrierefreier Übergang zur Wiesenstraße gehen damit einher und sind besondere Herausforderungen. Bei allen Maßnahmen, die zumindest im Abschnitt Marktplatz sicher erst in Kombination und zeitlich mit der Neunutzung des Grossmann-Areals abgestimmt einen Sinn ergeben, stehen Wegequalität und Wegebeleuchtungen im Fokus. Die derzeitigen Nutzungen des Marktplatzes als Veranstaltungsort des Wochenmarktes sowie als Parkplatz sollten dabei erhalten bleiben. Im Zuge dieser Aufwertung sollte es jedoch Ziel sein, eine Multifunktionalität des Platzes herauszuarbeiten, um diesen für verschiedene Interessen und Funktionen nutzbar zu gestalten. Insbesondere Kinder werden in der Planung öffentlicher Räume häufig „vergessen“ und lediglich in der inselartigen Spielplatzplanung berücksichtigt. So bietet sich auch hier die Platzierung von Spiel- und Bewegungselementen bzw. beispielbaren Stadtmobiliar im Sinne einer „beispielbaren Stadt“ an.

Vom Markplatz zum Walder Kirchplatz / Walder Rundling könnten kleinere Maßnahmen im öffentlichen Raum entsprechend des neuen städtebaulichen „corporate design“ Wald 2030 die Übergangssituation verbessern. Schließlich ist hier auch der prominente Übergang zum Eingang von der Friedrich-Ebert-Straße auf den Walder Kirchplatz / den Walder Rundling. Mit der vorhandenen Kindertagesstätte samt großem Außenbereich und den alten Baumbeständen westlich des Markplatzes ist in diesem Bereich eher ein parkähnlicher Charakter vorhanden, der mit gezielten und sensibleren Maßnahmen gestärkt werden kann. Darüber hinaus bedarf es der kontinuierlichen Stärkung dieses Raumes hinsichtlich seiner Funktion und Bedeutung als Ort für Bildung, Sport und Kultur durch geeignete Veranstaltungen etc.

Bahnhof und Korkenziehertrasse

Das östliche Tor zum Walder Zentrum bildet der ehemalige Walder Bahnhof einschließlich der hier verlaufenden Korkenziehertrasse und der die Friedrich-Ebert-Straße überführenden Eisenbrücke. Das gesamte, nördlich des ehemaligen Bahnhofs und parallel zur Korkenziehertrasse gelegene Areal entzieht sich derzeit durch temporäre oder dauerhafte gewerbliche Nutzungen, von Lagerflächen bis hin zu Großgaragen, höherwertigen Nutzungsperspektiven. So wie bei vielen Entwicklungsflächen rund um die Bahnhöfe sollte auch hier eine Neunutzung im Sinne des vorhandenen gewerblich und gemischt genutzten Umfeldes westlich und östlich der Korkenziehertrasse Teil der Stadtentwicklungsdiskussion bleiben. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Stadt Solingen und das Bergische Land insgesamt nur über begrenzte, potenzielle Gewerbeflächenreserven verfügen. Komprimierungen und Innenentwicklungen von offenen Lagerflächen zu „gestapelten“ Gewerbeeinheiten und hohen Arbeitsplatzdichten oder die Förderung von ergänzenden Dienstleistungen zur Stärkung der Solinger Wirtschaft bilden interessante Ansätze, auch wenn heute das Gebiet schon vielfach intensiv genutzt wird.

Das Bahnhofsgebäude in seiner charakteristischen, länglichen Gebäudetypologie mit Satteldach und in der heutigen Nutzungsmischung aus Gastronomie, Wohnen, Kultur und Gewerbe bleibt eine Besonderheit, die es wiederum nur mit Privatengagement zu erhalten und zukunftsfähig zu sanieren gilt. Im Bereich des öffentlichen Raumes ist auf der Seite des Walder Bahnhofs zur Korkenziehertrasse eine ansprechende Gestaltung möglich und sinnvoll, diese Flächen befinden sich in kommunaler Hand. Hier bietet sich die Chance, thematisch an die Korkenziehertrasse angelehnt, ein Rasthaltepunkt als Attraktionspunkt für Familienausflüge aller Generationen mit Spielangeboten und ergänzender Gastronomie als privaten Beitrag zu etablieren. Denkbar wäre zudem die Versetzung des derzeit am Abschnitt der Korkenziehertrasse in der Fuhr befindlichen Bahnwaggons. Dieser wurde bislang von der Fuhrgemeinschaft als Trassencafé bewirtschaftet, erwies sich jedoch - auch bedingt durch seinen Standort - als nur eingeschränkt profitabel. Ein Standortwechsel des gastronomisch ausgebauten und als Veranstaltungsraum nutzbaren Waggons zum ehemaligen Bahnhof würde hier an thematisch passender Stelle weiteren Raum für Kultur und ggf. auch Gastronomie schaffen. Die Trägerschaft ist in diesem Zusammenhang noch zu klären.

Abb. 78: Öffentlicher Raum zwischen ehemaligem Bahnhof und Korkenziehertrasse



Quelle: cima / fsw, 2020

Abb. 78 zeigt den Bereich zwischen Walder Bahnhof und Korkenziehertrasse in seiner derzeitigen Ausgestaltung. Abb. 79 visualisiert, wie dieser Bereich durch das Zusammenspiel von Spielmöglichkeiten, Kulturnutzungen, Aufenthalts- und Verweilmöglichkeiten sowie Gastronomie ein Rasthaltepunkt an der Korkenziehertrasse darstellen kann.

Abb. 79: Visualisierung: Ehemaliger Bahnhof als Rasthaltepunkt an der Korkenziehertrasse



Quelle: cima / fsw, 2020

Die Rampe von der Korkenziehertrasse zur Friedrich-Ebert-Straße mit dem Großformatpflaster ist ebenso wie die alte Bahntrassen-Brücke noch erkennbarer Teil der ehemaligen Bahntrasse und der Industriekultur. Aufwertungen und Sanierungen sind obligatorisch, will man diesen Charakter erhalten.

Die Korkenziehertrasse durchquert zwar Solingen-Wald, aufgrund fehlender Informationen ist eine Anbindung von der Trasse zum Walder Zentrum jedoch nicht gegeben. Neben der Aufwertung des Entrees Bahnhof bzw. der Rasthaltestation „Bahnhof Wald“ für Radfahrer und Fußgänger an der Korkenziehertrasse ist eine verbesserte Orientierung über eine mit dem städtebaulichen „corporate design“ Wald 2030 abgestimmtes und auch im Walder Zentrum einzusetzendes Beschilderungssystem eine zielführende Maßnahme. Auch die kleine, 2019 fertiggestellte, neue Wegebeziehung zur Korkenziehertrasse nördlich des Walder Bahnhofes ist Teil dieser alten und neuen Vernetzung des Stadtteils Wald mit seiner „Bahntrasse“. Durch entsprechende Hinweise und ein Leitsystem kann das Zentrum Wald von dieser Lage an der nicht nur von Einwohnern, sondern auch von Ausflüglern gerne genutzten Korkenziehertrasse profitieren.

5.4 Perspektive Solingen-Wald 2030

Das Leitbild für Solingen-Wald bildet einen funktionalen sowie städtebaulich-landschaftsgestalterischen Rahmen für die Zukunftsentwicklung von Wald. Wesentliche Anknüpfungspunkte bilden in Wald zum einen das umfangreiche Angebot aus dem Dreiklang von Bildung, Sport und Kultur sowie zum anderen die Vernetzung von Stadt und Natur als bedeutsame Wohnstandortfaktoren. Diese zielgerichtete Entwicklung des Stadtteils erfordert ein umfangreiches Maßnahmenbündel. Bei der Umsetzung dieser vielfältigen Maßnahmen bedarf es der Zusammenarbeit von privater und öffentlicher Hand sowohl organisatorisch als auch finanziell.

Die Maßnahmen für die das Leitbild verfolgende Zukunftsentwicklung von Wald sind zum einen räumlich übergeordneter Natur – dies sind im Wesentlichen konzeptionelle, organisatorische oder instrumentelle Maßnahmen, die die Gesamtentwicklung steuern, lenken und unterstützen sollen. Zum anderen kommen räumlich lokalisierbare Maßnahmen hinzu. Dies sind verstärkt bauliche, investive Maßnahmen, die sich im Wesentlichen auf die fünf räumlichen Schwerpunktbereiche konzentrieren:

- Walder Schlauch & Walder Rundling
- Grossmann-Areal
- Friedrich-Ebert-Straße & Stadtpark
- Walder Sportpark & Marktplatz
- Bahnhof & Korkenziehertrasse

Bei allen Fokussierungen auf Teilquartiere und deren Gegebenheiten und zukünftigen Anforderungen spielt jedoch die Vernetzung des Stadtteils mit einer Vielzahl interessanter, öffentlicher Räume eine zentrale Rolle. Bei vielen dieser für das Alltagsleben wichtigen Lebensadern konnten Aufwertungs- und Stärkungsnotwendigkeiten erkannt werden. Nicht immer handelt es sich dabei um komplexe und großflächige Umgestaltungsmaßnahmen. Im Gegenteil, auch kleinere Ertüchtigungen und das Herausarbeiten von lohnenswerten kleinen Orten des Wohlbefindens im öffentlichen Raumgefüge können Großes bewirken. Zugrunde liegt dieser Vernetzung das Prinzip der Stadt der kurzen Wege, für alle Generationen und Mobilitätsansprüche.

Die Gesamtperspektive für Solingen-Wald 2030 wird in dem Perspektivplan für Solingen-Wald 2030 zusammenfassend dargestellt. Diese Perspektive vereint die Visionen für die einzelnen Schwerpunktbereiche sowie deren Vernetzung untereinander und bildet in dieser Form das Zusammenwirken der einzelnen Maßnahmen ab. Es verdeutlicht die Wirkungsweise integrierter Stadtentwicklung und die Bedeutsamkeit des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes als Gesamtmaßnahme für die zielgerichtete Stadtteilentwicklung von Solingen-Wald.

Abb. 80: Perspektivplan Solingen-Wald 2030



Quelle: cima / fsw, 2020

6 Maßnahmenkonzept / Projektsteckbriefe

Im Folgenden werden die Maßnahmen des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes für Solingen-Wald anhand von Maßnahmensteckbriefen beschrieben. Die Steckbriefe greifen jeweils die Ausgangslage im Stadtteil Wald auf und definieren Ziele und Inhalte der Maßnahme. Sie regeln zudem Zuständigkeiten und geben Querverweise auf weitere Maßnahmen, die im Zusammenhang betrachtet werden sollten. Blau dargestellte Steckbriefe sind solche Maßnahmen, deren Finanzierung im Rahmen der Städtebauförderung anvisiert wird. Grau dargestellt sind private oder sonstige öffentliche Maßnahmen, die nicht über die Städtebauförderung finanziert werden bzw. bei denen keine zusätzlichen Kosten anfallen.

6.1 Räumlich übergeordnete Projekte

Nr.	Maßnahmentitel
1.1	Stadtteilmanagement
1.2	Stadtteilarchitekt
1.3	Gestaltungskonzept öffentlicher Raum
1.4	(E-)Mobilitätskonzept Wald und Umsetzung
1.5	Erlebnis- und Bildungspfad Stadtnatur
1.6	Hof- und Fassadenprogramm
1.7	Förderung energetische Gebäudesanierung
1.8	Fitness-Programm „Walder Unternehmen“
1.9	Verfügungsfonds
1.10	Innenentwicklung Wohnen
1.11	Image- und Kommunikationsförderung Wald
1.12	ISEK Solingen-Wald (Ifd.)
1.13	ISEK Evaluation und Fortschreibung

Nr. 1.1 Stadtteilmanagement

Projektträger	Ausgangslage und Ziel
Stadt Solingen	Für eine zielgerichtete Stadtteilentwicklung ist die Installation eines Stadtteilmanagements vorgesehen, welches mit klar zu definierenden Aufgaben der Stadtteilarbeit beauftragt wird. In Wald beruht das Erfordernis eines Stadtteilmanagements auf zwei wesentlichen Bedarfen:
Projektbeteiligte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mit dem Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept wird eine Vielzahl komplexer Maßnahmen angestoßen, deren Umsetzung nicht allein durch die Stadtverwaltung getragen werden kann. ▪ Die auch für die Attraktivität und das Image des Stadtteils als Wohn- und Einkaufsstandort so wichtige Kulturarbeit wird im Wesentlichen durch das ehrenamtliche Engagement lokaler Akteure getragen. Im Rahmen der Kulturarbeit spielen dabei vor allem die Walder Theatertage eine wichtige Rolle. Angesichts ihrer großen Beliebtheit, teilweise überregionaler Ausstrahlungskraft und entsprechend hoher Besucherzahlen sind diese in ihrer aktuellen Form nicht mehr leistbar und bedürfen einer professionellen Unterstützung.
Priorität	
+++	
Laufzeit	
2021 - 2028	
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte	Ziel der Installation eines Stadtteilmanagements ist es zum einen, Strukturen und Zuständigkeiten für die aktive Stadtteilarbeit zu schaffen, und zum anderen, eine Ansprechperson vor Ort und damit eine Schnittstelle zwischen der Öffentlichkeit und der Verwaltung zu bieten.
80 / 20 / 0	Maßnahmenbeschreibung
Querverweise	Als Umsetzungsbegleitung des ISEK unterstützt das Stadtteilmanagement die Verwaltung bei der Realisierung der Maßnahmen. Bestimmte Maßnahmen sollen dabei federführend vom Stadtteilmanagement übernommen werden, dies betrifft z. B. die Programme und Instrumente Verfügungsfonds, Fitness-Programm Walder Unternehmen und Image- und Kommunikationsförderung Wald. Zudem unterstützt das Stadtteilmanagement die Stadtplanung mit dem zu beauftragenden Stadtteilarchitekten bei der Umsetzung baufachlicher Förder- und Beratungsprogramme. Das genaue Aufgabenprofil des Stadtteilmanagements ist in der Ausschreibung zu definieren. Zu den voraussichtlichen Aufgaben gehören:
Stadtteilmanagement übernimmt Querschnittsaufgaben innerhalb des ISEK-Programms, u. a.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunikation: u. a. Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligung, Marketing, Netzwerkarbeit ▪ Zentrumsförderung: u. a. Geschäftsflächenmanagement, Beratung ▪ Kulturförderung: u. a. Unterstützung der lokalen Akteure
1.8 Fitnessprogramm	
Walder Unternehmen	
1.9 Verfügungsfonds	
1.11 Image- und Kommunikationsförderung Wald	
4.3 Gründung einer ISG	
4.5 Geschäftsflächenmanagement	
5.3 Veranstaltungsort	
Jahnkampfbahn	

Das Stadtteilmanagement bildet damit die Schnittstelle zwischen Verwaltung, Bürgerinnen und Bürgern, Gewerbetreibenden sowie Institutionen und Vereinen und ist zentrale Anlaufstelle für stadtentwicklungsbezogene Anliegen im Stadtteil, bspw. hinsichtlich Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten. Dies erfordert eine gewisse Vor-Ort-Präsenz, für die im Zentrum Wald ein Stadtteilbüro eingerichtet wird. Zu festen Sprechzeiten wird das Stadtteilmanagement für Beratungen und Bürgeranliegen zur Verfügung stehen.



Quartiersbüro Viersen-Dülken

Quelle: cima

Nr. 1.2 Stadtteilarchitekt

Projektträger	<p>Ausgangslage und Ziel</p> <p>Das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept Solingen-Wald beinhaltet eine Reihe von Maßnahmen, die durch finanzielle Förderung und / oder Beratungsleistungen Haus- und Grundstückseigentümer ermutigen sollen, in ihr Eigentum zu investieren bzw. dies zu entwickeln. Für die Umsetzung dieser Maßnahmen ist die Beauftragung eines Stadtteilarchitekten vorgesehen. Ebenso wie das Stadtteilmanagement ergänzt der Stadtteilarchitekt die Kompetenzen der Verwaltung und unterstützt diese bei der Umsetzung des ISEK.</p> <p>Maßnahmenbeschreibung</p> <p>Der Stadtteilarchitekt wird extern besetzt, das genaue Aufgabenprofil ist in der Ausschreibung zu definieren. Zu den voraussichtlichen Aufgaben gehören die Umsetzung der fachlichen Förder- und Beratungsprogramme bzw. die Unterstützung der Verwaltung bei ebendieser Aufgabe. Dies betrifft bspw. das Hof- und Fassadenprogramm, die Förderung energetischer Gebäudesanierung sowie das Vorantreiben der Innenentwicklung Wohnen. Die Arbeit des Stadtteilarchitekten erfolgt stets in enger Abstimmung mit der Stadtplanung. Der Einsatz ist dabei auf die Erstberatung und Kontaktvermittlung angelegt und ersetzt keine vertiefende, ortsspezifische Architektenleistung.</p> <p>Neben der organisatorischen und fachlichen Umsetzung der Maßnahmen ist es Aufgabe des Stadtteilarchitekten, durch gezielte Ansprache Eigentümer für die Inanspruchnahme der Förderprogramme und Beratungsleistungen zu motivieren. Zudem ist er Anlaufstelle für modernisierungs-, sanierungs- und entwicklungsinteressierte Eigentümer, steht ihnen beratend zur Seite und zeigt in Abstimmung mit den zuständigen Fachdiensten der Stadt Solingen je nach Anliegen mögliche Wege der Umsetzung und Finanzierung sowie der Förder-</p>
Stadt Solingen	
Projektbeteiligte	
externes Büro	
Priorität	
++	
Laufzeit	
2021 - 2028	
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte	
80 / 20 / 0	
Querverweise	
1.3 Gestaltungskonzept öffentlicher Raum	
1.6 Hof- und Fassadenprogramm	
1.7 Förderung energetische Gebäudesanierung	
1.10 Innenentwicklung Wohnen	

möglichkeiten auf. Neben den aufgeführten Programmen ist insbesondere der barrierefreie Umbau ein wichtiges Thema. Ebenso wie das Stadtteilmanagement ist der Stadtteilarchitekt zu geregelten Sprechzeiten oder bei Bedarf vor Ort präsent. Je nach Bedarf kann der Stadtteilarchitekt die Räumlichkeiten des Stadtbüros als Arbeitsplatz sowie für Beratungstermine nutzen.

In der organisatorischen Umsetzung der Förder- und Beratungsprogramme erhält der Stadtteilarchitekt Unterstützung durch das Stadtteilmanagement. Dies betrifft insbesondere Bürgerinformation und Öffentlichkeitsarbeit.

Nr. 1.3 Gestaltungskonzept öffentlicher Raum

Projektträger

Stadt Solingen

Projektbeteiligte

externes Büro
Gewerbetreibende
Privatpersonen

Priorität

+++

Laufzeit

2021 - 2022

Förderanteil / Eigenanteil / Dritte*

80 / 20 / 0

*bezogen auf Konzepterstellung

Querverweise

1.2 Stadtteilarchitekt
Gestaltungskonzept ist bei allen städtebaulichen Maßnahmen zu berücksichtigen. (Steckbriefe 1.5, 1.6, 1.9, 2.1, 2.2, 2.3, 3.1, 4.1, 4.2, 4.4, 4.8, 5.1, 5.2, 5.3, 6.2, 6.3, 7.5, 7.6)

Ausgangslage und Ziel

Der öffentliche Raum ist das Aushängeschild eines Ortes und prägt im Wesentlichen die Aufenthalts- und Verweilqualitäten und damit das öffentliche Leben. Im Stadtteil Wald ist der öffentliche Raum in vielen Teilbereichen in die Jahre gekommen, ungenügend gestalterisch sowie funktional herausgearbeitet und wirkt stellenweise ungeordnet. In seiner Gesamtheit vermittelt er kein einheitliches Bild.

Ziel ist ein ganzheitliches Konzept, welches als Grundlage für gestalterische Maßnahmen im öffentlichen Raum dient. Da auch die Außendarstellung von Gewerbetreibenden den öffentlichen Raum prägt, sollte dieses Konzept zudem eine Gestaltungsfibel für Gewerbetreibende umfassen. Jegliche Maßnahmen im öffentlichen Raum oder solche, die diesen prägen, sollten in Abstimmung mit diesem Konzept geplant und umgesetzt werden. Dies betrifft die im ISEK definierten Maßnahmen ebenso wie solche, die bspw. im Zuge der Verfügungsfonds, durch die geplante ISG oder durch Gewerbetreibende im öffentlichen Raum umgesetzt werden. Die Abstimmung sollte durch das Stadtteilmanagement gemeinsam mit dem Stadtteilarchitekten unter Einbindung der Stadtverwaltung (SD 61) erfolgen.

Maßnahmenbeschreibung

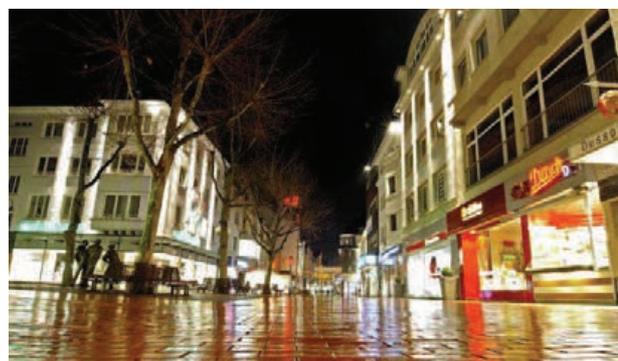
Im Rahmen eines freiraumplanerisch-städtebaulichen Gestaltungswettbewerbes sollen Gestaltungs- und Qualitätsziele einschließlich Gestaltungsvorschläge für den öffentlichen Raum im Stadtteil Wald definiert werden. Dieses Konzept dient als planerische Grundlage für städtische Maßnahmen im öffentlichen Raum als auch für private, den öffentlichen Raum wesentlich prägende Maßnahmen auf Privatgrundstücken. Es bildet damit die Planungsgrundlage

für die im Stadtteilentwicklungskonzept definierten Maßnahmen im öffentlichen Raum, wie der Umgestaltung der Stresemannstraße, der Friedrich-Ebert-Straße oder des Marktplatzes.

Um die bestmögliche Lösung für den Stadtteil Wald zu erhalten, ist ein konkurrierendes Verfahren in Form einer Mehrfachbeauftragung vorgesehen. Ziel ist die Sicherstellung eines qualitativ hochwertigen, identitätsstiftenden und zugleich funktionalen öffentlichen Raumes. Dabei gilt es, die Belange der Nachhaltigkeit und des Stadtklimas einschließlich Begrünung, der Aufenthalts- und Verweilqualitäten, der Erreichbarkeiten und der Barrierefreiheit sowie des Denkmalschutzes zu berücksichtigen. Digitale bzw. Smart-City Ansätze können hier unterstützend eingesetzt werden.

Als ganzheitliches Gestaltungskonzept für den öffentlichen Raum inklusive eines einheitlichen städtebaulichen „corporate designs“ müssen folgende Bereiche u. a. Eingang in das Konzept finden:

- Beleuchtung und Illumination
- Begrünung / Bepflanzung
- Oberflächenmaterialien
- Ausstattungs-/ Möblierungselemente
- Besucherleitsystem
- Werbung / Werbeanlagen
- Sondernutzungen (Einzelhandel / Gastronomie)
- Vordächer, Markisen und Verdunklungsanlagen



Lichtillumination Seltersweg Gießen

Quelle: www.seltersweg.de

Nr. 1.4 (E-)Mobilitätskonzept Wald und Umsetzung

Projektträger

Stadt Solingen

Projektbeteiligte

Stadtwerke Solingen GmbH
Privatpersonen
Unternehmen

Priorität

++

Laufzeit

2023 - 2024

Förderanteil / Eigenanteil / Dritte*

80 / 20 / 0

Querverweise

- 4.1 Umgestaltung
Friedrich-Ebert-Straße
- 4.8 Stärkung Stadteingang
Ost
- 5.2 Umgestaltung der
Achse WMTV Jahn-
kampfbahn – Zwerg-
straße
- 6.2 Rasthaltepunkt
Korkenziehertrasse

Ausgangslage und Ziel

Die Erreichbarkeiten innerhalb eines Stadtteils sowie dessen Anbindung an die Gesamtstadt und die Umgebung tragen wesentlich zur Attraktivität des Stadtteils bei. Zugleich ist der Verkehr drittgrößter CO₂-Emittent in Deutschland - um Mobilität und Klimaschutz in Einklang zu bringen, gilt es auf nachhaltige Verkehrsträger zu setzen. Ziel ist es, in Wald moderne Mobilitätsformen mit Vorrang für den Umweltverbund (Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV), Rad, Fuß) und Elektromobilität zu fördern.

Aus dem Klimaschutzkonzept der Stadt Solingen entstand u. a. ein Pilotprojekt zum gemeinsamen Mobilitätsmanagement der Betriebe in Solingen-Wald. Im Bereich des klimafreundlichen ÖPNV ist Solingen mit dem O-Bus-Netz bereits Vorreiter, bis 2030 soll der Nahverkehr in Solingen komplett elektrisch erfolgen. Hinsichtlich der Linienführung und Taktung (insbesondere zu Schulzeiten und in den Abendstunden), der Verbindung in umliegende Städte, der Pünktlichkeit / Verlässlichkeit sowie der Preisgestaltung werden in Wald Handlungsbedarfe gesehen. Eine entsprechende Überprüfung und Anpassung muss gesamtstädtisch und nicht auf Stadtteilebene durchgeführt werden. Die Stadt Solingen schreibt derzeit den Nahverkehrsplan aus dem Jahr 2013 fort. Hinsichtlich des Umweltverbundes besteht insbesondere im Bereich des Radverkehrs Handlungsbedarf, welcher derzeit nur einen geringfügigen Teil des Modal Split einnimmt. Angesichts der topographischen Gegebenheiten in Solingen stellt hier die Elektromobilität eine besondere Chance dar. Um die klimafreundliche Mobilität in Wald zu stärken und zu fördern, wird ein (E-)Mobilitätskonzept für Wald erstellt.

Maßnahmenbeschreibung

Das (E-)Mobilitätskonzept Wald integriert den für Wald geltenden Teil des derzeit noch in der Fortschreibung befindlichen Nahverkehrsplans. Darüber hinaus umfasst das Konzept eine Analyse der Ausgangssituation im Stadtteil und leitet

darauf aufbauend Handlungsempfehlungen und Maßnahmen für die Förderung klimafreundlicher Verkehrsträger im Stadtteil Wald ab. Adressaten der Handlungsempfehlungen sind sowohl die Stadt Solingen als auch Gewerbebetriebe und Privathaushalte. Mögliche Maßnahmen sind u. a. der Ausbau öffentlicher, aber auch nicht-öffentlicher Ladesäulen für Elektroautos, die Anschaffung elektronisch betriebener Fahrzeuge einschließlich Elektro-Lastenfahräder, das Schaffen von sicheren Radabstellanlagen und -reparaturstationen, Kooperationen von Unternehmen oder Bevorrechtigungen für elektronisch betriebene Fahrzeuge im Straßenraum (bspw. Parkvergünstigungen). Für die Umsetzung dieser Maßnahmen stehen im Bereich der Elektromobilität verschiedene Förderprogramme zur Verfügung (u. a. Umweltbonus, progres.nrw, NRW.Bank, Elektromobilität NRW). Maßnahmen im öffentlichen Raum zur Attraktivierung der Verkehrsmittel des Umweltverbundes werden ggf. im Rahmen der Städtebauförderung bezuschusst (bspw. Radabstellanlagen, Markierung von Radwegen).



Ladestation für E-Autos / Fahrrad-Reparaturstation

Quelle: www.qimby.net (links), cima (rechts)

Nr. 1.5 Erlebnis- und Bildungspfad Stadtnatur

Projektträger	Stadt Solingen
Projektbeteiligte	Stiftung Botanischer Garten Solingen e.V.
Priorität	+
Laufzeit	2022 - 2023
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte	80 / 20 / 0
Querverweise	1.3 Gestaltungskonzept öffentlicher Raum 7.6 Verbindung Stadt + Natur

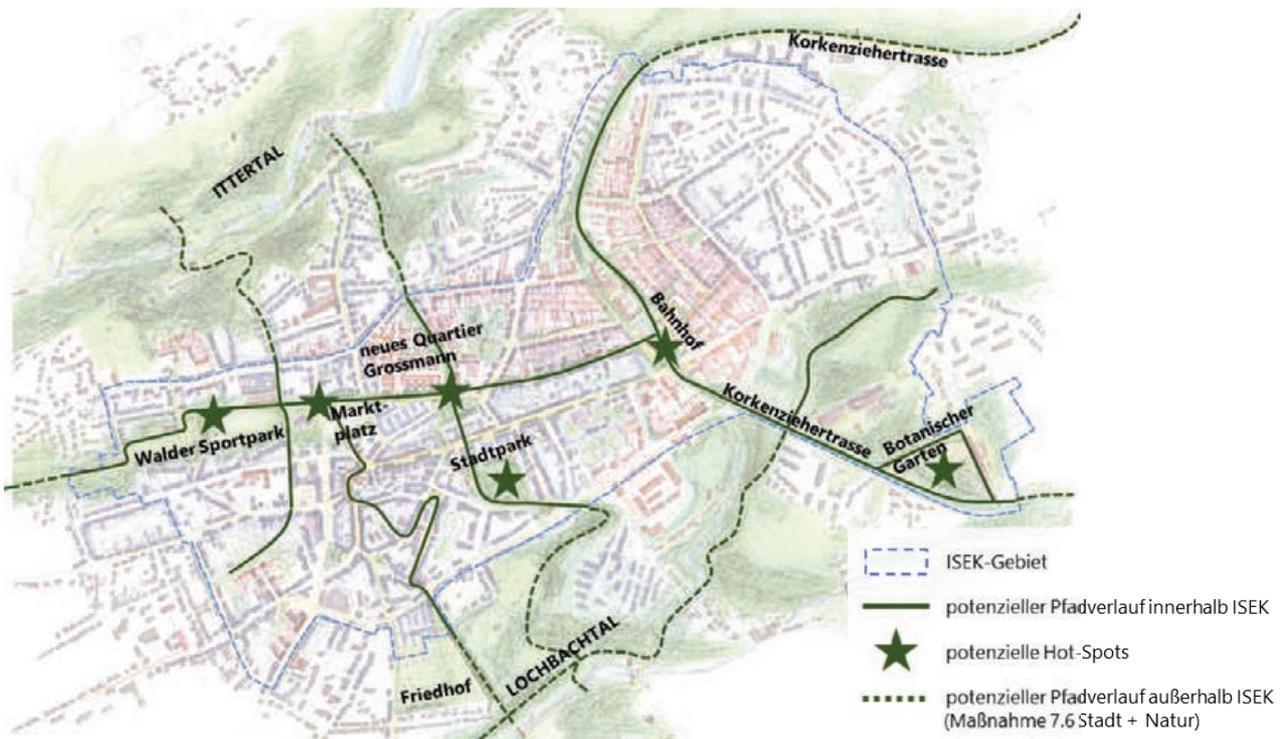
Ausgangslage und Ziel

Das Walder Stadterlebnis klärt heute unzureichend über aktuelle Themen rund um Nachhaltigkeit und Stadtökologie auf. Besonders schützenswerte Baum-, Biotopt- und Artenschutzareale und deren Bedeutung für die Stadt, zudem auch Themen der Entsiegelungen, des Klimaschutzes und der erneuerbaren Energiegewinnung sind nicht Gegenstand der mentalen Topographie in Wald. Das Walder Stadterlebnis kann mit einem Erlebnis- und Bildungspfad rund um die Stadtnatur wichtige Bildungsaufgaben erfüllen und als Vorbildfunktion für die Walder Bevölkerung und deren Gäste dienen. Anzudenken ist eine Eingliederung auch weiterer Themen im Verbund des Stadtgeschehens (Bildung, Sport und Kultur).

Maßnahmenbeschreibung

- Herstellung neuer sowie Aufwertung bestehender Stadterlebnis- und Natur-„Hotspots“ als vernetzter „Erlebnis- und Bildungspfad Stadtnatur“
- Erstellung eines Leitsystems entlang dieser interessanten Punkte der Stadtnatur einschließlich Infostelen mit integrierten, digitalen Hinweisen; eine unmittelbare Verknüpfung mit dem Gestaltungskonzept für den öffentlichen Raum ist sicherzustellen (Projekt Nr. 1.3).
- Aufbau einer App inklusive Bürgerbeteiligungs- und Fortschreibungstools

Denkbare Anknüpfungspunkte sind u. a. der Stadtpark mit seiner historischen Bedeutung, der Botanische Garten, der bereits heute eine Bildungsfunktion übernimmt, sowie öffentliche und private „Vorbildprojekte“ rund um die Themen Nachhaltigkeit, Stadtökologie und Umwelt. Der Erlebnis- und Bildungspfad Stadtnatur kann über das ISEK-Gebiet hinaus bis in die Bachtäler reichen und so die Verknüpfung von Stadt und Natur weiter herausarbeiten (vgl. Maßnahme 7.6).



Potenzieller Pfadverlauf und potenzielle Hot-Spots

Quelle: cima / fsw, 2020

Nr. 1.6 Hof- und Fassadenprogramm

Projektträger

Stadt Solingen

Projektbeteiligte

Immobilien Eigentümer
Grundstückseigentümer

Priorität

++

Laufzeit

2021 - 2028

Förderanteil / Eigenanteil / Dritte*

80 / 20 / 0

* bezogen auf Fördervolumen,
Privatinvestitionen nicht zu
bezüffern

Querverweise

- 1.1 Stadtteilmanagement
- 1.2 Stadtteilarchitekt
- 1.3 Gestaltungskonzept
öffentlicher Raum
- 1.6 Hof- und Fassaden-
programm
- 2.1 Aufwertung Strese-
mannstraße

Ausgangslage und Ziel

Der Zustand eines Gebäudes hat eine nicht zu unterschätzende stadtbildprägende Außenwirkung. So beeinflusst das äußere Erscheinungsbild von Gebäuden das Wohnumfeld, die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum sowie insgesamt das Image eines Zentrums, Quartiers und Stadtteils.

Der Bauzustand der Gebäude im ISEK-Gebiet variiert stark. Insbesondere in den Randgebieten, aber auch zentrumsnah ist stellenweise ein Instandhaltungs- und Modernisierungsstau zu erkennen, bei dem die Fassaden in vielen Fällen einer Aufwertung bedürfen. Innenhöfe sind zudem vielfach unstrukturiert gestaltet und stark versiegelt, überdimensionierte Werbeanlagen und veraltete Fassadenbekleidungen mindern das Erscheinungsbild des Zentrums. Im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes wurden bereits Maßnahmen für eine verbesserte Energieeffizienz der Gebäude entwickelt und entsprechende Angebote geschaffen, die in Abstimmung mit dem Stadtdienst Planung, Mobilität und Denkmalpflege umzusetzen sind.

Mit dem Hof- und Fassadenprogramm sollen Gebäude und Freiflächen in privater Hand aufgewertet werden und so zur Standortprofilierung von Wald beitragen. Sowohl die Aufwertung der Wohnbestände als auch der Geschäftsgebäude sind dabei gleichermaßen das Ziel. Als Förderprogramm für Eigentümer soll das Hof- und Fassadenprogramm zu gestalterischen Aufwertungen ermutigen, die zu einer Attraktivierung des Erscheinungsbildes im Stadtteil beitragen.

Maßnahmenbeschreibung

Das Hof- und Fassadenprogramm funktioniert als Anreizprogramm für private Investitionen im Bestand. Die Förderung erfolgt in Form einer Bezuschussung. Finanziell unterstützt werden dabei Maßnahmen der Fassadenverschönerung, Maßnahmen zur Entsiegelung, Herrichtung und Gestaltung von Hof- und Gartenflächen und Vorgärten, einschließlich der Einfriedungen, sowie Maßnahmen an Außenwänden und Dächern. Nicht förderfähig sind Maßnahmen, die nicht einsehbare Höfe oder Gärten betreffen. Bevor das Programm anlaufen kann, bedarf es der Aufstellung von Richtlinien einschließlich der genauen Definition der Vergabemodalitäten und Förderhöhen sowie der Abgrenzung eines Fördergebietes. Die Umsetzung des Hof- und Fassadenprogramms fällt in den Aufgabenbereich des Stadtteilarchitekten in enger Abstimmung mit der Unteren Denkmalsbehörde. Die Maßnahmen im Rahmen des Hof- und Fassadenprogramms gilt es, mit dem Gestaltungskonzept für den öffentlichen Raum abzustimmen. Insgesamt steht jährlich ein Fördervolumen von 125.000 € zur Verfügung.



Beispiel: Fassadenaufwertung in Diez (vorher)



(nachher)

Quelle: cima

Nr. 1.7 Förderung energetische Gebäudesanierung

Projektträger

Stadt Solingen

Projektbeteiligte

Gewerbetreibende
Hauseigentümer
Wohnungseigentümer
Solinger Kompetenznetz für
Gebäudemodernisierung

Priorität

-

Laufzeit

2021 - 2028

Förderanteil / Eigenanteil / Dritte

keine zusätzlichen Kosten

Querverweise

1.1 Stadtteilmanagement
1.2 Stadtteilarchitekt

Ausgangslage und Ziel

Im Kampf gegen den fortschreitenden Klimawandel ist eine Energiewende unumgänglich. Eine solche Wende kann nicht allein auf Seiten der Energieversorgungsunternehmen stattfinden, auch die energetische Gebäudesanierung ist eine wichtige Stellschraube. Dabei zielt energetische Sanierung nicht nur auf die Reduzierung des Energieverbrauchs, sondern auch auf die eigene ökologische Energieproduktion ab.

Der Gebäudebestand in Solingen-Wald setzt sich im Wesentlichen aus Altbauten, Nachkriegsbauten sowie Gebäuden aus den 1970er und 1980er Jahren zusammen. Vielfach wurden diese Gebäude bislang gar nicht oder kaum energetisch saniert und weisen große Energiesparpotenziale auf. Durch die Hanglage des Stadtteils bieten sich darüber hinaus stellenweise gute Bedingungen für die effiziente Nutzung von Solarpanelen.

Ziel ist es, die energetische Sanierung von Bestandsgebäuden im Stadtteil Wald voran zu treiben und so einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten – sowohl im Bereich der Wohn- als auch der Gewerbebauten. Das Klimaschutzkonzept der Stadt Solingen bildet dabei eine wesentliche Grundlage. Es bedarf der intensiven Aufklärung, Ermutigung und Unterstützung der Eigentümer sowie der Abstimmung mit der Unteren Denkmalschutzbehörde. Hierbei kann auf eine Vielzahl bereits bestehender Förderprogramme in Form von Zuschüssen und zinsgünstigen Förderkrediten insbesondere der Kreditbank für Wiederaufbau (KfW) und des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) zurückgegriffen werden.

Maßnahmenbeschreibung

Förder- und Anreizprogramme für energetische Sanierungsmaßnahmen stehen bereits zur Verfügung. Es gilt, diese aufzugreifen, verstärkt zu bewerben, Eigentümer zu informieren und von der Durchführung energetischer Sanierungsmaßnahmen zu überzeugen bspw. durch Broschüren und Informationsveranstaltungen. So bringen energetische Sanierungsmaßnahmen nicht nur ökologischen Mehrwert, sondern mittel- bis langfristig vielfach auch ökonomische Vorteile. Mögliche Sanierungsmaßnahmen sind bspw. Dämmung von Dach, Keller und Außenwänden, Komplettisanierung zum Effizienzhaus, Erneuerbare Energien, Heizungsmodernisierung oder Fenster- und Türentausch.

Mit dem Solinger Kompetenznetz für Gebäudemodernisierung besteht bereits ein Beratungsangebot zum Thema energetischer Sanierung, an das angeknüpft werden kann. Die organisatorische Umsetzung und Bekanntmachung des Programms erfolgt in Wald durch den Stadtteilarchitekten mit Unterstützung durch das Stadtteilmanagement. Aufgrund der Vielzahl historischer Gebäude im Stadtteil Wald ist eine intensive Zusammenarbeit mit der Abteilung für Denkmalschutz und Stadtbildpflege vorzunehmen. Das Hof- und Fassadenprogramm und die Förderung der energetischen Sanierung sind entsprechend dem jeweiligen Einzelfall einzusetzen.



Energetische Sanierungsmaßnahmen

Quelle: Deutsche Energie-Agentur (dena)

Nr. 1.8 Fitness-Programm „Walder Unternehmen“

Projektträger
Stadt Solingen
Projektbeteiligte
Gewerbetreibende Bergische IHK
Priorität
-
Laufzeit
2022 - 2028
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte
keine zusätzlichen Kosten
Querverweise
1.1 Stadtteilmanagement

Ausgangslage und Ziel

Ein Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept, das allein eine Verbesserung des städtebaulichen Erscheinungsbildes umfasst, wird den Herausforderungen im Stadtteil nicht gerecht. Mit einem Fitness-Programm Walder Unternehmen wird eine Unterstützung des Stadtteils als Standort von Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen geboten.

Ziel ist die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit bestehender Betriebe sowie die Weiterentwicklung und Verbesserung des Branchenmixes im Walder Zentrum. Die Qualifizierung des Marktauftrittes der ansässigen Gewerbetreibenden steht dabei ebenso im Fokus wie die Förderung von Neuansiedlungen und Neugründungen im Stadtteil.

Maßnahmenbeschreibung

Die inhaltliche Ausrichtung des Fitness-Programms liegt auf der Beratung und Vermittlung von Fachleuten. Durch verschiedene Institutionen stehen bereits eine Vielzahl von Beratungs- und Fördermöglichkeiten für Betriebsentwicklungen sowie Neugründungen zur Verfügung, deren Potenziale es zu nutzen gilt.

Das Fitness-Programm wird betreut durch das Stadtteilmanagement. Dies bereitet zur Verfügung stehende Förder- und Beratungsangebote (u. a. durch das Gründer- und Technologiezentrum Solingen und die Bergische IHK) auf und vermittelt diese beratungsuchenden und ansiedlungsinteressierten Gewerbetreibenden. Zudem kann das Stadtteilmanagement bei entsprechender Qualifikation selbst beratend tätig werden und Qualitätsoffensiven initiieren.

Vielfach stehen Unternehmen vor ähnlichen Herausforderungen und können von gemeinsamen Workshops, Fachbeiträgen und Informationsveranstaltungen profitieren. Beispielhaft für eine solche gemeinsame Beratungs- und Unterstützungsleistung sei das „DigitalMobil“ (DiMo) des IFH Köln als Partner des Mittelstand 4.0 - Kompetenzzentrum Handel genannt, welches deutschlandweit im Einsatz ist und im Rahmen von Unternehmensbesuchen oder bei Veranstaltungen digitale Technologien und Möglichkeiten für den Handel der Zukunft vor Ort praxisnah demonstriert. Gefördert wird das Projekt durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und ist damit für die lokalen Initiatoren (kommunale Wirtschaftsförderung, Unternehmensvereinigung o. ä.) kostenlos.

Schwerpunkte der Beratungsangebote liegen auf Nachfolgenutzungen von Geschäftsflächen, Standortsicherung und Marketing. Mögliche Maßnahmen sind bspw. Vermittlung von Beratungsangeboten, Fördermöglichkeiten, Durchführung von Workshops, Informationsveranstaltungen, Schulungen, Qualitätsinitiativen zur Warenpräsentation oder Initiativen zu barrierefreien Geschäftszugängen. Der Information und Ansprache von Gewerbetreibenden kommt bei dem Fitness-Programm Walder Unternehmen eine hohe Bedeutung zu.



DigitalMobil (DiMo) und Ausstellung

Quelle: www.kompetenzzentrumhandel.de (links), [cima](http://cima.de) (rechts)

Nr. 1.9 Verfügungsfonds

Projektträger	Ausgangslage und Ziel
Stadt Solingen	<p>Das bürgerschaftliche Engagement und der Einsatz für den Stadtteil sind in Wald besonders ausgeprägt. Häufig scheitern Ideen und Initiativen jedoch an den finanziellen Möglichkeiten der lokalen Akteure. Verfügungsfonds stellen ein Instrument zur Aktivierung, Unterstützung und Stärkung bürgerschaftlichen Engagements dar, indem sie finanzielle Mittel bereitstellen. Die Städtebauförderung ermöglicht die Einrichtung zweier unterschiedlicher Verfügungsfonds. Diese Maßnahme sieht die Einrichtung beider Verfügungsfonds vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Verfügungsfonds zur Stärkung von Zentralen Versorgungsbereichen b) Verfügungsfonds zur aktiven Mitwirkung der Beteiligten (Aktionsfonds) <p>Maßnahmenbeschreibung</p> <p><i>a) Verfügungsfonds zur Stärkung von Zentralen Versorgungsbereichen</i></p> <p>Ziel dieses Verfügungsfonds ist es, konzeptionelle sowie investive Maßnahmen zur Stärkung der Zentrumsfunktion anzustoßen. Da u. a. Gewerbetreibende, Händler und Grundstückseigentümer von diesen Maßnahmen auch in finanzieller Hinsicht profitieren (durch bspw. höheres Besucheraufkommen durch Attraktivitätssteigerung), finanzieren lokale Akteure und die öffentliche Hand diesen Fonds gemeinsam. Prinzip hierbei ist, dass jeder durch Private zur Verfügung gestellte Euro durch Städtebaufördermittel (von Bund, Land und Eigenanteil der Kommune) verdoppelt wird, sodass sich das Fondsvolumen jeweils zur Hälfte aus privaten und öffentlichen Mitteln zusammensetzt. Die Mittel des Verfügungsfonds können für investive oder investitionsvorbereitende Maßnahmen eingesetzt werden. Hierbei sollten bei entsprechenden Maßnahmen die Inhalte des Gestaltungskonzeptes für den öffentlichen Raum berücksichtigt werden. Der privat beigesteuerte Anteil des Fonds kann auch für nichtinvestive Maßnahmen, wie bspw. Marketingaktionen, eingesetzt werden. Über eine Laufzeit von acht Jahren soll der Verfügungsfonds zur Stärkung des Zentralen Versorgungsbereiches von Wald insg. 320.000 € umfassen (40.000 € / Jahr). Voraussetzung für die Bildung dieses Fonds ist, dass die entsprechenden privaten Mittel beigesteuert werden.</p>
Projektbeteiligte	
Bürger und Bürgerinnen Unternehmen Vereine ISG Wald e.V.	
Priorität	
+++	
Laufzeit	<p><i>b) Verfügungsfonds zur aktiven Mitwirkung der Beteiligten (Aktionsfonds)</i></p> <p>Dieser Fonds ist flexibel einsetzbar für neue, aus der Bürgerschaft entstehende Ideen und Maßnahmen. Ziel dieses Verfügungsfonds ist die Aktivierung und Unterstützung der von den Bürgern getragenen lokalen Projekte für den Stadtteil. Finanziert werden im Wesentlichen solche Maßnahmen, die der Förderung des Zusammenlebens, der Integration und der Nachbarschaft im Stadtteil dienen, die die Stadteilkultur beleben und die das Image und die Identifikation mit dem Stadtteil stärken. Über acht Jahre hinweg soll der Verfügungsfonds zur aktiven Mitwirkung der Beteiligten jährlich 120.000 € (insg. 960.000 €) bereitstellen.</p> <p>Für beide Richtlinien bedarf es der Aufstellung von Richtlinien, die Klarheit darüber geben, welche Maßnahmen förderfähig sind, sowie der Einrichtung eines Gremiums, das auf Grundlage dieser Richtlinien über die zweckentsprechende Verwendung der Mittel aus den Verfügungsfonds entscheidet. Die Erarbeitung der Richtlinien sollte durch die Stadt Solingen gemeinsam mit dem Stadtteilmanagement erfolgen. In den Gremien sollten überdies lokale Akteure vertreten sein.</p>
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte	
a) 40 / 10 / 50 b) 80 / 20 / 0	
Querverweise	
1.1 Stadtteilmanagement 1.3 Gestaltungskonzept öffentlicher Raum 4.2 Aufwertung Stadtpark 4.3 Gründung einer Im- mobilien- und Stand- ortgemeinschaft (ISG) 4.8 Stärkung Stadteingang Ost 6.3 Anbindung Korken- ziehertrasse - Walder Zentrum	

Nr. 1.10 Innenentwicklung Wohnen

Projektträger

Stadt Solingen

Projektbeteiligte

externes Büro
 Grundstückseigentümer
 Gebäudeeigentümer

Priorität

+++

Laufzeit

2021 - 2022

Förderanteil / Eigenanteil / Dritte

80 / 20 / 0

Querverweise

1.1 Stadtteilmanagement
 1.2 Stadtteilarchitekt

Ausgangslage und Ziel

Der Innenentwicklung kommt in Solingen eine besonders hohe Bedeutung zu, da größere, zusammenhängende Flächenpotenziale außerhalb der bestehenden Siedlungslagen aufgrund der stark bewegten Topographie sehr eingeschränkt vorhanden sind. In Hinblick auf das Wohnraumangebot besteht in Solingen u. a. aufgrund von Wanderungsgewinnen und dem Rückgang von Mietpreisbindungen im geförderten Wohnungsbau zusätzlicher Handlungsbedarf.

Vor diesem Hintergrund hat die Stadt Solingen im Frühjahr 2019 ein Integriertes Kommunales Handlungskonzept Wohnen durch den Rat der Stadt Solingen verabschiedet. Der Stadtteil Wald wurde als wachsender Stadtteil identifiziert, der besonders von Familien nachgefragt wird. Um sich zukünftig weiterhin als attraktiver Wohnstandort zu positionieren, bedarf es daher einer nachfragegerechten Wohnraumentwicklung in Quantität und Qualität. Auf gesamtstädtischer Ebene wurde im Handlungskonzept Wohnen die Innen- vor Außenentwicklung als städtebauliche Strategie für Solingen definiert.

Im Rahmen des Solinger Modellvorhabens des ExWoSt-Forschungsfeldes "Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen in wachsenden Kommunen – Erhebung und Erprobung von Bausteinen eines aktiven Managements" wurden die unterschiedlichen Innenentwicklungspotenziale kategorisiert, eine Vielzahl von neuen Flächen erfasst und die Eigentümeransprache erprobt.

Einige dieser Potenziale – in einem ersten Schritt die Baulücken im sog. unbeplanten Innenbereich - wurden Ende 2019 in einem Wohnbaulandkataster ver-

öffentlicht; es folgten gezielte Gespräche mit privaten Grundstückseigentümern und Grundstücksinteressenten sowie entsprechende Kontaktvermittlungen. Im Oktober 2019 folgte dann die große öffentliche Auftaktveranstaltung zum Start der "Wohnbauoffensive". Ziel ist es u. a. , in den nächsten Jahren bestehende Kleinstpotenziale zu entwickeln und bereits vorhandene Infrastruktur auszulasten, um den prognostizierten Bedarf ohne weitere Flächenversiegelung zu decken.

Aufgrund dessen soll im Rahmen der Umsetzung des ISEK Wald auch das „Heben dieser Potenziale“ im Stadtteil eine besondere Rolle spielen, um durch eine zielgerichtete Innenentwicklung den Wohnstandort zu stärken. Da es oftmals auch minder- und untergenutzte Flächen (bspw. Garagenhöfe, Innenhöfe, Aufstockungspotenziale) gibt, die aber bisher nicht erhoben wurden, soll der Fokus der „Maßnahme Innenentwicklung Wohnen“ auf der Erfassung dieser minder- und untergenutzten Potenziale sowie der Ansprache und Beratung der Eigentümer liegen, verbunden mit dem Ziel der Aktivierung zur qualitätsvollen Wohnraumentwicklung.

Maßnahmenbeschreibung

Die Erfahrungen des ExWoSt-Projektes haben gezeigt, dass die Erfassung von minder- und untergenutzten Grundstücken sehr aufwendig ist und eine Abstimmung mit verschiedenen Fachstellen erforderlich macht. Diese Erhebung sollte durch den Stadtteilarchitekten in enger Abstimmung mit der Abteilung Städtebauliche Planung erfolgen. Für identifizierte Potenzialflächen sollten dann im Rahmen einer Mehrfachbeauftragung / eines konkurrierenden Verfahrens Entwürfe / Visualisierungen für eine qualitätsvolle wohnbauliche Entwicklung erstellt werden. Diese sollen dann im nächsten Schritt der gezielten Ansprache der jeweiligen Eigentümer/-innen dienen, gemeinsam sollen individuelle Lösungen gefunden und auch die Kopplung von Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen (Hof- und Fassadenprogramm, Förderung energetische Gebäudesanierung) geprüft werden.

Die Gesamtmaßnahme bedarf einer engen Zusammenarbeit des Stadtteilarchitekten und der Abteilung Städtebauliche Planung ebenso wie der Einbindung der Abteilung Denkmalpflege und Stadtgestaltung.

Nr. 1.11 Image- und Kommunikationsförderung Wald

Projektträger Stadt Solingen	Ausgangslage und Ziel <p>Das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept für Wald wurde unter intensiver Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger entwickelt. Diese breite Öffentlichkeitsbeteiligung soll während der Umsetzung des Konzeptes fortgeführt werden. Ziel ist neben einer kontinuierlichen Information über Maßnahmen und Projektfortschritte die Beteiligung bei Planungsschritten sowie die Steigerung des Images und der Identität des Stadtteils.</p> Maßnahmenbeschreibung <p>Die Umsetzung des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes erfordert eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit. Diese setzt sich im Wesentlichen aus zwei Bausteinen zusammen:</p> <p><i>a) Information, Kommunikation und Beteiligung</i> Eine Vielzahl von Maßnahmen bedarf einer gezielten Ansprache von bestimmten Zielgruppen (Grundstücks- und Hauseigentümer, Gewerbetreibenden etc.) sowie der Aufbereitung von Informationen. Während des Umsetzungsprozesses soll der intensive Dialog mit den Walder Bürgerinnen und Bürgern fortgeführt werden. Maßnahmen im Bereich Information, Kommunikation und Beteiligung sind u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Informationsflyer / Handouts für Förderprogramme (bspw. Hof- und Fassadenprogramm, Fitness-Programm Walder Unternehmen, Verfügungsfonds) ▪ Öffentliche Informations- und Beteiligungsveranstaltung, inkl. Plakate und Flyer (bspw. zur Maßnahme Innenentwicklung Wohnen) ▪ Informations- und Beteiligungshomepage (ggfs. unter Weiternutzung der bestehenden ISEK-Homepage www.solingen-wald-2030.de) <p><i>b) Image und Marketing</i> Mit der Umsetzung des ISEK finden umfangreiche Veränderungen und Qualifizierungen im Stadtteil statt. Diese gilt es kommunikativ zu begleiten und imagewirksam sowie den Standort stärkend zu vermarkten. Maßnahmen im Bereich Image und Marketing sind u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Informationen zur ISEK-Umsetzung auf der städtischen Homepage ▪ Präsenz in den sozialen Medien ▪ Image- und Werbefilm über Wald und den Umsetzungsprozess des ISEK ▪ Image- und Informationsbroschüre ▪ Stadtteilzeitung ▪ Baustellenmarketing ▪ Einweihungsfeste umgesetzter Maßnahmen ▪ Teilnahme am Tag der Städtebauförderung <p>Für die Öffentlichkeitsarbeit ist ein gewisses jährliches Budget vorgesehen. Dessen Verwaltung, Koordination und Durchführung liegt im Aufgabenbereich des Stadtteilmanagements in Zusammenarbeit mit der Stadt Solingen.</p>
Projektbeteiligte	
Priorität +++	
Laufzeit 2021 - 2028	
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte 80 / 20 / 0	
Querverweise 1.1 Stadtteilmanagement	

ligung sind u. a.:

- Informationsflyer / Handouts für Förderprogramme (bspw. Hof- und Fassadenprogramm, Fitness-Programm Walder Unternehmen, Verfügungsfonds)
- Öffentliche Informations- und Beteiligungsveranstaltung, inkl. Plakate und Flyer (bspw. zur Maßnahme Innenentwicklung Wohnen)
- Informations- und Beteiligungshomepage (ggfs. unter Weiternutzung der bestehenden ISEK-Homepage www.solingen-wald-2030.de)

b) Image und Marketing

Mit der Umsetzung des ISEK finden umfangreiche Veränderungen und Qualifizierungen im Stadtteil statt. Diese gilt es kommunikativ zu begleiten und imagewirksam sowie den Standort stärkend zu vermarkten. Maßnahmen im Bereich Image und Marketing sind u. a.:

- Informationen zur ISEK-Umsetzung auf der städtischen Homepage
- Präsenz in den sozialen Medien
- Image- und Werbefilm über Wald und den Umsetzungsprozess des ISEK
- Image- und Informationsbroschüre
- Stadtteilzeitung
- Baustellenmarketing
- Einweihungsfeste umgesetzter Maßnahmen
- Teilnahme am Tag der Städtebauförderung

Für die Öffentlichkeitsarbeit ist ein gewisses jährliches Budget vorgesehen. Dessen Verwaltung, Koordination und Durchführung liegt im Aufgabenbereich des Stadtteilmanagements in Zusammenarbeit mit der Stadt Solingen.

Nr. 1.12 ISEK Solingen-Wald

Projektträger	Maßnahmenbeschreibung Das vorliegende Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept für Solingen-Wald 2030 ist die Grundlage für eine zielgerichtete Stadtteilarbeit in den kommenden Jahren. Zudem ist das Konzept Voraussetzung für die Beantragung von Städtebaufördermitteln des Bundes und des Landes NRW. Das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept wurde unter intensiver Beteiligung der Öffentlichkeit erstellt. Es beschreibt die Ausgangslage im Stadtteil, stellt Stärken und Chancen sowie Schwächen und Herausforderungen für die Zukunftsentwicklung heraus und definiert aufbauend auf dieser Analyse Zielvorstellungen, Handlungsstrategien sowie Maßnahmen. Ziel ist eine zukunftsorientierte und zugleich nachhaltige Entwicklung des Stadtteils Wald. Das Projekt 1.12 ISEK Solingen-Wald wird in den Maßnahmenkatalog aufgenommen, da eine Finanzierung der Konzeptentwicklung über die Städtebauförderung auch nach Vorlage des Konzeptes möglich ist.
Stadt Solingen	
Projektbeteiligte	
-	
Priorität	
+++	
Laufzeit	
2018 - 2020	
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte	
80 / 20 / 0	

Nr. 1.13 ISEK Evaluation und Fortschreibung

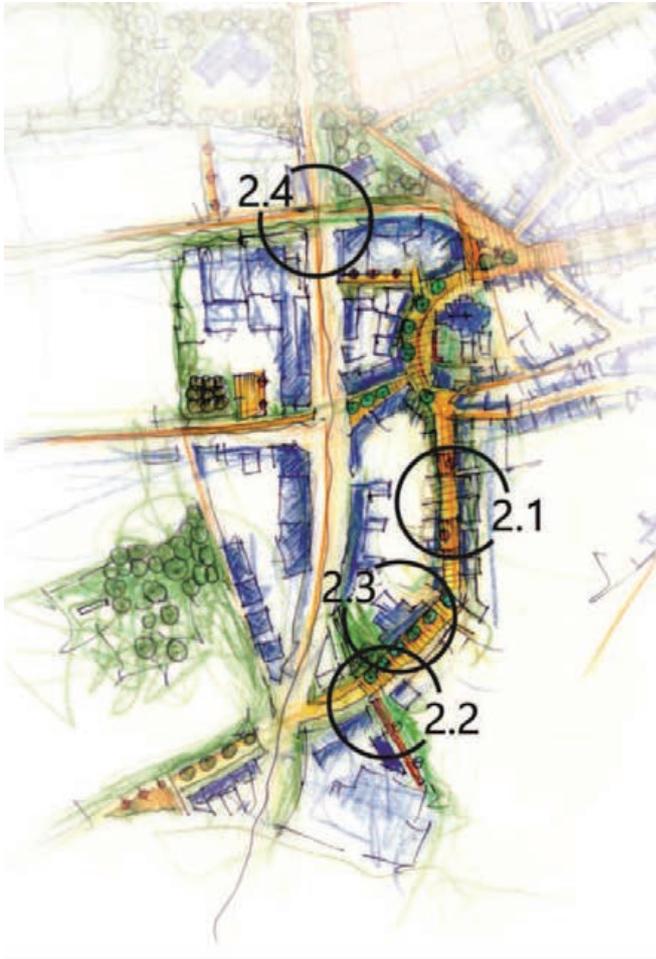
Projektträger	Maßnahmenbeschreibung Mit dem ISEK Wald liegt ein umfangreicher Maßnahmenkatalog vor, den es in den nächsten Jahren umzusetzen gilt. Die Antragsstellung auf Aufnahme der Gesamtmaßnahme in das Städtebauförderprogramm ist zum Herbst 2020 vorgesehen. Bei positivem Bescheid kann mit dem Umsetzungsprozess ab Ende 2020 / Anfang 2021 begonnen werden, der Umsetzungsprozess ist auf acht Jahre ausgelegt. Die Maßnahmen sind vielfältig und binden eine große Anzahl unterschiedlicher Akteure ein. Die Koordination des ISEK als Gesamtmaßnahme sowie die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen bedarf daher klarer Zuständigkeiten sowie geeigneter Abstimmungs- und Beteiligungsstrukturen. Prozessbegleitend sind die Gesamtmaßnahme, die Projektorganisation sowie die Einzelmaßnahmen kontinuierlich zu evaluieren. Im Fokus der Evaluation stehen die Relevanz der Ziele, die Effektivität der Maßnahmen sowie die Effizienz und Effektivität der Umsetzungsstrategie. Erfolgen kann dies u. a. durch regelmäßige Reflexion und Sachstandsberichte, ein Monitoring geeigneter Indikatoren im ISEK-Gebiet, Befragungen oder qualitative Expertengespräche. Die Evaluation dient allen Beteiligten als Steuerungsinstrument. Sie bildet zudem die Grundlage für eine langfristige Verstetigung von Projekterfolgen und der Gewährleistung langfristiger und nachhaltiger Strukturen der Stadtteilarbeit. Verantwortlich für die Umsetzung und Evaluation des ISEK ist die Stadt Solingen. Konkrete Empfehlungen für die Organisation, Durchführung und Evaluation des ISEK finden sich in Kapitel 7. Mit dem ISEK liegt ein umfangreicher Ziel- und Maßnahmenkatalog vor, dessen Umsetzung auf mehrere Jahre angelegt ist. Stadtentwicklung ist jedoch nicht starr, sondern muss auf sich ändernde Rahmenbedingungen reagieren. Um auf solche Veränderungen reagieren zu können, bedarf es nach ca. vier bis fünf Jahren und insbesondere gegen Ende der Projektlaufzeit auf Basis der Evaluation und unter intensiver Bürgerbeteiligung einer Fortschreibung des ISEK Solingen-Wald.
Stadt Solingen	
Projektbeteiligte	
lokale Akteure Gewerbetreibende Privatpersonen externes Büro	
Priorität	
++	
Laufzeit	
2025	
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte*	
80 / 20 / 0	

*bezogen auf Fortschreibung des ISEK

und Evaluation des ISEK ist die Stadt Solingen. Konkrete Empfehlungen für die Organisation, Durchführung und Evaluation des ISEK finden sich in Kapitel 7.

Mit dem ISEK liegt ein umfangreicher Ziel- und Maßnahmenkatalog vor, dessen Umsetzung auf mehrere Jahre angelegt ist. Stadtentwicklung ist jedoch nicht starr, sondern muss auf sich ändernde Rahmenbedingungen reagieren. Um auf solche Veränderungen reagieren zu können, bedarf es nach ca. vier bis fünf Jahren und insbesondere gegen Ende der Projektlaufzeit auf Basis der Evaluation und unter intensiver Bürgerbeteiligung einer Fortschreibung des ISEK Solingen-Wald.

6.2 Walder Schlauch & Walder Rundling



Nr.	Maßnahmentitel
2.1	Aufwertung Stresemannstraße
2.2	Räumliche Öffnung Kaufland - Stresemannstraße (priv.)
2.3	Aktivierung des Buchenhofes (priv., lfd.)
2.4	Veloroute Walder Zentrum (lfd.)

Nr. 2.1 Aufwertung Stresemannstraße

Projektträger	Stadt Solingen
Projektbeteiligte	-
Priorität	+++
Laufzeit / Beginn	2022 - 2023
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte	80 / 20 / 0
Querverweise	<ul style="list-style-type: none"> 1.3 Gestaltungskonzept öffentlicher Raum 1.6 Hof- und Fassadenprogramm 2.2 Räumliche Öffnung Kaufland

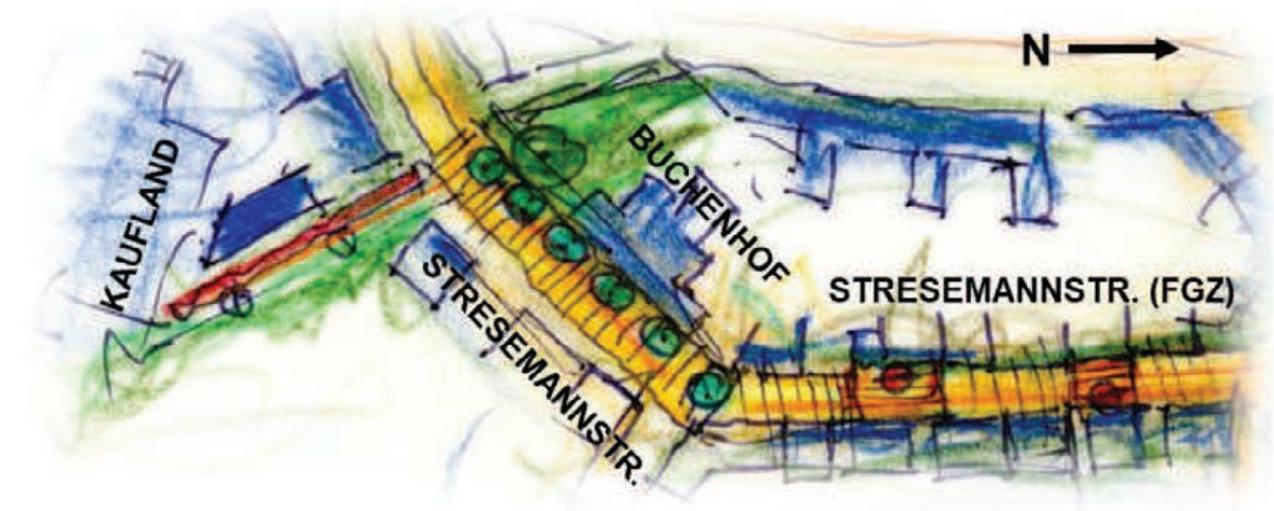
Ausgangslage und Ziel

Die Stresemannstraße ist gestalterisch in die Jahre gekommen. Im Bereich der Fußgängerzone hat sie mit der Schwächung ihrer Handelsfunktionen zu kämpfen. Dennoch sind hier aktive Bemühungen im Gang, den vorhandenen Einzelhandel und Dienstleistungen zu stärken, Gastronomie oder neue, innovative wie traditionsreiche Betriebe zu etablieren. Im für den motorisierten Verkehr zugänglichen, südlichen Abschnitt zwischen der Kreuzung mit der Friedrich-Ebert-Straße und der Kreuzung mit der Wiedenkamper Straße wird sie zudem aufgrund ihrer dortigen gestalterischen Mängel ihrer Verbindungsfunktion zwischen Fußgängerzone und Magnetbetrieb KAUF LAND nicht gerecht.

Die Stresemannstraße ist eine wichtige Verbindung im Grundgefüge des öffentlichen Raumes und zudem mit einigen baukulturellen Besonderheiten von Gebäuden unterschiedlicher stadthistorischer Entstehungszeiten ausgestattet. Die Aufwertung zielt im Bereich der Fußgängerzone insbesondere auf eine Stärkung als Handelslage ab, im südlichen Abschnitt auf die räumliche Zusammenführung von Lebensmittelmarkt KAUF LAND und der Fußgängerzone.

Maßnahmenbeschreibung

Im Bereich der Fußgängerzone soll die Aufwertung durch kleinere Umgestaltungsmaßnahmen zur Erhöhung der Aufenthalts- und Verweilqualität erfolgen. In Teilsequenzen kann dies z. B. über zeitgemäße Kinderspielmöglichkeiten „in der Stadt“ und flexibel zu nutzenden Kommunikationszonen samt neuen Beleuchtungselementen sowie Stadtmöblierung im neuen Walder „corporate design“ erreicht werden. Der südliche Abschnitt, inkl. Vorfeld des Buchenhofes, soll gestalterisch-funktional einen neuen „Eingang“ und Auftakt für das südliche Walder Zentrum bekommen.



Quelle: cima / fsw, 2020

Nr. 2.2 Räumliche Öffnung Kaufland – Stresemannstraße (priv.)

Projektträger Grundstücks- und Gebäude-eigentümer
Projektbeteiligte -
Priorität -
Laufzeit / Beginn 2022 - 2023
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte Privatinvestition
Querverweise 1.3 Gestaltungskonzept öffentlicher Raum 2.1 Aufwertung der Stresemannstraße

Ausgangslage und Ziel

Das Kaufland SB-Warenhaus ist bezogen auf die Verkaufsfläche der größte Einzelhandelsbetrieb im Walder Zentrum. Er befindet sich südlich der Fußgängerzone und bildet das südliche Ende des Zentralen Versorgungsbereiches. Der Haupteingang ist zur Rembrandtstraße ausgerichtet, ein weiterer Eingang befindet sich rückwärtig ausgerichtet. Dieser Eingang ist über eine Zuwegung von dem für den Verkehr freigegeben Teil der Stresemannstraße erreichbar. Räumlich-funktional kommt diesem rückwärtigen Eingang eine große Bedeutung zu: Hier wird die Wegeverbindung zwischen der Fußgängerzone und dem Lebensmittelmarkt geschaffen und es findet die Eingliederung des Nahversorgers in das Walder Zentrum statt.

Die Zuwegung von der Stresemannstraße aus kommend gleicht einer schmalen Einfahrt und ist kaum ersichtlich. Der schmale Weg breitet sich nach einigen Metern in eine ungestaltete Platzfläche, umgeben von leerstehenden Pavillons aus. Trotz der räumlichen Nähe zur Fußgängerzone wirkt und funktioniert dieser Betrieb aufgrund dieser städtebaulichen Situation solitär und nicht dem Walder Zentrum zugehörig. Wichtige Impulse dieses Magnetens für das Walder Zentrum gehen damit verloren. Mit der Aufwertung der Stresemannstraße einschließlich des südlichen Abschnittes ist eine wichtige Maßnahme zur Stärkung der Verbindung zwischen dem SB-Warenhaus und der Fußgängerzone vorgesehen. Zur umfassenden Integration des Magnetbetriebs in das Zentrum ist zudem eine räumliche Öffnung des Marktes in Richtung Stresemannstraße angeraten.

Maßnahmenbeschreibung

Bei der räumlichen Öffnung des SB-Warenhauses in Richtung Stresemannstraße handelt es sich um eine private Maßnahme durch den Eigentümer der Handelsimmobilie und des Grundstücks. Der erste Schritt ist, mit dem Eigentümer in den Dialog zu treten. Es muss die Bereitschaft zur Maßnahme sowie Möglichkeiten der organisatorischen und finanziellen Umsetzung geklärt werden. Gemeinsam können in einem nächsten Schritt Gestaltungsmöglichkeiten entwickelt werden. Ratsam wären eine Aufwertung der Zuwegung einschließlich des Vorplatzes inklusive Rückbau der nicht mehr genutzten Pavillons.



Zuwegung Stresemannstraße – Kaufland (oben), Vorplatz Kaufland in Richtung Stresemannstraße (unten)

Quelle: cima / fsw, 2020

Nr. 2.3 Aktivierung des Buchenhofes (Ifd., priv.)

Projektträger

W&L Wohnen und Leben AG

Projektbeteiligte

-

Priorität

-

Laufzeit / Beginn

2020 - 2021

Förderanteil / Eigenanteil / Dritte

Privatinvestition

Querverweise

1.3 Aufwertung der Stresemannstraße

Ausgangslage und Ziel

Der Buchenhof an der Stresemannstraße 30 ist ein geschichtsträchtiges Gebäude mit aufwendiger Fassadengestaltung am südlichen Eingang der Fußgängerzone. Das in mehreren Stufen um 1900 errichtete Gebäudeensemble wurde zunächst als Gastwirtschaft und Hotel mit Tanzsaal und daraufhin als Gewerkschaftshaus genutzt. Während des 2. Weltkriegs wurde das Gebäude wieder in ein Hotel „Gasthof Buchenhof“ umgewandelt. Der ehemalige Tanzsaal wurde in einen Kinosaal umgebaut, dessen Betrieb bis in die 1990er Jahre anhielt. Zuletzt war hier wieder eine Gastronomie angesiedelt, welche jedoch im Juni 2014 ihren Betrieb aufgegeben hat. Seither steht das Gebäude im Erdgeschoss leer.

Ziel ist es, unter Beachtung des Denkmalschutzes eine Nachnutzung für diese identitätsstiftende Schlüsselimmobilie in so exponierter Lage in Wald zu finden. Mit der Reaktivierung des Buchenhofes besteht hier die Chance, neue Impulse für das Walder Zentrum zu setzen. Gemeinsam mit der Aufwertung des südlichen Abschnittes der Stresemannstraße und der räumlichen Öffnung und damit Einbindung des Lebensmittelanbieters Kaufland in das Zentrum kann so eine Stärkung des südlichen Bereiches des Zentralen Versorgungsbereiches gelingen.

Maßnahmenbeschreibung

Während im Laufe des ISEK-Prozesses die Zukunft des Buchenhofes zunächst ungewiss war, wurde die Immobilie währenddessen zum Verkauf angeboten und durch die W&L Wohnen und Leben AG erworben. Aktuell laufen bereits Sanierungsarbeiten an Dach und Fassade. Vorgesehen ist die Reaktivierung der Gaststätte einschließlich des Saals sowie Wohnen in den Obergeschossen.



Frontansicht des Buchenhofes

Quelle: cima / fsw, 2020



Rückwärtige Ansicht / Saal

6.3 Grossmann-Areal

Nr. 3.1 Planungen zur Entwicklung des Grossmann-Geländes

Projektträger

Stadt Solingen

Projektbeteiligte

Investor in der Realisierungsphase

Priorität

+++

Laufzeit / Beginn

2021

Förderanteil / Eigenanteil / Dritte*

80 / 20 / 0

*bezogen auf Wettbewerbskosten

Querverweise

5.1 Aufwertung des Marktplatzes

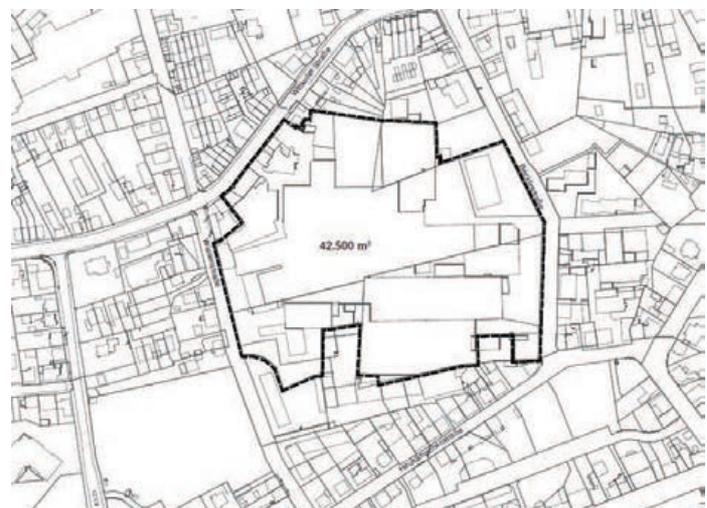
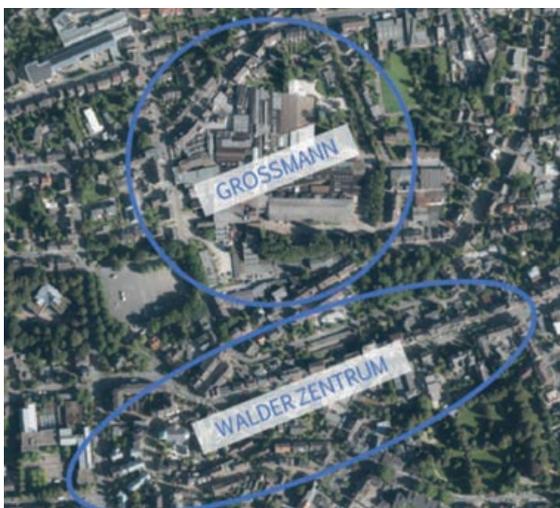
Die Insolvenz der Firma Grossmann, ursprünglich die älteste Stahlgießerei Deutschlands, und das damit einhergehende Brachfallen des siedlungsstrukturell integrierten Betriebsgeländes stellt die Stadt Solingen und den Stadtteil Wald vor große Herausforderungen, eröffnet aber auch Chancen. Für die ca. 4,3 ha große Fläche gilt es, die bestmögliche Folgenutzung zu finden.

Die Revitalisierung und Neunutzung des Grossmann-Areals bedarf einer klaren städtebaulichen Entwicklungskonzeption für verschiedene Nutzungsanforderungen. Neben dem Erhalt und der Neuschaffung von Arbeitsplätzen über verträgliches Gewerbe und Dienstleistungen – jedoch keine Handelsnutzungen – ist auch eine zeitgemäße Mischung mit urbanen Wohnnutzungen für unterschiedliche Zielgruppen inkl. geförderten Wohnbauanteilen Entwicklungsziel für das Areal. Bei der Entwicklungskonzeption des Grossmann-Areals sind die Übergangssituation sowie eine Einbindung dieses neuen Quartiers in den Stadtteil stets mitzudenken. Hierbei sind insbesondere die Anbindung an das Walder Stadtteilzentrum (Friedrich-Ebert-Straße) sowie an den Walder Marktplatz zu berücksichtigen.

Maßnahmenbeschreibung

Das Grossmann-Areal wurde durch das Solinger Immobilienunternehmen raumvision by msd erworben. Vor der Entwicklung des Areals durch den Investor sollten im Sinne der Qualitäts- und Funktionsansprüche an diese zentrale und bedeutsame Fläche realisierungsvorbereitende Planungen einschließlich der

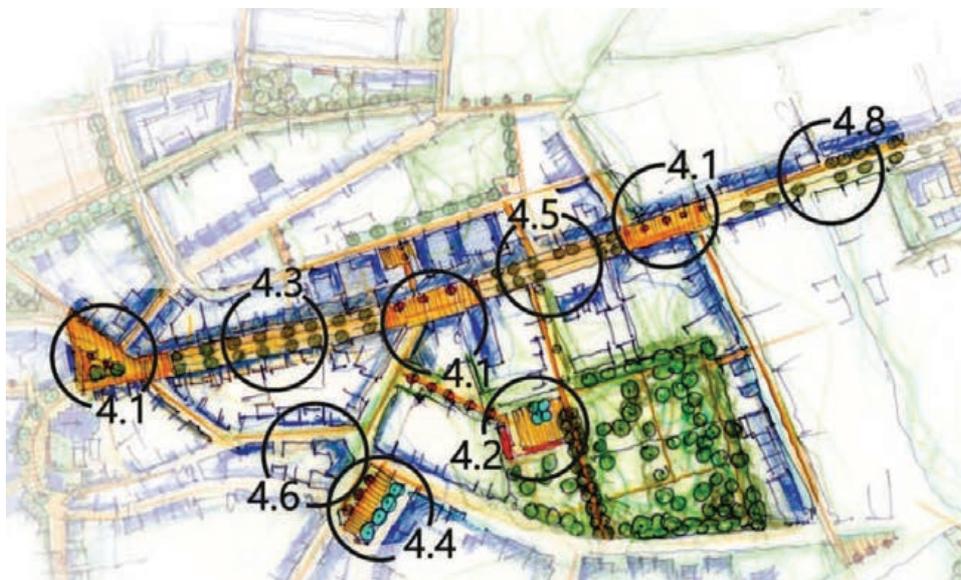
Durchführung eines konkurrierenden Wettbewerbsverfahrens stattfinden. Ziel dessen ist die Erlangung eines bestmöglichen städtebaulich-freiraumplanerischen Gestaltungskonzeptes mit besonderer Bürgerbeteiligung sowie Fortschreibung in einem Rahmenplan als Basis der städtebaulichen Realisierungsstrategie. Als Ideengeber fungieren hierbei die Ergebnisse des EUROPAN 15 Wettbewerbs. Das erforderliche Bauleitplanverfahren wird von der Stadt Solingen durchgeführt. Die Schritte der Realisierung erfolgen als private Maßnahme durch den Investor in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Solingen.



Plangebiet Grossman

Quelle Kartengrundlage / Luftbild: Stadt Solingen

6.4 Friedrich-Ebert-Straße & Stadtpark



Nr.	Maßnahmentitel
4.1	Umgestaltung Friedrich-Ebert-Str.
4.2	Aufwertung Stadtpark
4.3	Gründung einer Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG)
4.4	Aufwertung Halfenweiherplatz
4.5	Geschäftsflächenmanagement
4.6	Standortentwicklung ehem. Post (priv.)
4.7	Standortverlagerung Sparkasse (priv.)
4.8	Stärkung Stadteingang Ost

Nr. 4.1 Umgestaltung Friedrich-Ebert-Straße

Projektträger	Stadt Solingen
Projektbeteiligte	-
Priorität	+++
Laufzeit / Beginn	2024 - 2025
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte	80 / 20 / 0
Querverweise	<p>1.3 Gestaltungskonzept öffentlichen Raum und Umsetzung</p> <p>1.4 (E-) Mobilitätskonzept Wald und Umsetzung</p> <p>2.4 Veloroute Walder Zentrum (lfd.)</p>

Ausgangslage und Ziel

Der Abschnitt der Friedrich-Ebert-Straße vom Kreuzungsbereich Gebhardtstraße im Osten bis zum Übergang in den Walder Kirchplatz im Westen bildet die Haupteinkaufslage im Stadtteilzentrum Wald. Die Straße ist durch den motorisierten Individualverkehr und die wichtige O-Bustrasse verkehrlich stark frequentiert. Durch die Handelsbetriebe nördlich und südlich des Straßenkorridors finden im Fußverkehr häufige Seitenwechsel statt, die ein erhöhtes Sicherheitsrisiko für die Nutzer darstellen. Zudem verfügt die Handelslage über keine Aufenthalts- und Verweilmöglichkeiten bzw. -qualitäten. Ziel der Umgestaltung ist die Erhöhung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität sowie der Sicherheit im Straßenraum und dadurch folglich auch die Stärkung der Friedrich-Ebert-Straße als Handelslage.

Maßnahmenbeschreibung

Eine Qualifizierung der Friedrich-Ebert-Straße muss nicht in voller Gänze, sondern kann durch Umgestaltung von gezielt ausgewählten Teilabschnitten durch punktuelle Aufwertungsmaßnahmen erfolgen. Die jeweilige Umgestaltung muss gestalterische und nutzerbezogene Verbesserungen über eine Betonung der Nord-Süd-Verknüpfung hervorbringen. Eine optische Geschwindigkeitsreduzierung sowie verbesserter Zusammenhalt der Nord- und Südseite durch neues, linear und barrierefrei eingebrachtes Oberflächenmaterial sowie eine zeitgemäße Beleuchtung und Radabstellanlagen dienen der Erhöhung der Aufenthaltsqualität, der Mobilität, der Orientierung sowie der Sicherheit. Zudem können wichtige Verknüpfungsbereiche benachbarter Straßenräume herausgearbeitet werden. Mögliche Aufwertungsbereiche sind

- im Westen der Übergang von der Friedrich-Ebert-Straße in den Walder Rundling als Eingang in die Fußgängerzone,
- der mittlere Abschnitt auf Höhe der Kreuzung mit der Poststraße als Verbindungsfunktion zum Stadtpark und zum Halfenweiherplatz sowie
- im Osten der Bereich auf Höhe der Stübbener Straße als Auftaktsituation in das Walder Zentrum.
- Zudem bedarf die Passage von der Friedrich-Ebert-Straße zum Henshauserfeld (auf Höhe der Friedrich-Ebert-Straße Nr. 82) einer Aufwertung; insbesondere hinsichtlich der Entwicklung des Grossmann-Areals wird dieser Verbindungsweg weiter an Bedeutung gewinnen.

Planerische Grundlage ist das Gestaltungskonzept öffentlicher Raum (Maßnahme 1.3). Beleuchtungselemente, Stadtmöblierung einschließlich Radabstellanlagen sind entsprechend des neuen Walder städtebaulichen „corporate design“ zu wählen. Im Zuge des Mobilitätskonzeptes Wald ist zudem die Aufstellung von E-Ladesäulen für Elektroautos zu prüfen.



Quelle: cima / fsw, 2020

Nr. 4.2 Aufwertung Stadtpark

Projektträger
Stadt Solingen
Projektbeteiligte
Eigentümer des Flurstücks Nr. 62
Priorität
+++
Laufzeit / Beginn
2022 - 2023
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte
80 / 20 / 0
Querverweise
1.3 Gestaltungskonzept öffentlichen Raum und Umsetzung
1.9 Verfügungsfonds

Ausgangslage und Ziel

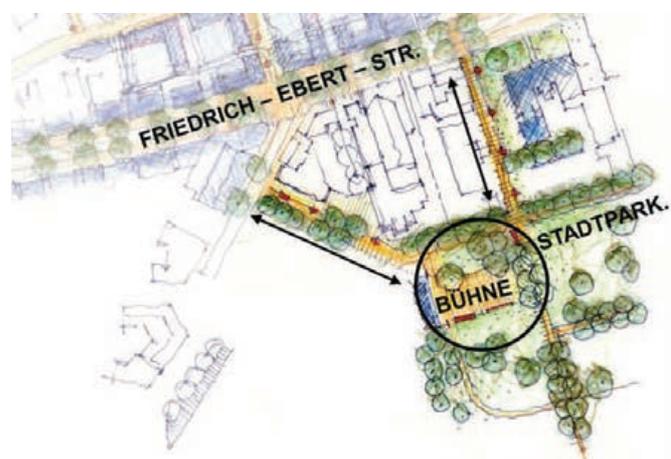
Der Walder Stadtpark ist zentraler Naherholungs- und Ruheort im Walder Stadtteilkern. Der nordwestliche Bereich des denkmalgeschützten Walder Stadtparks wird bereits temporär für Veranstaltungen genutzt. Die vorhandene Konzertmuschel ist jedoch zeitgemäßen Anforderungen u. a. in Bezug auf die Aufnahmefähigkeit unterschiedlicher technischer Equipments nicht gewachsen und zudem absehbar sanierungsbedürftig. Der wettergeschützte, pavillonähnliche Bau lockt Randgruppen an, andere Besucher meiden den Park. Zudem sind die Zuwegungen sowohl von der Friedrich-Ebert-Straße als auch von der Poststraße aus kommend unzureichend gestaltet. Aufgrund zahlreicher uneinsehbarer Bereiche wird der Stadtpark vielfach als Angstraum wahrgenommen.

Ziel ist eine Aufwertung des Stadtparks durch eine Verbesserung der Zugangssituationen von Norden (Friedrich-Ebert-Straße) und von Westen (Poststraße), eine sensible Weiterentwicklung als Veranstaltungsort ohne Störung des Parkcharakters und unter Berücksichtigung seines Denkmalwertes sowie eine generelle Überarbeitung des Parks. Im Mittelpunkt steht dabei eine zeitgemäße Ertüchtigung als Naherholungs-, Treff- und Veranstaltungsort, auch für bürgerschaftlich getragene Veranstaltungen.

Maßnahmenbeschreibung

Diese umfassende Qualifizierungsmaßnahme erfordert in einem ersten Schritt die externe Vergabe der Erarbeitung eines freiraumplanerischen Konzeptes für die Entwicklung des Stadtparks unter besonderer Berücksichtigung des Denkmalschutzes.

Die Ertüchtigung als Veranstaltungsort sowie die Verbesserung der Zuwegung erfordert im Wesentlichen Maßnahmen im nordwestlichen Bereich des Stadtparks. Unter Berücksichtigung denkmalschutzrechtlicher sowie ökologischer Belange könnte hier eine neue, wassergebundene Oberflächengestaltung sowie eine nicht für nachtaktive Tierarten / Insekten störende Beleuchtung installiert werden. Die Konzertmuschel ist hinsichtlich ihres baulichen Zustandes und ihrer technischen Ausrüstung zu ertüchtigen. Die Verbesserung der Orientierungs- und Zuführungsachsen von West und Nord sollte durch die Qualifizierung der Oberflächengestaltung, auch hinsichtlich Barrierefreiheit, sowie durch eine angemessene Beleuchtung dieser teilweise engen Wege erfolgen. Neue Sitzgelegenheiten könnten neue Verweilqualitäten im Stadtpark ermöglichen; das Gestaltungskonzept für den öffentlichen Raum (Projekt 1.3) ist dabei zu beachten und auf die speziellen Standortgegebenheiten anzupassen. Für eine besondere Aufenthaltsqualität können neben standardmäßigen Sitzgelegenheiten außergewöhnliche Parkmöbel sorgen. Eine Mitfinanzierung wäre über den Verfügungsfonds denkbar. Darüber hinaus sollte der dicht bewachsene Stadtpark hinsichtlich Auslichtungs- und Rückschnittmöglichkeiten insbesondere schwer einsehbarer Bereiche überprüft werden, um ihn insgesamt offener und besser einsehbar zu gestalten. Zudem bedarf es einer Überarbeitung der Vegetation sowie der Wegedecken.



Quelle: cima / fsw, 2020

Nr. 4.3 Gründung einer Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG)

Projektträger Grundstückseigentümer Gewerbetreibende
Projektbeteiligte Stadt Solingen
Priorität +++
Laufzeit / Beginn 2021
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte* 80 / 0 / 20 <small>*bezogen auf externe Leistungen</small>
Querverweise 1.1 Stadtteilmanagement 1.9 Verfügungsfonds

Ausgangslage und Ziel

Das Zentrum Solingen-Wald weist zwar durchaus Stärken auf, wird jedoch durch Änderungen im Kundenverhalten und der zunehmenden Konkurrenz durch den Online-Handel in seiner Funktionalität geschwächt. Der Strukturwandel im Einzelhandel, steigender Leerstand, Trading-Down-Effekte und baulich-strukturelle Defizite können nicht allein durch die öffentliche Hand angegangen werden, sondern bedürfen privater Maßnahmen und Investitionen für eine nachhaltige Stabilisierung und Aufwertung des Zentrums.

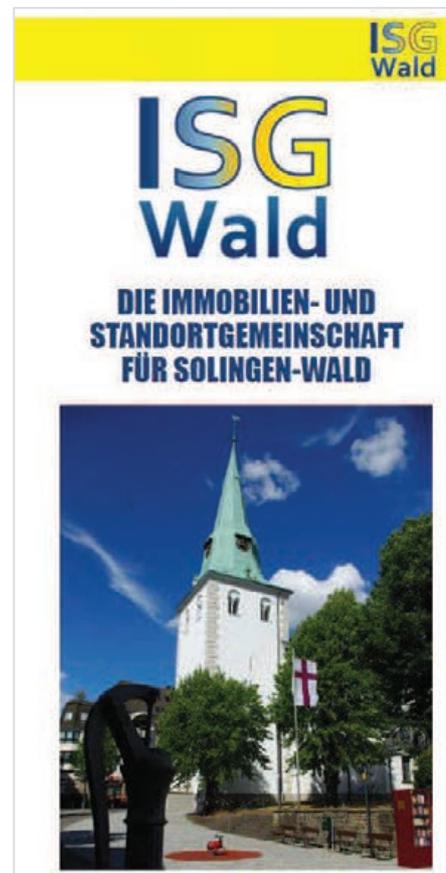
Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISG) sind Zusammenschlüsse von Immobilieneigentümern und Gewerbetreibenden in Innenstädten bzw. Zentren mit dem Ziel der Stärkung von Geschäftslagen durch privates Engagement. Die ISG-Projekte und Maßnahmen stellen eine Ergänzung der städtischen Aufgaben zur Stadtgestaltung sowie der Aktionen und Veranstaltung von Werbe- und Interessensgemeinschaften dar. Die Zusammenschlüsse können auf freiwilliger oder gesetzlicher Basis erfolgen, wobei bei der letzteren (gesetzliche ISG) alle Immobilieneigentümer innerhalb eines festgelegten ISG-Gebietes durch eine Abgabe zu einem finanziellen Beitrag für die Umsetzung dieser Maßnahmen verpflichtet sind.

In Solingen-Wald laufen bereits seit einigen Jahren Bestrebungen zur Gründung einer ISG. Ein entsprechender Verein hat sich Mitte Januar 2020 bereits gegründet. Der Verein mit dem Namen ISG Wald e.V. befasst sich derzeit mit den Vorbereitungen zur Gründung einer gesetzlichen ISG im Stadtteilzentrum Wald sowie mit der Planung und Umsetzung erster Maßnahmen im avisierten ISG-Gebiet.

Maßnahmenbeschreibung

Das formelle Gründungsverfahren einer gesetzlichen ISG ist im Gesetz über Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISGG NRW) geregelt und schließt mit Satzungserlass durch die Gemeinde ab, welche die Gebietsabgrenzung sowie einen Maßnahmen- und Finanzierungsplan umfasst. In der Gründungsphase sowie im Zuge der Umsetzung der Maßnahmen kann das Stadtteilmanagement Anlaufstelle für die ISG sein. Aufgrund der hohen Informations- und Überzeugungsarbeit von Eigentümern sowie Klärung rechtlicher Angelegenheiten insbesondere in dieser Gründungsphase ist jedoch zusätzliche externe fachliche Unterstützung ratsam. Auch für das operative Geschäft ist eine externe Beratung oder aber eine eigene Fachkraft des Vereins angeraten.

Die ISG und der Verfügungsfonds zur Stärkung von Zentralen Versorgungsbereichen (Maßnahme 1.9, a) verfolgen damit im Grunde dasselbe Ziel, die Attraktivitätssteigerung des Walder Zentrums. Es ist ratsam, zu prüfen, ob eine Finanzierung des privaten Anteils dieses Verfügungsfonds durch im Rahmen einer freiwilligen oder auch gesetzlichen ISG eingenommenen Beiträge erfolgen kann und soll. Über diesen Weg ergibt sich die Möglichkeit, das Finanzvolumen der ISG (in Teilen) durch Mittel der Städtebauförderung zu verdoppeln. Dies erfordert intensive Absprachen hinsichtlich der Maßnahmenkataloge sowohl des Verfügungsfonds als auch der ISG sowie im Hinblick auf die Zuwendungsmodalitäten.



Nr. 4.4 Aufwertung Halfenweiherplatz

Projektträger	<p>Ausgangslage und Ziel</p> <p>Der Halfenweiherplatz ist heute ein reiner Abstellplatz für Kraftfahrzeuge. Trotz alter Baumbestände in der Randkontur und einer aus seiner Geschichte erwachsenen, in Teilen sogar denkmalgeschützten Platzbebauung ist er heute ein öffentlicher Raum ohne Qualitäten für Aufenthalt oder Repräsentation.</p> <p>Ziel ist die Wiederherstellung repräsentativer und nutzerfreundlicher Teilbereiche des Platzes in Erinnerung an seine stadthistorische Bedeutung als „Schmuckplatz“ an der Hauptpost und als Bestandteil des Walder Zentrums. Im Inneren des Platzes können auch zeitgemäße Radabstellanlagen (unter sozialer Kontrolle des Platzumfeldes) die Bedeutung des Platzes als Gelenkpunkt in Wald stärken. Der Platz ist aus dem Walder Zentrumsgefüge heraus zudem als „Übergangsbereich“ und Verknüpfungselement zu dem südlichen Naherholungsgebiet des Lochbachtals zu verstehen und wiederzubeleben.</p> <p>Maßnahmenbeschreibung</p> <p>Die Aufwertung des Halfenweiherplatzes erfolgt durch die Umgestaltung von Teilbereichen des Platzes mittels Begrünung, neuer Oberflächenmaterialien, zeitgemäßer Radabstellanlagen, Sitzgelegenheiten sowie einer Beleuchtung über Mastleuchten. Zudem erfolgt eine Sanierung der als Parkplatz genutzten Fläche bei Beibehalt der Stellplätze.</p>
Stadt Solingen	
Projektbeteiligte	
-	
Priorität	
+	
Laufzeit / Beginn	
2026 - 2027	
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte	
51 / 49 / 0	
Querverweise	
1.3 Gestaltungskonzept öffentlicher Raum	
4.6 Standortentwicklung ehem. Post (priv.)	

Nr. 4.5 Geschäftsflächenmanagement

Projektträger	Ausgangslage und Ziel Trotz vereinzelter Neuansiedlungen weist das Walder Stadtteilzentrums Funktionschwächen auf, welche insbesondere durch das bestehende Leerstandsauflkommen zu Tage treten. Um die Funktionsfähigkeit des Walder Zentrums zu erhalten und zu stärken, gehört es zu den Zielen des ISEK, den bestehenden Einzelhandel zu sichern, Neuansiedlungen zu fördern und so den Branchenmix im Zentrum gezielt weiterzuentwickeln. Als klassifiziertes Stadtteilzentrum übernimmt das Walder Zentrum eine Versorgungsfunktion für den Stadtteil. Das jeweilige Nahversorgungsangebot ist hierbei für die Funktionsfähigkeit des gesamten Zentrums von großer Bedeutung. Der vorhandene Supermarkt in der Friedrich-Ebert-Straße verfügt aktuell über eine nicht mehr marktgängige Größe, ferner fehlt ein ausreichendes eigenes Stellplatzangebot. Eine Erweiterung des Marktes erscheint aufgrund der baulichen Gegebenheiten nicht möglich. Ziel sollte es daher sein, im Nahbereich des heutigen Marktes einen Ersatzstandort zu schaffen. Hinsichtlich der Sicherung und des Ausbaus des Einzelhandels im Walder Stadtteilzentrum hat die Stadt Solingen nur eingeschränkte Gestaltungsmöglichkeiten. Zur Vermeidung eines weiteren Anstiegs der Leerstandsquote, zur Sicherung bestehender Betriebe sowie zur Verbesserung des Branchenmixes ist in diesem Rahmen die Steuerung des Walder Einzelhandels durch ein Geschäftsflächen- und Leerstandsmanagement vorgesehen.
Stadt Solingen	
Projektbeteiligte	
Eigentümer Gewerbetreibende	
Priorität	
+++	
Laufzeit / Beginn	
2021 - 2028	
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte	
keine zusätzlichen Kosten, Kosten abgedeckt durch 1.1 Stadtteilmanagement	
Querverweise	
1.1 Stadtteilmanagement	

Maßnahmenbeschreibung

Grundlage des Geschäftsflächen- und Leerstandsmanagements ist eine quantitative und qualitative Bestandsanalyse der Leerstände in einer kontinuierlich fortzuschreibenden Datenbank. Weitergehend umfasst das Management die Ansprache von Eigentümern, auch hinsichtlich der Zusammenlegung von nebeneinander liegenden Geschäftseinheiten, die Direktansprache potenzieller Mieter, die Vermittlung von Mietinteressenten sowie die Initiierung von Zwischennutzungen in leerstehenden Immobilien.

Die Sicherung und der Ausbau des Einzelhandels beschränkt sich nicht auf die Friedrich-Ebert-Straße, das Geschäftsflächen- und Leerstandsmanagement bezieht sich auf den gesamten Walder Zentralen Versorgungsbereich. Die Umsetzung erfolgt durch das Stadtteilmanagement unter Einbeziehung des Werberings Wald e.V. und der im Januar 2020 gegründeten Immobilien- und Standortgemeinschaft Wald e.V. Die Kosten für das Geschäftsflächenmanagement sind durch das Stadtteilmanagement abgedeckt.

Nr. 4.6 Standortentwicklung ehem. Post (priv.)

Projektträger	Ausgangslage und Ziel
Mieter / Pächter / Käufer der Immobilie	Seit der Schließung der Postbank-Filiale steht das ehemalige Post-Gebäude leer. Aufgrund seiner geschichtlichen Bedeutung als Post und seiner exponierten Lage am Halfenweiherplatz in unmittelbarer Nähe zum Walder Zentrum hat das Gebäude einen besonderen Identifikationswert für Wald. Ziel ist es, für das Gebäude eine adäquate Nachnutzung zu finden, die entsprechende Impulse für das Walder Zentrum setzt. Anzustreben ist in diesem Sinne eine öffentliche bzw. halböffentliche Nutzung des Erdgeschosses.
Projektbeteiligte	Maßnahmenbeschreibung
Mieter / Pächter / Käufer der Immobilie Stadt Solingen	
Priorität	Das Gebäude befindet sich in privater Hand, die Post war lediglich Mieter der Räumlichkeiten. Für eine Nachnutzung des Gebäudes bedarf es einer intensiven Abstimmung mit dem Eigentümer, um gemeinsam Nutzungsmöglichkeiten zu entwickeln. Hierfür gilt es zunächst, Miet- bzw. Kaufkonditionen zu klären sowie einen interessierten Mieter oder Käufer mit entsprechendem Nutzungskonzept zu finden. Je nach Träger der Maßnahme handelt es sich hierbei um eine öffentliche oder private Maßnahme.
-	
Laufzeit / Beginn	
2020 - 2023	
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte	
Privatinvestition	
Querverweise	Denkbare Nutzungen wären die Unterbringung der städtischen Jugendarbeit (vgl. Maßnahme 7.3 Stadtteilarbeit für Kinder und Jugendliche) und / oder die Gründung eines Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ). Dafür sprechen die zentrale Lage, die gute Erreichbarkeit sowie die unmittelbare Nähe zum Walder Zentrum und zum Stadtpark sowie die vorhandenen Parkplätze in unmittelbarer Umgebung.
4.4 Aufwertung Halfenweiherplatz	
7.3 Stadtteilarbeit Kinder und Jugendliche	

Nr. 4.7 Standortverlagerung Sparkasse

Projektträger	Ausgangslage, Ziel und Maßnahmenbeschreibung
Stadtsparkasse Solingen	Die Stadtsparkasse in Wald befindet sich mit ihrem Standort in der Poststraße derzeit außerhalb des Walder Stadtteilzentrums. Da es sich bei der Stadtsparkasse um eine frequenzbringende Dienstleistung handelt, wäre eine Standortverlagerung in das Stadtteilzentrum durchaus wünschenswert. Um höchstmögliche Synergien zwischen Sparkasse und den weiteren Funktionen und Angeboten im Zentrum zu nutzen, und um die Sparkasse leicht und für jedermann erreichbar zu machen, ist eine Umsiedlung in die Friedrich-Ebert-Straße bzw. in unmittelbarer Umgebung angeraten.
Projektbeteiligte	Die Sparkasse bewertet ihren derzeitigen Standort als nicht optimal und hat bereits ihr Interesse an neuen Räumlichkeiten kund getan. Es gilt nun, Flächenbedarfe und -verfügbarkeiten zu klären und gemeinsam einen Standort für eine entsprechende Umsiedlung zu finden.
Stadt Solingen	
Priorität	
-	
Laufzeit / Beginn	
2021 - 2023	
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte	
Privatinvestition	
Querverweise	-

Nr. 4.8 Stärkung Stadteingang Ost

Projektträger	Ausgangslage und Ziel
Stadt Solingen	Vom Walder Bahnhof und der markanten Unterführung unter der alten, industriekulturellen Brückenkonstruktion im Osten bis in das Walder Zentrum ist es für Fußgänger und Radfahrer derzeit eine lange „Durststrecke“. Im Rahmen der Maßnahme „6.3 Anbindung Korkenziehertrasse - Walder Zentrum“ ist eine Inszenierung der Brücke als Auftaktsituation in den Kernbereich des Stadtteils vorgesehen, sodass hier bereits ein interessanter Punkt geschaffen wird. Dennoch fehlt es auf der Strecke von rd. 450 Metern zwischen Brücke und dem eigentlichen Beginn des Walder Zentrums ab der Kreuzung der Friedrich-Ebert-Straße mit der Gebhardtstraße an Orientierungshilfen und interessanten Punkten, um das Walder Stadtteilzentrum einzuleiten und Besucher in das Zentrum zu leiten.
Projektbeteiligte	
-	
Priorität	
+	
Laufzeit / Beginn	
2025	
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte	Ziel ist es zum einen, einen weiteren interessanten Punkt zu schaffen, der auf das in der Nähe befindliche Walder Zentrum hinweist. Zum anderen gilt es, die Orientierung auf der Friedrich-Ebert-Straße im weiteren Verlauf bis zum Beginn des Walder Zentrums zu verbessern.
80 / 20 / 0	
Querverweise	Maßnahmenbeschreibung
1.3 Gestaltungskonzept öffentlichen Raum	Die Orientierung und die Wegeführung zwischen der Brücke und dem Walder Zentrum sind zum einen Bestandteile des Leitsystems, das Gegenstand des Gestaltungskonzeptes für den öffentlichen Raum ist (Projekt 1.3); zum anderen könnte diese Verbindung durch neue punktuelle Orientierungspunkte in Form von Mastleuchten des neuen Walder städtebaulichen „corporate designs“ stärker betont werden.
1.4 (E-)Mobilitätskonzept Wald und Umsetzung	
1.6 Hof- und Fassadenprogramm	
1.9 Verfügungsfonds	Die Schaffung eines weiteren interessanten, auf das Walder Zentrum hinweisenden und einladenden „Highlights“ kann durch Kunstobjekte, bspw. in Anlehnung an die bekannte Silhouette Walds mit dem Walder Kirchturm erfolgen. Eine einmalige Kunstinstallation könnte in etwa auf der Hälfte der Strecke, bspw. auf der Höhe der Bushaltestelle Wald Bahnhof, platziert werden und so Besuchern, aber auch Einwohnern den Weg in das Zentrum weisen. Zu finanzieren sind solche Gestaltungselemente über den Verfügungsfonds. Darüber hinaus können auch private Illuminationen der imposanten Gründerzeit-Villen in diesem Bereich der Friedrich-Ebert-Straße diese Wegeinszenierung unterstützen.
6.3 Anbindung Korkenziehertrasse	
	In der Gesamtheit bewirken diese einzelnen Maßnahmen einen interessanten Auftakt zum Walder Zentrum und stärken diesen östlichen Stadteingang.

6.5 Walder Sportpark & Marktplatz



Nr.	Maßnahmentitel
5.1	Aufwertung Marktplatz
5.2	Umgestaltung der Achse WMTV - Jahnkampfbahn - Zwergstraße
5.3	Veranstaltungsort Jahnkampfbahn (inkl. Überdachung nördl. Tribüne)
5.4	Multifunktionsfeld Menzelstraße
5.5	Kunstrasensanierung Sportanlage an der Adolf-Clarenbach-Straße

Nr. 5.1 Aufwertung Marktplatz

Projektträger

Stadt Solingen

Projektbeteiligte

-

Priorität

++

Laufzeit / Beginn

2023 - 2024

Förderanteil / Eigenanteil / Dritte

80 / 20 / 0

Querverweise

- 1.3 Gestaltungskonzept öffentlicher Raum
- 3.1 Entwicklung des Grossmann-Areals

Ausgangslage und Ziel

Der Walder Marktplatz ist der anerkannte Ort für den Walder Wochenmarkt und Parkplatz für das Walder Zentrum sowie für Großveranstaltungen im benachbarten Walder Sportpark. Er ist vollständig versiegelt und in den Randkonturen unzureichend für Fußgänger- und Radfahrer passierbar. Es existiert im Nordosten (Übergang Wiesenstraße) keine Barrierefreiheit in Richtung Grossmann-Areal. Eine abrisssreife, öffentliche WC-Anlage und ein Pavillongebäude erschweren die nördliche Ost-West-Verbindung in Richtung Sportpark.

Im Zuge der geplanten Revitalisierung des benachbarten Grossmann-Areals und als „Stärkungspakt“ für den zentrumsnahen und regional bekannten Sportpark Wald werden an den Randbereichen des Platzes verbesserte Wegeführungen und Orientierungen im Grundgefüge des öffentlichen Raumes notwendig. Die Gestaltung der räumlichen Bezüge über den Marktplatz hinweg in das Walder Stadtteilzentrum sowie in das neue Quartier auf dem Grossmann-Areal sind Teil der Aufwertungsmaßnahme. Die Aufwertung des Marktplatzes erfolgt auf Basis des Gestaltungskonzeptes öffentlicher Raum, ist zudem jedoch abhängig von der privaten Projektentwicklung des Grossmann-Areals.

Maßnahmenbeschreibung

Bei der Aufwertung des Marktplatzes sind die derzeitigen Nutzungen zu berücksichtigen und beizubehalten. Ziel ist eine verbesserte Einbindung des Platzes in das Stadtgefüge sowie eine Erhöhung der Multifunktionalität des Platzes

für verschiedene Interessengruppen. Im Sinne einer „beispielbaren Stadt“ ist eine Platzierung von Spiel- und Bewegungselementen bzw. beispielbarem Stadtmobiliar einzubinden bzw. eine Erweiterung des Spielplatzes zu prüfen.

An der Nordkontur erfolgt zur Stärkung der West-Ost-Verbindung eine Umgestaltung mit optionaler Entsiegelung (Beachtung der Bodenqualität obligatorisch). Perspektivisch wird so eine Verbindung vom Sportpark kommend über den Walder Marktplatz über die Wiesenstraße bis in das neue Quartier auf dem Grossmann-Areal geschaffen. Dabei werden "rund um den Marktplatz" neue Wegeführungen für Fußgänger und Radfahrer realisiert.

Im südwestlichen Bereich rund um den Spielplatz erfolgt eine Stärkung der Aufenthalts- und Verweilqualitäten für Schüler, Familien, Marktbesucher oder Besucher des Walder Zentrums durch Möblierung und Aufwertung bzw. Ersatz der Spielelemente. Gemeinsam mit der Aufwertung der Friedrich-Ebert-Straße im Bereich des Übergangs zum Walder Kirchplatz erfolgt durch diese Qualifizierung eine stärkere Anbindung des Walder Marktplatzes an das Zentrum.



Quelle: cima / fsw, 2020

Nr. 5.2 Umgestaltung der Achse WMTV – Jahnkampfbahn - Zwergstraße

Projektträger

Stadt Solingen

Projektbeteiligte

-

Priorität

+++

Laufzeit / Beginn

2022

Förderanteil / Eigenanteil / Dritte

80 / 20 / 0

Querverweise

- 1.3 Gestaltungskonzept öffentlicher Raum
- 1.4 (E-) Mobilitätskonzept Wald und Umsetzung
- 5.3 Veranstaltungsort Jahnkampfbahn
- 5.5 Kunstrasenanieerung Sportanlage an der Adolf-Clarenbach-Straße

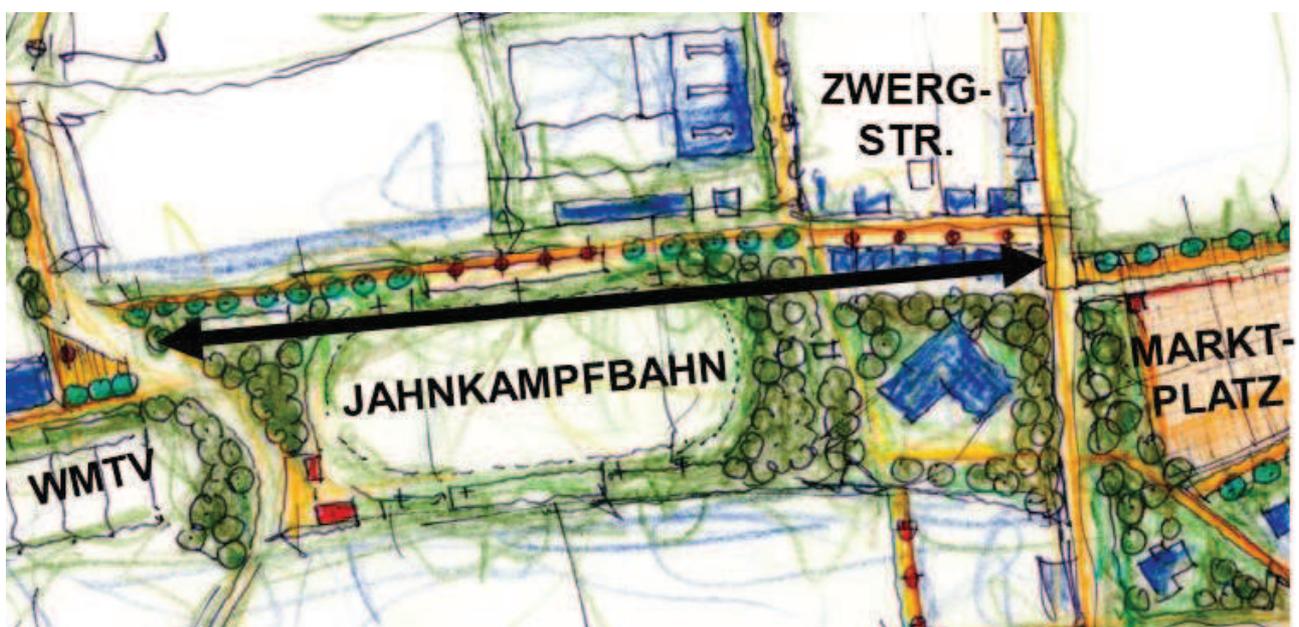
Ausgangslage und Ziel

Mit dem WMTV (Wald-Merscheider Turnverein 1861 e.V.), der Jahnkampfbahn und dem modernen Sporthallenkomplex sind im Westen der Walder Kernstadt in einer stadträumlich integrierten Lage die wichtigsten Sporteinrichtungen vorhanden. Vom Stadtteilzentrum besteht über die Zwergstraße und einem von dort aus nördlich der Jahnkampfbahn verlaufenden Fuß- und Radweg zwar eine Verbindung zum Sportpark, diese ist jedoch nicht ausreichend erkennbar und insbesondere für die dunkle Jahreszeit zu schlecht beleuchtet. Ziel ist es, diesen Weg entsprechend seiner großen Bedeutung als Verbindungsachse zu qualifizieren. Im Zusammenhang mit der wichtigen Walder Stadtentwicklungsaufgabe zur Neunutzung des Grossmann-Areals wird diese Verbindung zudem weiter an Bedeutung gewinnen, was die Notwendigkeit der Qualifizierung entsprechend bestärkt.

Der zur Verfügung stehende Weg hängt von der Konstruktion der vorgesehenen Tribünenüberdachung im Rahmen der Maßnahme 5.3 Veranstaltungsort Jahnkampfbahn ab. Die Aufwertung dieser Achse und die Ausführung der Tribünenüberdachung müssen demnach im Zusammenhang geplant werden.

Maßnahmenbeschreibung

Die bestehende Verbindung zwischen dem WMTV über den unzureichend gestalteten Fuß- und Radweg nördlich der Jahnkampfbahn, der in der Zwergstraße mündet und auf den Walder Marktplatz führt, wird durch eine zeitgemäße Beleuchtung und Oberflächengestaltung zu einer attraktiven, sicheren und barrierefreien Wegeverbindung. Die Herstellung der neuen Oberfläche muss in Abstimmung mit der geplanten Überdachung der Nordtribüne der Jahnkampfbahn erfolgen und erstreckt sich von der Zwergstraße bis zur Adolf-Clarenbach-Straße.



Quelle: cima / fsw, 2020

**Nr. 5.3 Veranstaltungsort Jahnkampfbahn
(inkl. Überdachung nördl. Tribüne)**

Projektträger
Stadt Solingen
Projektbeteiligte
Förderkreis Jahnkampfbahn Wald e.V. Stadtteilmanagement
Priorität
+++
Laufzeit / Beginn
2022 - 2023
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte
80 / 0 / 20
Querverweise
1.1 Stadtteilmanagement 5.2 Umgestaltung der Achse WMTV Jahnkampfbahn – Zwergstraße

Ausgangslage und Ziel

Die Jahnkampfbahn – auch Walder Stadion genannt – ist eine aus den 1920er Jahren stammende, denkmalgeschützte Anlage. Sie ist in erster Linie eine Sportstätte, die Belegung erfolgt durch den Stadtdienst Sport im Rahmen der üblichen Sportstättenvergabe. Die Anlage wird aber auch für Konzerte etc. genutzt und stellt einen Ort der Begegnung und des sozialen Miteinanders in Wald dar. Sie verbindet die für Wald charakteristischen Bereiche Bildung, Sport und Kultur, ist wichtige Gemeinbedarfseinrichtung für den Stadtteil und hat darüber hinaus eine hohe Ausstrahlungskraft und identitätsstiftende Bedeutung. Angesichts des Alters sowie der Ausstattung der Jahnkampfbahn besteht Erhaltungs- und Entwicklungsbedarf.

Aufgrund ihres baukulturellen Wertes und der weit zurückreichenden Geschichte verfügt die Jahnkampfbahn über einen einzigartigen Charme. Als Veranstaltungsort birgt sie weiteres Potenzial, das es durch eine entsprechende Weiterentwicklung auszuschöpfen gilt. Dies erfordert sowohl bauliche wie auch konzeptionelle Maßnahmen.

Maßnahmenbeschreibung

Auf der südlichen Seite verfügt die Jahnkampfbahn über eine Sitzplatztribüne, die in etwa zur Hälfte überdacht ist. Auf der gegenüberliegenden nördlichen Seite ist eine offene Stehplatztribüne installiert. Durch eine Überdachung der Stehplatztribüne bietet sich die Aufwertung hinsichtlich des Wetterschutzes an, wodurch die Jahnkampfbahn umfassender einsetzbar und in ihrer Funktion als

Veranstaltungsort gestärkt wird. Eine solche Überdachung einschließlich der Schaffung von Rollstuhlplätzen wird durch den Förderkreis Jahnkampfbahn Wald e.V. bereits verfolgt. Erste Skizzen liegen bereits vor, bedürfen jedoch weiterer Abstimmung und Konkretisierung. Aufgrund des Denkmalwertes der Jahnkampfbahn ist eine adäquate Überdachungskonstruktion gemeinsam mit der Unteren Denkmalschutzbehörde weiterzuentwickeln, zu finalisieren und umzusetzen. Die Art der Ausführung hat zudem Einfluss auf die Ausgestaltung des nördlich der Jahnkampfbahn verlaufenden Fuß- und Radweges, dessen Aufwertung im Rahmen dieses Stadtteilentwicklungskonzeptes vorgesehen ist (Maßnahme 5.2). Die beiden Maßnahmen sind daher stets gemeinsam zu betrachten.

Das bereits attraktive Angebot an unterschiedlichen Veranstaltungen und Aktionen in der Jahnkampfbahn kann darüber hinaus durch weitere Veranstaltungsformen für die verschiedenen Zielgruppen ausgearbeitet werden. Hier empfiehlt sich die Erarbeitung eines Veranstaltungs- und Marketingkonzeptes. Die Erarbeitung und Umsetzung fällt in den Aufgabenbereich des Stadtdienstes Sport unter Einbeziehung des Förderkreises Jahnkampfbahn, des zukünftigen Stadtteilmanagements und weiterer dafür wichtiger Akteure.

Nr. 5.4 Multifunktionsfeld Menzelstraße

Projektträger
Stadt Solingen
Projektbeteiligte
-
Priorität
++
Laufzeit / Beginn
2024
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte
80 / 20 / 0
Querverweise
7.4 Spielflächenentwicklung und -ertüchtigung

Ausgangslage und Ziel

Westlich der Sportanlage des WMTV am Übergang von der Charlottenstraße in die Menzelstraße befindet sich ein Bolzplatz mit einer Größe von ca. 2.300 m². Aufgrund seiner sehr einfachen Gestaltung als Kleinspielfeld mit Tennenbelag ist der Platz kaum bekannt und wird nur wenig in Anspruch genommen. Gleichzeitig besteht in Wald Bedarf an weiteren Spiel- und Bewegungsflächen, insbesondere für Jugendliche.

Multifunktionsfelder bieten verschiedene Nutzungsmöglichkeiten für unterschiedliche Zielgruppen und unterschiedliche Interessen. Ziel ist es, den Bolzplatz an der Menzelstraße / Charlottenstraße zu einem solchen Multifunktionsfeld aufzuwerten. Dies entspricht dem Bedarf innerhalb des Stadtteils, ergänzt das Angebot im Stadtteil und gliedert sich räumlich in den Sportpark Wald ein.

Maßnahmenbeschreibung

Auf rd. der Hälfte der Fläche soll ein Multifunktionsfeld mit Kunststoff-Tartanbelag für unterschiedliche Sportarten wie bspw. Handball, Tennis, Fußball, Volleyball, Badminton und Basketball einschließlich Ballfangzäunen und Beleuchtung entstehen. Die andere Hälfte bietet Raum für weitere Spiel- und Bewegungs- und Aufenthaltselemente sowie einer attraktiven Freiflächengestaltung. Das Multifunktionsfeld kann von umliegenden Schulen genutzt werden, in den Nachmittagsstunden sowie an Wochenenden sollte es für die Öffentlichkeit zugänglich sein.



Beispiele Multifunktionsfelder

Quelle: www.borges-spielobjekte.de (links), www.tourgreensmidatlantic.com (rechts)

Nr. 5.5 Kunstrasensanierung Sportanlage an der Adolf-Clarenbach-Straße

Projektträger
Stadt Solingen
Projektbeteiligte
Wald-Merscheider Turnverein 1861 e.V., Paladins Solingen American Football e. V.
Priorität
++
Laufzeit / Beginn
2021
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte
80 / 20 / 0
Querverweise
5.2 Umgestaltung der Achse WMTV Jahnkampfbahn – Zwergstraße

Ausgangslage und Ziel

Zur Sportanlage an der Adolf-Clarenbach-Straße gehört ein in städtischen Besitz befindlicher Kunstrasenplatz. Dies ist der älteste Kunstrasenplatz im Stadtgebiet.

Der Platz erfreut sich starker Nachfrage: Neben den Solingen Paladins und dem Wald-Merscheider Turnverein 1861 e.V. (WMTV) wird der Platz außerhalb der Vereinsübungszeiten intensiv durch Freizeitsportler und viele "frei" spielende Kinder genutzt, die den Platz außerhalb der Vereinsübungszeiten aufsuchen.

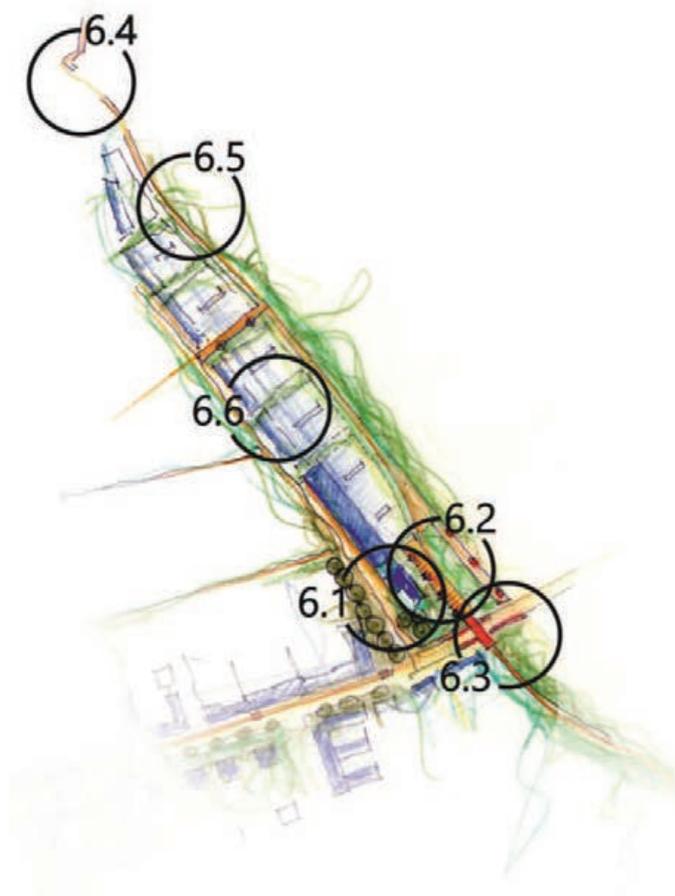
Aufgrund seines Alters von 15 Jahren sowie einer andauernden intensiven Nutzung ist der Kunstrasen stark sanierungsbedürftig. Ziel ist die Sanierung des Kunstrasenplatzes, um attraktiven und sicheren Bewegungssport zu gewährleisten. Zudem ergibt sich mit der Sanierung die Chance, den Kunstrasenplatz auch als Jugendspielfeld für American Football herzurichten. Derzeit werden alle Spiele des Paladins Solingen American Football e. V. in der Jahnkampfbahn abgehalten. Mit der Übertragung der Jugendspiele auf den Kunstrasenplatz kann eine Entlastung des Hauptspielfeldes in der Jahnkampfbahn erreicht werden. Eine entsprechende Sanierung und eine Qualifizierung des Kunstrasenplatzes stellen damit einen Mehrwert und eine ganzheitliche Verbesserung für den Walder Sportpark dar.

Maßnahmenbeschreibung

Der Kunstrasenplatz wurde in den vergangenen Jahren lediglich stellenweise erneuert. Vorgesehen ist nun die gänzliche Erneuerung der Kunstrasenfläche. In

diesem Zuge soll eine besondere Zonierung für den Rugbysport erfolgen, sodass die Fläche zusätzlich zur bisherigen Nutzung auch als Jugendspielfeld für American Football genutzt werden kann.

6.6 Bahnhof & Korkenziehertrasse



Nr.	Maßnahmentitel
6.1	Kultur- und Kreativbahnhof Wald (priv.)
6.2	Rasthaltepunkt Korkenziehertrasse
6.3	Anbindung Korkenziehertrasse - Walder Zentrum
6.4	Qualifizierung Korkenziehertrasse (lfd.)
6.5	Rampe Fallerslebenweg
6.6	Bahnhofsumfeld (lfd., priv.)

Nr. 6.1 Kultur- und Kreativbahnhof Wald (priv.)

Projektträger	Ausgangslage und Ziel Das ehemalige Bahnhofsgebäude in Solingen-Wald besteht aus dem früheren Empfangsgebäude und der angrenzenden Güterhalle. Heute befindet sich das Gebäude in privater Hand und weist Renovierungs- und Sanierungsbedarf auf. Aktuell wird das Empfangsgebäude zum Teil bewohnt, zudem befinden sich hier gastronomische Räumlichkeiten. Nach mehreren Betreiberwechseln und Leerstandszeiten ist die Gastronomie zwischenzeitlich wiedereröffnet. Die ehemalige Güterhalle beheimatet u. a. den Kulturverein Waldmeister e.V. einschließlich seiner Veranstaltungsräume und fungiert zudem als Lagerhalle. Aufgrund seiner Geschichte und Architektur hat das ehemalige Bahnhofsgebäude eine identitätsstiftende Wirkung, vermittelt Walder Industriekultur und ist damit prädestiniert als ein Ort für Kunst und Kultur. Anknüpfend an den bereits ansässigen Kulturverein sowie die geplante gastronomische Nutzung sollte es perspektivisch ein Ziel sein, den Bahnhof weiter zu einem Kultur- und Kreativbahnhof zu entwickeln. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf Behutsamkeit: Der bestehende Charakter sowohl der Gebäude als auch der kulturellen Nutzung soll erhalten bleiben und dient als Maßstab der Entwicklung. Ziel ist es nicht, den ehemaligen Bahnhof zu einer exponierten Kulturstätte zu entwickeln, sondern viel mehr durch behutsame Weiterentwicklung freie, selbstgetragene Subkultur und Szene zu fördern. Während das ehemalige Empfangsgebäude mit der Wohnnutzung und einer gastronomischen Nutzung langfristig ausgelastet ist, bietet der heute als Lager-
Gebäudeeigentümer	
Projektbeteiligte	
Stadt Solingen	
Priorität	
-	
Laufzeit / Beginn	
2021 - 2023	
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte	
Privatinvestition	
Querverweise	
6.2 Rasthaltepunkt Korkenziehertrasse	
7.3 Stadtteilarbeit für Kinder und Jugendliche	
7.4 Spielflächenentwicklung und -ertüchtigung	

raum genutzte Güterschuppen perspektivisch das Potenzial für Nutzungen im Sinne eines Kultur- und Kreativbahnhofes. Denkbar wären hier bspw. die Nutzung als Ateliers, Proberäume oder das Einrichten einer Reparatur-Initiative in Form einer Do-it-yourself-Mietwerkstatt, in der Handwerk, Kreativität und soziales Miteinander aufeinander treffen. Um alternativen, unkonventionellen Kulturformen Raum zu bieten, ist es wichtig, eine niedragschwellige Zugänglichkeit zu gewährleisten.

Maßnahmenbeschreibung

Das ehemalige Bahnhofsgebäude befindet sich in privater Hand und ist derzeit vollständig belegt, es handelt sich daher bei dieser Maßnahme um eine perspektivische Entwicklungsstrategie, die es in erster Linie gemeinsam mit dem Eigentümer und im nächsten Schritt mit den aktuellen Mietern und Nutzern zu erörtern gilt. Gegenstand der Erörterung sollten sein: langfristige Nutzungs- sowie Vermietungs- oder Verkaufsabsichten des Eigentümers, Entwicklungsabsichten derzeitiger Mieter, ggf. Ausweichflächen für aktuelle Nutzungen, potentielle Nutzungsmöglichkeiten und Träger- sowie Organisationsmodelle, Sanierungs- und Renovierungsbedarfe des Gebäudes einschließlich Fördermöglichkeiten.



ehemaliges Empfangsgebäude

Quelle: cima / fsw, 2020



ehemaliger Güterschuppen

Nr. 6.2 Rasthaltepunkt Korkenziehertrasse

Projektträger	Stadt Solingen
Projektbeteiligte	-
Priorität	+++
Laufzeit / Beginn	2021 - 2022
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte	80 / 20 / 0
Querverweise	<ul style="list-style-type: none"> 1.3 Gestaltungskonzept öffentlicher Raum 1.4 (E-) Mobilitätskonzept Wald und Umsetzung 6.1 Kultur- und Kreativbahnhof Wald 7.4 Spielflächenentwicklung und -ertüchtigung

Ausgangslage und Ziel

Die Korkenziehertrasse ist Teil der „inneren“ Fuß- und Radwegeverbindungen Solingens, gleichzeitig aber auch (über-)regional vernetzendes Element mit dem Flair einer Bewegungs- und Sportachse für alle Generationen. Die Trasse durchläuft Wald jedoch, ohne jegliche Anreize zu setzen, einen Halt in diesem Stadtteil zu machen. Insbesondere der Bereich des ehemaligen Bahnhofs bietet Potenzial, hier einen Rasthaltepunkt zu entwickeln. Zum einen kann an die Gastronomie angeknüpft werden, die mit einer zur Korkenziehertrasse gewandten Außen-gastronomie und Terrasse im ehemaligen Bahnhofsgebäude eröffnen wird (vgl. Maßnahme 6.1), zum anderen befinden sich zwischen Bahnhofsgebäude / Terrasse und Korkenziehertrasse freie Flächen in städtischer Hand. Ziel ist es, diese Fläche zu einem attraktiven Rasthaltepunkt und damit zur einer „Visitenkarte“ von Wald an der Korkenziehertrasse zu entwickeln.

Maßnahmenbeschreibung

Die freien Flächen zwischen dem ehemaligen Bahnhofsgebäude und der Korkenziehertrasse bekommen eine neue Oberflächengestaltung und werden mit verschiedenen Spielmöglichkeiten für unterschiedliche Zielgruppen, Sitzgelegenheiten und ausreichenden Fahrradabstellanlagen sowie einer zeitgemäßen Beleuchtung im Stil des Walder städtebaulichen „corporate design“ ausgestattet. Als „der“ Haltepunkt an der Korkenziehertrasse in Wald sollte er entsprechend im (E-) Mobilitätskonzept Wald Berücksichtigung finden und u. a. Lademöglichkeiten für Elektro-Fahrräder bieten.

Speziell für Jugendliche wird ein „Jugendparcours am Walder Bahnhof“ vorgeschlagen: Zu den denkbaren Bausteinen gehören Graffitiflächen, die Installation von Skaterrampen, die Einrichtung einer u. a. mit Basketballkörben zu versehenen Parcoursfläche, eine Calisthenics-Anlage, eine Boulder-Anlage sowie weitere jugendorientierte Gestaltungs- und Nutzungselemente.

Besondere Qualität erhält der Rasthaltepunkt, indem der derzeit im Bereich der Fuhr positionierte, aber kaum genutzte Bahnwaggon zum ehemaligen Bahnhof versetzt wird. Der mit einer Zubereitungsküche und Sitzmöglichkeiten im Bistro-Stil ausgestattete Waggon kann für kulturelle oder gastronomische Nutzungen eingesetzt werden, für private Feiern genutzt werden oder aber auch Raum für Jugendliche oder soziale Zwecke bieten und so eine Ergänzung zum Kultur- und Kreativbahnhof darstellen. Hier wäre die Trägerschaft durch einen der Walder Vereine oder einen sozialen Träger denkbar.



Freiflächen zwischen ehemaligem Bahnhofsgebäude und Korkenziehertrasse (links und rechts oben) und Bahnwaggon an der Trasse im Bereich Fuhr (rechts unten)

Quellen: cima / fsw, 2020; Kartengrundlage links: Stadt Solingen

Nr. 6.3 Anbindung Korkenziehertrasse – Walder Zentrum

Projektträger
Stadt Solingen
Projektbeteiligte
-
Priorität
++
Laufzeit / Beginn
2021
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte
80 / 20 / 0
Querverweise
1.3 Gestaltungskonzept öffentlicher Raum
1.9 Verfügungsfonds
4.8 Stärkung Stadteingang Ost
6.2 Rasthaltepunkt Korkenziehertrasse

Ausgangslage und Ziel

Die Korkenziehertrasse ist eine sowohl von Besuchern und Touristen von außerhalb als auch von Einheimischen viel genutzte und beliebte Fuß- und Radwegeverbindung. In Wald verläuft sie entlang des ehemaligen Bahnhofs. Hier befindet sich zwar mit der Rampe zur Friedrich-Ebert-Straße die Hauptanschlussstelle und der Hauptverbindungsweg von der Korkenziehertrasse zum Walder Zentrum. Dieser Verbindungsfunktion wird die bestehende bauliche Anbindung bislang allerdings kaum gerecht. Dies liegt zum einen an der räumlichen Distanz von rd. 450 Metern zwischen Korkenziehertrasse / Walder Bahnhof und Beginn des Walder Zentrums, zum anderen auch an einer unzureichenden Empfangsgeste und Visitenkarte von Wald an der Trasse sowie fehlender Hinweis- und Orientierungsmöglichkeiten. Ziel ist es, die Anbindung zwischen der Korkenziehertrasse und dem Walder Zentrum zu stärken, um so Besucher und Nutzer dieses hoch frequentierten Fuß- und Radweges in das Walder Zentrum zu lenken.

Die Stärkung der Anbindung von der Korkenziehertrasse und dem Zentrum kann nur durch das Zusammenwirken verschiedener Maßnahmen gelingen. Mit der Maßnahme „6.2 Rasthaltepunkt Korkenziehertrasse“ wird im direkten Bereich der Rampenabfahrt zur Friedrich-Ebert-Straße ein attraktiver Haltepunkt an der Korkenziehertrasse geschaffen, der als Visitenkarte für Wald fungiert. Mit der Maßnahme „4.8 Stärkung Stadteingang Ost“ wird die rd. 450 Meter lange, derzeit wenig interessante Strecke zwischen Korkenziehertrasse und Walder Zentrum einen attraktiven Auftakt in das Walder Zentrum bilden. Es bedarf darüber hinaus einer Attraktivierung der direkten Anbindung der Korkenziehertrasse über die Rampe zur Friedrich-Ebert-Straße und unter der Brücke entlang.

Maßnahmenbeschreibung

Im Zuge des Gestaltungskonzeptes für den öffentlichen Raum (Maßnahme 1.3) wird im Rahmen des Stadtteilsystems auf der Korkenziehertrasse auf das Walder Zentrum hingewiesen und von diesem Punkt aus in das Walder Zentrum gelenkt. Die Rampe zur Friedrich-Ebert-Straße soll weiterhin dem industriellen Charakter entsprechen, jedoch durch eine angemessene Beleuchtung im Walder städtebaulichen „corporate design“ Orientierung und Sicherheit bringen. Eine Illumination der Brücke, die von der Rampe aus kommend in Richtung Walder Zentrum unterquert werden muss, inszeniert den industriekulturellen Charme der Brücke und wertet das derzeit triste „Nadelöhr“ zu einem interessanten Highlight auf der Strecke und Eingangstor in Richtung des Walder Zentrums auf. Die Finanzierung einer solchen Inszenierung der Brücke durch bspw. farbige LED-Spotlights ist durch den Verfügungsfonds denkbar.



Unterführung von der Rampe in Richtung Zentrum
Quelle: cima / fsw, 2020



Inszenierung einer Unterführung mittels LED, Köln
Quelle: blog.rheinenergie.com

Nr. 6.4 Qualifizierung Korkenziehertrasse (lfd.)

Projektträger
Stadt Solingen
Projektbeteiligte
-
Priorität
-
Laufzeit / Beginn
2020
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte
90 / 10 / 0
Querverweise
6.5 Rampe Fallerslebenweg

Ausgangslage und Ziel

Die Korkenziehertrasse ist eine attraktive Fuß- und Radwegeverbindung innerhalb der Stadt Solingen und der Region, weist jedoch im Bereich des Stadtbezirks Wald stellenweise Qualifizierungsbedarfe auf. Diese bestehen schwerpunktmäßig in der Anbindung der Korkenziehertrasse an den Stadtteil sowie hinsichtlich ihrer barrierearmen Nutzbarkeit. Im Rahmen des Projektes Veloroute hat die Stadt Solingen bereits einige Maßnahmen diesbezüglich definiert. Einige der Maßnahmen wurden bereits umgesetzt, andere stehen derzeit kurzfristig an. Die Maßnahmen wurden bzw. werden im Rahmen des Projektes Veloroute gefördert, die Finanzierung ist entsprechend gesichert.

Maßnahmenbeschreibung

Die Qualifizierung der Korkenziehertrasse erfolgt im Wesentlichen über vier Maßnahmen:

1. Zugang Holbeinstraße (abgeschlossen)

Südlich der Großgaragen im gewerblich genutzten Areal nördlich des Bahnhofsgebäudes wurde zwischen Holbeinstraße und Korkenziehertrasse eine Wegeverbindung angelegt. Damit wurde neben der direkten Rampenabfahrt

von der Korkenziehertrasse auf die Friedrich-Ebert-Straße eine weitere Zuwegung von der Trasse über die Holbeinstraße zur Friedrich-Ebert-Straße geschaffen.

2. Schutzstreifen Holbeinstraße (abgeschlossen)

Anknüpfend an die neue Wegeverbindung zwischen Korkenziehertrasse und Holbeinstraße wurde die Markierung von Fahrrad-Schutzstreifen beidseitig auf der Holbeinstraße ab der Mündung dieser neuen Wegeverbindung bis zur Friedrich-Ebert-Straße vorgenommen. Mit dieser Maßnahme wird eine sichere Radwegeverbindung von und zur Korkenziehertrasse geboten. Diese beiden Maßnahmen (Zugang und Schutzstreifen Holbeinstraße) bewirken eine verbesserte Verbindung von Walder Zentrum und Korkenziehertrasse. Hierbei ist jedoch zu betonen, dass diese Wegeverbindung in erster Linie von ortskundigen Personen genutzt wird – für Personen von außerhalb ist die Rampe zur Friedrich-Ebert-Straße auf Höhe des ehemaligen Bahnhofsgebäudes die naheliegendere Abfahrt von der Korkenziehertrasse.

3. Entschärfung Kurve Rabasol Nord (lfd.)

Es ist vorgesehen, die Kurve am Nordausgang der Unterführung der Korkenziehertrasse unter dem Betriebsgelände der Firma Rabasol (nördlich des ehem. Bahnhofs) durch eine abgeänderte Führung und einen vergrößerten Kurvenradius zu entschärfen. Eine Umsetzung der Maßnahme ist für das Jahr 2020 angestrebt.

4. Korkenziehertrasse / Fuhrstraße (lfd.)

Im weiteren nördlichen Verlauf quert die Korkenziehertrasse die Fuhrstraße. Um hier eine sichere Querung zu ermöglichen, ist die Umgestaltung dieses Kreuzungsbereiches in Form einer bevorrechtigten Kreuzung zugunsten der Nutzer der Korkenziehertrasse geplant. Die Umsetzung dieser Maßnahme ist für das Jahr 2020 vorgesehen.



Maßnahmenübersicht im Bereich des ehemaligen Bahnhof

Quelle: cima / fsw, 2020;

Kartengrundlage: Land NRW (2019), Datenlizenz Deutschland -Namensnennung -Version 2.0

Nr. 6.5 Rampe Fallerslebenweg

Projektträger
Stadt Solingen
Projektbeteiligte
-
Priorität
+
Laufzeit / Beginn
2022
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte
80 / 20 / 0
Querverweise
6.4 Qualifizierung Korkenziehertrasse

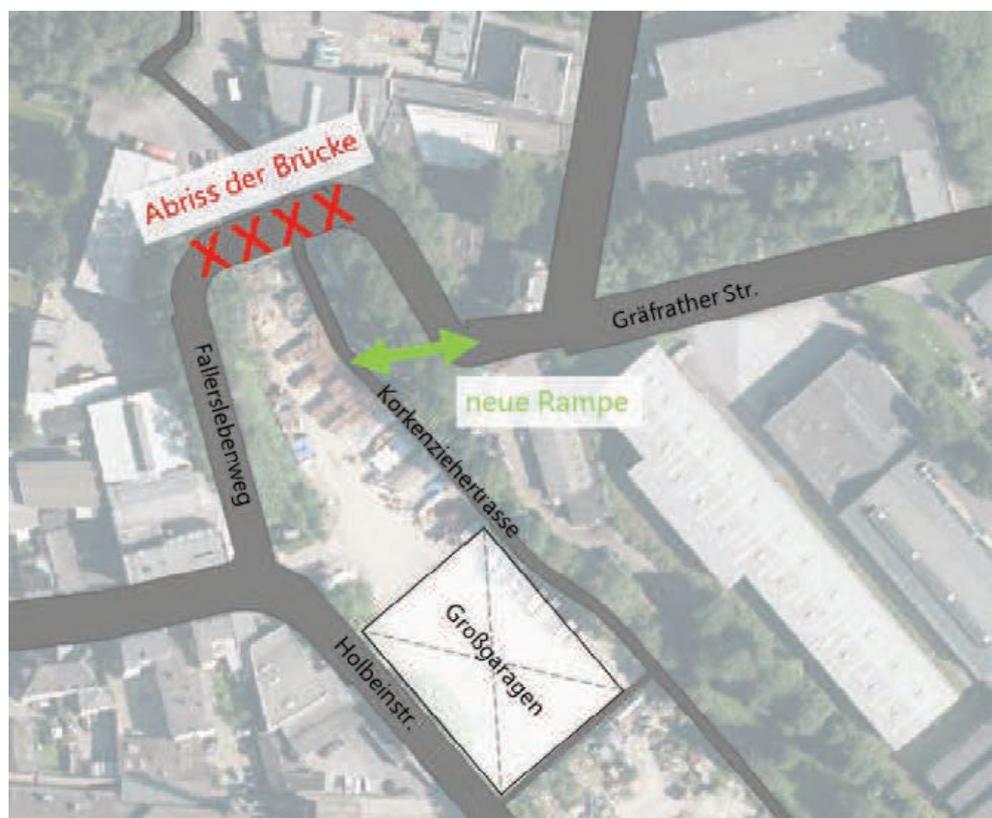
Ausgangslage und Ziel

Während die Korkenziehertrasse verbindendes Element innerhalb der Stadt Solingen und der Region ist, hat sie innerhalb des Stadtteils Wald eine Barrierewirkung. Durch ihren Verlauf trennt sie die Bereiche der Fuhsiedlung vom weiteren Stadtbezirk. Ziel ist es, diese Barrierewirkung durch eine neue Verbindung von der Korkenziehertrasse in die Fuhr in Form einer Rampe zu mindern.

Maßnahmenbeschreibung

Nördlich der Großgaragen führt mit dem Fallerslebenweg eine Brücke von der Holbeinstraße ausgehend über die Korkenziehertrasse auf die Gräfrather Straße im Gewerbegebiet Bahnhof Wald östlich der Trasse. Diese Brücke stellt eine wichtige Verbindung über die Trasse hinweg dar. Da die Brücke jedoch stark sanierungsbedürftig ist, wurde sie mittlerweile für den motorisierten Verkehr geschlossen, fungiert jedoch weiterhin als Verbindung für Radfahrer und Fußgänger. Es ist vorgesehen, diese Brücke abzureißen und eine neue Zuwegung von der Korkenziehertrasse zur Gräfrather Straße zu schaffen. Diese Zuwegung umfasst zum einen eine Rampe für Radfahrer. Mit einer Steigung von rd. 6 % wäre der Höhenunterschied hier zu überwinden. Zum anderen umfasst die Maßnahme eine Treppe für Fußgänger. Insbesondere in Kombination mit den vorgesehenen Maßnahmen zur Qualifizierung der Korkenziehertrasse im

Rahmen des Projektes Veloroute besteht mit der Rampe die Möglichkeit, die Barrierewirkung der Korkenziehertrasse zwischen der Fuhsiedlung und dem weiteren Stadtteil zu überwinden und eine direkte, barrierefreie Verbindung zwischen den Quartieren östlich und westlich der Korkenziehertrasse zu schaffen.



Rampe Fallerslebenweg

Quelle: cima / fsw, 2020;
Kartengrundlage:
Land NRW (2019),
Datenlizenz Deutschland -
Namensnennung -Version 2.0

Nr. 6.6 Bahnhofsumfeld (Ild., priv.)

Projektträger Gewerbetreibende	Ausgangslage und Ziel Wirtschaftliche, klimatische und soziodemographische Veränderungen stellen auch Gewerbegebiete in Solingen vor einige Herausforderungen. Die zukunftsfähige Entwicklung der Gewerbegebiete bedarf daher vielfältiger Ansätze: Vorhandene Gewerbeflächen bedürfen angesichts knapper Reserveflächen sowie im Sinne einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung einer Nutzungsintensivierung durch Aufstockung und Verdichtung, Möglichkeiten regenerativer Energiequellen bspw. durch Solarenergie oder Kraft-Wärme-Kopplung gilt es auszuschöpfen und neue Formen der Mobilität einzubinden. Im zunehmenden Kampf um Fachkräfte gewinnen zudem weiche Standortfaktoren der Gewerbegebiete und Arbeitsplätze, wie bspw. architektonische oder Freiraumqualitäten, Versorgungsstrukturen etc., an Bedeutung. Das Gewerbegebiet Bahnhof Wald bietet diesbezüglich Entwicklungspotenziale, insbesondere im Bereich nördlich des ehemaligen Bahnhofgebäudes. Dieses entzieht sich derzeit durch temporäre oder dauerhafte gewerbliche Nutzungen, von Lagerflächen bis hin zu Großgaragen, höherwertigen Nutzungsperspektiven. Perspektivisch ergeben sich hier vielfältige Entwicklungsmaßnahmen hin zu Komprimierungen und Innenentwicklungen, „gestapelten“ Gewerbeeinheiten und hohen Arbeitsplatzdichten. Auch in weiteren Bereichen des Gewerbegebietes lassen sich Qualifizierungspotenziale identifizieren.
Projektbeteiligte Stadt Solingen	
Priorität -	
Laufzeit / Beginn 2020 - 2023	
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte* keine zusätzlichen Kosten	
Querverweise -	

Maßnahmenbeschreibung

Bei der zukunftsfähigen Entwicklung des gesamten Gewerbegebietes Bahnhof Wald und insbesondere des Bahnhofsumfeldes handelt es sich in erster Linie um private Maßnahmen. Es ist jedoch Aufgabe der Stadt, Perspektiven und Wege der Gewerbeflächenentwicklung aufzuzeigen und diese gemeinsam mit den Gewerbetreibenden anzustoßen und diese bei der Umsetzung zu unterstützen. Zu diesem Zweck hat die Stadt Solingen die Erstellung eines gesamtstädtischen „Masterplan Wirtschaft und Arbeit“ beauftragt. Einen wichtigen Untersuchungsaspekt des Masterplans bildet die nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung, das Gewerbegebiet Wald könnte ein Modellprojekt für die nachhaltige Aufwertung von bestehenden Gebieten bilden.



Blick auf Gewerbegebiet Bahnhof Wald

Quelle: Stadt Solingen, Stadtdienst Vermessung und Kataster, Digitales Orthophoto 2018

6.7 Weitere lokalisierbare Maßnahmen

Nr.	Maßnahmentitel
7.1	Aufwertung Außenanlagen Schulhöfe
7.2	Stadtteilarbeit Fuhr
7.3	Stadtteilarbeit für Kinder und Jugendliche
7.4	Spielflächenentwicklung und -ertüchtigung
7.5	Aufwertung Botanischer Garten inkl. Konzeptentwicklung
7.6	Verbindung Stadt + Natur

Nr. 7.1 Aufwertung Außenanlagen Schulhöfe

Projektträger	Ausgangslage und Ziel
Stadt Solingen	Auf Basis der neuen Schulentwicklungsplanung sollen aufgrund der im Stadtteil vorhandenen Bedarfe in den nächsten Jahren bauliche Maßnahmen an zwei Schulen im abgegrenzten Gebiet erfolgen. Hierbei handelt es sich voraussichtlich um bauliche Erweiterungen und Sanierung der Bestandsgebäude der Friedrich-Albert Lange Gesamtschule bis hin zum Neubau am Schulzentrum Vogelsang zur Aufwertung und Erneuerung der kommunalen Infrastruktur.
Projektbeteiligte	
Priorität	Maßnahmenbeschreibung
+	Für das Schulzentrum Vogelsang wurde nach Vorliegen der Ergebnisse aus der Machbarkeitsstudie entschieden, die Gebäude abschnittsweise abzubauen und für beide Schulen am Vogelsang (Gymnasium und Realschule) einen Neubau an gleicher Stelle zu errichten. Die Aufwertung der Außenanlagen soll im Rahmen des ISEKs eingeplant werden, um für die Schülerinnen und Schüler einen Schulhof mit erhöhter Aufenthaltsqualität zu schaffen. Der Standort hat gerade in Bezug auf seine direkte Anbindung an die Korkenziehertrasse und die unmittelbare Nähe zum Botanischen Garten eine besondere Lage, deren Potentiale herausgearbeitet werden sollen.
Laufzeit / Beginn	
2026 - 2027	
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte	
80 / 20 / 0	
Querverweise	
7.4 Spielflächenentwicklung und -ertüchtigung	
7.5 Aufwertung Botanischer Garten	

Auch für die Friedrich-Albert-Lange-Gesamtschule ergeben sich am Hauptstandort Altenhofer Straße 10 auf Grundlage der aktuellen Schulentwicklungsplanung Bedarfe für Erweiterungsflächen, um den Fachraum- und Differenzierungsbedarf abzudecken. Ob dieser Bedarf auf dem vorhandenen Schulgrundstück abgebildet werden kann, wird derzeit geprüft. Darüber hinaus sollen die Gebäude 1 (aus 1975) und Gebäude 2 (Turnhalle aus 1975) insgesamt saniert werden.

Auch im Rahmen der baulichen Maßnahmen soll, insbesondere durch den erhöhten Flächenbedarf auf dem Grundstück, die Aufwertung der Außenanlagen mitgedacht werden. Ziel ist es, an dem im Stadtteilzentrum gelegenen Standort Flächen mit Aufenthaltsqualität für die Kinder und Jugendlichen zu schaffen, die auch nach Schulschluss in den Stadtteil hinein geöffnet werden können. Diese Maßnahme steht in Verbindung mit der Aufwertung des Spielplatzes an der Schwindstraße, der in unmittelbarer Nähe der FALS liegt (s. 7.4 „Spielflächenentwicklung und -ertüchtigung“).

Bereits mit den geplanten baulichen Maßnahmen am Schulzentrum Vogelsang und in der Friedrich-Albert-Lange-Gesamtschule werden in Wald in den nächsten Jahren rd. 120 Mio. € in die Ertüchtigung der kommunalen Infrastruktur investiert und damit eine Basis für moderne Bildungseinrichtungen im Stadtteil geschaffen, die auch dem Leitbild „Bildung, Sport und Kultur“ Rechnung tragen.

Aufgrund der geplanten baulichen Maßnahmen an den beiden Schulen in den nächsten Jahren sollen im Rahmen des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes die Aufwertung der Außenanlagen des Schulzentrums Vogelsang und der Schulhofflächen an der Altenhofer Straße vorgesehen werden. Falls sich Veränderungen bei der Konkretisierung der Maßnahmen ergeben, muss hier auf den Bedarf reagiert werden und hier Anpassungen bei der geplanten Schulhofaufwertung erfolgen.

Nr. 7.2 Stadtteilarbeit Fuhr

Projektträger	<p>Ausgangslage und Ziel</p> <p>Als gemeinnütziger Verein übernimmt die Fuhrgemeinschaft e.V. zentrale Aufgaben der Stadtteil- und Sozialarbeit im Stadtquartier Fuhr. Das Angebot des Vereins umfasst das einzige niederschwellige Kontaktangebot im Quartier, die Kinder- und Jugendarbeit sowie die allgemeinen Quartiersarbeit.</p> <p>Die Fuhrgemeinschaft möchte diese Angebote in Kooperation mit anderen Partnern zukünftig weiter ausbauen, zum Beispiel durch neue Tanzangebote für Senioren, durch Theater- und Tanzprojekte für die Kinder der Kita im Quartier, durch eine Erweiterung der Kinderbetreuungsangebote für die Kinder der quartierseigenen Grundschule sowie durch weitere Angebote in Kooperation mit der Bergischen VHS – Fachbereich Familienbildung. Ein Ausbau des Angebotsspektrums setzt hierbei jedoch zunächst einmal eine bauliche Erweiterung und Planungssicherheit hinsichtlich der verfügbaren Räumlichkeiten voraus.</p> <p>Maßnahmenbeschreibung</p> <p>Mit Blick auf die Tatsache, dass der Mietvertrag für die derzeit durch den Verein genutzten Räumlichkeiten Ende 2020 ausläuft und dass das Raumangebot in Bezug auf die geplanten Aufgaben und Angebote des Vereins Optimierungsbedarf signalisiert, strebt die Fuhrgemeinschaft eine Standortneuentwicklung an.</p>
Fuhrgemeinschaft e.V.	
Projektbeteiligte	
Stadt Solingen	
Priorität	
+++	
Laufzeit / Beginn	
2021 - 2023	
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte	
80 / 20 / 0	
Querverweise	
7.3 Stadtteilarbeit Kinder und Jugendliche	

Vor diesem Hintergrund sollte die neue Anlaufstelle der Fuhrgemeinschaft mindestens die folgenden Räumlichkeiten bieten: zwei Büroräume, zwei Veranstaltungs- und Gruppenräume für mindestens jeweils 20 und 50 Personen, eine Küche, Sanitärräume sowie ein Lager- oder Kellerraum. Weiterführende Gespräche zur Standortfrage der Fuhrgemeinschaft laufen bereits. Eine konkrete Kostenschätzung ist angesichts der bislang jedoch noch ungeklärten Standortfragen und in Bezug auf die noch offenen Fragen im Hinblick auf eine potenzielle bauliche Umsetzung des Vorhabens derzeit noch nicht möglich. Die zeitnahe Klärung dieser Aspekte durch die Fuhrgemeinschaft ist jedoch von grundlegender Bedeutung für ihre zukünftige Arbeit vor Ort und damit auch allgemein für die perspektivische Ausgestaltung der Sozialarbeit in Wald. Als voraussichtliche und im vorliegenden Konzept zu berücksichtigende Kosten für die Aufrechterhaltung der Stadtteilarbeit in Wald kommen dabei insbesondere die Kosten für die Anmietung, Herrichtung eines Ladenlokals und Erstausrüstung einer entsprechenden Räumlichkeit in Betracht.

Nr. 7.3 Stadtteilarbeit Kinder und Jugendliche

Projektträger	<p>Ausgangslage und Ziel</p> <p>Vier Grundschulen mit Betreuung im offenen Ganzttag und 13 Kitas machen den Stadtteil zu einem attraktiven Wohnort für junge Familien. Darüber hinaus hat Wald durch vier weiterführende Schulen eine besondere Bedeutung für viele Schüler aus dem gesamten Stadtgebiet. Anders als bei den Bildungs- und Sportangeboten fällt das Freizeit- und Kulturangebot für Kinder und Jugendliche in Wald eher gering aus. Freie Initiativen, wie der Waldmeister e.V., richten sich vornehmlich an junge Erwachsene. So fehlen in Wald insbesondere nicht-kommerzielle Aufenthaltsorte für Kinder und Jugendliche im unmittelbaren Sozialraum sowie Veranstaltungen für diese Zielgruppen. Ergebnisse von zwei großen Jugendbefragungen, die im Kontext des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes (ISEK) an der Friedrich-Albert-Lange Schule und dem Schulzentrum Vogelsang durchgeführt wurden, bestätigen diese Einschätzung der Ausgangssituation. So äußerten im Rahmen der Veranstaltungen viele Jugendliche den Wunsch nach einem Jugendzentrum und damit nach einem Ort, an dem sie sich ungestört zurückziehen oder eigenverantwortlich Veranstaltungen organisieren können.</p> <p>Durch den Rückzug der Evangelischen Kirchengemeinde Wald als Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit an den Standorten Poststraße und Fuhrstraße entstand zusätzlich die Notwendigkeit, die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Wald neu auszurichten. Bisherige Planungen sehen hierzu eine bedarfsgerechte Angebotsentwicklung unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen aus dem</p>
Stadt Solingen	
Projektbeteiligte	
-	
Priorität	
++	
Laufzeit / Beginn	
2021 - 2023	
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte	
80 / 20 / 0	
Querverweise	
4.6 Standortentwicklung ehem. Post (priv.)	
6.1 Kultur- und Kreativbahnhof Wald (priv.)	
7.2 Stadtteilarbeit Fuhr	

Stadtteil vor. Vor diesem Hintergrund liegen dem Stadtdienst Jugend aktuell zwei Interessensbekundungen hinsichtlich der Weiterentwicklung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Solingen Wald vor.

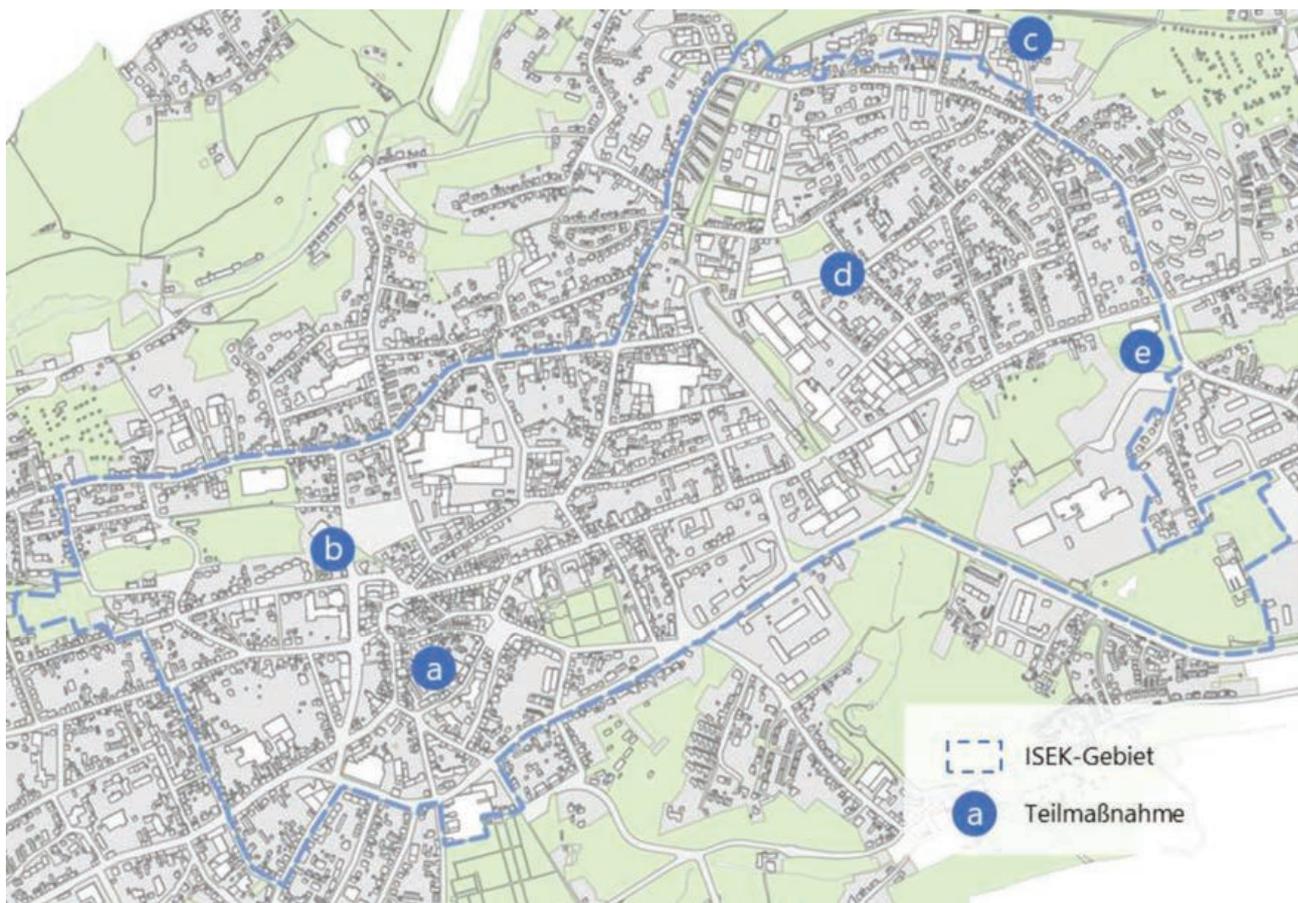
Maßnahmenbeschreibung

Das Projekt setzt an verschiedenen Stellen der Kinder- und Jugendarbeit an und berücksichtigt damit die unterschiedlichen Interessen und Bedarfe von Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtteil:

- a) *Beteiligungsaktionen:* Geplant sind Aktionen für Kinder und Jugendliche im Rahmen der Neukonzipierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Wald. Hierbei sollten insbesondere Jugendliche, die sich häufig im öffentlichen Raum in Wald aufhalten, einbezogen werden.
- b) *Offenes Jugendzentrum in Walder Zentrum:* Durch den Umbau eines Ladenlokalleerstandes im Walder Stadtteilzentrum entsteht ein offenes Jugendzentrum; eine konkrete Kostenplanung liegt diesbezüglich noch nicht vor; Förderbedarf besteht im Hinblick auf notwendigen Umbaukosten, die Bezuschussung von Mietkosten, die Förderung von Jugendbeteiligung hinsichtlich der Ausgestaltung des Jugendzentrums etc. Weitere Angaben hierzu können erst nach der Entscheidung des Stadtdienstes Jugend bezüglich der zukünftigen Trägerschaft der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Absprache und in Zusammenarbeit mit dem dann verantwortlichen Träger gemacht werden.

Nr. 7.4 Spielflächenentwicklung und -ertüchtigung

Projektträger	Ausgangslage und Ziel
Stadt Solingen	Spielflächen im städtischen Raum sind wichtige Orte der Bewegung und Interaktion. Sie sind Treffpunkte von Kindern, Jugendlichen und Familien unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Alters. Derartige Angebote stärken soziales Miteinander, Integration und Kommunikation. Sie fördern die Bewegung und das Spiel von Kindern und Jugendlichen im Freien und nehmen Einfluss auf die physische, psychische und kognitive Entwicklung. Das Angebot an Spielflächen hat damit wesentlichen Einfluss auf die Wohnumfeldqualität.
Projektbeteiligte	
-	
Priorität	
++	
Laufzeit / Beginn	
2021 - 2023	Einige der im Untersuchungsgebiet befindlichen Spielflächen können diese wichtigen Funktionen derzeit aufgrund ihres Alters und baulichen Zustandes sowie fehlender Angebote für bestimmte Zielgruppen nur bedingt erfüllen. Weitere Spielflächen weisen darüber hinaus das Potenzial auf, durch eine gezielte Entwicklung das bestehende Angebot sinnvoll zu ergänzen. Ziel ist es, durch eine Qualifizierung und Ertüchtigung der bestehenden Spielflächen ein attraktives Spielplatzangebot für unterschiedliche Zielgruppen zu schaffen und so die Wohnumfeldqualität nachhaltig zu verbessern.
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte	
80 / 20 / 0	
Querverweise	Maßnahmenbeschreibung
5.4 Multifunktionsfeld Menzelstraße	Die Maßnahme umfasst die Qualifizierung von fünf Spielflächen. Die Bedeutung und den Aufwertungsbedarf der einzelnen Spielflächen berücksichtigend werden diese Teilmaßnahmen unterschiedliche Prioritäten beigemessen:
6.1 Ertüchtigung kommunaler Infrastruktur	a) <i>Spielplatz Opferfelder Straße (Priorität 1)</i>
6.2 Rasthaltepunkt Korkenziehertrasse	Aufwertung des Spielplatzes mit Fokus auf Kleinkindangebote
7.1 Aufwertung Außenanlagen Schulhöfe	b) <i>Spielplatz Schwindstraße – Schulhof FALS (Priorität 1)</i>
7.5 Botanischer Garten	
	Aufwertung der Außenanlage des Schulhofes
	c) <i>Spielfläche und Bolzplatz Jaspers- und Schelerstraße (Priorität 1)</i>
	Aufwertung der Spielflächen zu einem Spielplatz des Typs A für alle Zielgruppen
	d) <i>Spielplatz Demmelrather Straße (Priorität 2)</i>
	Aufwertung des Spielplatzes mit Fokus auf ältere Kinder
	e) <i>Jugendallee Vogelsang (Priorität 2)</i>
	Aufwertung der Spielfläche mit Fokus auf sportliches Spielen für Jugendliche
	Die Teilmaßnahme c befindet sich außerhalb des ISEK-Gebietes (siehe Verortung auf der nächsten Seite). Aufgrund ihrer unverkennbaren Bedeutung für die Bewohner innerhalb des ISEK-Gebietes wird eine Aufwertung dieser Spielfläche dennoch im Rahmen des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes Wald anvisiert. Die Spiel- und Bolzfläche an der Jaspersstraße / Schelerstraße ist derzeit auf Schulkinder ausgerichtet. Die Flächen sind in die Jahre gekommen und entsprechend aufwertungsbedürftig. Zudem ergibt sich hier aufgrund der Größe der Flächen die Möglichkeit, einen Spielplatz des Typs A für alle Zielgruppen zu entwickeln. Im Stadtteil Wald gibt es derzeit keine Spielfläche dieser Kategorie. Die Weiterentwicklung der Spiel- und Bolzfläche an der Jaspersstraße / Schelerstraße zu einem Spielplatz dieser Kategorie stellt insbesondere einen Mehrwert für die Bewohner der Fuhsiedlung dar, wirkt sich aber aufgrund der Größe des Einzugsgebietes einer solchen Spielplatzkategorie positiv auf den gesamten Stadtteil aus.



Verortung der Teilmaßnahmen

Quelle: cima / fsw, 2020; Kartengrundlage: Stadt Solingen

Nachrichtliche Hinweise für die weitere Spielflächenentwicklung in Solingen-Wald

Es bedarf einer kontinuierlichen Spielflächenentwicklung und -ertüchtigung im Stadtteilgebiet. Mit den Maßnahmen 5.4 Multifunktionsfeld Menzelstraße, 6.2 Rasthaltepunkt Korkenziehertrasse sowie 6.5 Botanischer Garten finden weitere Qualifizierungsmaßnahmen bzw. die Schaffung neuer Spielflächen statt. Darüber hinaus gilt es, kontinuierlich zu überprüfen, inwiefern schulische Außenflächen außerhalb der Schulzeiten für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, sodass alle Kinder und Jugendliche von dem vorhandenen Angebot profitieren können. Auch mit der Weiterentwicklung der Spiel- und Bolzflächen Jaspers- und Schelerstraße fehlt es weiterhin an einer zentrumsnahen Spielfläche des Typs – A (für alle Zielgruppen), die aufgrund des Flächenbedarfs von min. 1.400 m² Nettospielfläche derzeit nicht zu realisieren ist. Dieses Ziel muss jedoch perspektivisch weiterverfolgt und bei freiwerdenden Flächen berücksichtigt werden.

Nr. 7.5 Aufwertung Botanischer Garten, inkl. Konzeptentwicklung

Projektträger Stiftung Botanischer Garten Solingen e.V.
Projektbeteiligte Stadt Solingen
Priorität +
Laufzeit / Beginn 2021 - 2028
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte 68 / 13 / 18
Querverweise 1.5 Erlebnis- und Bildungspfad Stadtnatur 7.1 Aufwertung Außenanlagen Schulhöfe 7.4 Spielflächenentwicklung und -ertüchtigung 7.6 Verbindung Stadt + Natur

Ausgangslage und Ziel

Der Botanische Garten Solingen ist aufgrund seiner vielfältigen ökologischen, sozialen und kulturellen Funktionen von großem Wert für die umliegenden Quartiere, die Stadt Solingen und die Region. Er weist jedoch umfangreiche Sanierungsbedarfe und zugleich Entwicklungspotenziale auf. Hier besteht die Chance, durch die Aufwertung bestehender und sinnvolle Ergänzung weiterer Angebote einen attraktiven, modernen und zugleich von Historie zeugenden Ort der Erholung, des sozialen Miteinanders und des Lernens zu schaffen. Die Grünanlage soll „fit für die Zukunft“ gemacht werden und den Nutzungsansprüchen der verschiedenen Zielgruppen im Botanischen Garten gerecht werden. Hierbei stehen die Schaffung von Aufenthaltsflächen mit Erholungspotenzial sowie die Themen Grün, Pflanzen, Natur und Klima verknüpft mit Bildungsangeboten als auch die Begegnung der Menschen untereinander auf der Agenda.

Maßnahmenbeschreibung

Aufgrund der Vielzahl verschiedenartiger und zum Teil umfangreicher Aufwertungs- und Ertüchtigungsnotwendigkeiten sowie hinsichtlich der Entwicklungspotenziale des Botanischen Gartens ist die Erstellung eines ganzheitlichen Entwicklungskonzeptes für den Botanischen Garten angeraten, im Rahmen dessen Handlungsempfehlungen und Bausteine für die langfristige Aufwertung des Botanischen Gartens erarbeitet werden. Das Konzept sollte die nachfolgenden Maßnahmen berücksichtigen:

Die Sanierung des Tropenhauses sowie die Einrichtung eines „Grünen Klassenzimmers“ in den ebenfalls sanierungsbedürftigen Nebengebäuden haben oberste Priorität. Es entsteht so auch ein Lernort aller Generationen und Kulturen für den gesamten Solinger Einzugsbereich. Energieeffizienz, die Gewinnung solarer Energieeinträge / CO₂ Neutralität sowie nachhaltiges und umweltgerechtes Bauen „par excellence“ sind dabei am Lern- und Lehrort des Botanischen Gartens eine selbsternannte und durch das ehrenamtliche Engagement erarbeitete Verpflichtung. Die Maßnahmen zum Botanischen Garten müssen sich innerhalb des rechtsgültigen Bebauungsplanes Nr. W 618 der Stadt Solingen (SO Botanischer Garten und SO für Klinik und Klinik affine Nutzungen) bewegen. Die Einrichtung eines „Grünen Klassenzimmers“ muss demnach an der Schnittstelle zwischen zu ertüchtigenden Bestandsgebäuden im Verantwortungsbereich des Botanischen Gartens und den baurechtlich bestehenden Optionen für einen ergänzenden Neubau erfolgen. Zur Aufwertung gehören auch zeitgemäße und dem Naturschutz verpflichtete (Insekten- und Fledermausverträglichkeit etc.) Beleuchtungen, um den Botanischen Garten mit seinen fünf Entreesituationen besser und sicherer mit der direkt umliegenden Nachbarschaft zu verknüpfen und seiner Rolle als „Oase“ in der Stadt noch besser gerecht werden zu können. Gewünschte Zukunftsoptionen der „mobilen und digitalen Stadt Solingen“ sollten den Botanischen Garten als „ruhigen Ort“ mit Pilotcharakter rund um Umweltbildung und Mobilität verstehen. Digitale Erläuterungsangebote von Flora und Fauna sowie ein freies WLAN Angebot gehören zu den Attraktionen für Kinder und Jugendliche aller Altersklassen. Dabei sind bei allen Veränderungen innerhalb der geschützten Gartenanlage und bei Maßnahmen in der direkten Umgebung, die sich auf das geschützte Erscheinungsbild der Anlage auswirken können, die denkmalpflegerischen Belange zu berücksichtigen. Diese Maßnahmen sind in Anlehnung und in Fortschreibung der Gestaltungsphilosophie der 60er Jahre auszuführen. Aus Sicht der Denkmalpflege wird insbesondere das Bachlaufsystem des Irisgartens mit Verbindung zum Teich und Überlauf Lochbachtal als sensibel sanierungsbedürftig bewertet. Zudem gibt es Erneuerungsbedarfe von Oberflächenmaterialien der Wege in dem stark terrassierten Areal und bei den Kinderspielgeräten. Zugleich muss auch die Möblierung zum Ausruhen und Verweilen ergänzt bzw. erneuert werden. Schließlich bedarf der im Botanischen Garten befindliche Spielplatz einer Sanierung.

Nr. 7.6 Verbindung Stadt + Natur

Projektträger	Ausgangslage und Ziel Die stadträumlich-landschaftliche Situation des Stadtteils einschließlich der ihn umfassenden Bachtäler ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal von Wald. Neben dem Anspruch als innovativer und aktiver Bildungs-, Sport- und Kulturstandort ist dies ein herausragender Vorzug als Wohnplatz gerade für junge Familien. Derzeit ist eine sichere, einfach aufzufindende und erlebnisreiche Wegevernetzung zwischen den Siedlungsbereichen und den naturbelassenen Bachtälern noch wenig ausgeprägt und ungenügend. Die in Teilen durch starke Höhenunterschiede geprägten Wege weisen einen hohen Sanierungsbedarf auf und bedürfen auch hinsichtlich der Aspekte der Sicherheit und Aufenthalts- und Pausenstationen für alle Generationen einer genaueren Betrachtung. Insbesondere die nördliche Verbindung zum Ittertal und dem überregional bedeutsamen Klingenpfad sowie die südliche Verbindung zum Lochbachtal sind betroffen. Ziel ist eine Herausarbeitung der Verbindung von Stadt und Natur durch attraktive Wegevernetzungen für Sport- und Naherholungszwecke des Walder Zentrums mit den umliegenden Landschaftsräumen der markanten Bachtäler. Diese Vernetzung endet nicht mit den Grenzen des ISEK-Gebietes, sondern muss darüber hinaus betrachtet werden. Im Sinne der ganzheitlichen Vernetzung von Stadt und Natur zielt diese Maßnahme auf die Betrachtung und Qualifizierung von Wegeverbindungen über das ISEK-Gebiet hinaus ab.
Stadt Solingen	
Projektbeteiligte	
-	
Priorität	
+	
Laufzeit / Beginn	
2025 -2026	
Förderanteil / Eigenanteil / Dritte	
Drittmittelakquise erforderlich	
Querverweise	
1.3 Gestaltungskonzept öffentlichen Raum und Umsetzung	
1.5 Erlebnis- und Bildungspfad Stadtnatur	
7.5 Aufwertung Botanischer Garten, inkl. Konzeptentwicklung	
	Maßnahmenbeschreibung Die Herausarbeitung der Verbindung von Stadt und Natur außerhalb des ISEK-Gebietes knüpft an die vorgesehenen Maßnahmen im Stadtteilzentrum bzw. im ISEK-Gebiet an (u. a. Wegweiser, Erlebnis- und Bildungspfad Stadtnatur). Außerhalb des ISEK-Gebietes bedarf es der Aufwertung der Wege, die vom Stadtteilzentrum in die Natur führen. Getreu dem Motto „der Weg ist das Ziel“ werden durch die Maßnahme die Wegeverbindungen in die Natur für Radfahrer und Fußgänger qualifiziert, um so sichere Bewegung im Freien zu ermöglichen und zu fördern. Zielgruppen sind ebenso sportliche Nutzer (Jogger, Radfahrer) wie auch Personen, die sich zu Naherholungszwecken im Freien bewegen (Spaziergänger, Wanderer). Um hier attraktive und barrierearme Wegeverbindungen für alle Alters- und Zielgruppen zu schaffen, umfasst dies neben der Wegesanierung auch die Installation weiterer Informationsstelen, das Einrichten von Rastpunkten und Sitzmöglichkeiten sowie die Aufwertung bzw. Neueinrichtung von Querungshilfen bei stark befahrenen Straßen auf dem Weg zu den Bachtälern.

7 Die nächsten Schritte

7.1 Konzeptumsetzung

Mit dem Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept Wald liegt ein umfangreiches Maßnahmenkonzept für den Stadtteil vor. Die Antragsstellung auf Aufnahme der Gesamtmaßnahme in das Städtebauförderprogramm ist zum Herbst 2020 geplant. Bei positivem Bescheid kann mit dem Umsetzungsprozess ab Mitte 2021 begonnen werden. Derzeit wird von einer Projektlaufzeit von acht Jahren ausgegangen.

Nicht alle Projekte können mit Beginn des Umsetzungsprozesses initiiert werden. Zum einen erfordert die Anzahl und Vielfalt der Maßnahmen einen umfangreichen Arbeits- und Personalaufwand, zum anderen können einige, insbesondere investive Maßnahmen, erst angegangen werden, wenn andere, bspw. konzeptionelle oder investitionsvorbereitende Maßnahmen, umgesetzt wurden. Eine zeitliche Strukturierung der Maßnahmen erfolgt durch die Priorisierung der Maßnahmen sowie durch die Angabe des ungefähren Umsetzungszeitraumes in den Maßnahmensteckbriefen. Vielfach sind die Maßnahmen von äußeren Rahmenbedingungen, dem Fortschritt anderer Maßnahmen sowie der Investitions- und Mitwirkungsbereitschaft privater Akteure bzw. Dritter abhängig. Die angegebenen Projektzeiträumen dienen daher zunächst als grobe Orientierung.

Eine erfolgreiche Umsetzung erfordert die kooperative Zusammenarbeit der verschiedenen Fachdienststellen der Stadt Solingen, privater Eigentümer, Gewerbetreibender, lokaler Akteure, der Bewohnerschaft sowie extern beauftragter Dienstleister. Überdies soll auch die während der Konzepterarbeitung durchgeführte Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen des Umsetzungsprozesses weiter fortgeführt werden. Die Koordination des ISEK als Gesamtmaßnahme sowie die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen bedarf daher klarer Zuständigkeiten sowie Abstimmungs- und Beteiligungsstrukturen. Für die Konzeptumsetzung empfiehlt sich die folgende Organisationsstruktur:

Städtische Projektleitung

Die Konzeptumsetzung ist Aufgabe der Stadt Solingen und bedarf einer federführenden Projektleitung. Während der Konzepterarbeitung lag diese beim Stadtdienst Stadtentwicklungsplanung. Aufgrund der Vorkenntnisse, der fachlichen Ausrichtung und Erfahrungen sowie bestehender Vernetzung zu lokalen Akteuren und Eigentümern empfiehlt es sich, dass der Stadtdienst Stadtentwicklungsplanung auch die städtische Projektleitung im Umsetzungsprozess übernimmt. Die Projektleitung koordiniert die ressortübergreifende städtische Projektgruppe und den Beirat, betreut das Stadtteilmanagement, initiiert Öffentlichkeitsarbeit und vertritt die Gesamtmaßnahme in der Politik.

Städtische Projektgruppe

Die Gesamtmaßnahme ist ein ressortübergreifendes Projekt. Zur Kommunikation innerhalb der Verwaltung und zur Koordination der beteiligten Fachämter wird eine städtische Projektgruppe eingerichtet. Hier sind die städtische Projektleitung, alle Stadtdienststellen, die an der Umsetzung der Maßnahmen beteiligt sind, sowie das Stadtteilmanagement vertreten. Die städtische Projekt-

gruppe tagt in einem regelmäßigen Turnus. Es werden Zwischenergebnisse, Projektfortschritte und nächste Schritte gemeinsam diskutiert sowie Aufgaben koordiniert und zeitlich abgestimmt. Für die einzelnen fachspezifischen Projekte werden die betroffenen Stadtdienste direkt eingebunden. Die Sitzungen der städtischen Projektgruppe werden von der städtischen Projektleitung vorbereitet und durchgeführt.

Stadtteilmanagement

Für die praktische Umsetzung der Maßnahmen erhält die Verwaltung Unterstützung durch ein extern zu besetzendes Stadtteilmanagement. Das Stadtteilmanagement ist mit einem regelmäßig zu besetzenden Stadtteilbüro vor Ort präsent. Es übernimmt zum einen die Umsetzung bestimmter Maßnahmen federführend und unterstützt die Verwaltung in der Projektsteuerung, stellt zum anderen die Kommunikation im Stadtteil sicher und fungiert als Ansprechperson für Bürgerinnen und Bürger vor Ort und bildet damit die Schnittstelle zwischen der Verwaltung und der Öffentlichkeit im Umsetzungsprozess.

Beirat

Die im Rahmen der Konzepterarbeitung gegründete Steuerungsgruppe bestehend aus lokalen Akteuren, u. a. aus Politik, Handel, Kultur und Vereinsleben, sollte während des Umsetzungsprozesses weiter als Beirat fungieren. In halbjährlichen Sitzungen werden die Beiratsmitglieder über den Fortschritt und die nächsten Schritte der Maßnahmen informiert. Ziel dieser kontinuierlichen Rückkopplung ist es, die lokalen Akteure auch bei der Konzeptumsetzung zu beteiligen. Die Beiratssitzungen werden gemeinsam von der städtischen Projektleitung, dem extern zu beauftragenden Stadtteilmanagement und je nach Anlass von Vertretern bestimmter Fachämter vorbereitet und durchgeführt.

Öffentlichkeit

Wie auch bereits während der Konzepterarbeitung sollen die Bürger von Wald, die Gewerbetreibenden und die Grundstücks- und Immobilieneigentümer auch im Laufe des Umsetzungsprozesses regelmäßig informiert und beteiligt werden. Ziel ist neben der Information und Beteiligung die Schaffung einer Aufbruchsstimmung im Stadtteil, die Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements und das Mitwirken Privater. Die Information und Partizipation der Öffentlichkeit erfolgt durch die städtische Projektleitung gemeinsam mit dem Stadtteilmanagement.

7.2 Evaluation und Verstetigung

Die Entwicklung einer Stadt oder eines Stadtteils ist von vielfältigen Rahmenbedingungen abhängig. Mit dem Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept Wald liegt ein Konzept vor, dass mit einem umfassendem Maßnahmenkatalog bestimmte Ziele verfolgt und die Stadtteilentwicklung entsprechend zielgerichtet steuern soll. Bereits während des Umsetzungsprozesses empfiehlt es sich, zu überprüfen, ob diese Maßnahmen auch tatsächlich die angestrebten Ergebnisse bzw. Wirkungen mit sich bringen. Diese Evaluation hilft, den Arbeitserfolg realistisch einzuschätzen, Erfolge, aber

auch Fehlentwicklungen oder Problemstellen frühzeitig zu identifizieren und ggf. Anpassungen begründet vorzunehmen.

Gegenstand der Evaluation sind sowohl das ISEK als Gesamtmaßnahme einschließlich der Umsetzungsorganisation sowie die einzelnen Maßnahmen selbst. Damit findet die Evaluation auf zwei Ebenen statt:

Gesamtmaßnahme

Gegenstand der Evaluation der Gesamtmaßnahme ist eine Überprüfung der Relevanz der definierten Ziele, die Effektivität der Maßnahmen hinsichtlich der Zielerreichung sowie die Effizienz der Umsetzungsstrategie. Folgende Fragestellungen stehen in diesem Zusammenhang zur Diskussion:

- Welche Verbesserungen und Fortschritte konnten durch die Maßnahmen im Stadtteil erreicht werden? Wurden die definierten Ziele erreicht?
- Haben sich die Beteiligungsformate bewährt? Welches Engagement konnte im Stadtteil initiiert werden? Besteht ggf. Bedarf gesonderter Beteiligung spezieller Zielgruppen?
- Funktionieren die Organisationsstrukturen zur Umsetzung der Maßnahmen? Konnten die geplanten Maßnahmen eingeleitet werden? Waren die eingesetzten finanziellen und personellen Ressourcen für die Umsetzung der Maßnahmen angemessen?
- Wie hat sich die Situation und Struktur im Stadtteil verändert? Stimmen die gesetzten Ziele weiterhin mit den Bedürfnissen des Stadtteils überein oder bedarf es einer Neujustierung? Gibt es Maßnahmen, die aufgrund neuer Entwicklungen nicht mehr realisierbar sind? Zeichnet sich aufgrund sich geänderter Rahmenbedingung die Notwendigkeit neuer Maßnahmen ab?
- Wie kann die Stadtteilarbeit über den Förderzeitraum hinaus verstetigt werden? Wie können nachhaltige Strukturen der Stadtteilarbeit aussehen?

Für die Evaluation der Gesamtmaßnahme empfiehlt es sich daher, die gesetzten Ziele durch passende Indikatoren zu operationalisieren und damit messbar zu machen. Zur Erfassung der Zielerreichung bietet sich ein kontinuierliches Monitoring dieser Indikatoren an. Für die Erhebung quantitativer Daten kann auf bereits vorhandene Statistiken des Stadtdienstes Statistik zurückgegriffen werden. Für die Erhebung qualitativer Daten bieten sich je nach Indikatoren bspw. Bewohnerbefragungen oder Experteninterviews an. In regelmäßigen Sachstandberichten werden diese Daten hinsichtlich der Zielerreichung der Maßnahmen analysiert. Hinsichtlich der Evaluation der Umsetzungsorganisation empfiehlt sich eine Reflexion der Prozesssteuerung und Koordination, der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Bürgerbeteiligung. Diese sollte alle zwei Jahre erfolgen.

Während des Förderzeitraums profitiert der Stadtteil Wald von einer umfangreichen finanziellen und personellen Stadtteilarbeit. Vor Auslaufen des Förderzeitraumes sowie der Fördermittel ist gemeinsam mit den Gremien, den zuständigen Stadtdienststellen und den lokalen Akteuren vor Ort sowie unter intensiver Bürgerbeteiligung ein Verstetigungskonzept zu erarbeiten. Ziel eines solchen Verstetigungskonzeptes ist es, die Grundlage dafür zu schaffen, die Stadtteilarbeit auch über den Förderzeitraum hinaus fortzuführen und hierfür nachhaltige Strukturen zu schaffen. Dafür müssen frühzeitig organisatorische Strukturen sowie finanzielle und politische Voraussetzungen vorbereitet und geschaffen werden.

Einzelmaßnahmen

Die Evaluation der Einzelmaßnahmen bezieht sich im Wesentlichen auf die Einhaltung von Zeit- und Kostenplanungen. Weiterhin können Gegenstand dieser Evaluation die gewählten Informations- und Beteiligungsformate sowie die Projekt-, Netzwerk- und Zusammenarbeit der unterschiedlichen beteiligten Akteure sein.

Die Evaluation der Gesamtmaßnahme sowie der Einzelmaßnahmen dienen allen Beteiligten als Steuerungsinstrument und bildet zu gegebenem Zeitpunkt zugleich die Grundlage für eine Fortschreibung des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes sowie für die Erarbeitung eines Verfestigungskonzeptes.